



Deutsche  
Bundesbank  
Monatsbericht  
Juli 2002

54. Jahrgang  
Nr. 7

---

Deutsche Bundesbank  
Wilhelm-Epstein-Straße 14  
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02  
60006 Frankfurt am Main

Fernruf (0 69) 95 66-1  
Durchwahlnummer (0 69) 95 66 . . .  
und anschließend die gewünschte  
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431  
Telefax (0 69) 5 60 10 71

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006

Abgeschlossen am 19. Juli 2002

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird auf Grund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank vom 26. 7. 1957 veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

# Inhalt

<b>Kurzberichte</b>	<b>5</b>
---------------------	----------

---

Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	8
Wertpapiermärkte	10
Zahlungsbilanz	12

<b>Die Verbraucherpreise beim Übergang von der D-Mark auf den Euro</b>	<b>15</b>
--	-----------

---

<b>Kapitalgedeckte Altersvorsorge und Finanzmärkte</b>	<b>25</b>
--	-----------

---

<b>Geldpolitik und Investitionsverhalten – eine empirische Untersuchung</b>	<b>41</b>
---	-----------

---

<b>Berichte aus dem Forschungszentrum</b>	<b>57</b>
---	-----------

---

<b>Statistischer Teil</b>	<b>1*</b>
---------------------------	-----------

---

Wichtige Wirtschaftsdaten für die EWU	6*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der EWU	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	52*
Konjunkturlage	60*
Außenwirtschaft	67*

<b>Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank</b>	<b>77*</b>
---	------------

---



## Kurzberichte

### Konjunkturlage

---

#### Industrie

Die konjunkturelle Entwicklung in der Industrie blieb in den letzten Monaten verhalten. Zwar ist es im Mai zu einer kräftigen Ausweitung der Auftragseingänge gekommen, so dass die Bestellungen in den beiden Frühjahrsmonaten April und Mai um 3 ¼ % über das Niveau des ersten Quartals hinausgingen. Maßgeblich hierfür waren aber mehrere Großaufträge, insbesondere im Bereich des „Sonstigen Fahrzeugbaus“ (Schiffe, Flugzeuge, Eisenbahnen). Die aktuellen Zahlenangaben überzeichnen daher das konjunkturelle Grundtempo.

*Bestellungen*

Die großen Geschäftsabschlüsse kamen ausschließlich mit ausländischen Auftraggebern zustande. Dies führte dazu, dass die Bestellungen in diesem Bereich im April/Mai saisonbereinigt das Niveau des ersten Quartals um nahezu 6 ½ % übertrafen. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich ein Zuwachs von 6 ¾ %, der einem leichten Minus für die ersten Monate des laufenden Jahres folgte.

Der Auftragsfluss aus dem Inland, der im April teilweise durch Nachholeffekte gegenüber dem von den österlichen Feiertagen beeinflussten Vormonat begünstigt war, hat sich im Mai wieder deutlich verringert. Die beiden Frühjahrsmonate zusammen genommen ergibt sich saisonbereinigt aber noch ein Zuwachs gegenüber dem ersten Quartal von knapp 1%. Der Rückstand gegenüber dem Vorjahr, der im Durchschnitt der ersten drei

## Zur Wirtschaftslage in Deutschland \*)

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 1995 = 100			
	Industrie 1)			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	davon:		
		Inland	Ausland	
2001 3. Vj.	120,8	105,5	148,4	72,5
4. Vj.	119,6	103,5	148,4	71,3
2002 1. Vj.	120,5	102,2	153,5	73,8
März	120,1	100,0	156,6	77,8
April	122,6	104,3	155,8	73,4
Mai	126,4	101,9	170,7	...
Produktion; 1995 = 100				
Zeit	Industrie 2)			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	darunter:		
		Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten 3)	
2001 3. Vj.	119,8	115,4	134,2	79,1
4. Vj.	116,6	112,9	129,9	79,8
2002 1. Vj.	116,9	115,3	128,0	78,4
März	117,1	116,1	127,2	77,8
April	117,2	115,8	128,8	74,6
Mai	115,6	114,9	125,2	71,1
Arbeitsmarkt				
Zeit	Erwerbstätige 4)	Offene Stellen	Arbeitslose	Arbeitslosenquote in % 5)
	Anzahl in 1 000			
2001 3. Vj.	38 771	495	3 862	9,3
4. Vj.	38 720	479	3 923	9,5
2002 1. Vj.	38 661	474	3 970	9,6
April	38 641	477	3 988	9,6
Mai	...	470	4 053	9,7
Juni	...	464	4 092	9,8
Preise; 1995 = 100				
Zeit	Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte 6)	Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau 7)	Preisindex für die Lebenshaltung
2001 3. Vj.	112,0	105,0	99,4	109,9
4. Vj.	108,9	104,0	99,3	109,9
2002 1. Vj.	109,8	104,6	99,4	110,8
April	110,5	104,6	.	111,2
Mai	109,8	104,6	99,5	111,0
Juni	...	...	.	111,0

\* Angaben vielfach vorläufig. — 1 Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Einschließlich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 4 Inlandskonzept. — 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 6 Im Inlandsabsatz. — 7 Eigene Berechnung. Stand zur Quartalsmitte.

Deutsche Bundesbank

Monate 2002 noch 7¼% betragen hatte, verringerte sich auf 3¾%.

Die Produktion in der Industrie ist – den vorläufigen Angaben nach – saisonbereinigt im Mai deutlich hinter dem Vormonat zurückgeblieben. Die Erzeugung im April und Mai insgesamt hat das Ergebnis der ersten drei Monate des Jahres nicht wieder erreicht. Der Rückstand dürfte sich noch vergrößern, da mit den endgültigen Werten für Mai eine Korrektur nach unten zu erwarten ist. Dadurch wird auch der Vorjahrsabstand, der gegenwärtig bei – 3¼% liegt, noch deutlicher ausfallen. Der Rückgang der Produktion im Mai ist teilweise darauf zurückzuführen, dass vergleichsweise viele Feiertage, die häufiger für einen Kurzurlaub genutzt werden, zu verzeichnen waren. Zudem führte der Streik in der Metall- und Elektroindustrie zu Produktionsbehinderungen. Konjunkturell ist der Mai daher nach unten verzerrt.

Erzeugung

### Bauhauptgewerbe

Die Entwicklung in der Bauwirtschaft zeigte auch in den letzten Monaten keine Wende zum Besseren. Der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe hat sich im April, bis zu dem die Angaben gegenwärtig reichen, wieder ermäßigt, nachdem im Vormonat ein besonders großer Geschäftsabschluss einen deutlichen Anstieg bewirkt hatte. Saisonbereinigt betrachtet wurde das Ergebnis des ersten Quartals aber nahezu wieder erreicht. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich allerdings unverändert ein merklicher Rückstand von 4¼%.

Auftragseingang

Während sich die Auftragslage im Wohnungsbau von einem sehr niedrigen Niveau aus etwas besserte, mussten sowohl der gewerbliche als auch der öffentliche Bau Einbußen hinnehmen.

*Produktion*

Die Produktion des Bauhauptgewerbes ist saisonbereinigt im Mai weiter zurückgefallen. April und Mai zusammen unterschritten das Ergebnis vom ersten Quartal um gut 7 %, im Vorjahrsvergleich ergab sich ein Minus von 5 ½ %. Die Rückgänge sind so kräftig ausgefallen, dass sie wahrscheinlich auch durch die mit der Totalerhebung zu erwartende positive Korrektur nicht ausgeglichen werden.

**Arbeitsmarkt**

*Beschäftigung*

Am Arbeitsmarkt war auch in den letzten Monaten keine konjunkturelle Besserung zu erkennen. Die Beschäftigung ist weiter zurückgegangen, und die Arbeitslosigkeit nahm kräftig zu. Immerhin aber hat sich nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes der Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen im April – über den die Informationen gegenwärtig nicht hinausreichen – verlangsamt. Saisonbereinigt verringerte sie sich nur leicht auf 38,64 Millionen. Das waren ähnlich wie zuvor knapp 155 000 Personen oder 0,4 % weniger als ein Jahr zuvor. Während der Personalbestand in der Industrie auch zuletzt weiter deutlich reduziert wurde, ist im Bauhauptgewerbe der Entlassungsdruck zuletzt etwas geringer geworden. Einschränkungen der Arbeitszeit hatten im Juni etwas mehr als 200 000 Beschäftigte hinzunehmen. Das waren knapp 95 000 mehr als ein Jahr zuvor.

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich im Juni entgegen der Saisontendenz weiter erhöht. Nach Ausschaltung der jahreszeitlich üblichen Schwankungen stieg sie bis Ende des Monats auf 4,09 Millionen. Der Abstand zum Vorjahr vergrößerte sich auf 260 000 Personen. Die Arbeitslosenquote erreichte saisonbereinigt in der Rechnung der Bundesanstalt für Arbeit 9,8 %, nach der standardisierten Definition der EU waren es 8,3 %. Beides bedeutet eine erneute leichte Zunahme.

*Arbeitslosigkeit*

Insbesondere in den neuen Bundesländern kam es zu einem kräftigen Anstieg der Arbeitslosigkeit. Dazu hat beigetragen, dass sich wegen des frühen Beginns der Schulferien viele Jugendliche, die ihre Ausbildung beendet haben, zumindest zunächst arbeitslos meldeten. Aber auch zahlreiche Personen, die zuvor erwerbstätig gewesen waren, wurden als Zugänge in Arbeitslosigkeit registriert.

Die Zahl der Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen ist wie jahreszeitlich üblich im Juni leicht auf 520 000 zurückgegangen. Der Vergleichsstand des Vorjahres wurde mit nicht ganz 80 000 etwas weniger als zuvor unterschritten. Während die Weiterbildungsmaßnahmen nur einen geringen Rückgang aufwiesen, sind die Arbeitsbeschaffungsprogramme deutlicher reduziert worden.

**Preise**

Die Beruhigung des Preisklimas hat sich im Juni fortgesetzt. Saisonbereinigt blieben die Verbraucherpreise unverändert. Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich auf

*Verbraucherpreise*

0,8 %, nach 1,1 % im Mai. Wesentlich hierzu beigetragen haben Preisrückgänge sowohl bei den Nahrungsmitteln als auch den Mineralölprodukten. Zudem hielten sich die Preisveränderungen im Bereich der gewerblichen Waren in engen Grenzen. Dadurch konnten der anhaltende Preisauftrieb bei den Dienstleistungen sowie der Anstieg der Wohnungsmieten ausgeglichen werden.

*Einfuhrpreise,  
Erzeugerpreise*

Von der außenwirtschaftlichen Seite gingen in der jüngsten Zeit entlastende Wirkungen aus. Saisonbereinigt sind die Einfuhrpreise im Mai gesunken. Der Rückstand gegenüber dem Vorjahr, der sich zuvor bis auf 2,5 % vermindert hatte, vergrößerte sich wieder auf 4,3 %. Auf der Erzeugerstufe blieben – saisonbereinigt betrachtet – die Abgabepreise der Industrie im Mai unverändert. Das Preisniveau des Vorjahres wurde weiterhin um knapp 1 % unterschritten. In der Landwirtschaft hat sich der Preisrückgang im Mai fortgesetzt. Saisonbereinigt sanken die Preise im Vormonatsvergleich um 1½ %. Gegenüber dem vergleichbaren Stand von 2001, der allerdings infolge der Tierkrisen ungewöhnlich hoch gewesen war, betrug die Preisermäßigung 8,2 %.

## Öffentliche Finanzen

### Verschuldung der Gebietskörperschaften

*Mai*

Die Verschuldung der Gebietskörperschaften stieg im Mai mit 1,7 Mrd € relativ moderat. Die Nettokreditaufnahme wird aber dadurch kräftig unterzeichnet, dass die Mittel zur Refinanzierung einer Anleihe des ERP-Sonder-

vermögens in Höhe von 2,4 Mrd €, die Anfang Mai getilgt wurde, bereits im April aufgenommen worden waren. Für die Zunahme der Verschuldung des Bundes (+ 1,8 Mrd €) war die monatliche Emission von unverzinslichen Schatzanweisungen („Bubills“), die 4,9 Mrd € erbrachte, ausschlaggebend. Tilgungen waren hier nicht zu leisten. Mit Ausnahme eines positiven Saldos bei den Bundesschatzanweisungen (+ 0,4 Mrd €) waren bei allen anderen Schuldarten Nettotilgungen zu verzeichnen. Auch die Verbindlichkeiten aus Geldmarktkrediten wurden merklich abgebaut (– 1,2 Mrd €).

Die Kreditaufnahme der Länder war mit netto 2,2 Mrd € recht hoch, erreichte aber nicht mehr das Niveau der beiden Vormonate. Die Begebungen von Schatzanweisungen, die brutto 5,7 Mrd € und netto 5,3 Mrd € erbrachten, weiteten sich nochmals aus. Die dem Betrag nach größte Emission war dabei eine fünfjährige, variabel verzinsliche Anleihe des Landes Niedersachsen mit einem Volumen von 1,5 Mrd €. Im vorigen Jahr hatte Niedersachsen bereits zwei Anleihen dieser Größenordnung mit den gleichen Ausstattungsmerkmalen begeben. Bankkredite wurden von den Ländern insgesamt um per saldo 3,1 Mrd € getilgt, wobei allein kurzfristige Kassenkredite um 2,7 Mrd € zurückgeführt wurden. Die Gemeinden dürften ihre Verschuldung im Mai wiederum leicht erhöht haben.

### Kreditaufnahme des Bundes

Im Juni hat der Bund den Kapitalmarkt mit brutto 11,9 Mrd € in Anspruch genommen, wovon 7,7 Mrd € für Tilgungen bereitgestellt

*Im Juni...*

werden mussten. Am Geldmarkt wurden überdies 3,3 Mrd € zurückgezahlt; das Volumen ausstehender Kredite betrug am Monatsende noch 4,5 Mrd €. Per saldo erhöhte sich damit die Verschuldung des Bundes um 0,9 Mrd €. Bedeutendster Einzelposten bei der Nettokreditaufnahme war die Neuemission von Bundesschatzanweisungen, mit der 6,2 Mrd € Erlöst wurden (einschließlich 0,1 Mrd € für den Fonds „Deutsche Einheit“, ohne sonstige Transaktionen). Im Vergleich zur Emission vom März dieses Jahres wurde der Kupon um einen viertel Prozentpunkt auf 4 % zurückgenommen. Für die im Juni getilgte Emission aus dem Jahr 2000 waren noch 5 % gezahlt worden. Per saldo erhöhte sich der Umlauf dieser Papiere um 1,6 Mrd €. Die monatliche Emission von Bubills, der keine Tilgung gegenüber stand, belief sich auf 4,8 Mrd €. Dabei lag die Durchschnittsrendite geringfügig höher als im Vormonat.

... und im ersten  
Halbjahr

Im ersten Halbjahr 2002 zusammen genommen betrug die marktmäßige Neuverschuldung des Bundes 15,7 Mrd €. Für das Gesamtjahr ist im Haushaltsplan 2002 eine Nettokreditaufnahme von 21 Mrd € vorgesehen. Dass der zeitanteilige Betrag deutlich überschritten wurde, lässt keine Rückschlüsse auf eine eventuelle Überschreitung des Jahressolls zu.

Bei der Neuverschuldung in der ersten Jahreshälfte dominierte wiederum die Begebung von Bundesanleihen, deren Absatz netto 14,8 Mrd € erbrachte. Einen bedeutenden Finanzierungsbeitrag leisteten auch die zweijährigen Bundesschatzanweisungen, deren

### Marktmäßige Nettokreditaufnahme

Mrd €				
Kreditnehmer	2001		2002	
	insgesamt ts)	da- runter: Jan./Mai	Jan./ Mai ts)	Mai ts)
Bund 1)	3) – 14,8	3) – 19,9	+ 14,8	+ 1,8
Länder	+ 26,4	+ 10,0	+ 12,4	+ 2,2
Gemeinden 2) ts)	+ 2,6	+ 1,0	+ 2,0	+ 0,4
ERP-Sondervermögen	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,1	– 2,4
Fonds „Deutsche Einheit“	– 0,8	+ 0,3	+ 0,4	– 0,2
Gebietskörperschaften, insgesamt	+ 14,2	– 8,0	+ 29,8	+ 1,7

1 Einschl. der hier nicht ausgewiesenen Sondervermögen. — 2 Einschl. Zweckverbände. — 3 Einschl. außerplanmäßiger Tilgungen von Ausgleichsforderungen aus UMTS-Erlösen in Höhe von 33 Mrd €.

Deutsche Bundesbank

Umlauf um 6,8 Mrd € auf 66,4 Mrd € und damit – relativ gesehen – am stärksten von allen Schuldarten stieg. Die Bundesobligationen, die nach den Anleihen den „breitesten“ Fremdfinanzierungskanal des Bundes bilden, erbrachten angesichts steigender Emissionsvolumina netto 3,2 Mrd €. Nahezu unverändert blieb der ausstehende Betrag unverzinslicher Schatzanweisungen. Die durch die Umstellung des Emissionsrhythmus implizierte Erhöhung des Umlaufs von rund 20 Mrd € auf rund 30 Mrd € wird erst im dritten Quartal zu Buche schlagen. Weiter fortgesetzt hat sich der Rückgang der Verschuldung in Form von Bundesschatzbriefen, nämlich um 5,8 Mrd € auf nunmehr nur noch 20,6 Mrd €. Bei längerfristigen Schuldscheindarlehen von Banken erfolgte die Refinanzierung der Tilgungen ebenfalls fast ausschließlich über die Nut-

## Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes

Mrd €, 2002

Position	Juni		Januar/Juni	
	Brutto	Netto	Brutto	Netto
Veränderung der Geldmarktverschuldung	-3,3	-3,3	0,7	0,7
Veränderung der Kapitalmarktverschuldung insgesamt <sup>1)</sup>	11,9	4,2	73,0	15,0
Unverzinsliche Schatzanweisungen	4,8	4,8	19,4	0,1
Finanzierungsschätze	0,1	-0,0	0,9	0,1
Schatzanweisungen	<sup>2)</sup> 6,4	1,6	<sup>2)</sup> 18,0	6,8
Bundesschatzbriefe	0,1	0,1	16,3	3,2
Bundesschatzbriefe	0,2	-1,4	0,9	-5,8
Anleihen	0,1	0,1	<sup>3)</sup> 14,8	14,8
Bankkredite	0,1	-1,0	2,7	-4,2
Darlehen von Nichtbanken	-	-	-	-0,1
Sonstige Schulden	-	-	-	-0,0
Kreditaufnahme insgesamt	8,5	0,9	73,8	15,7

<sup>1</sup> Nachrichtlich: Kreditaufnahme gemäß Bundeshaushaltsplan im Gesamtjahr 2002: brutto 174 Mrd €, netto 21 Mrd €. — <sup>2</sup> Einschl. Aufnahme für FDE: 6,5 Mrd € (Juni) bzw. 18,1 Mrd € (Jan./Juni). — <sup>3</sup> Einschl. Aufnahme für FDE und ERP: 27,7 Mrd €.

Deutsche Bundesbank

zung anderer Schuldformen. Insgesamt betrug hier der Rückgang der Verbindlichkeiten 4,2 Mrd €. Die Geldmarktverschuldung erhöhte sich leicht gegenüber dem zum Jahresende 2001 verzeichneten Niveau.

Hinsichtlich der Finanzierungsbedingungen bei Neuemissionen fand der Bund im abgelaufenen Halbjahr im Vergleich zu den letzten sechs Monaten des Vorjahres im unterjährigen Bereich im Durchschnitt günstigere Bedingungen vor. Sowohl im zweijährigen als auch im fünfjährigen Bereich lagen die durchschnittlichen Emissionsrenditen dagegen deutlich höher. Keine nennenswerten Veränderungen gab es bei zehnjährigen Papieren.

## Wertpapiermärkte

### Rentenmarkt

Die Emissionstätigkeit am deutschen Rentenmarkt war auch im Mai recht lebhaft. Inländische Emittenten begaben Schuldverschreibungen im Kurswert von 73,2 Mrd €, verglichen mit 74,0 Mrd € im Vormonat. Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten zog der Netto-Absatz gegenüber April (15,5 Mrd €) sogar leicht auf 16,9 Mrd € an. Der Verkauf ausländischer Schuldverschreibungen in Deutschland erreichte nach dem Einbruch des Vormonats auf 4,3 Mrd € mit 11,0 Mrd € wieder ein relativ hohes Niveau. Nach wie vor waren solche Titel zum weitaus größten Teil in Euro denominiert. Das Mittelaufkommen aus dem Verkauf in- und ausländischer Schuldverschreibungen lag im Mai mit 27,9 Mrd € um etwa die Hälfte über dem Wert des Vormonats (19,8 Mrd €).

*Absatz von Rentenwerten*

Kräftige Zuwächse waren bei den Emissionen der Kreditinstitute zu verzeichnen, die ihre Rentenmarktverschuldung im Mai um 8,4 Mrd € ausweiteten. Der Vergleichswert im April lag bei lediglich 3,9 Mrd €. Die Hälfte des Netto-Absatzes entfiel auf die Sonstigen Bankschuldverschreibungen (4,2 Mrd €), gefolgt von den Öffentlichen Pfandbriefen (2,3 Mrd €) sowie den Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten (1,8 Mrd €). Industrieobligationen wurden im Mai für 2,5 Mrd € untergebracht. Gegenüber dem recht hohen Aprilwert (3,0 Mrd €) war somit ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

*Bank- und Industrieschuldverschreibungen*

*Anleihen der  
öffentlichen  
Hand*

Der Nettoabsatz öffentlicher Schuldner lag mit 6,0 Mrd € unter dem Wert des Vormonats (8,6 Mrd €). Der Bund erlöste aus dem Verkauf eigener Schuldverschreibungen per saldo 3,4 Mrd €. Er begab im Tenderverfahren unverzinsliche Schatzanweisungen (Bubills) im Volumen von 4,9 Mrd €. Darüber hinaus verkaufte er zweijährige Bundesschatzanweisungen für 0,6 Mrd € (netto) und zehnjährige Anleihen für 0,2 Mrd €. Der Umlauf fünfjähriger Bundesobligationen ging hingegen um 0,2 Mrd €, der von Bundesschatzbriefen um 0,7 Mrd € zurück.<sup>1)</sup> Getilgt wurde außerdem eine Anleihe des ERP-Sondervermögens in einem Umfang von 2,4 Mrd €. Die Rentenmarktverschuldung der Länder nahm im Mai mit 5,2 Mrd € stärker zu als im April (3,9 Mrd €).

*Erwerb von  
Schuldver-  
schreibungen*

Auf der Erwerberseite des deutschen Rentenmarkts standen im Mai die Kreditinstitute im Vordergrund, die ihre Rentenportefeuilles um 12,4 Mrd € aufstockten. Zu etwa zwei Dritteln handelte es sich dabei um inländische Titel, hauptsächlich der öffentlichen Hand. Die inländischen Nichtbanken investierten 9,1 Mrd € in Schuldverschreibungen vornehmlich ausländischer Emittenten (6,3 Mrd €). Ausländische Investoren erwarben einheimische Anleihen im Wert von 6,4 Mrd €. Dabei bevorzugten sie Papiere privater Emittenten (5,3 Mrd €).

**Aktienmarkt**

*Absatz von  
Aktien*

Die Emissionstätigkeit am deutschen Aktienmarkt blieb im Mai verhalten. Inländische Unternehmen platzierten junge Aktien im Kurswert von 0,9 Mrd € (April: 1,0 Mrd €).

**Absatz und Erwerb von  
Rentenwerten**

Mrd €	2002		2001
	April	Mai	Mai
Absatz inländischer Rentenwerte <sup>1)</sup>	15,5	16,9	6,3
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	3,9	8,4	1,0
Anleihen der öffentlichen Hand <sup>2)</sup>	8,6	6,0	2,7
Ausländische Rentenwerte	4,3	11,0	13,3
Erwerb			
Inländer	17,2	21,6	19,1
Kreditinstitute <sup>3)</sup>	7,2	12,4	10,7
Nichtbanken <sup>4)</sup>	10,0	9,1	8,3
darunter:			
inländische Rentenwerte	7,9	2,9	2,0
Ausländer <sup>2)</sup>	2,6	6,4	0,6
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	19,8	27,9	19,6

<sup>1</sup> Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — <sup>2</sup> Transaktionswerte. — <sup>3</sup> Buchwerte, statistisch bereinigt. — <sup>4</sup> Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

Dagegen zog die Nachfrage nach ausländischen Dividendenwerten an. Der Absatz ausländischer Aktien überstieg mit 5,7 Mrd € deutlich den Wert des Vormonats (1,8 Mrd €). Im Ergebnis wurden am heimischen Aktienmarkt damit in- und ausländische Titel für 6,6 Mrd € abgesetzt.

Dividendenwerte wurden im Mai vor allem von ausländischen Anlegern erworben, die 10,9 Mrd € in einheimischen Aktien anlegten. Dabei handelte es sich hauptsächlich um Portfolioinvestitionen (9,2 Mrd €). Die inländischen Nichtbanken gaben per saldo für

*Aktienwerb*

<sup>1</sup> Die Einzelpositionen für den Bund werden nicht in Kurswerten, sondern in Nominalwerten ohne Berücksichtigung von Eigenbestandsveränderungen angegeben. Die Summe dieser Einzelpositionen stimmt daher in der Regel nicht mit dem oben genannten Gesamtwert für den Netto-Absatz des Bundes überein.

4,3 Mrd € Aktien ab. Dahinter standen allerdings Portfolioumschichtungen aus inländischen (– 10,7 Mrd €) in ausländische Werte (6,3 Mrd €). Die umgekehrte Entwicklung war bei den Kreditinstituten zu beobachten. Sie verkauften ausländische (– 0,7 Mrd €) und kauften deutsche (0,8 Mrd €) Dividendenwerte.

### Investmentzertifikate

*Absatz von  
Investment-  
zertifikaten*

Die inländischen Investmentfonds konnten im Mai Zuflüsse in Höhe von 5,3 Mrd € verzeichnen, die in ähnlich großem Umfang den Publikumsfonds (2,9 Mrd €) und den Spezialfonds (2,5 Mrd €) zugute kamen. Innerhalb der Publikumsfonds dominierten die Aktienfonds, die neue Mittel in Höhe von 1,2 Mrd € auf sich vereinigten. Offene Immobilienfonds und Gemischte Fonds setzten Zertifikate für 0,8 Mrd € beziehungsweise 0,6 Mrd € ab. Ausländische Fondsgesellschaften verkauften Anteilscheine für 1,9 Mrd €. Das gesamte Mittelaufkommen aus dem Verkauf von in- und ausländischen Investmentzertifikaten belief sich somit auf 7,2 Mrd €.

*Erwerb von  
Investment-  
zertifikaten*

Wie schon in den Monaten zuvor wurden Investmentzertifikate weit überwiegend von den einheimischen Nichtbanken erworben (7,1 Mrd €). Ausländische Investoren kauften Investmentzertifikate für 0,5 Mrd €, während die Kreditinstitute im gleichen Umfang Anteilscheine abgaben.

### Zahlungsbilanz

In der deutschen Leistungsbilanz ergab sich im Mai 2002 ein Überschuss von 4,3 Mrd €. Damit hat sich das zusammengefasste Ergebnis des Außenhandels, der Dienstleistungen, Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie der laufenden Übertragungen im Vergleich zum Vormonat um rund 0,3 Mrd € verbessert. Sowohl ein höheres Plus im Außenhandel als auch ein geringerer Passivsaldo im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen haben hierzu beigetragen.

*Leistungsbilanz*

Im Warenhandel ergab sich im Mai – den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge – ein Überschuss von 9,6 Mrd €, verglichen mit 9,4 Mrd € im April. Auch nach der Ausschaltung von Saison- und Kalendereinflüssen verbesserte sich im Mai die Handelsbilanz (auf 9,9 Mrd €, nach 9,2 Mrd € im Vormonat). Das per saldo bessere Handelsergebnis ist allerdings darauf zurückzuführen, dass die Wareneinfuhren im Mai mit 7½ % gegenüber dem Vormonat noch kräftiger zurückgegangen sind als die Warenausfuhren (5 %). Die außergewöhnliche Häufung von „Brückentagen“ im Mai diesen Jahres, welche von der Kalendereinigung der Außenhandelszahlen nicht berücksichtigt wird, sowie die Streiks in einzelnen Industriezweigen könnten zu dem Rückgang beigetragen haben. In den letzten drei Monaten (März/Mai) zusammen genommen zeigte sich gegenüber dem entsprechenden Vergleichszeitraum (Dezember/Februar) die Ausfuhr saison- und kalenderbereinigt unverändert, während die Einfuhren um gut 1 % zulegten.

*Warenhandel*

„Unsichtbare“  
Leistungs-  
transaktionen

Die übrigen Leistungstransaktionen mit dem Ausland schlossen im Mai mit einem Passivsaldo, der mit 4,9 Mrd € etwas niedriger als im April ausfiel (5,1 Mrd €). Das war in erster Linie auf geringere Netto-Ausgaben im grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehr zurückzuführen (1,7 Mrd €, nach 2,7 Mrd €). Auch die laufenden Übertragungen an das Ausland gingen per saldo um 0,4 Mrd € auf 2,4 Mrd € zurück. Gleichzeitig waren jedoch bei den Erwerbs- und Vermögenseinkommen, die traditionell von Monat zu Monat stark schwanken, Netto-Leistungen an das Ausland (0,8 Mrd €) zu verzeichnen, nachdem im April noch Netto-Einkommen aus dem Ausland in Höhe von 0,4 Mrd € zugeflossen waren.

Wertpapier-  
verkehr

Im Kapitalverkehr mit dem Ausland kam es im Mai bei den grenzüberschreitenden Wertpapiertransaktionen zu einem Umschwung. Nach den Mittelabflüssen (in Höhe von 10,7 Mrd €) im April waren im Mai Netto-Kapitalimporte in Höhe von 2,7 Mrd € zu verzeichnen. Ausschlaggebend hierfür war das wieder auflebende Interesse ausländischer Investoren an hiesigen Wertpapieren (16,0 Mrd €, nach – 4,8 Mrd € im April). Ihr Hauptaugenmerk richteten sie dabei auf Aktien (9,2 Mrd €) und – zum ersten Mal in diesem Jahr – auf inländische Geldmarktpapiere (4,9 Mrd €), während sie in Rentenwerte und Investmentzertifikate geringere Beträge investierten. Aber auch inländische Anleger verstärkten ihr Auslandsengagement (13,3 Mrd €, nach 5,8 Mrd € im Vormonat). Vor dem Hintergrund einer gestiegenen Unsicherheit an den internationalen Aktienmärkten waren es einmal mehr die auf Euro lautenden festverzinslichen Papiere, die im Berichtsmonat rege von Inländern

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €	2002		
	2001	2002	2002
Position	Mai	April <sup>1)</sup>	Mai
<b>I. Leistungsbilanz</b>			
1. Außenhandel <sup>1)</sup>			
Ausfuhr (fob)	54,5	55,7	50,2
Einfuhr (cif)	46,5	46,3	40,6
Saldo	+ 8,1	+ 9,4	+ 9,6
nachrichtlich:			
Saisonbereinigte Werte			
Ausfuhr (fob)	52,8	53,7	51,0
Einfuhr (cif)	45,0	44,5	41,1
2. Ergänzungen zum Warenverkehr <sup>2)</sup>	- 0,5	- 0,4	- 0,4
3. Dienstleistungen			
Einnahmen	7,6	9,5	9,4
Ausgaben	11,7	12,1	11,1
Saldo	- 4,1	- 2,7	- 1,7
4. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 1,3	+ 0,4	- 0,8
5. Laufende Übertragungen			
Fremde Leistungen	1,3	1,0	1,4
Eigene Leistungen	4,0	3,8	3,8
Saldo	- 2,7	- 2,8	- 2,4
Saldo der Leistungsbilanz	- 0,4	+ 4,0	+ 4,3
II. Vermögensübertragungen (Saldo) <sup>3)</sup>	- 0,7	- 0,1	+ 0,0
III. Kapitalbilanz (Netto-Kapitalexport: -)			
Direktinvestitionen			
Deutsche Anlagen im Ausland	- 36,1	+ 9,2	+ 16,4
Ausländische Anlagen im Inland	- 38,1	+ 3,7	+ 3,9
Wertpapiere	+ 2,0	+ 5,5	+ 12,4
Deutsche Anlagen im Ausland	<sup>r)</sup> + 30,7	- 10,7	+ 2,7
darunter:			
Aktien	- 15,8	- 5,8	- 13,3
Rentenwerte	- 1,1	- 0,2	- 0,4
Ausländische Anlagen im Inland	- 12,1	- 3,4	- 11,4
darunter:	<sup>r)</sup> + 46,5	- 4,8	+ 16,0
Aktien	+ 44,5	- 7,0	+ 9,2
Rentenwerte	+ 3,5	+ 5,8	+ 1,5
Finanzderivate	+ 3,2	+ 1,2	- 0,6
Kreditverkehr	+ 21,8	- 1,9	- 23,2
Kreditinstitute	+ 15,6	+ 24,4	- 22,8
darunter kurzfristig	+ 11,3	+ 25,7	- 22,8
Unternehmen und Privatpersonen	+ 5,0	- 15,8	- 3,1
Staat	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,3
Bundesbank	- 0,6	- 11,5	+ 2,4
Sonstige Kapitalanlagen	- 0,0	- 0,3	- 0,1
Saldo der gesamten Kapitalbilanz	<sup>r)</sup> + 19,6	- 2,4	- 4,8
IV. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) <sup>4)</sup>	+ 0,5	+ 1,7	+ 1,4
V. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)	- 18,9	- 3,1	- 0,9

<sup>1</sup> Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — <sup>2</sup> Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — <sup>3</sup> Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — <sup>4</sup> Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

nachgefragt wurden (10,3 Mrd €). Ihre Bestände an Aktien und Investmentzertifikaten, sowie an Fremdwährungsanleihen stockten sie hingegen nur leicht auf, während bei den Geldmarktpapieren per saldo sogar die Tilgungen und Verkäufe durch das Inland überwogen.

*Direkt-  
investitionen*

Auch im Bereich der Direktinvestitionen wurden Netto-Kapitalimporte verzeichnet (16,4 Mrd €), nachdem bereits in den Monaten davor per saldo die Zuflüsse überwogen hatten. Ausländische Unternehmen verstärkten ihr Engagement in der deutschen Wirtschaft um 12,4 Mrd €, und zwar sowohl durch eine Aufstockung ihres Beteiligungskapitals (5,9 Mrd €) als auch durch Kreditvergabe an ihre inländischen Tochterfirmen (6,9 Mrd €). Weitere Kapitalimporte waren im Mai aus konzerninternen Kredittransaktionen zwischen deutschen Investoren und ihren verbundenen Unternehmen im Ausland zu verzeichnen, die per saldo die Abflüsse in die übrigen Anlagen und in den ausländischen Beteiligungserwerb deutscher Firmen um 3,9 Mrd € übertrafen.

Der nicht verbrieftete Kreditverkehr der Nichtbanken schloss im Berichtsmonat mit Mittelabflüssen ab. Dabei exportierten inländische Unternehmen und Privatpersonen per saldo 3,1 Mrd €, während die Dispositionen staatlicher Stellen zu einem leichten Netto-Kapitalimport in Höhe von 0,3 Mrd € führten.

*Kreditverkehr*

Gleichsam als Reflex der übrigen grenzüberschreitenden Zahlungen nahmen die (unverbrieften) Netto-Auslandsforderungen des gesamten Bankensystems (ohne die Währungsreserven der Bundesbank) um 20,4 Mrd € zu. Maßgebend hierfür war die Erhöhung der kurzfristigen Auslandsposition der inländischen Kreditinstitute (22,8 Mrd €), der ein gestiegener Passiv-Saldo im Rahmen des Zahlungsverkehrssystems TARGET bei der Bundesbank gegenüberstand.

Die Währungsreserven der Bundesbank sind im Mai – zu Transaktionswerten gerechnet – um 1,4 Mrd € gesunken.

*Währungs-  
reserven*

## Die Verbraucherpreise beim Übergang von der D-Mark auf den Euro

Nachdem seit der Euro-Bargeldeinführung zum 1. Januar 2002 gut ein halbes Jahr vergangen ist, soll anhand der Daten aus der amtlichen Preisstatistik nochmals der Frage nach dem Euro-Einfluss nachgegangen werden. Dabei liefert eine Sonderuntersuchung für 35 ausgewählte Waren und Dienstleistungen vertiefte Erkenntnisse. So sind die Preise im Januar 2002 deutlich häufiger als normalerweise in einem Monat geändert worden. Dennoch blieb die Zahl der Preisanpassungen geringer, als bei einem Übergang auf „attraktive“ Euro-Preise in einem Schritt zu erwarten gewesen wäre. Vielmehr wurde bei gut zwei Dritteln der rund 18 000 Preismeldungen für die ausgewählten Güter exakt von den Dezember-DM-Preisen auf die neuen Euro-Preise im Januar 2002 umgerechnet. Dieser Befund deutet in die gleiche Richtung, wie die aus dem amtlichen Preisindex insgesamt abgeleitete Aussage, dass dem Übergang von der D-Mark auf den Euro im Ganzen keine stärkere preiserhöhende Wirkung zuzurechnen ist. Allerdings gab es eine Reihe von ungewöhnlichen Preisänderungen, die sich bei vielen Verbrauchern auf die „gefühlte“ Inflation ausgewirkt haben. Diese mag allerdings dadurch beeinflusst sein, dass es bereits im vergangenen Jahr einen spürbaren Preisanstieg bei Nahrungsmitteln, gewerblichen Waren und Dienstleistungen gegeben hat, der jedoch kaum auf die Euro-Bargeldeinführung zurückzuführen ist.

## Bestimmungsgründe des Preissetzungsverhaltens

### *Euro-Bargeld- einführung*

Am 1. Januar 2002 hat die D-Mark ihre Rolle als alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel verloren und an den Euro abgetreten. Dieses Datum war lange vorher bekannt, ebenso der Konversionsfaktor von 1,95583, mit dem die DM-Wertangaben in Euro umzurechnen waren. Damit waren die Marktteilnehmer in der Lage, das Ereignis bereits im Vorhinein zu berücksichtigen und in die eigenen Dispositionen einzubeziehen. Auf der Seite der privaten Haushalte könnte die bevorstehende Umstellung beispielsweise zu vorgezogenen Käufen geführt haben, weil man unsicher war, ob die Anbieter die Bargeldeinführung des Euro nicht für Preiserhöhungen nutzen würden. Zwar liegen hierüber keine exakten Informationen vor. Doch wurde in den ersten Monaten des laufenden Jahres im Einzelhandel über eine ausgesprochene Kaufzurückhaltung der Konsumenten geklagt. Diese könnte auch darauf hindeuten, dass noch große Unsicherheit darüber bestand, inwieweit eine neu ausgezeichnete Ware als preiswert oder teuer einzustufen war.

Auf Seiten der Anbieter boten sich anlässlich der Euro-Bargeldeinführung verschiedene Strategien an. Zum einen mögen bereits im Vorfeld Preisänderungen ratsam gewesen sein, um den Zahlungsmittelaustausch nicht zusätzlich zu belasten und eine günstige Startposition für die Euro-Zeit zu erlangen. Zum anderen aber dürfte der Bargeld-Wechsel, der wegen der von 1:1 abweichenden Tauschrelation zwangsläufig zu einem neuen Preisbild führte, als ein geeigneter Zeitpunkt für Preis-

anpassungen angesehen worden sein. Bei einem solchen Vorgehen ließen sich auch Kosten sparen, die bei einer Neuauszeichnung von Preisen zwangsläufig entstehen. Schließlich bestand eine denkbare Option darin, mit vorgesehenen Preisänderungen einige Zeit zu warten, um der mit der Währungsumstellung einhergehenden erhöhten Aufmerksamkeit und Sensibilität Rechnung zu tragen.

Im Folgenden soll versucht werden, näheren Aufschluss über das Preisverhalten der Anbieter von Gütern und Diensten zu gewinnen.<sup>1)</sup> Dabei stützt sich die Untersuchung auch auf Sonderauswertungen der Preisstatistik, die vom Statistischen Bundesamt<sup>2)</sup> und der Bundesbank durchgeführt werden. Einbezogen sind die Preismeldungen für 35 Einzelpositionen des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland. Sie machen rund 8 % des gesamten Warenkorbs aus. Die Auswahl enthält Güter und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs und umfasst Preisrepräsentanten des Nahrungs- und Genussmittelbereichs, des Sektors der gewerblichen Waren sowie der Dienstleistungen (vgl. Aufstellung auf S. 17). Für die Auswahl war ferner wichtig, dass möglichst umfassende und breit gestreute Preisinformationen für die einzelnen Produkte zur Verfügung stehen. Insgesamt wurden über 18 000 Einzelpreisreihen ausgewertet. Diese Gesamtheit der Fälle ist im Folgenden Basis der Analyse. Eine Qualifizierung im Hinblick auf das einzelne Pro-

*Sonder-  
untersuchung*

<sup>1</sup> Zu früheren Analysen vgl.: Deutsche Bundesbank, Monatsberichte, Februar 2002, S. 39 ff.; März 2002, S. 8 ff.; Mai 2002, S. 54; Geschäftsbericht 2001, S. 18 ff.

<sup>2</sup> Vgl.: W. Buchwald, J. Chlumsky, N. Engelhardt: Zum Einfluss des Euro auf die Preisentwicklung in Deutschland, *Wirtschaft und Statistik*, Heft 3/2002, S. 182 ff.

dukt, seine relative Verbrauchsbedeutung sowie den jeweiligen Repräsentationsgrad findet nicht statt.<sup>3)</sup>

*Attraktive  
Preise*

Bei der Preisbildung auf der Verbraucherstufe spielen so genannte attraktive Preise in Form von „Schwellenpreisen“ oder „glatten“ Preisen eine große Rolle. Als an einer Schwelle liegend wird hier ein Preis bezeichnet, wenn er auf die Ziffer 9 endet. Beispiele sind im Bereich niedriger Preise 1,49 DM oder 1,89 € beziehungsweise bei höheren Beträgen 59 DM oder 499 €. Solche Preise werden wegen ihrer psychologischen Wirkung als attraktiv im Sinne von verkaufsfördernd angesehen. Ein „glatter“ Preis weist in der letzten Ziffer eine 0 oder eine 5 auf, wie 1,60 DM oder 25 €. Hier steht insbesondere die leichte Handhabung im Vordergrund, wenn es um die Begleichung von Rechnungen geht oder wenn Wechselgeld herausgegeben werden muss.

*Große  
Bedeutung von  
Schwellen-  
preisen*

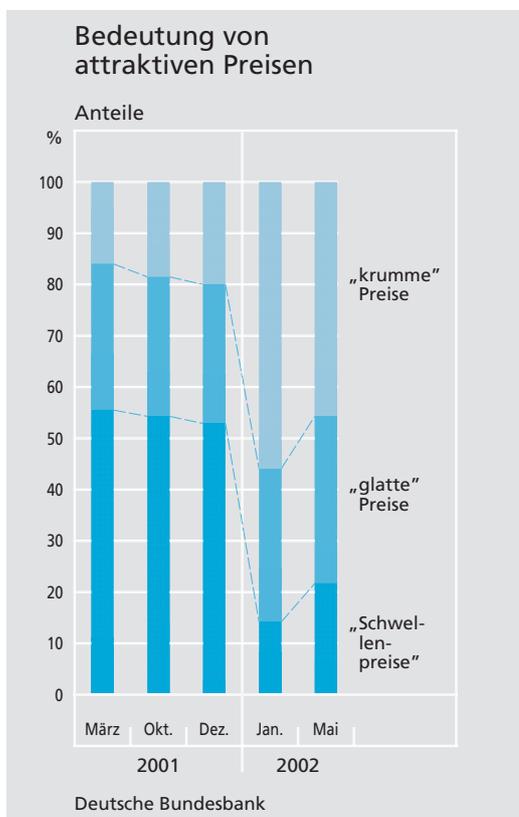
Die herausgehobene Bedeutung attraktiver Preise wird in der Sonderauswertung bestätigt. So wiesen Anfang 2001, also zu einem Zeitpunkt, der deutlich vor dem Euro-Umstellungstermin lag und somit als noch weitgehend unbeeinflusst gelten kann, lediglich etwa 15 % aller erhobenen Preise einen „krummen“ Wert auf. Die weit überwiegende Mehrheit zählte dagegen zu den attraktiven Preisen. Schwellenpreise sind insbesondere bei Gütern mit einem vergleichsweise geringen Warenwert verbreitet. Mehr als vier

<sup>3</sup> Damit wurde außer Acht gelassen, dass es beispielsweise für Markenbutter oder Vollmilkschokolade, denen zusammen ein Verbrauchsanteil von 4,2% zukommt, jeweils rund 1000 Preismeldungen gab, während für Waschmaschinen und Farbfernseher, die 5,9% beitragen, nicht mehr als 250 Meldungen je Produkt vorhanden sind.

**Für die Sonderuntersuchung  
ausgewählte Güter und Dienst-  
leistungen des Preisindex  
für die Lebenshaltung**

Position	Gewicht in %
<b>Nahrungsmittel</b>	
Eiernudeln	3,99
Salami	2,45
H-Milch	2,03
Markenbutter	1,95
Rahmspinat	0,79
Zucker	0,83
<b>Genussmittel und Getränke</b>	
Vollmilkschokolade	2,30
Bohnenkaffee	4,16
Mineralwasser	4,41
Weißwein	2,84
<b>Bekleidung</b>	
Herrensocken	0,61
Damenpullover	4,23
Feinstrumpfhose	0,81
Damenpumps	2,87
<b>Gewerbliche Waren</b>	
Waschmaschine	2,87
Kaffeemaschine	0,51
Farbfernseher	3,05
Kleinbild-Kamera	0,70
Polstergarnitur	3,38
Batterien, Monozelle	1,12
Filtertüten	0,17
Toilettenpapier	1,00
Funk-Spielzeugauto	0,43
Briefblock	0,30
Tageszeitung, Abonnement	4,18
Motoröl	0,42
Tagescreme	1,28
Zahncreme	0,95
Hundefutter	2,37
<b>Dienstleistungen</b>	
Chemische Reinigung	0,51
PKW-Wäsche	0,26
Kino-Eintrittskarte	2,93
Friseurleistungen für Herren	3,31
Verzehr von Bier	6,34
Übernachtung im Hotel	4,39
<b>Insgesamt</b>	<b>74,74</b>

Deutsche Bundesbank



Fünftel aller erfassten Einzelpreise in diesem Segment endeten auf 9. Mit steigendem Wert gewinnen glatte Preise an Bedeutung. Ihr Anteil erhöht sich in den oberen Preisgruppen bis auf rund ein Drittel. In der höchsten Preisgruppe fallen dann auch krumme Preise stärker ins Gewicht. Zu Lasten insbesondere der Schwellenpreise erreichen sie eine Verbreitung von rund 30 %.

### Preisbild und Preisentwicklung im Jahr 2001

Das Preisbild von Anfang letzten Jahres blieb fast das ganze Jahr 2001 über nahezu unverändert. Erst gegen Jahresende zeigten sich etwas häufiger Anpassungen, die weg von den ehemaligen attraktiven DM-Preisen hin

zu krummen DM-Preisen führten. Doch auch im Dezember 2001 gehörte weniger als ein Fünftel aller gemeldeten Preise in die Kategorie der krummen Preise. Dies deutet darauf hin, dass der Übergang auf den Euro und der Wunsch, auch in der neuen Währung ein attraktives Preisbild zu behalten, bei der Preisfindung im Jahr 2001 wohl noch keine größere Rolle spielte, obwohl die doppelte Preisauszeichnung in D-Mark und Euro weit verbreitet war. Im Vordergrund stand bei Preisänderungen vielmehr weiterhin das Interesse an psychologisch günstigen beziehungsweise glatten DM-Preisen.

Im Bekleidungsbereich war allerdings bereits im Jahr 2001 eine modifizierte Preisgestaltung zu beobachten. Für die in der Sonderauswertung berücksichtigten Herrensocken, Damenpullover, Feinstrumpfhosen und Pumps war ein deutliches Vordringen ungewöhnlicher Preissetzungen zu verzeichnen. Diese führten – abgesehen von der Damenoberbekleidung – zu einer kräftigen Verteuerung. Von Januar bis Dezember 2001 belief sie sich im Schnitt auf mehr als 2 ½ %. Auch die Preise anderer gewerblicher Waren sind im vergangenen Jahr deutlich angehoben worden. Über alle Produkte des industriellen Segments gerechnet, die im Preisindex für die Lebenshaltung enthalten sind, ergibt sich im Dezember 2001 eine Teuerung im Vorjahresvergleich von 1,2 %. Dies war deutlich mehr als im Jahr zuvor, als die Zunahme weniger als ein Drittel so stark gewesen war. Zu der Verschlechterung des Preisklimas dürfte neben der Schwäche des Euro an den Devisenmärkten nicht zuletzt der kräftige Anstieg der Ölpreise in den Jahren 1999 und 2000 beigetra-

*Preisanstieg bei gewerblichen Waren in 2001*

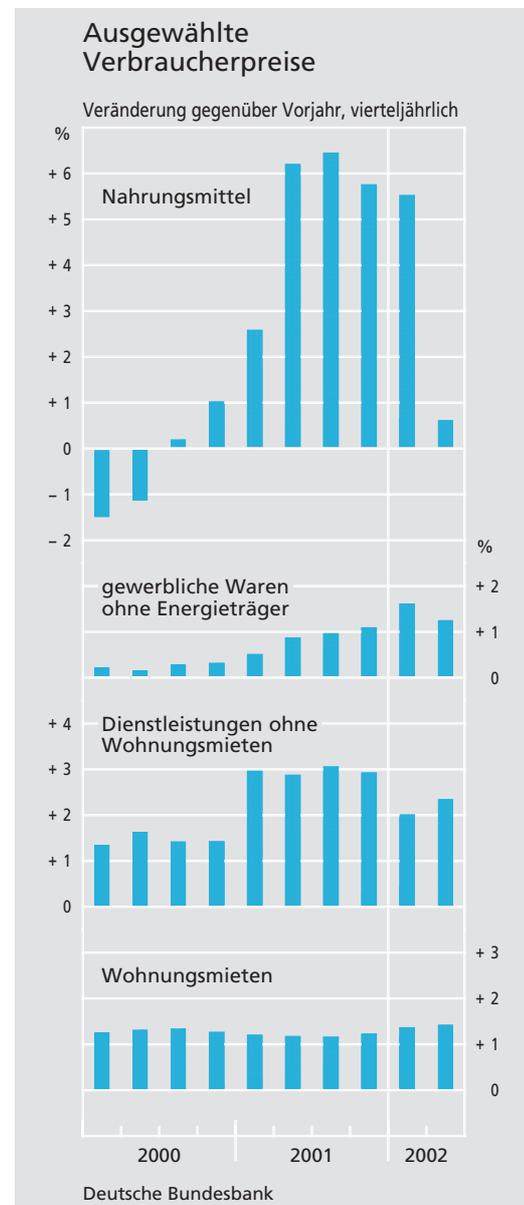
gen haben, der diesen wichtigen Energie- und Rohstoffträger nachhaltig und weltweit verteuert hat.

*Sondereffekte  
bei Dienst-  
leistungen...*

Mit einem Anstieg im Dezember 2001 um 2,8 % gegenüber dem Vorjahr haben die Dienstleistungspreise insgesamt noch wesentlich kräftiger zugelegt als die gewerblichen Waren. Auch hier war der Preisauftrieb merklich höher als im Jahr 2000. Dies ist zu einem wesentlichen Teil auf administrative Maßnahmen zurückzuführen. So ist die Kraftfahrzeugsteuer für ökologisch nachteilige ältere Fahrzeuge drastisch angehoben worden. Zugleich wurden die Rundfunk- und Fernsehgebühren deutlich heraufgesetzt. Aber auch ohne die Sondereinflüsse gerechnet signalisiert die Vorjahrsrate im Dezember einen Preisanstieg von 1,6 %.

*... und  
Nahrungs-  
mitteln*

Für den kräftigen Preisauftrieb bei Nahrungsmitteln im vergangenen Jahr sind zwei Ursachen besonders hervorzuheben. Zum einen zogen ungünstige Witterungseinflüsse in den ersten Monaten preistreibende Angebotsengpässe nach sich, denen im Frühjahr dann die Tierkrankheiten BSE und Maul- und Klauenseuche mit ihren heftigen Preiswirkungen folgten. Zum anderen hatte nach den massiven Konkurrenzkämpfen zwischen großen Supermarktketten in den Jahren 1999 und 2000, die von deutlichen Preissenkungen begleitet waren, ein Konsolidierungsprozess eingesetzt. Dieser stand auch in Zusammenhang mit der Abmahnung einzelner Anbieter durch das Bundeskartellamt, Waren unter Einstandspreis zu verkaufen. Mit der Beruhigung der Marktlage ging eine Verbesserung der Handelsspannen durch Preiskorrekturen ein-



her. Für Nahrungsmittel insgesamt musste nach dem amtlichen Preisindex für die Lebenshaltung im Dezember 2001 um 5,3 % mehr bezahlt werden als ein Jahr zuvor.

Nimmt man die drei Gruppen Nahrungsmittel, gewerbliche Waren und Dienstleistungen zusammen, so zeigt sich für das vergangene Jahr ein spürbarer Preisanstieg. Die Vorjahrsrate Ende 2001 war mit 2,4 % rund zweiein-

halb mal so hoch wie zum Jahresschluss 2000. Mit diesen deutlichen Preisanpassungen mag gleichzeitig auch Spielraum dafür geschaffen worden sein, nach dem Übergang auf den Euro, der entsprechend dem Konversionskurs vielfach zu krummen Werten führte, die Verkaufspreise wieder in Richtung auf attraktive Preise senken zu können. Wenn die Jahresendteuerung für die Verbraucherpreise insgesamt mit 1,7 % niedriger ausfiel, so lag das insbesondere an den Energieträgern, die im Dezember 2001 um 2,5 % billiger bezogen werden konnten als ein Jahr zuvor. Auch die Mieten haben insofern dämpfend gewirkt, als ihr Anstieg mit 1,3 % ebenso hoch war wie im Vergleichsmonat von 2000.

### Von der D-Mark zum Euro

#### *DM-Euro-Übergang*

Zum Jahreswechsel 2001/2002 rückte mit der Ablösung der D-Mark die Euro-Preisauszeichnung in den Vordergrund. Nach dem offiziellen Umrechnungsfaktor von 1 € = 1,95583 DM hatte dabei ein zuvor attraktiver DM-Preis in der Regel einen krummen Euro-Wert zur Folge. Die Sonderuntersuchung für die 35 ausgewählten Waren und Dienstleistungen zeigt, dass etwas mehr als zwei Drittel der rund 18 000 Einzelpreise exakt umgerechnet worden sind. Der Anteil der krummen Preise hat sich infolgedessen weit mehr als verdoppelt und wurde mit über 50 % wichtigstes Element des Preisbildes. Deutlich zahlreicher noch waren genaue Übergänge beispielsweise bei Wasch- und Kaffeemaschinen sowie bei Wein, wo Anteile von rund 90 % erreicht wurden. Weit hinter dem Durchschnitt zurück

blieben dagegen Kino-Eintrittskarten, Friseurleistungen und Hotelübernachtungen. Hier reichte die Spanne der Quoten genauer Umrechnungen von unter einem Drittel bis knapp 50 %.

Wenn auch in der Mehrzahl der Fälle die Preise im Januar exakt umgerechnet wurden, so war die Zahl der Preisänderungen doch weitaus häufiger als in normalen Monaten. Während sich im Jahr 2001 jeden Monat durchschnittlich weniger als 10 % der in der Sonderauswertung erfassten Preise geändert haben, waren es zu Jahresbeginn dreimal so viele. Häufiger waren kleinere Anpassungen, die in Richtung auf einen nahe liegenden attraktiven Euro-Preis gingen. In anderen Fällen aber haben Anbieter offensichtlich versucht, die eingeschränkte Transparenz in der Übergangsphase für durchaus kräftige Preisanhebungen zu nutzen. Gut die Hälfte aller Preisänderungen war nach oben gerichtet, nicht ganz so viele wiesen nach unten.

Die aus der Sonderauswertung abgeleitete Aussage eines nur moderaten Euro-Einflusses auf die Teuerung fügt sich gut in das Bild ein, das aus den Gesamtdaten des Preisindex der Lebenshaltung gewonnen werden kann. Auch wenn der Preisanstieg nach den amtlichen Angaben im Januar 2002 im Vergleich zum Vormonat mit 0,9 % ebenso wie der Sprung der Vorjahrsrate von 1,7 % im Dezember auf 2,1 % zu Jahresanfang 2002 einen beachtlichen Preisschub signalisiert, so ist dem Übergang von der D-Mark auf den Euro zur Jahreswende 2001/2002 im Ganzen keine stärkere preiserhöhende Wirkung zuzurechnen. Zu berücksichtigen ist nämlich, dass

*Preisentwicklung im Januar 2002*

im Januar 2002 eine Reihe von außerordentlichen Einflüssen zu verzeichnen war, die in keinem ursächlichen Zusammenhang zu der Bargeldumstellung stehen.

Im Bereich der Nahrungsmittel kam es speziell bei dem jahreszeitlichen Angebot von Obst und Gemüse infolge eines ungewöhnlichen Wintereinbruchs zu drastischen Preissteigerungen. Diese fielen umso kräftiger aus, als auch die Ernten in den Mittelmeerländern, die in den Wintermonaten einen großen Teil des heimischen Angebots bestreiten, von Ausfällen betroffen waren. Ohne Saisonwaren gerechnet, erhöhten sich die Nahrungsmittelpreise im Januar gegenüber dem Dezember um 0,3 %. Dies war zwar mehr als im langjährigen Mittel, von einem Preisschub auf breiter Front kann aber kaum gesprochen werden.

Die Preisentwicklung bei den gewerblichen Waren verlief mit Ausnahme der Tabakwaren, für die die Steuern erhöht wurden, recht gedämpft. Ein Anstieg von lediglich einem Zehntel im Vormonatsvergleich deutet auf deutlich geringere Preiskorrekturen im Januar hin als in der zweiten Hälfte des vorangegangenen Jahres. Auch die Vorjahrsrate erhöhte sich lediglich von 1,2 % im Dezember 2001 auf 1,3 % im Januar 2002. Abgesehen von Strom und Benzin, für die die dritte Stufe der Öko-Steuern in Kraft trat, haben sich die Energieträger, zu denen auch Gas und Zentralheizung/Fernwärme gehören, verbilligt. Rechnet man alle von Sonderfaktoren betroffenen Warengruppen aus dem Lebenshaltungsindex heraus – das sind rund 12 % des gesamten Warenkorbs –, verringert sich der

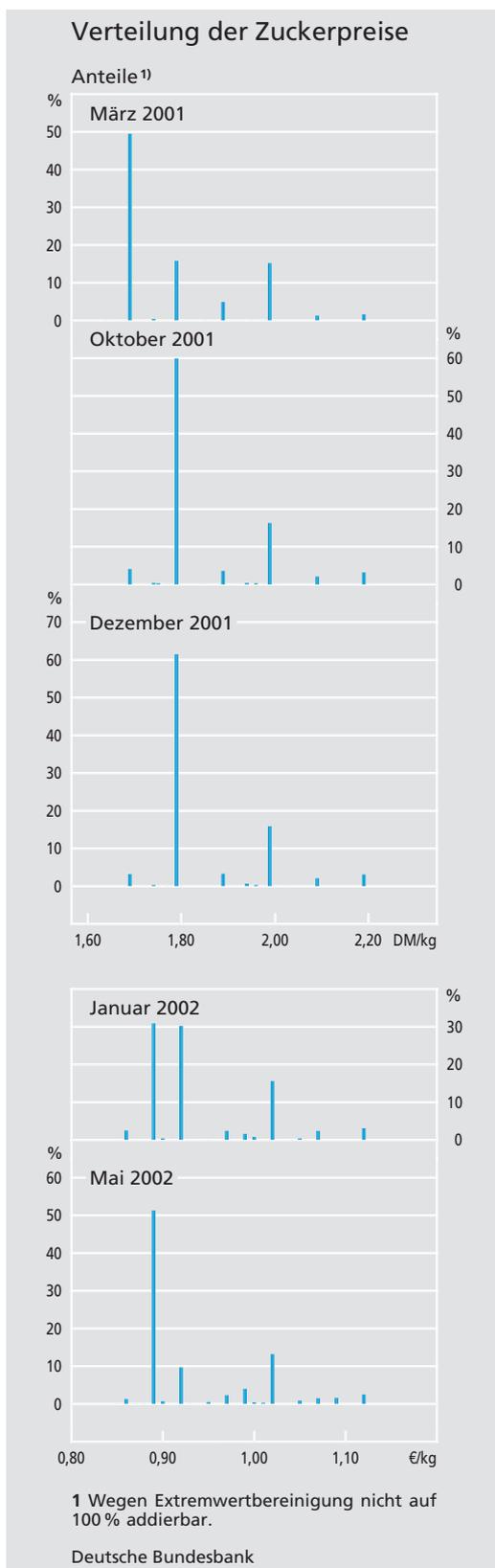
Preisanstieg von Dezember 2001 zum Januar 2002 auf 0,3 %.

Aber auch diese Preissteigerung kann nicht ohne weiteres als Euro-bedingt angesehen werden. Vielmehr ist zu berücksichtigen, dass es in nicht wenigen Fällen zu Beginn eines Jahres traditionell zu deutlichen Preiskorrekturen kommt. Ein Beispiel hierfür sind die Wohnungsmieten, die gewöhnlich nur in längeren Zeitabständen angepasst werden. Auch für den Januar dieses Jahres deuten die Angaben des Statistischen Bundesamtes auf zahlreiche Mietanpassungen hin. Hierbei dürfte ein Euro-Faktor in der Regel keine nennenswerte Rolle gespielt haben, weil ein Vermieter die Miethöhe explizit nennen muss und dem Mieter eine kontrollierende Rückrechnung ohne größere Schwierigkeiten möglich ist. Ohne die Mietkomponente sowie die zuvor erwähnten Sondereinflüsse verringert sich der Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung im Vormonatsvergleich auf 0,2 %. Auch bei anderen Waren und Leistungen dürften „normale“ Preisanpassungen erfolgt sein. Zudem mögen in manchen Fällen schon länger beabsichtigte Preiskorrekturen mit dem Termin der Euro-Einführung verbunden worden sein, um die Kosten, die bei einer Neuauszeichnung entstehen, so gering wie möglich zu halten. Die genannten 0,2 % beschreiben daher eher die Obergrenze des Euro-Einflusses.

In einzelnen Bereichen ist die Einführung des Euro gleichwohl zu besonderen Preiserhöhungen genutzt worden. Dabei könnte im Kalkül der Anbieter eine Rolle gespielt haben, dass bei einem Übergang auf ein vollständig neues

*Kein stärkerer  
Euro-Einfluss  
zum Jahres-  
wechsel*

*Preiserhöhungen für Dienstleistungen*



Preisbild Preiserhöhungen leichter durchgesetzt werden können, weil ein Vergleich mit alten DM-Preisen nicht unmittelbar möglich ist. Schwerpunktmäßig betroffen war der Dienstleistungssektor. Hier sind die Preise speziell bei den Leistungen des Gastgewerbes, des Friseur- und Kfz-Handwerks wie auch für Reparaturen von Elektrogeräten oder die Eintrittskarten für einen Kinobesuch kräftig angehoben worden.

### Die „gefühlte“ Teuerung

Dieses Preissetzungsverhalten sowie die Teuerung infolge der Steuerhöhungen und des außergewöhnlich kalten und nassen Winters mögen dazu beigetragen haben, dass in der Bevölkerung vielfach der Eindruck entstanden ist, mit der Einführung des Euro sei eine allgemeine Teuerungswelle einhergegangen. Plakativer wurde und wird der Euro vielfach als „Teuro“ bezeichnet.

*Preisgefühl der Konsumenten*

Wesentlich für den Unmut dürfte aber auch die Teuerung des Jahres 2001 sein. Dies gilt umso mehr, als die Inflationsdiskussion sich im Allgemeinen an den Vorjahrsraten orientiert, die die Preisentwicklung der jeweils letzten zwölf Monate umfassen. Es erscheint fraglich, ob die für eine Einschätzung der Euro-Preise aus der Erinnerung herangezogenen „alten“ DM-Preise, die bestimmend für die so genannte „gefühlte“ Teuerung sind, den Preisauftrieb des Vorjahres immer voll berücksichtigen. Insbesondere im Bereich der Nahrungsmittel hatten die Tierkrisen zu spürbaren Verschiebungen des Preisbildes geführt. Auch häufigere Steuererhöhungen, die

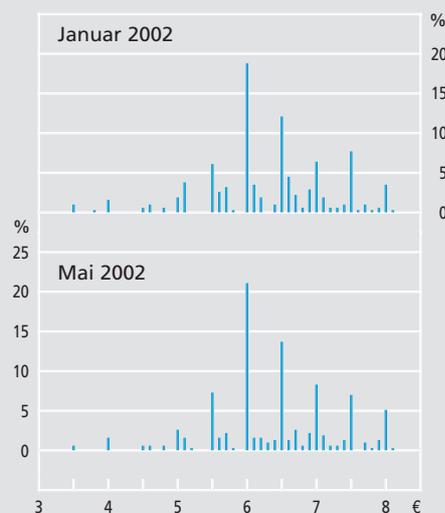
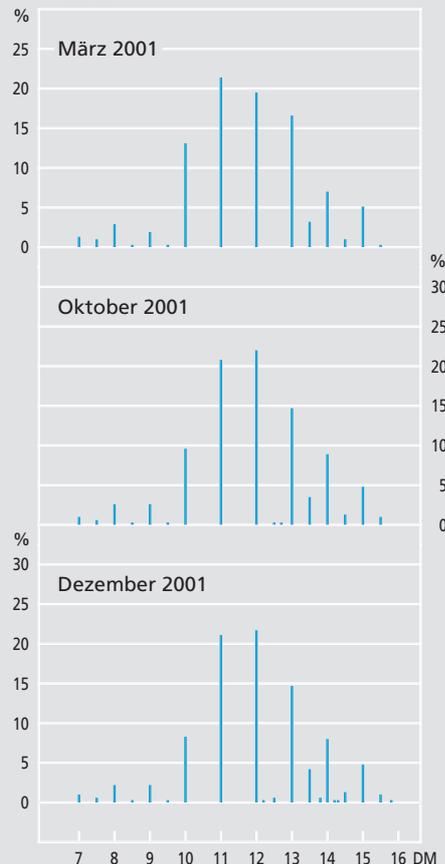
bei einer zeitlichen Regelmäßigkeit in der Vorjahrsratenbetrachtung nicht ohne weiteres zu erkennen sind, bleiben sicherlich nicht ohne Einfluss auf des Preisgefühl. Zudem unterliegen Preisänderungen bei Produkten, die bar bezahlt werden, einer stärkeren Wahrnehmung als es bei Kontoabbuchungen der Fall ist. Schließlich ist darauf hinzuweisen, dass die Umrechnung der Euro-Preise in D-Mark, die für einen Vergleich alter und neuer Preise notwendig ist, mit der Faustformel 1 € = 2 DM die Teuerung um rund 2 ¼ Prozentpunkte überzeichnet. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Preise auf der Verbraucherstufe zwar im vergangenen Jahr und zum Jahreswechsel deutlich gestiegen sind. Dieser Preisauftrieb ist aber vorwiegend nicht dem Euro, sondern anderen Faktoren anzulasten.

*Preis-  
beruhigung  
im Verlauf  
von 2002*

Die Preisentwicklung seit Frühjahrsbeginn 2002 war recht moderat. Saisonbereinigt ist der Preisindex für die Lebenshaltung im Juni, bis zu dem die Angaben gegenwärtig reichen, nicht höher als im März gewesen. Der Preisabstand zum Vorjahr verringerte sich in der gleichen Zeit von 1,8% auf 0,8%. Beigetragen zu der Preisberuhigung haben insbesondere die Nahrungsmittel und die gewerblichen Waren. In beiden Bereichen, die zusammen nahezu die Hälfte der gesamten Verbrauchsausgaben umfassen, sind die Preise gefallen. Dieser Rückgang hat die anhaltende Teuerung insbesondere bei den Dienstleistungen, aber auch bei den Wohnungsmieten leicht überkompensiert. Die Preise für Energie stabilisierten sich zuletzt weitgehend auf hohem Niveau.

### Verteilung der Preise für Kinokarten

Anteile<sup>1)</sup>



<sup>1)</sup> Wegen Extremwertbereinigung nicht auf 100% addierbar.

Deutsche Bundesbank

*Rückkehr zu  
attraktiven  
Preisen*

Wie die Sonderauswertung zeigt, werden bei den Einzelpreisen in der letzten Zeit wieder verstärkt attraktive Preise angestrebt. Dies ist mit zumeist kleineren, selten größeren Preisänderungen verbunden. Auch konzentriert sich die Verteilung der Preise für die einzelnen Produkte und Dienstleistungen zunehmend auf wenige Schwerpunkte. Ein gutes Beispiel hierfür ist Zucker, dessen Preisbild im Zeitablauf in dem Schaubild auf Seite 22 dargestellt ist. Deutlich erkennbar ist für das Jahr 2001 eine Häufung der Preissetzungen bei 1,79 DM je kg. Diese hat bis zum Oktober sogar noch dadurch an Bedeutung gewonnen, dass die Zahl der Preismeldungen mit 1,69 DM drastisch gesunken ist. Dahinter stehen Preisanhebungen einzelner Anbieter um 10 Pfennige. Im Januar wird die Preisverteilung dann mit der Umrechnung in den Euro zweigipfelig. Fast gleich stark vertreten sind die Preise 0,89 € und 0,92 €. Letztere entsprechen einer genauen Umrechnung, erstere bedeuten eine leichte Preissenkung. Im Mai ist eine Tendenz zu einem neuen Schwerpunktpreis von 0,89 € erkennbar, der zu Lasten des exakten Übergangspreises geht. Der schon zu DM-Zeiten das obere Preissegment kennzeichnende Preis von 1,99 DM blieb bei einer exakten Umrechnung in seiner Bedeutung bislang weitgehend erhalten.

Nachdem das Preisbild unmittelbar nach der Euro-Einführung eher diffus geworden war – und damit wohl auch zu der Kaufzurückhal-

tung der Konsumenten beigetragen hatte –, gewinnt es allmählich wieder deutlichere Konturen. Dies lässt sich unter anderem an den Eintrittspreisen für einen Kinobesuch darstellen. Während im Jahr 2001 eine eindeutige Konzentration auf runde Beträge mit Schwerpunkten bei 11 DM und 12 DM zu erkennen ist, tauchen im Januar 2002 mit dem Euro plötzlich viele Zwischenpreise auf. Bis zum Mai wird die Situation aber wieder merklich klarer. Die krummen Preise verschwinden und machen glatten Preisen Platz. Als neuer zentraler Wert bildet sich eine Eintrittskarte von 6 € heraus, die von weiteren häufiger anzutreffenden Preisen im Abstand von 50 Cent umgeben wird. Bei genauer Umrechnung entsprechen 11 DM 5,62 €, 12 DM werden zu 6,14 €. Die heutigen 6 € signalisieren damit einen deutlichen Preisanstieg.

Insgesamt vermittelt die Sonderauswertung allerdings den Eindruck, dass der Anteil der Schwellenpreise bisher noch weit hinter der Bedeutung zu DM-Zeiten zurückbleibt. Zugenommen hat hingegen die Bedeutung von runden Preisen. Es erscheint nicht ausgeschlossen, dass diese unter dem Euro generell häufiger als früher eingesetzt werden. Bei Gütern und Diensten mit höheren Preisen sind die krummen Preise bisher noch deutlich stärker vertreten als vor der Währungsumstellung. Es wäre allerdings verfrüht, dies als Beweis einer grundsätzlichen Veränderung des Preissetzungsverhaltens anzusehen.

## Kapitalgedeckte Altersvorsorge und Finanzmärkte

Die umlagefinanzierte Rentenversicherung steht in Deutschland vor unabwendbaren demographischen Herausforderungen. Um den Anstieg des Beitragssatzes zu begrenzen, waren Leistungseinschränkungen nicht zu vermeiden. Eine ergänzende private Altersvorsorge ist damit umso dringlicher geworden. Mit der jüngsten Rentenreform, die eine grundlegende Weichenstellung in diese Richtung vorgenommen hat, werden zudem finanzielle Anreize zum Aufbau einer privaten Altersvorsorge gesetzt. Die damit verbundene graduelle Stärkung des Kapitaldeckungsverfahrens kann sowohl zu einer intergenerativ gleichmäßigeren Lastenverteilung beitragen als auch über eine breitere Fundierung der Altersvorsorge deren Sicherheit und Verlässlichkeit erhöhen.

Von einer solchen Rentenreform können auch Auswirkungen auf den Kapitalmarkt ausgehen. Denkbar sind zusätzliche gesamtwirtschaftliche Ersparnisse ebenso wie reforminduzierte Strukturveränderungen auf diesem Markt. Hierbei spielen insbesondere die zunehmende Institutionalisierung der Finanzmärkte, aber auch die typischerweise längerfristige Anlage der Ersparnisse im Dienste der Altersversorgung eine Rolle.

## Finanzmärkte und Alterssicherung im Umfeld einer alternden Gesellschaft

*Vorteile einer  
verstärkten  
Kapitaldeckung*

In der Diskussion über die Alterssicherung wird die Notwendigkeit einer Neugewichtung zu Lasten des Umlage- und zu Gunsten des Kapitaldeckungsverfahrens mittlerweile weit- hin akzeptiert. Unter Berücksichtigung der im Umlageverfahren erworbenen Altansprüche und des damit verbundenen Übergangspro- blems ist allein mit Änderungen in der Finan- zierung jedoch noch kein „ökonomischer Mehrwert“ zu erwarten.<sup>1)</sup> Im Vordergrund stehen vielmehr die größere Verlässlichkeit der Altersversorgung durch eine breitere Risikostreuung sowie die Möglichkeit einer gleichmäßigeren Lastenverteilung zwischen den verschiedenen Altersjahrgängen. Nicht zuletzt werden aber auch die Lohnzusatz- kosten begrenzt.

*Auswirkung auf  
Ersparnis und  
Struktur der  
Finanzmärkte*

In diesem Zusammenhang finden die Auswir- kungen einer verstärkten Kapitaldeckung auf die Finanzmärkte immer größeres Interesse. Dabei kann zum einen nach dem Einfluss auf die gesamtwirtschaftliche Ersparnis und zum anderen nach Strukturveränderungen auf den Finanzmärkten gefragt werden. Letztere betreffen sowohl die Anbieter von Finanz- dienstleistungen als auch deren Produkte. Er- fahrungen anderer Länder deuten darauf hin, dass eine stärker kapitalgedeckte Alterssiche- rung zu einer größeren Institutionalisierung der Kapitalanlage zum Beispiel in Form von Pensionsfonds führt. Hinsichtlich der Pro- dukte unterscheidet sich die Altersvorsorge von anderen Sparmotiven vor allem durch ihre Langfristigkeit. Auch hiervon dürften Im-

pulse für das Verhalten der Akteure an den Finanzmärkten ausgehen.

Mit einer erhöhten gesamtwirtschaftlichen Ersparnis könnten sich ebenso wie mit einer verbesserten Lenkung des Kapitals in seine produktivsten Verwendungszwecke die Wachstumsperspektiven der Volkswirtschaft verbessern. Aus diesem Grunde wird im Fol- genden zunächst auf die zentralen kapital- marktrelevanten Aspekte der jüngsten Ren- tenreform eingegangen. Im Anschluss daran werden deren zu erwartende Auswirkungen auf die Finanzmärkte näher untersucht.

### Größeres Gewicht für kapitalgedeckte Eigenvorsorge

Die im Jahr 2001 verabschiedete Rentenre- form umfasst zwei zentrale Elemente. Zum einen wird zur Dämpfung des Beitragssatzan- stiegs das Leistungsniveau der gesetzlichen Rentenversicherung durch eine Modifikation der Anpassungsformel spürbar reduziert. Zum anderen sind erhebliche finanzielle An- reize zur privaten (individuellen und betrieb- lichen) Altersvorsorge geschaffen worden.

Vor allem in den acht Jahren von 2003 bis 2010 werden die jährlichen Rentenanpassun- gen auf Grund der Reform reduziert, nämlich um jeweils gut 0,6 Prozentpunkte. Das Brutto-Eckrentenniveau<sup>2)</sup> dürfte im Jahr 2030 – im Vergleich zur künftigen Situation

*Chancen auf  
verbesserte  
Wachstums-  
aussichten*

*Rentenreform  
2001*

*Leistungsein-  
schränkungen  
in der  
gesetzlichen  
Renten-  
versicherung*

<sup>1</sup> Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank, Möglichkeiten und Grenzen einer verstärkten Kapitaldeckung der ge- setzlichen Alterssicherung in Deutschland, Monatsber- icht, Dezember 1999, S. 15 ff.

<sup>2</sup> Das Verhältnis von Bruttorente eines Durchschnittsver- dieners nach 45 Versicherungsjahren zum aktuellen durchschnittlichen Bruttoentgelt der Beitragszahler.

ohne Reform – mit rund 42 ½ % etwa drei Prozentpunkte niedriger ausfallen. Die Differenz zum heutigen Wert von rund 48 % ist noch größer, weil das Brutto-Eckrentenniveau auf Grund des in die alte Nettoanpassungsformel eingebauten automatischen Bremsmechanismus<sup>3)</sup> auch ohne diese Reform zurückgeführt worden wäre.

*Förderung  
der privaten  
Altersvorsorge*

Die im „Altersvermögensgesetz“ geregelte Förderung der zusätzlichen Alterssicherung mit Hilfe von Zulagen und Steuervergünstigungen („Riester-Rente“) hat der Gesetzgeber an die speziell im „Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetz“ festgelegten Förderkriterien gebunden, durch die eine umfangreiche und recht komplexe Regulierung der Privatvorsorge etabliert wird (vgl. Übersicht auf S. 28). Dies betrifft in erster Linie die Ausgestaltung der Verträge, aber auch die Auswahl der möglichen Anbieter. Daneben wurden gleichzeitig die Rahmenbedingungen der betrieblichen Altersversorgung vor allem durch den Anspruch auf Entgeltumwandlung und die Einführung von Beitragszusagen erweitert.<sup>4)</sup>

*Zulagen und  
Steuervergünstigungen zur  
individuellen  
Altersvorsorge*

Die Förderung der individuellen Vorsorge wird beginnend im Jahr 2002 in vier Schritten bis 2008 eingeführt. Dies betrifft sowohl die Höhe der einkommensunabhängigen Zulagen<sup>5)</sup> als auch die Höchstbeträge für den Sonderausgabenabzug<sup>6)</sup> nach § 10a EStG. Dabei prüft das Finanzamt, ob im Einzelfall die Zulage oder der Sonderausgabenabzug günstiger ist. Je geringer das Einkommen und damit die einkommensteuerliche Grenzbelastung ist und je mehr Kinder zu berücksichtigen sind, umso eher wird die Zulagenförderung vorteil-

hafter sein. Mit wachsendem Einkommen steigt auf Grund der Steuerprogression dann die Begünstigung durch den Sonderausgabenabzug. In Relation zum Einkommen ergibt sich somit ein u-förmiger Verlauf der staatlichen Förderung, die für mittlere Einkommen vergleichsweise am geringsten ausfällt (vgl. Schaubild auf S. 29).

Noch attraktiver fällt die abgabenrechtliche Begünstigung der betrieblichen Altersversorgung aus. Insbesondere besteht hier schon ab dem laufenden Jahr die Möglichkeit, bis zu 4 % der Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung (2002: 2 160 €) steuer- und zusätzlich sozialabgabenfrei<sup>7)</sup> im Rahmen der Entgeltumwandlung in eine Pensionskasse oder einen Pensionsfonds zu investieren. Damit hat die betriebliche Altersversorgung vor allem bis zum Jahr 2008 einen beachtlichen Vorteil im Vergleich zur individuellen Vorsorge erhalten.

*Gesteigerte  
Attraktivität der  
betrieblichen  
Alters-  
versorgung*

Die Fördermöglichkeiten der individuellen Vorsorge nach § 10a EStG und der betrieblichen Altersversorgung können auch kumuliert werden. Da die Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung

*Kumulation  
der Förder-  
möglichkeiten*

---

3 Die Berücksichtigung von langfristig steigenden Rentenversicherungsbeitragssätzen und Lohnsteuerquoten führte in den Vorausberechnungen dazu, dass die Bruttoentgelte schneller wachsen als die nach der alten Formel für die Rentenanpassung maßgeblichen Nettoentgelte.

4 Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank, Die betriebliche Altersversorgung in Deutschland, Monatsbericht, März 2001, S. 45 ff.

5 Die Grundzulage wächst von 38 € auf 154 € und die Zulage pro Kind von 46 € auf 185 € pro Jahr.

6 Die Höchstgrenze steigt von 525 € in 2002 auf 2 100 € ab 2008. 2 100 € entsprechen derzeit knapp 4 % der Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung von 54 000 € pro Jahr.

7 Die Sozialabgabenfreiheit für arbeitnehmerfinanzierte Beiträge läuft Ende 2008 aus.

## Bedingungen der staatlich geförderten Altersvorsorge nach dem „Altersvermögensgesetz“

Mit dem „Altersvermögensgesetz“ wurde eine Reihe von Auflagen für die geförderten Altersvorsorgeinstrumente festgelegt:

1. In der Ansparphase sind laufende Eigenbeiträge zu erbringen.
2. Beginn der Auszahlungsphase nicht vor Vollendung des 60. Lebensjahres (früher nur als private Erwerbsunfähigkeitsrente in Verbindung mit einer gesetzlichen Rente wegen verminderter Erwerbsfähigkeit).
3. Mindestens die eingezahlten Beiträge müssen zum Beginn der Auszahlungsphase bereitstehen (Nominalwertgarantie). Bis zu 15 % der Beiträge können für die Absicherung gegen das Erwerbsunfähigkeitsrisiko reserviert werden; für sie gilt die Nominalwertgarantie nicht.
4. Die Auszahlung muss in Form einer lebenslangen (mindestens gleich bleibenden) Leibrente oder in Form eines Auszahlungsplans mit lebenslanger Teilverrentung erfolgen.
5. Im Falle eines festen Auszahlungsplans sind mindestens gleich bleibende Renten längstens bis zur Vollendung des 85. Lebensjahres zulässig. Eine Aufteilung in garantierte und variable Rückzahlungselemente ist möglich. Spätestens nach dem 85. Lebensjahr muss eine Verrentung erfolgen. Die dann wiederum mindestens gleich bleibenden Renten dürfen dabei nicht niedriger als der zuvor garantierte Rentenbestandteil ausfallen.
6. Die Verträge können eine Hinterbliebenenabsicherung enthalten.
7. Beiträge und Erträge (einschl. Veräußerungsgewinne) dürfen nur in:
  - Rentenversicherungen und Kapitalisierungsprodukte i. S. d. § 1 Abs. 4 Satz 2 des VAG,
  - Bankguthaben mit Zinsansammlung oder
  - Anteile an Investmentfondsinvestiert werden. Anteile an ausländischen Fonds müssen der Richtlinie 85/611/EWG vom 20. Dezember 1985 entsprechen (gemeinsame Anlagevorschriften, besondere Betonung der Handelbarkeit der Anteile).
8. Abschluss- und Vertriebskosten sind über zehn Jahre gleichmäßig zu verteilen oder als bestimmter Anteil an den Beitragszahlungen festzulegen.
9. Der Anbieter ist verpflichtet, über die Verwendung der eingezahlten Beiträge, das bisher ge-

bildete Kapital, die einbehaltenen anteiligen Abschluss- und Vertriebskosten, die Verwaltungskosten sowie die erwirtschafteten Erträge jährlich schriftlich zu informieren.

10. Es muss ein Anspruch bestehen, den Vertrag ruhen zu lassen oder mit einer Frist von drei Monaten zum Ende eines Quartals zu kündigen und das bis dahin gebildete Kapital auf einen neuen Vertrag zu übertragen.
11. Eine Abtretung oder Übertragung von Forderungen oder Eigentumsrechten aus dem Vertrag an Dritte muss ausgeschlossen sein.

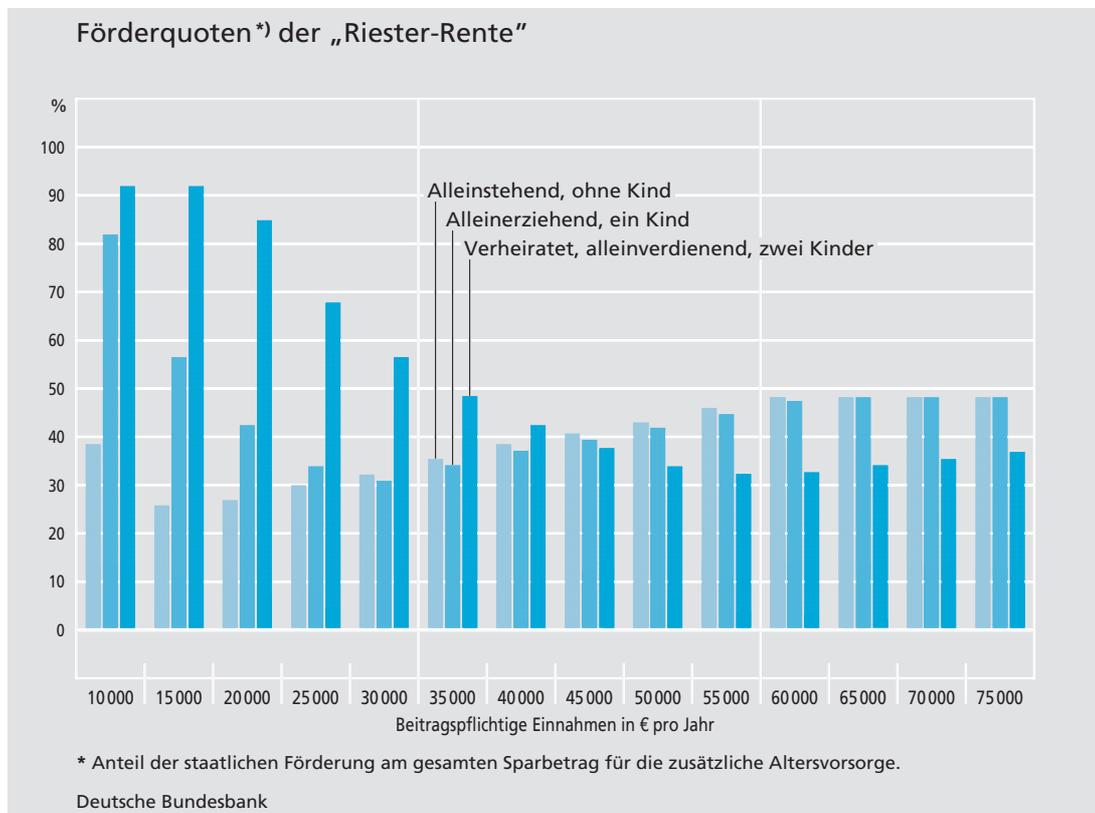
Nach dem so genannten „Zwischenentnahmemodell“ können mindestens 10 000 € und maximal 50 000 € aus dem angesparten Altersvorsorgevermögen entnommen und – quasi als zinsloses Darlehen – zur Finanzierung einer selbstgenutzten Immobilie verwendet werden. Die Rückzahlung hat in monatlich gleichen Raten zu erfolgen und muss bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres abgeschlossen sein. Gerät der Immobilienbesitzer mit seinen Raten in Rückstand, so sind die auf den nicht zurückgezählten Teil der Entnahmesumme entfallenden Förderbeträge zurückzuzahlen. Das Gleiche gilt, wenn die Wohnung nicht mehr selbst genutzt wird. Der Rückzahlungsverpflichtung kann man nur dann entgehen, wenn innerhalb eines Jahres entweder eine andere Immobilie erworben oder der ausstehende Darlehensbetrag vollständig getilgt wird.

Schließlich können auch bereits bestehende Vorsorgeverträge so umgestaltet werden, dass sie den aufgeführten Kriterien entsprechen und in die Förderung aufgenommen werden.

Als Anbieter eines „Altersvorsorgevertrags“ kommen in Frage:

- Lebensversicherungsunternehmen, Kreditinstitute und Kapitalanlagegesellschaften mit Sitz im Inland.
- Lebensversicherungsunternehmen (92/96/EWG), Kreditinstitute (89/646/EWG) mit Sitz in einem anderen Staat des Europäischen Wirtschaftsraums sowie Verwaltungs- und Investmentgesellschaften i. S. d. Richtlinie 85/611/EWG.
- Inländische Zweigstellen von Lebensversicherungsunternehmen oder Kreditinstitute mit Sitz außerhalb des Europäischen Wirtschaftsraums, die im Inland ein Einlagengeschäft betreiben dürfen.

Zur Sicherstellung der nachgelagerten Besteuerung muss die Auszahlung an Steuerpflichtige im Inland erfolgen.



etwa das 1,9fache des Durchschnittsentgelts beträgt, könnte der Durchschnittsverdiener bei voller Ausschöpfung der Förderung im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung (4 % der Beitragsbemessungsgrenze) rund 7 ½ % seines Bruttoentgelts steuerbegünstigt sparen. Außerdem könnte er im Jahr 2008 rund 3 ¼ % der Beitragsbemessungsgrenze<sup>8)</sup> in eine „Riester-Rente“ einzahlen, was etwa 6 ¼ % des Durchschnittseinkommens entspricht. Würde der Durchschnittsverdiener beide Förderwege voll ausschöpfen, könnte er im Jahr 2008 somit etwa 13 ½ % seines Einkommens steuerbegünstigt für die eigene Altersvorsorge verwenden. Um die durch die jüngste Rentenreform verstärkte Senkung des Bruttorentenniveaus gegenüber dem heutigen Wert wieder auszugleichen, würde es unter bestimmten Annahmen für einen heute

20-Jährigen freilich ausreichen, wenn er knapp 1 ½ % seines Einkommens zusätzlich für die Altersvorsorge reservieren würde (vgl. im Einzelnen die Übersicht auf S. 30).

Nach den Schätzungen der Bundesregierung dürfte die Förderung der privaten Altersvorsorge ab dem Jahr 2009 mit Steuerausfällen von etwa 12 ½ Mrd € verbunden sein.<sup>9)</sup> Zusätzlich wird es vorübergehend zu Beitragsausfällen bei den Sozialversicherungen kommen. Deren konkretes Ausmaß hängt von der Inanspruchnahme der Entgeltumwandlung im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung ab. Würde sich jeder der rund 35 Millionen

*Fiskalische Belastungen*

<sup>8</sup> Hierbei wurde unterstellt, dass die Beitragsbemessungsgrenze jährlich um 3 % angepasst wird, während der maximale Abzugsbetrag auf 2 100 € fixiert bleibt.

<sup>9</sup> Die Steuerausfälle wachsen mit den Förderstufen sukzessiv an.

## Zur „Versorgungslücke“ als Folge der Rentenreform 2001

Mit der Rentenreform 2001 wurden sowohl das Leistungsniveau der umlagefinanzierten gesetzlichen Rentenversicherung reduziert als auch finanzielle Anreize zum Aufbau einer privaten Zusatzvorsorge geschaffen. Im Folgenden soll der Frage nachgegangen werden, welcher zusätzliche Vorsorgebeitrag notwendig ist, um die mit der jüngsten Rentenreform aufgerissene Versorgungslücke wieder zu schließen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass einerseits die zu deckende Lücke zwar umso größer ist, je jünger die betreffende Person heute ist. Andererseits ist die zur Schließung der Lücke verbleibende Zeit aber umso kürzer, je älter die Person ist, das heißt, je frühzeitiger der Renteneintritt von heute aus betrachtet erfolgt.

Die Versorgungslücke lässt sich anhand der Entwicklung des Brutto-Eckrentenniveaus bestimmen. Ohne die Rentenreform wäre dieses Rentenniveau von derzeit etwa 48 % bis 2030 auf schätzungsweise knapp 46 % zurückgegangen. Dies ist im Wesentlichen auf die Annahme eines wachsenden Rentenversicherungsbeitragssatzes sowie einer steigenden Lohnsteuerquote, die in der alten Rentenanpassungsformel noch eine Rolle spielte, zurückzuführen. Die Renten wären unter diesen Bedingungen den langsamer als die Bruttoentgelte wachsenden Nettolöhnen und -gehältern gefolgt. Mit der Rentenreform sinkt das Leistungsniveau hingegen auf etwa 42 ½ % und liegt damit langfristig um rund drei Prozentpunkte niedriger als ohne die Reform. Dies ist insbesondere auf die Berücksichtigung der fiktiven Altersvorsorgebeiträge in der neuen Rentenanpassungsformel zurückzuführen. Dadurch werden in den kommenden acht Jahren die Rentensteigerungen um jeweils gut 0,6 Prozentpunkte niedriger ausfallen.

Es stellt sich die Frage, welcher jährliche Beitrag (in Prozent des Bruttoentgelts) gespart werden müsste, um die mit der Rentenreform aufgerissene Lücke wieder zu schließen. Alternativ könnte auch nach dem Sparbeitrag gefragt werden, der notwendig wäre, um das heutige Rentenniveau (Status quo) zukünftig aufrecht zu erhalten. Auch ohne Rentenreform hätte sich dann ein ergänzender Vorsorgebedarf ergeben, der freilich niedriger ausfällt als mit der Reform. Im Folgenden werden für beide Betrachtungsweisen Ergebnisse präsentiert.

Die Berechnungen legen einen typisierten Rentenversicherten zu Grunde, der im Alter von 20 Jahren eine versicherungspflichtige Tätigkeit aufnimmt (oder Anrechnungszeiten z. B. wegen einer Ausbildung gutgeschrieben bekommt), mit 65 Jahren abschlagsfrei in Rente geht und weitere 18 Jahre lang Rente bezieht. Als reale Rendite der privaten Altersvorsorge wurden 3,0 % unterstellt. Die realen Bruttoentgelte stei-

gen um jährlich 1,5 %. Unter diesen Bedingungen muss ein heute 20-Jähriger knapp 1 % seines Bruttolohns zusätzlich sparen, um später (Renteneintritt im Jahr 2047) eine aus privaten und staatlichen Elementen zusammengesetzte Altersversorgung zu erreichen, die das staatliche System ohne die Reform allein geboten hätte. Um das heutige Brutto-Rentenniveau aufrecht zu erhalten, wäre ein höherer jährlicher Privatbeitrag von knapp 1 ½ % erforderlich, ohne die Reform genügte hierzu bereits gut ½ %.

Deutlich mehr müssten freilich diejenigen sparen, die schon näher an das Renteneintrittsalter herangerückt sind. Für sie kann sich der Zinseffekt nicht mehr so stark auswirken. Die heute 50-Jährigen müssten zum Beispiel schon gut 2 ½ % zusätzlich sparen, um keinen Verlust durch die Rentenreform zu erleiden, beziehungsweise gut 4 %, um das heutige Rentenniveau beizubehalten. Eine private Zusatzvorsorge in Höhe von 4 % des Bruttoentgelts wäre für ältere Beitragszahler also durchaus angemessen. Jüngere würden damit hingegen mehr sparen, als die reformbedingte Versorgungslücke erfordert.

Die Berechnungen sind natürlich abhängig von den Annahmen. So ergibt sich ein geringerer Vorsorgebedarf, wenn die Rentenbezugsdauer kürzer ausfällt. Umgekehrt steigt die notwendige Eigenvorsorge, wenn neben der eigenen auch noch eine Hinterbliebenenversorgung abzudecken wäre.

Die Berechnungen hängen schließlich auch von den Annahmen zum Zins und zur Lohnwachstumsrate ab. Dabei verändert sich der Vorsorgebedarf mit der unterstellten Rendite der privaten Altersvorsorge. Wird statt 3,0 % ein Zins von 4,5 % (1,5 %) gewählt, so sinkt (steigt) der Vorsorgebedarf des 20-Jährigen von 1 % auf etwa ½ % (1 ¼ %).

Schließlich ist zu beachten, dass die hier errechneten notwendigen Zusatzbeiträge die Besteuerung der Alterseinkünfte nicht berücksichtigen. Bei einer effektiven nachgelagerten Besteuerung der Privatrenten wäre ein höherer Sparbeitrag erforderlich, um ein angestrebtes Nettoeinkommen im Alter zu erreichen.

Die Berechnungen weisen insgesamt darauf hin, dass zumindest für die jüngeren Versicherten ein zusätzlicher Vorsorgebeitrag von weniger als 4 % ihres Einkommens in der Regel ausreichen dürfte, um nicht nur die mit der Rentenreform aufgerissene Lücke zu schließen, sondern auch das heutige Rentenniveau aufrecht zu erhalten. Bei der Förderung der privaten Vorsorge sind diese quantitativen Zusammenhänge zu beachten.

Beschäftigten daran mit 4 % seines Einkommens beteiligen, führte dies zu einem Einnahmehausfall von immerhin gut eineinhalb Beitragssatzprozentpunkten.

*Zögerlicher  
Beginn der  
geförderten  
Zusatzvorsorge*

Im laufenden Jahr hat die erste Förderstufe begonnen. Danach kann jeder Berechtigte eine Zulage von 38 € pro Jahr erhalten, wenn er mindestens 1 % seiner im vorangegangenen Jahr erzielten rentenversicherungspflichtigen Einnahmen (inkl. Zulage) in einen zertifizierten Vorsorgeplan einzahlt. Pro Kind erhöht sich die Zulage um 46 €. Die bisherigen Erfahrungen deuten darauf hin, dass nur sehr zögerlich von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht wird. Hier könnten die geringen Erfahrungen der Begünstigten sowie die Komplexität der Produkte eine Rolle gespielt haben. Die Ratschläge von Verbänden zunächst abzuwarten oder Forderungen nach Änderungen im Regelwerk dürften hierzu ebenso beigetragen haben. Auch über die Verbreitung der neuen Durchführungswege in der betrieblichen Altersversorgung liegen noch keine genauen Informationen vor.

### **Auswirkungen auf das Sparverhalten**

*Unterschiedliche Einflüsse  
auf das  
Sparverhalten*

Eine Veränderung des Sparverhaltens als Folge der Leistungseinschränkung im Rahmen der umlagefinanzierten gesetzlichen Rentenversicherung und der Förderung der privaten kapitalgedeckten Alterssicherung hängt von verschiedenen Determinanten ab. So könnte die Absenkung des Rentenniveaus im Umlagesystem eine Erhöhung der Eigenvorsorge bewirken. Außerdem erkennen nun möglicherweise die Wirtschaftssubjekte, dass sie ein längerfristiges Optimierungskalkül für ihre

Altersvorsorge verfolgen müssen. Aber selbst wenn die Altersvorsorge als Sparmotiv an Bedeutung gewinnt, muss das Sparvolumen insgesamt nicht zunehmen – sei es auf Grund einer mangelnden Sparfähigkeit, sei es, weil lediglich Sparanlagen mit anderen Zielen, etwa für unvorhergesehene Ereignisse, umgeschichtet werden. Der Rückgang der privaten Sparquote in Deutschland in den neunziger Jahren deutet zunächst nicht auf eine Anpassungsreaktion auf Einschränkungen in der gesetzlichen Rentenversicherung hin. Im Jahr 2001 stieg die Sparquote allerdings wieder etwas an. Dazu könnte neben den Steuerentlastungen und den wirtschaftlichen Unsicherheiten auch beigetragen haben, dass die Alterssicherung in jüngerer Zeit verstärkt in das Blickfeld der Betroffenen gerückt ist.

Die mit dem Altersvermögensgesetz eingeführten Zulagen und Steuervergünstigungen führen aus der Sicht des einzelnen Anlegers zu einer Renditeverbesserung im Vergleich zu weniger stark oder überhaupt nicht geförderten Anlagen. Dies liegt vor allem daran, dass die Beiträge aus steuerfreiem Einkommen geleistet werden und die Zinserträge während der Vertragslaufzeit steuerfrei bleiben. Dem steht freilich die nachgelagerte Versteuerung der Renten gegenüber. Im Vergleich etwa zu einem konventionellen Banksparplan bleibt aber der Vorteil der Steuerfreiheit der Zinsen erhalten. Bei einer privaten Rentenversicherung wiederum müssten die Beiträge grundsätzlich aus versteuertem Einkommen geleistet werden, doch werden die Zinsen während der Ansparphase ebenfalls nicht versteuert. Ein Vorteil der nachgelagert besteuerten Förderrente ergibt sich aber auch gegenüber die-

*Rendite-  
verbesserung  
durch staatliche  
Förderung*

ser Sparform noch, wenn die Steuerbelastung im Alter geringer ist als in der Erwerbsphase. Allerdings dürften infolge der umfangreichen Regulierung die geförderten Anlageprodukte eine geringere Bruttorendite erbringen, so dass dieser Vorteil insoweit relativiert wird.

*Zinsreagibilität  
der Sparer*

Ob es auf Grund der Sparförderung zu einer zusätzlichen privaten Ersparnis kommt, hängt wesentlich von der Zinsreagibilität der potenziellen Sparer ab. Die vergleichsweise höhere Nettoendite der geförderten Vorsorgeprodukte ermöglicht bei einem bestimmten Sparbetrag heute einen höheren Konsum in der Zukunft. Diese Verteuerung des Gegenwartskonsums bedeutet aber noch nicht, dass heute tatsächlich mehr gespart wird. Vielmehr könnte die günstigere Verzinsung bei gleichbleibendem Konsum in der Zukunft auch zu einem höheren Gegenwartskonsum genutzt werden. In diesem Fall würde die heutige Ersparnis sogar zurückgehen. Es ist also durchaus nicht eindeutig, wie sich die Renditeverbesserung auf das private Sparen auswirken wird. Damit bleibt auch die Wirkung auf die Kapitalmarktzinsen offen.

*Schätzungen  
des  
zusätzlichen  
privaten  
Sparpotenzials*

Überschlägige Schätzungen zum Mittelaufkommen im Rahmen der Förderung der kapitalgedeckten Altersvorsorge setzen meist an der Summe der Bruttolöhne und -gehälter im Inland an. Daran gemessen würde aus heutiger Sicht mit einer durchschnittlichen Sparquote von 4 % eine Sparleistung von gut 36 Mrd € erreicht. Allerdings können Haushalte mit einem Einkommen über der Beitragsbemessungsgrenze nicht die vollen 4 % ihrer Einkünfte in geförderte Altersvorsorgeverträge investieren.<sup>10)</sup> Andererseits besteht für

Haushalte mit niedrigerem Einkommen aber die Möglichkeit, mehr als 4 % ihres Lohns im Rahmen der neuen Förderung zu sparen. Außerdem ist zu beachten, dass die betriebliche Altersvorsorge ebenfalls steuerlich gefördert wird, so dass hier ein weiteres Sparpotenzial besteht.

Ob und um wie viel sich die gesamtwirtschaftliche Ersparnis in Deutschland tatsächlich vergrößert, hängt auch von der Teilnahmebereitschaft der geförderten Personen, der Ausnutzung von Mitnahmeeffekten sowie den negativen Auswirkungen der Förderung auf die staatliche Ersparnisbildung ab. So beruht die oben genannte Sparleistung auf einem Beteiligungsgrad von 100 %. Nach Umfrageergebnissen will jedoch ein erheblicher Teil der Förderberechtigten keinen Vertrag abschließen.<sup>11)</sup> Daneben können auch Mitnahmeeffekte das zusätzliche Mittelaufkommen begrenzen. Bei einer Sparquote von derzeit gut 10 % des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte könnte zum Beispiel eine Vorsorgeersparnis von 4 % der Bruttolöhne und -gehälter, die gut 2 ½ % des verfügbaren Einkommens entspräche, vollständig aus den „laufenden“ Ersparnissen bestritten werden. Fraglich ist auch, ob Beziehher niedriger Einkommen über die staatliche Förderung hinaus zusätzlich sparen können. Auch die Finanzierung des staatlichen Förderanteils von etwa 12 ½ Mrd € (in der Endstufe) dürfte teilweise auf Kosten der bisherigen

*Auswirkung der  
Förderung auf  
gesamtwirtschaftliche  
Ersparnis  
ungewiss, ...*

<sup>10</sup> Siehe zur Ausgestaltung der Höhe der Förderung die Ausführungen auf S. 27.

<sup>11</sup> Dies gilt nach einer Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach für 20 % der Befragten. Eine andere Umfrage der NFO Infratest weist aus, dass sogar 48 % der Befragten keinen geförderten Altersvorsorgevertrag anstreben.

Sparleistung gehen. Entweder müssen die Steuerzahler für diesen Betrag zusätzlich aufkommen, womit sie in ihrer Sparfähigkeit beeinträchtigt werden, oder der Staat muss seine Ausgaben einschränken. Bei letzterer Variante kann immerhin ein geringerer Verdrängungseffekt erwartet werden. Untersuchungen für die USA deuten darauf hin, dass eine steuerliche Förderung der privaten Altersvorsorge die gesamtwirtschaftliche Sparquote nicht oder nur in geringem Maße erhöhen konnte.<sup>12)</sup>

... aber  
Leistungs-  
einbußen  
schaffen  
Notwendigkeit  
zu zusätzlicher  
Vorsorge

Ist der Einfluss der zusätzlichen Förderung auf das Sparverhalten auch ungewiss, so erhöhen doch die in Deutschland beschlossenen Leistungseinschränkungen im gesetzlichen Rentensystem die Notwendigkeit zur zusätzlichen Eigenvorsorge. Damit dürfte ein positiver Effekt auf die private Sparquote verbunden sein, sofern die Absenkung des Rentenniveaus nicht schon zuvor in die individuellen Planungen eingegangen war.

### Auswirkungen auf die Finanzmärkte

Verschiedene  
Einfluss-  
möglichkeiten

Wirkungen einer verstärkten privaten Altersvorsorge auf den Kapitalmarkt gehen sowohl von Änderungen der gesamtwirtschaftlichen Ersparnis als auch der Präferenzen der Anleger aus. Das hat Folgen für das Kapitalangebot und die Struktur des Kapitalmarkts, zum Beispiel für die Rolle von institutionellen Anlegern und die Langfristigkeit der Risikotransformation.

### Folgen der Veränderung des Kapitalangebots

Neben dem Einfluss der jüngsten Rentenreform auf das Sparverhalten kann die zunehmende Alterung der Bevölkerung in Deutschland generell dazu führen, dass das Sparen zum Zweck der Einkommenssicherung im Alter zunächst an Bedeutung gewinnt. Freilich dürfte das hier zusätzlich mobilisierte Kapitalangebot bei weitem nicht die umlagefinanzierten Rentenansprüche erreichen. Selbst in Ländern mit einem hohen Anteil kapitalgedeckter Alterseinkommen wird etwa die Hälfte der Einkommen durch die sozialen Sicherungssysteme gedeckt.<sup>13)</sup>

Alterung  
beeinflusst  
Sparverhalten

In der Literatur werden Befürchtungen geäußert,<sup>14)</sup> dass bei einem Fortschreiben der jetzigen demographischen Entwicklung für die nächsten 20 Jahre zwar zunächst mit einem stark erhöhten Sparvolumen zu rechnen sei, dann aber der Rückzug der geburtenstarken Jahrgänge vom Arbeitsleben zu einem erheblichen Entsparen und Rückgang der Vermögenspreise führen werde. Für die These des

Demographisch  
bedingter  
Rückgang der  
Vermögens-  
preise

12 Siehe: G.A. Mackenzie, P. Gerson und A. Cuevas (1997), Pension regimes and saving, International Monetary Fund Occasional Paper 153, Washington DC, S. 17.

13 So berechnet A. Brugiavini (2002), Ageing and saving in Europe, in: A. J. Auerbach und H. Herrmann: Ageing, financial markets, and monetary policy, Berlin u.a., S. 9–48, S. 18, für die USA, die Niederlande und das Vereinigte Königreich einen Beitrag der ersten Säule der Altersvorsorge von 45 %, 50 % bzw. 65 %.

14 Siehe z.B.: S.J. Schieber und J. Shoven (1994), The consequences of population ageing on private pension fund saving and asset markets, NBER Working Paper No. 4665. Neuere Untersuchungen mit teils abweichender Meinung zum Themenkomplex des „asset price melt-downs“ sind: J.M. Poterba (2001), Demographic structure and asset returns, The Review of Economics and Statistics, 83(4), S. 565–584, und A.H. Boersch-Supan und J.K. Winter (2001), Population ageing, savings behaviour and capital markets, NBER Working Paper No. 8561.

massiven Vermögensverzehr im Alter gibt es aber nicht nur für Deutschland, sondern auch für Länder mit höherem kapitalgedeckten Alterseinkommensanteil bisher keine empirischen Belege. Vielmehr sind die Sparquoten auch im Rentenalter noch positiv. Dies liegt am Vererbungsmotiv und der offensichtlich hohen Aversion gegen das Risiko, bei Erreichen eines überdurchschnittlichen Alters beziehungsweise des Eintritts einer Pflegebedürftigkeit nur noch über unzureichende Mittel zu verfügen. Auf Grund der gleichwohl im Alter sinkenden Sparquoten wird auf längere Sicht mit einem Rückgang der durchschnittlichen privaten Sparquote zu rechnen sein. Die altersabhängigen Sparprofile in Ländern mit einem heute bereits geringeren Anteil des Alterseinkommens aus umlagefinanzierten Systemen lassen auch für Deutschland erwarten, dass die Sparquote nach Erreichen des Rentenalters noch stärker abnehmen wird als bisher. Die damit einhergehende geringere Nachfrage der Rentner nach Wertpapieren und sonstigen Geldanlagen muss jedoch keinen größeren Preisverfall auslösen. Denn auf den international verflochtenen Kapitalmärkten dürfte das Gewicht dieses Nachfrageausfalls nicht ausreichen, um einen deutlichen Preisrückgang zu bewirken.<sup>15)</sup> Dabei ist allerdings zu bedenken, dass auch zahlreiche andere Länder mit einem ähnlichen demographischen Alterungsprozess konfrontiert sind.

Sollte durch die kapitalgedeckte Altersvorsorge die private Sparquote in Deutschland – obwohl sie im internationalen Vergleich eher hoch ist – zunehmen, so sind auch Auswirkungen auf Wirtschaftswachstum und Zinsen möglich. Je nach Annahme über das In-

vestitionsverhalten in einer „älter“ werdenden Gesellschaft zeigen von verschiedenen Autoren durchgeführte Simulationen mit Makromodellen<sup>16)</sup> zunächst ein Absinken der Realzinsen und einen positiven Einfluss auf das gesamtwirtschaftliche Wachstum. Kommen die geburtenstarken Jahrgänge in das Rentenalter, so führen die damit verbundenen negativen Spareffekte zu einem Anstieg der Realzinsen, der das Wachstum dämpfen könnte. Projektionen über die Entwicklung von Realzins und Wachstum sind besonders vom Verhältnis positiver Effekte durch zunehmendes Sparkapital und negativer Effekte durch die abnehmende Zahl der Erwerbstätigen beeinflusst.

#### Folgen der verstärkten Institutionalisierung der Anlage

Einem teilweisen Übergang vom Umlageverfahren zur Kapitaldeckung werden – unabhängig von der Frage des höheren Kapitalangebots – häufig positive Effekte auf den Kapitalmarkt zugeschrieben, die an der „Reife des Markts“, seiner „Innovationsfähigkeit“, der „Effizienz der Informationsverarbeitung“ und der „Handhabung von Kontrollproblemen“ anknüpfen.

Mit der Gewichtsverlagerung zu Gunsten einer kapitalgedeckten Rente ging in den meisten Ländern, die hiermit Erfahrungen gemacht haben, eine Verlagerung von privaten zu insti-

*Strukturelle  
Veränderungen  
auf den  
Finanzmärkten*

*Zunehmende  
Bedeutung  
institutioneller  
Anleger*

*Wachstumseffekte der  
Alterung  
uneinheitlich*

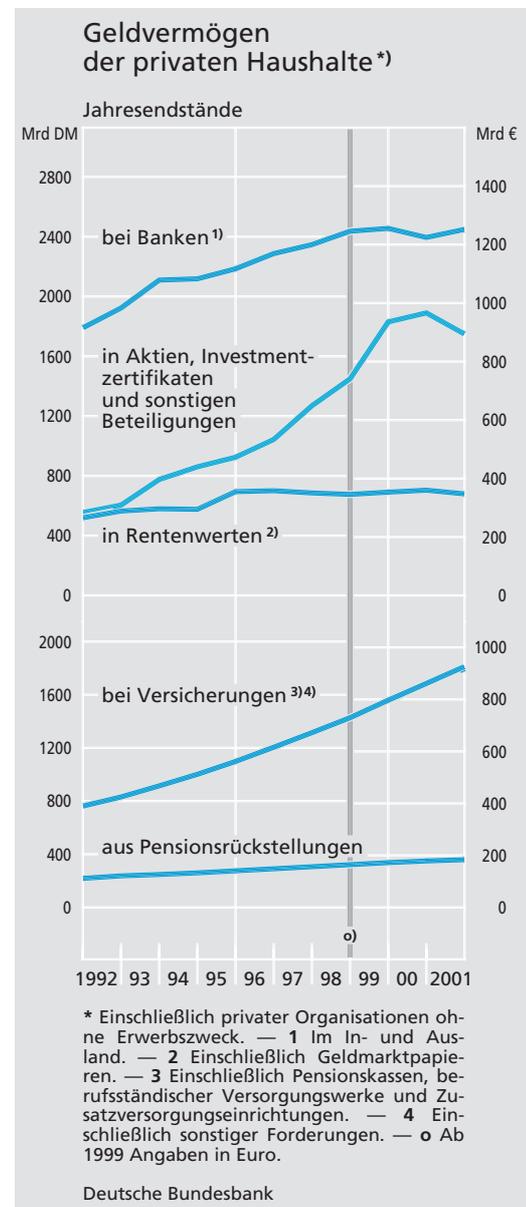
<sup>15</sup> Siehe hierzu auch: Deutsche Bundesbank, Die internationale Integration der deutschen Wertpapiermärkte, Monatsbericht, Dezember 2001, S. 18 ff.

<sup>16</sup> Einen Überblick über verschiedene Studien bietet: E.P. Davis (2002), Ageing and financial stability, in: A.J. Auerbach und H. Herrmann: Ageing, financial markets, and monetary policy, Berlin u.a., S. 199–227, S. 201 ff.

tionellen Anlegern sowie von kürzer- zu längerfristigen Anlagen einher.<sup>17)</sup> Die Zunahme der Institutionalisierung führte wiederum zu einer verstärkten Investition in Dividendenwerte und förderte damit die Entwicklung des Markts für verbriefte Eigenkapitaltitel.<sup>18)</sup> Allerdings dürften Diversifizierungsstrategien auch die Nachfrage nach nicht verbrieftem Risikokapital oder nach Schuldtiteln, etwa von kleineren Unternehmen oder von Unternehmen mit höherem Insolvenzrisiko, fördern. Um solche riskanteren Positionen wieder abzusichern und die Rendite-Risiko-Position zu optimieren, wird der Wettbewerb zwischen den einzelnen Fonds die Entwicklung neuer Absicherungsinstrumente vorantreiben. So ist ein hoher Institutionalisierungsgrad der Anlage für die Entwicklung und Verbreitung etwa von Index-Optionen in einzelnen Ländern förderlich gewesen.

*Umschichtung  
der privaten  
Geldanlage in  
den neunziger  
Jahren*

In Deutschland ließ sich während der neunziger Jahre aber auch bei der privaten Geldanlage ein Trend zu einer verstärkten Hinwendung zu Investmentzertifikaten und Dividendenwerten feststellen, während das Engagement in Schuldverschreibungen und Bankeinlagen eher unterdurchschnittlich war. Unverändert hoch waren die Einzahlungen in Versicherungen. Auch wenn zuletzt wieder verstärkt in risikoärmere Anlagen investiert wurde, so ist im vergangenen Jahrzehnt der Aktienanteil, über Direktanlage oder über Investmentfonds, am Geldvermögen der privaten Haushalte kräftig gestiegen (siehe nebenstehendes Schaubild). Inwiefern dies jedoch ein Indiz für die Entscheidung der Anleger zu Gunsten einer stärkeren kapitalgedeckten Altersvorsorge ist, bleibt eine offene Frage.



17 Siehe: G.A.Mackenzie., P. Gerson und A. Cuevas (1997), a. a. O., S. 13. Detaillierte neuere Studien zur Wirkung der Umstellung auf eine kapitalgedeckte Rente sind z. B.: E. P. Davis (2000), Pension funds, financial intermediation and the new financial landscape, The Pensions Institute Discussion Paper PI-0010, London und G. Impavido und A. R. Musalem (2000), Contractual savings, stock and asset markets, The World Bank Working Paper, No. 2490, Washington DC.

18 Im deutschen Reformkonzept ist allerdings auch die Förderung von langfristigen Bankeinlagen vorgesehen, so dass bei größerer Risikoaversion die Anlage in solche Instrumente ebenfalls zunehmen könnte.

*Bessere  
Informations-  
verarbeitung  
durch  
institutionelle  
Anleger*

Ein weiterer positiver Effekt der institutionalisierten Geldanlage<sup>19)</sup> besteht in einer Effizienzsteigerung bei der Verarbeitung öffentlich zugänglicher Informationen. Auf Grund steigender Skalenerträge sind die Kosten der Informationsverarbeitung großer institutioneller Anleger geringer als die vieler kleiner Privatanleger zusammen. Erfahrungen aus dem Vereinigten Königreich zeigen,<sup>20)</sup> dass Börsenneueinführungen, die zu einem großen Teil von institutionellen Investoren gezeichnet wurden, sich in der Vergangenheit besser entwickelten als hauptsächlich von Privatanlegern gekaufte Neuemissionen, was für eine „bessere“ Informationsverarbeitung spricht.

*Intensivere  
Kontrolle und  
Mitgestaltung  
der  
Unternehmens-  
politik*

Ein anderer Aspekt, der durch eine größere Institutionalisierung der Vermögensanlage gefördert werden kann, ist die bessere Kontrolle von Delegationsproblemen, wie sie bei börsennotierten Unternehmen durch die Trennung von Eigentum und Management auftreten. Generell lassen sich wenige große (institutionelle) Anleger leichter organisieren als eine Vielzahl kleiner Aktionäre und damit die Wahrnehmung von Kontroll- und Mitgestaltungsrechten verbessern. Auch wird bei einem zunehmenden Anteil von Aktien, die in der Hand eines Investors liegen, der Verkauf der Titel durch das Auslösen von negativen Preisreaktionen tendenziell erschwert. Damit gewinnt die „voice option“, das Wahrnehmen von Einflussmöglichkeiten, gegenüber der „exit option“, also dem Ausstieg, an Attraktivität. Globale Investoren werden zudem auf eine Vereinheitlichung der nationalen Rechnungslegungsvorschriften drängen und die Etablierung privater Ratingagenturen fördern, die unter anderem eine schlechte

Unternehmensführung mit „Herabstufungen“ sanktionieren können.

Eine Zunahme der institutionellen Vermögensverwaltung wird allerdings häufig mit einem größeren Risiko von „Herdenverhalten“ sowie größerer Volatilität an den Finanzmärkten in Verbindung gebracht. Der Gleichlauf im Verhalten von Investoren kann anhaltende Fehlbewertungen insbesondere an den Aktienmärkten, zum Beispiel so genannte Blasen, hervorrufen. Manager von Investmentgesellschaften werden häufig in Relation zum Erfolg anderer Investoren bezahlt. Die relativen Erfolgsüberprüfungen werden zudem in kurzen Abständen durchgeführt. Das führt zu dem, dass stark indexbezogene Strategien das Risiko verringern, schlechter als die Konkurrenz abzuschneiden. Zum anderen werden langfristige Rendite-Risiko-Optimierungsstrategien häufig kurzfristigen Gewinnaspekten untergeordnet. Es gibt jedoch Hinweise darauf, dass Pensionsfonds mit einem Auszahlungsziel langfristige Optimierungsstrategien stärker beachten. Auch haben institutionelle Investoren die Möglichkeit, schnell auf jede Marktinformation zu reagieren, weil – neben einer besseren Informationsverarbeitung – Instrumente zur Anpassung des Portfolios eher zur Verfügung stehen. So werden sich Schwankungen durch kurzfristige Anpassungsreaktionen auf den Wertpapiermärkten zwar erhöhen, aber langfristig werden Kapitalmarktpreise schneller

*Risiko durch  
„Herden-  
verhalten“?*

<sup>19</sup> Siehe zu den Auswirkungen institutionalisierter Geldanlage in Deutschland auch: Deutsche Bundesbank, Rolle und Verhalten deutscher Fondsmanager auf dem Aktienmarkt, Monatsbericht, April 2001, S. 45 ff.

<sup>20</sup> Siehe hierzu: E. P. Davis (2000), a. a. O., S. 12.

die verfügbaren Informationen widerspiegeln und damit informationseffizienter sein.

*Regulierung der  
institutionellen  
Anleger:  
Informations-  
pflichten...*

Mit der zunehmenden Institutionalisierung der Anlage stellt sich die Frage nach einer geeigneten Aufsicht und Regulierung der Anbieter von Anlageprodukten für die Altersvorsorge. Zunächst unterliegen alle Anbieter von geförderten Altersvorsorgeverträgen der staatlichen Aufsicht durch die neu geschaffene Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Für die nach dem „Altersvermögensgesetz“ geförderten Anlageprodukte gilt eine Reihe weiterer Einschränkungen hinsichtlich Anlagehorizont, Auszahlungsform und Werterhaltung. Allgemeiner sind Informations- und Vorsichtspflichten der Anbieter, welche die Anleger schützen sollen, ohne ihre Anlagemöglichkeit einzuschränken. Informationspflichten sollen über Anlagenschwerpunkte und Mittelverwendung aufklären. Um dem Anleger eine bessere Einsicht und Kontrolle über die Güte des Managements seiner Anlage zu vermitteln, ist eine zumindest grobe Dokumentation der vom Fonds- oder Versicherungsmanager getroffenen Anlageentscheidungen nötig. Dies wird auch bei privaten Fondsratingagenturen als Indiz für die Qualität des Managements gewertet. Es ermöglicht dem Anleger nachzuvollziehen, ob Entscheidungen zu seinen Gunsten getroffen wurden, das Management nach- oder sogar fahrlässig Marktinformationen missachtet hat und ob eine Interessenkollision vorliegt.

*... und Anlage-  
vorschriften*

Über die Informationspflichten hinaus bestehen für Anlageinstrumente weitere gesetzliche Auflagen<sup>21)</sup>, die auf dem Grundsatz der

Risikomischung oder allgemeiner auf dem Prinzip der kaufmännischen Vorsicht beruhen. So umfasst die „prudent person rule“ in Ländern angelsächsischer Prägung neben der Diversifikation ein breit gefasstes Abstimmen von Vermögen und Verbindlichkeiten oder eine Absicherung gegen Minderauszahlungen.<sup>22)</sup> Dies wird aber nicht durch quantitative Vorschriften erreicht, sondern durch Haftungsregeln für den Fondsmanager. Hintergrund dafür ist, dass die Anbieter als Marktakteure besser über Anlage- und Absicherungsmöglichkeiten informiert sind als der Staat und daher in ihrer Entscheidung für einzelne Anlageformen frei sind, sich für den Erfolg oder Misserfolg aber vor den Anlegern rechtfertigen müssen. Empirische Untersuchungen deuten darauf hin, dass quantitative Anlagerestriktionen zu suboptimalen Rendite-Risiko-Positionen führen können, also die risikoadjustierte Rendite des Fonds schmälern.<sup>23)</sup>

### **Wirkungen der Langfristigkeit der Anlagen**

Über die bisherige Mindestanlagedauer für gesetzlich geförderte Sparleistungen von bis zu zwölf Jahren<sup>24)</sup> hinaus kann der Anlagehorizont bei Altersvorsorgeinvestitionen je nach

*Längerfristige  
Anlage-  
horizonte*

---

21 Siehe hierzu für Investmentfonds §§ 1 und 10 KAGG. Für Versicherungen gilt § 54 VAG.

22 Siehe zum „prudent man standard of care“ Sec. 1104 des Employee Retirement Income Security Act (ERISA) in den USA und für die Regelungen in Großbritannien z. B. E. P. Davis (2000), Regulation of private pensions – A case study of the UK, The Pensions Institute Discussion Paper, PI-0009, London, S. 28.

23 Siehe hierzu: OECD (1998), Maintaining prosperity in an ageing society, Paris, S. 67 ff.

24 Nach dem Vermögensbildungsgesetz können Kapitalanlagen mit einer Mindestlaufzeit von sechs bzw. sieben Jahren gefördert werden. Bei Lebensversicherungen besteht die Möglichkeit zur steuerfreien Rückveräußerung frühestens nach zwölf Jahren.



Alter des Anlegers über 40 Jahre betragen. Für den Kapitalmarkt bedeutet dies, dass verstärkt Instrumente mit langer Laufzeit nachgefragt werden,<sup>25)</sup> um das Wiederanlageisiko zu minimieren.

Dafür kommen vor allem Aktien in Frage, die überhaupt keine Laufzeitbegrenzung aufweisen. Bei den staatlich geförderten Altersvorsorgeverträgen sind jedoch Vermögensschwankungen besonders zum Beginn des Auszahlungszeitraums problematisch. Daher ist der Einsatz auch längerfristiger Absicherungsinstrumente sinnvoll. Bisher können Vermögensschwankungen insgesamt oder nur nach unten mit Termingeschäften oder mit Derivaten kompensiert werden. Während erstere bei individueller Vereinbarung auch länger laufen können, sind letztere meist auf

maximal ein Jahr Laufzeit begrenzt. Denkbar ist, dass die Akteure auf den Finanzmärkten neue Absicherungsstrategien entwickeln werden, um die Risikominimierung auf lange Sicht möglichst kostengünstig gestalten zu können.<sup>26)</sup> Allerdings muss jedes Risiko auch von einer „Gegenseite“ übernommen werden.

Eine – wenn auch mit geringeren Bruttorenditen verbundene – Möglichkeit, Vermögensschwankungen auch über längere Zeiträume gering zu halten, ist erfahrungsgemäß der Kauf von „sicheren“ langlaufenden Staatsanleihen. So genannte „strippbare“ Schuldverschreibungen bieten den Vorteil der Trennung von Kapital- und Zinsansprüchen und lassen so eine Investition sowohl in die unterschiedlichen Komponenten einer Anleihe als auch Anlagemöglichkeiten in allen Laufzeitbereichen zu. Die Anlagemethode der Synchronisierung von Anlagezeitraum und Instrumentenlaufzeit, das so genannte „duration matching“, wird zum Beispiel im Vereinigten Königreich von den Pensionsfonds angewandt. Folglich sind auf Grund der starken

Staatsanleihen

Aktien und  
Absicherungs-  
instrumente

25 Im Gegensatz zu Investmentfonds (61,3%) hielten Pensionsfonds in Europa 1995 einen weit höheren Anteil an langfristigen Papieren, nämlich 97,4%, davon 54,6% in Aktien. Siehe: K. DeRyck (1998), Asset allocation, financial market behaviour and impact of EU pension funds on European capital markets, in: OECD (Hrsg.): Institutional investors in the new financial landscape, OECD Proceedings, Paris, S. 267–276, S. 269.

26 Die Umsetzung der für geförderte Altersvorsorgeprodukte geforderten Nominalwertgarantie lässt einen Risikoausgleich über die gesamte Restlaufzeit der Anlage zu. So gilt für Investitionen in riskante Wertpapiere, dass bei Kursverlusten ein Ausgleich mit späteren Erträgen aus „sicheren“ festverzinslichen Anlagen möglich ist, sofern diese bei einer sofortigen Umschichtung hoch genug zum Verlustausgleich sein werden. Da bei dieser „Absicherung“ erst im Fall einer Umschichtung Kosten anfallen, wird die Rendite der Anlage meist nicht geschmälert. Allerdings werden auch nur die eingezahlten Beträge abgesichert.

Nachfrage bei einem begrenzten Volumen von englischen Staatsanleihen mit dreißigjähriger Laufzeit deren Preise relativ hoch und die Renditen gering. Auch in anderen Ländern mit einem erheblichen Volumen an betrieblichen oder privaten Pensionsfonds wie den USA und Dänemark wird ein geringeres Niveau des Zinsabstands zwischen Staatsanleihen mit zehn- und dreißigjähriger Laufzeit beobachtet (siehe Abbildung auf S. 38), was zwar für die Solidität der Anlagepolitik der Fonds spricht, den Anlegern aber keine hohe Rendite garantiert.

### Schlussbemerkungen

*Auswirkung der Rentenreform auf gesamtwirtschaftliche Ersparnis offen*

Die jüngste Rentenreform weist den Weg in eine stärker kapitalgedeckte Altersvorsorge. Eine gerade auch auf Grund der demographischen Entwicklung notwendige stärkere Eigenvorsorge für das Alterseinkommen verbreitert die Basis der Alterssicherung und dürfte sich auch unter dem Aspekt der Risikostreuung als vorteilhaft erweisen. Die Leistungseinschränkungen in der umlagefinanzierten Rentenversicherung wurden mit einer erheblichen Förderung der privaten Zusatzvorsorge durch den Staat verbunden. Maximal kann ein Durchschnittsverdiener im Jahr 2008 bis zu 13 ½ % seines Einkommens unter Inanspruchnahme der neuen Fördermittel sparen. Da die Erhöhung der individuellen Sparleistung jedoch auch von der Teilnahme-

bereitschaft, Mitnahmeeffekten und der Sparfähigkeit bestimmt wird, bleibt die Höhe des zusätzlichen Sparvolumens eine offene Frage.

Auswirkungen auf den Finanzmarkt ergeben sich nicht nur durch den Umfang des eventuellen zusätzlichen Kapitalangebots und seine Wirkung auf Zinsen und Wachstum. Insbesondere kann auch die Struktur des Kapitalmarkts durch Verschiebungen in der Zusammensetzung der Anleger und Veränderungen des Anlageverhaltens beeinflusst werden. Eine zunehmende Verlagerung von privaten auf institutionell betriebene Anlagen sowie von kürzer- auf längerfristige Anlageinstrumente bietet Chancen für die stärkere Entwicklung des Markts für verbriefte Eigenkapitaltitel sowie für die Einführung neuer Absicherungsinstrumente. Institutionelle Anleger, wie die auf dem Gebiet der betrieblichen Altersvorsorge neu eingeführten Pensionsfonds, dürften durch Vorteile in der Informationsverarbeitung und eine intensivere Wahrnehmung von Kontroll- und Mitwirkungsrechten die Ausrichtung auf eine ertragsorientierte Unternehmenspolitik verstärken. Den Risiken, die sich durch die Institutionalisierung des Anlagegeschäfts ergeben, sollte nicht durch eine zu weit gehende Einschränkung der Anlagemöglichkeiten und den damit verbundenen Renditechancen begegnet werden, sondern eher durch Haftungsregeln und Informationspflichten.

*Struktur des Finanzmarkts dürfte sich verändern*



## Geldpolitik und Investitions- verhalten – eine empirische Untersuchung

Die Wirkung geldpolitischer Maßnahmen auf die Investitionsentscheidungen privater Unternehmen wird im Allgemeinen als ein Schlüsselement im monetären Transmissionsprozess betrachtet. Danach beeinflusst die Geldpolitik zunächst über die Kapitalnutzungskosten das Investitionskalkül – ein Wirkungszusammenhang, der als „Zinskanal“ bezeichnet wird. Weiterhin können bei unvollkommenen Kapitalmärkten Änderungen im Finanzstatus eines Unternehmens seine Nachfrage nach Sachkapital beeinflussen, womit der so genannte „Bilanzkanal“ ins Spiel kommt.

Unter Verwendung von Einzeldaten für das Verarbeitende Gewerbe in Deutschland im Zeitraum 1988 bis 1997 werden der Zins- und der Bilanzkanal im Folgenden einer eingehenden ökonomischen Untersuchung unterzogen. Es zeigt sich dabei, dass das deutsche Investitionsverhalten im europäischen Vergleich eine hohe Sensitivität bezüglich der Kapitalnutzungskosten aufweist; allerdings ist der Einfluss der Zinsen auf die Kapitalnutzungskosten nur mäßig. Der empirische Befund bestätigt auch die Existenz eines Bilanzkanals; gegenüber dem Zinskanal scheint er aber eine untergeordnete Rolle zu spielen. Ein wichtiger Grund hierfür könnte die Bedeutung der Hausbankbeziehung sein, die eine strukturelle Besonderheit des deutschen Finanzsystems darstellt.

## Übertragungskanäle monetärer Impulse

*Monetäre  
Grund-  
verfassung  
entscheidend*

Die Hauptaufgabe einer Notenbank besteht in der Gewährleistung stabiler Preise. Wie überzeugend ihr das gelingt und wie glaubwürdig sie dabei vorgeht, hat auch auf lange Sicht realwirtschaftliche Bedeutung. Die Wirkung geht hierbei nicht so sehr von einzelnen geldpolitischen Maßnahmen aus, sondern von den durch die monetären Verhältnisse geschaffenen Rahmenbedingungen. Ist nämlich die Geld- und Währungspolitik durch Unklarheit in Strategie und Zielsetzung gekennzeichnet, führt dies über Inflationsrisiko- und Liquiditätsprämien zu wachstumsschädlichen höheren Realzinsen und Deformationen der Zinsstrukturkurve.<sup>1)</sup> Umgekehrt mag als positives Beispiel der Realzinsvorteil gelten, den die deutsche Wirtschaft über lange Jahre gegenüber den europäischen Nachbarländern nutzen konnte.

*Zwei Stufen der  
Transmission*

Kurz- und mittelfristig gibt es weitere reale Wirkungen geldpolitischer Maßnahmen. Sie zeigen sich als Glieder komplizierter Transmissionsketten, die zwischen dem Einsatz geldpolitischer Instrumente einerseits und den Faktor- und Güterpreisen andererseits liegen.<sup>2)</sup> Analytisch kann man zwei Stufen der monetären Transmission unterscheiden. In der ersten Stufe wirken geldpolitische Maßnahmen auf verschiedene Segmente der Finanzmärkte, was sich in Anpassungen der Marktzinsen beziehungsweise der Preise für Vermögenswerte, der Wechselkurse und der übrigen Finanzierungskonditionen (z. B. Laufzeitenstruktur) niederschlägt. In der zweiten Stufe beeinflussen diese Veränderungen das Ausgabeverhalten der inländischen Sektoren

und übertragen sich so auf den gesamtwirtschaftlichen Güter- und Einkommenskreislauf. Hierbei ist der Einfluss geldpolitischer Maßnahmen auf das Investitionsverhalten von Unternehmen von besonderer Bedeutung. Die gewerblichen Investitionen sind eine sehr volatile Komponente der binnenwirtschaftlichen Nachfrage, und ihre Kapazitäts- und Modernitätseffekte machen sie zu einem wichtigen Faktor für Wachstum und Beschäftigung. Es ist diese zweite Stufe der monetären Transmission, die im Mittelpunkt der folgenden Betrachtung steht.<sup>3)</sup>

### Der Zinskanal

Der theoretische Ausgangspunkt für die Analyse des Zusammenspiels zwischen finanzieller Sphäre und Faktornachfrage einer Unternehmung ist das grundlegende Separationstheorem.<sup>4)</sup> Bei perfekten Kapitalmärkten – so die zentrale Aussage – ist der Firmenwert grundsätzlich unabhängig von der finanziellen Struktur eines Unternehmens, so dass die Entscheidungen über Faktornachfrage und Finanzierung getrennt werden können. Die

*Ausgangspunkt  
der Analyse*

<sup>1</sup> Siehe: Deutsche Bundesbank, Realzinsen: Entwicklung und Determinanten, Monatsbericht, Juli 2001, S. 33–50.

<sup>2</sup> Für eine Einführung in die geldpolitische Transmission vgl. etwa: Europäische Zentralbank, Geldpolitische Transmission im Euro-Währungsgebiet, Monatsbericht, Juli 2000, S. 45–62; Deutsche Bundesbank, Bankbilanzen, Bankenwettbewerb und geldpolitische Transmission, Monatsbericht, September 2001, S. 51–70; B. S. Bernanke und M. Gertler, Inside the Black Box: The Credit Channel of Monetary Policy Transmission, Journal of Economic Perspectives, 1995, Vol. 9, S. 27–48; S. G. Cecchetti, Distinguishing Theories of the Monetary Transmission Process, Federal Reserve Bank of St. Louis Review, 1995, Vol. 77 No. 3, S. 83–97.

<sup>3</sup> Vgl. zur ersten Stufe z. B.: Deutsche Bundesbank, Zum Zusammenhang zwischen Kreditzinsen deutscher Banken und Marktzinsen, Monatsbericht, März 2002, S. 53–66.

<sup>4</sup> Vgl.: F. Modigliani und M. H. Miller, The Cost of Capital, Corporate Finance and the Theory of Investment, The American Economic Review, 1958, Vol. 48, S. 261–297.

Faktornachfrage hängt demnach nur von „realen“ Bedingungen ab, wie der Produktionstechnologie, den Installationskosten sowie den Kapitalgüterpreisen, den Zinssätzen und der Nachfrage nach den produzierten Gütern jetzt und in Zukunft. In einer derartigen Modellwelt sind die Kapitalnutzungskosten die wichtigste Größe, über welche geldpolitische Maßnahmen die Investitionstätigkeit beeinflussen. Dies ist der auch in der Öffentlichkeit stark beachtete Zinskanal der monetären Transmission bezüglich der Investitionsnachfrage. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass der Einfluss der Notenbank auf die realen Kosten der Finanzierung sehr begrenzt ist. Längerfristig würde etwa der Versuch, die realen Kapitalmarktzinsen durch eine expansive Geldpolitik unter ihren gleichgewichtigen Wert zu drücken, lediglich inflationstreibend wirken.<sup>5)</sup>

*Der Preis für  
Kapitalnutzung*

Die Kapitalnutzungskosten sind der Preis für die Nutzung von Kapital während einer Periode. Hierin sind sie vergleichbar dem Lohnsatz, der den Preis für die Leistungen des Faktors Arbeit darstellt. Langfristig werden gewinnorientierte Unternehmen ihren Kapitalstock so lange erweitern oder verringern, bis der Ertrag der letzten Kapitaleinheit gerade die Kosten seiner Nutzung deckt. Daher nehmen die Kapitalnutzungskosten in der Investitionsforschung einen zentralen Platz ein.

*Messung der  
Nutzungskosten*

Die Messung der Nutzungskosten ist nur dann einfach, wenn ein Leasingvertrag vorliegt. Ähnlich wie beim Arbeitsvertrag können die Kosten der Faktornutzung in diesem Fall direkt den vertraglichen Vereinbarungen entnommen werden. In aller Regel sind die

Verhältnisse aber komplizierter. Investitionsgüter werden von den Unternehmen gekauft und geben dann während eines längeren Zeitraums Leistungen ab, wobei sie aus technischen und ökonomischen Gründen einen Abschreibungsbedarf erzeugen. Die dabei entstehenden Kosten müssen also verursachungsgerecht der jeweiligen Nutzungsperiode zugerechnet werden. Zu ermitteln sind diejenigen Aufwendungen (ausgedrückt in Einheiten des produzierten Gutes), die dem Investor entstünden, würde er am Anfang einer Periode ein Investitionsgut kaufen, es während der Periode produktiv nutzen, teilweise abschreiben und es am Ende der Periode wieder verkaufen.

Die Nutzung des Investitionsgutes bedingt zunächst einmal (kalkulatorische oder effektive) Finanzierungskosten in Höhe eines nominalen Kapitalmarktzinses, die aber gegebenenfalls vermindert werden durch die bis zum Verkaufszeitpunkt eingetretenen Wertsteigerungen bei Investitionsgütern. Entscheidend ist also der Kapitalgüter-Realzins. Hinzu treten die realen Abschreibungskosten. Schließlich gilt es noch den Einfluss fiskalischer Faktoren zu beachten. Steuern auf den Ertrag, wie etwa die Körperschaftsteuer, wirken wie eine Erhöhung der Nutzungskosten. Auf der anderen Seite sinken die Nutzungskosten in dem Maße, wie der Kaufpreis des Investitionsgutes implizit verringert wird durch den Barwert der steuerlichen Abschreibungen, die bei der Gewinnermittlung geltend gemacht werden

*Determinanten  
der Nutzungskosten*

---

<sup>5</sup> Siehe: Deutsche Bundesbank, Realzinsen: Entwicklung und Determinanten, a. a. O.

können, oder durch staatliche Investitionsprämien.<sup>6)</sup>

### Der Kreditkanal

Empirisch hat sich in vielen Fällen gezeigt, dass es schwer fällt, den kurz- und mittelfristigen Einfluss der Geldpolitik auf das gesamtwirtschaftliche Geschehen mit Hilfe des Zinskanals allein zu erklären.<sup>7)</sup> Unter dem Begriff Kreditkanal werden Mechanismen zusammengefasst, bei denen durch unvollkommene Finanzmärkte konventionelle Zinseffekte verstärkt werden. Ausgangspunkt ist dabei die Überlegung, dass bei unvollkommenen Finanzmärkten die Kosten der externen Refinanzierung höher sind als die Finanzierungskosten bei Risikofreiheit. Der Grund für dieses Kostendifferenzial ist nicht das Ausfallrisiko an sich. Auch auf vollkommenen Märkten enthält der vereinbarte Zins eine Ausfallprämie. Dabei sind jedoch die erwarteten Zahlungen des Gläubigers gleich den erwarteten Erträgen des Schuldners. Die Ausfallprämie schafft lediglich einen Ausgleich dafür, dass der Schuldner unter bestimmten Umständen seinen Verpflichtungen nicht oder nur unvollkommen nachkommt. Die (erwarteten) Kosten der externen Finanzierung aus der Sicht des Unternehmens wie des Kapitalgebers entsprechen dem risikolosen Zins.

Auf Konkurrenzmärkten bleibt diese Aussage aus der Sicht risikoneutraler Kapitalgeber auch dann gültig, wenn Marktunvollkommenheiten vorliegen. Bei asymmetrischer Information entsteht aber für den Schuldner eine Prämie für externe Finanzierung, welche die erwarteten Zusatzkosten des Kreditgebers

abdeckt. Die Gründe für derartige Zusatzkosten können vielfältig sein:

- Ein Informationsvorsprung des Kreditnehmers gegenüber dem Kreditgeber führt dazu, dass der Kreditzins eine Prämie enthält, mit der sich der Gläubiger vor Übervorteilung seitens des Schuldners schützt.
- Bei Störungen der Kreditbeziehung fallen Kosten der Überwachung, Bewertung und Beitreibung an.
- Das Moral-Hazard-Problem führt im vertragstheoretischen Gleichgewicht dazu, dass der Kreditnehmer in ineffizienter Weise in seinen Handlungsmöglichkeiten beschnitten wird, indem er sich zum Beispiel auf beleihungsfähige Projekte beschränken muss.

In Kreditverträgen, die unter Berücksichtigung derartiger Unvollkommenheiten geschlossen werden, sind die Zusatzkosten beim Kreditnehmer internalisiert. Die erwarteten Kosten externer Finanzierung liegen daher für den Kreditnehmer höher als der erwartete Ertrag des Kreditgebers. Diese Zusatzkosten werden als externe Finanzierungsprämie bezeichnet,

---

<sup>6</sup> Unter dem Einfluss der Kapitaleinkommensbesteuerung kann die nominale Diskontierungsrate von der Art der Finanzierung abhängen, was bereits einen Schritt fort von der einfachen neoklassischen Welt bedeutet. Hierzu, sowie zur empirischen Umsetzung des Kapitalnutzungs-kostenkonzepts, vgl. die Arbeiten von: M. A. King, *Public Policy and the Corporation*, London, 1977; M. A. King und D. Fullerton (Hrsg.), *The Taxation of Income from Capital*, Chicago, 1984; H. W. Sinn, *Kapitaleinkommensbesteuerung*, Tübingen, 1985.

<sup>7</sup> Vgl.: R. S. Chirinko, *Business Fixed Investment: A Critical Survey of Modeling Strategies, Empirical Results, and Policy Implications*, *Journal of Economic Literature*, 1993, Vol. 31, S. 1875–1911.

deren Höhe vom erwarteten Ausfallrisiko des Kreditnehmers abhängt. Ähnlich wie beim Steuerkeil auf den Kapital- oder Arbeitsmärkten führt sie zu Effizienzverlusten.

*Zentrale Rolle  
der Eigenmittel*

Nun ist der erwartete Ertrag des Gläubigers gleich den Opportunitätskosten des Schuldners bei Selbstfinanzierung. Dies gilt jedenfalls dann, wenn die alternative Verwendung für freie Mittel in einer Kreditvergabe liegen. Deshalb kann man auch von einem Differenzial zwischen den Kosten der Fremdfinanzierung und den Kosten der Selbstfinanzierung sprechen. Hier wird deutlich, dass bei gegebenem Gesamtfinanzierungsvolumen für ein Unternehmen die Höhe der Prämie von seiner Eigenkapitalausstattung abhängt beziehungsweise vom Gesamtwert der Aktiva, die sich so verpfänden lassen, dass das Geschäft für den Gläubiger ohne Zusatzkosten bleibt. Oberhalb dieser Grenze steigt die Ausfallwahrscheinlichkeit, und die Prämie für externe Finanzierung nimmt mit dem Finanzierungsvolumen zu.<sup>8)</sup>

*Kredit-  
rationierung*

Das Schaubild auf Seite 46 verdeutlicht den Zusammenhang in stilisierter Weise. Alle Unternehmen, die sich auf dem steigenden Teil der Kurve befinden, sind finanziell beschränkt. Ihre Kapitalkosten sind durch die Differenz zwischen Finanzierungsbedarf und Eigenkapital bestimmt. Der Fall der so genannten „Kreditrationierung“ ist dabei nichts anderes als eine extreme Form finanzieller Restriktion.<sup>9)</sup> Kreditrationierung liegt vor, wenn die Kreditgeber zu keinem Zins bereit sind, eine Vergrößerung des Kreditvolumens zu akzeptieren. In einer Rationierungssituation würde eine Zinserhöhung bei den Investoren Anreize zu übermäßig riskantem Verhalten schaffen und zu

viele schlechte Schuldner im Portefeuille der Bank belassen. Um zu vermeiden, dass es zu einem Rückgang des erwarteten Ertrags kommt, bleibt dem Kreditgeber daher nur die quantitative Beschränkung.<sup>10)</sup>

Einen Kreditkanal gibt es dann, wenn die Geldpolitik einen Einfluss nicht nur auf die risikofreie Verzinsung hat, sondern darüber hinaus auch direkt oder indirekt auf die externe Finanzierungsprämie. Hierbei lassen sich zwei Klassen möglicher Mechanismen unterscheiden. Ein Bankkreditkanal setzt voraus, dass ein Teil der Schuldner auf Bankfinanzierung angewiesen ist. Führt nun eine geldpolitische Maßnahme dazu, dass die Kreditvergabekapazität der Banken eingeschränkt wird, so steigen tendenziell die Finanzierungskosten bei dieser Schuldnergruppe besonders stark. Die Kosten der externen Finanzierung nehmen zu, und die Nachfrage nach realem Kapital geht zurück. Zwar ist die Existenz eines Bankkreditkanals für Deutschland nicht auszuschließen, jedoch scheint sein Einfluss durch das Liquiditätsmanagement der Banken geschwächt.<sup>11)</sup>

*Der Kredit-  
kanal ...*

*... umfasst den  
Bankkredit-  
kanal ...*

---

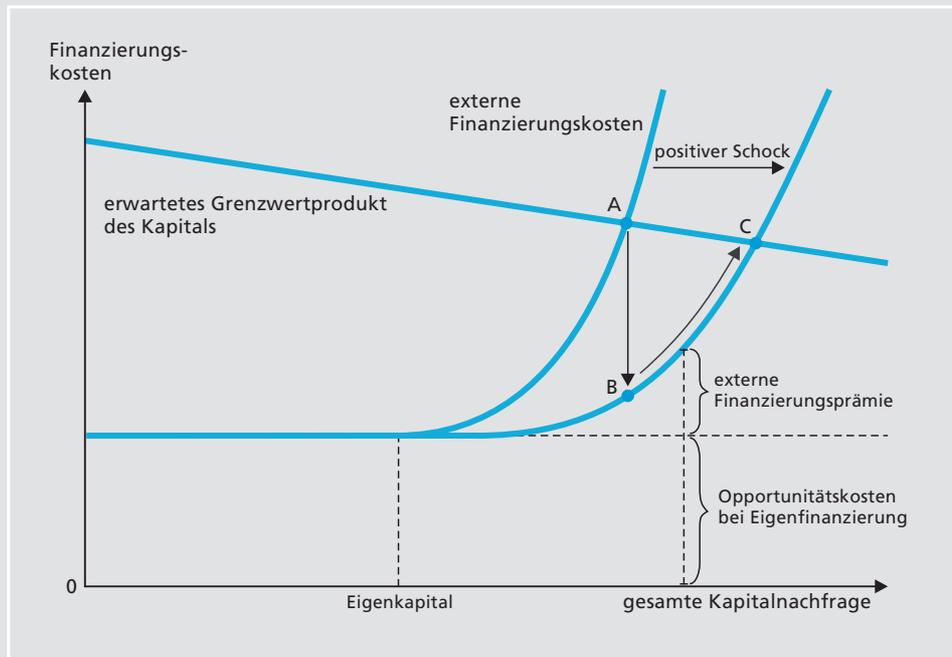
<sup>8</sup> Derartige Modelle werden vorgestellt von: B. S. Bernanke, M. Gertler und S. Gilchrist, *The Financial Accelerator in a Quantitative Business Cycle Framework*, in: J. B. Taylor und M. Woodford (Hrsg.), *Handbook of Macroeconomics*, Vol. 1, Amsterdam u. a. O. 1999, Kap. 21, S. 1341–1393, oder von B. S. Bernanke und M. Gertler, *Agency Costs, Net Worth, and Business Fluctuations*, *The American Economic Review*, 1999, Vol. 79, S. 14–31.

<sup>9</sup> Vgl.: J. E. Stiglitz und A. Weiss, *Credit Rationing in Markets with Imperfect Information*, *The American Economic Review*, 1981, Vol. 71, S. 393–410.

<sup>10</sup> Dies ließe sich in dem Schaubild durch eine abbrechende Kurve darstellen.

<sup>11</sup> Siehe hierzu im Einzelnen: Deutsche Bundesbank, *Bankbilanzen, Bankenwettbewerb und geldpolitische Transmission*, a. a. O.; A. Worms, *Monetary Policy Effects on Bank Loans in Germany. A Panel-Econometric Analysis*, Volkswirtschaftliches Forschungszentrum der Deutschen Bundesbank, Diskussionspapier 17/01, Dezember 2001.

### Kapitalnachfrage und Zusatzkosten externer Finanzierung



Deutsche Bundesbank

... und den  
Bilanzkanal

Während der Bankkreditkanal eine Bank als Kreditgeber voraussetzt, kann der so genannte Bilanzkanal seine Wirkung bei jeder Art von Kreditbeziehung entfalten. Entscheidend ist, dass der finanzielle Status des Unternehmens einen Einfluss auf die Höhe der Prämie auf externe Finanzierung hat. Fluktuationen in der Bonität der Kreditnehmer führen dann zu Schwankungen ihrer realen Nachfrage. Kommt es daher zu endogenen prozyklischen Veränderungen der finanziellen Position von Schuldnern, so werden konjunkturelle Bewegungen verstärkt. Ein derartiges Zusammenspiel im Zyklus wird unter dem Begriff „finanzieller Akzelerator“ zusammengefasst. Solche Reaktionen der Finanzierungsprämie sind durchaus nicht auf geldpolitische Maßnahmen beschränkt, sie können die Wirkung jedweden konjunkturellen Impulses verstärken.

Von einem Bilanzkanal als Teil eines umfassenderen Kreditkanals spricht man dann, wenn die Geldpolitik die finanzielle Position der (potenziellen) Kreditnehmer beeinflusst und auf diese Weise zusätzliche realwirtschaftliche Wirkungen auslöst. Als Reaktion auf einen monetären Impuls entlang des Bilanzkanals sind zunächst einmal direkte Effekte denkbar. Sinkt beispielsweise durch eine expansive Geldpolitik die Zinsbelastung bei ausstehenden Krediten, die im Zeitablauf refinanziert werden müssen, so steigt der Gewinn und damit die Selbstfinanzierungskraft. Im Schaubild bewirkt dieser Cash-flow-Effekt eine Verschiebung der Finanzierungskostenkurve nach rechts. Bei der hierdurch gegebenen Finanzierungssituation ist die Nachfrage nach Realkapital höher, und eine Sequenz positiver Nettoinvestitionen setzt ein, die das Unterneh-

Finanzieller  
Akzelerator als  
Voraussetzung  
des Bilanzkanals

men zum neuen Gleichgewicht bringen soll. Ähnliche Wirkungen sind grundsätzlich durch alle Umstände gegeben, welche die Ausfallwahrscheinlichkeit und die Bonität von Kreditnehmern bei gegebenem Finanzierungsvolumen beeinflussen. Direkte Effekte sind auch durch Wirkungen der Zinsänderung auf Vermögenspreise gegeben, da die Preise von marktfähigen Bilanzaktiva naturgemäß eine Rolle für die Beleihungsgrenze spielen.

*Indirekte  
Effekte und  
Asymmetrie*

Darüber hinaus sind auch indirekte Effekte denkbar. Weiten Konsumenten oder Investoren ihre Endnachfrage auf Grund einer expansiven geldpolitischen Maßnahme aus, so fällt bei vorgelagerten Anbietern zusätzliche Nachfrage an, und ihre Selbstfinanzierungskraft steigt. So kann es zur Verstärkung konjunktureller Ausschläge durch Kettenreaktionen kommen.<sup>12)</sup> Die Wirkungen des finanziellen Akzelerators und des Bilanzkanals sind zudem in zweierlei Hinsicht asymmetrisch. Einerseits sind nicht alle Unternehmen betroffen, sondern nur finanziell beschränkte. Weil es hiervon aber in der Rezession mehr gibt als in der Hochkonjunktur, wirkt der finanzielle Akzelerator darüber hinaus in Abschwungphasen stärker als im Boom.<sup>13)</sup>

### **Eine empirische Untersuchung mit Einzeldaten**

*Aggregierte  
Daten  
unzureichend*

Aus verschiedenen Gründen ist es schwer, dem monetären Transmissionsprozess allein mit aggregierten Daten auf die Spur zu kommen. Ökonometrische Untersuchungen des Zinskanals leiden darunter, dass der Realzins auf der gesamtwirtschaftlichen Ebene eine

endogene Größe ist, die sich prozyklisch verhält. Auch ein Nachweis des finanziellen Akzelerators bereitet Probleme. Die wichtigste empirische Implikation, dass nämlich unterschiedliche Gruppen von Unternehmen in unterschiedlicher Weise von geldpolitischen Maßnahmen betroffen sind, lässt sich in aggregierten Daten nicht erkennen.<sup>14)</sup>

Aus diesen Gründen bietet sich zur Erforschung der Transmissionskanäle der Rückgriff auf Einzeldaten an, weil so auch die Querschnittsdimension zur Identifikation der Kanäle genutzt werden kann. Eine derartige Studie wurde von Seiten der Bundesbank als deutscher Beitrag für das Netzwerk zur Erforschung des Monetären Transmissionsprozesses (MTN) im System der Europäischen Zentralbanken durchgeführt.<sup>15)</sup> Die im MTN erarbeiteten Ergebnisse sind nicht zuletzt deshalb sehr wichtig, weil sie einen direkten Vergleich zwischen den europäischen Ländern zulassen.<sup>16)</sup>

*Querschnitts-  
dimension  
wichtig*

---

12 Hier liegt eine deutliche Parallele zu Multiplikator-Akzelerator-Prozessen keynesianischen Typs vor.

13 Vgl.: B. Bernanke und M. Gertler, 1999, a. a. O.

14 Hierzu siehe im Einzelnen: S. G. Cecchetti, a. a. O., S. 87 ff.

15 Die im Folgenden vorgestellten Ergebnisse basieren vor allem auf U. von Kalckreuth: Monetary Transmission in Germany: New Perspectives on Financial Constraints and Investment Spending, Volkswirtschaftliches Forschungszentrum der Deutschen Bundesbank, Diskussionspapier 19/01, Dezember 2001. Die Ergebnisse der Forschungsarbeit im MTN wurden am 19. Dezember 2001 auf einer internationalen Konferenz in Frankfurt vorgestellt. Für eine Zusammenfassung der Ergebnisse des Projekts vgl.: I. Angeloni, A. Kashyap, B. Mojon und D. Terlizzese, Monetary Transmission in the Euro Area: Where Do We Stand?, ECB Working Paper No. 114, Januar 2002.

16 Hierzu vgl. in erster Linie: J. B. Chatelain, A. Generale, I. Hernando, U. von Kalckreuth und P. Vermeulen, Firm Investment and Monetary Policy Transmission in the Euro Area, Volkswirtschaftliches Forschungszentrum der Deutschen Bundesbank, Diskussionspapier 20/01, Dezember 2001, aber auch die anderen in I. Angeloni et al, a. a. O. genannten Länderstudien.

*Unternehmens-  
bilanzstatistik  
der  
Bundesbank*

Die Untersuchung wurde durchgeführt mit Hilfe der Jahresabschlussdaten der Unternehmensbilanzstatistik der Bundesbank. Dies ist die bei weitem umfangreichste statistische Auswertung von Jahresabschlüssen deutscher nichtfinanzieller Unternehmen. Die Daten entstammen noch dem Wechselgeschäft der Bundesbank. Die Diskontierung eines Handelswechsels machte eine Prüfung der Kreditwürdigkeit von Unternehmen erforderlich. In diesem Zusammenhang gingen dort bis zum Ende der neunziger Jahre durchschnittlich etwa 70 000 Abschlüsse pro Jahr bei den Zweigstellen ein, die dort weiterverarbeitet wurden.<sup>17)</sup> Nach eingehender Überprüfung und Kontrolle bilden sie die Datengrundlage für die Unternehmensbilanzstatistik.<sup>18)</sup>

*Eine empirische  
Investitions-  
gleichung*

Gegenstand der Betrachtung sind westdeutsche Kapitalgesellschaften des Verarbeitenden Gewerbes für den Zeitraum von 1988 bis 1997. In die Stichprobe gelangten dabei nur solche Unternehmen, für welche alle erforderlichen Daten vorliegen. Für ein autoregressives Modell mit drei Verzögerungen, das in ersten Differenzen geschätzt wird und Wachstumsraten enthält, sind dazu mindestens sechs aufeinanderfolgende Jahresabschlüsse erforderlich. Nach Ausschluss statistischer Ausreißer enthält das Panel schließlich 6 408 Unternehmen mit 44 345 Beobachtungen. Im Jahr 1996 lag der Gesamtumsatz der einbezogenen Unternehmen bei 963,6 Mrd DM, das sind 42,3 % des sektoralen Gesamtumsatzes in Westdeutschland und 61,4 % des Umsatzes der Kapitalgesellschaften im gesamtdeutschen Verarbeitenden Gewerbe. Der Median für die Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer pro Unternehmen beträgt 119.

Die Stichprobe enthält damit einen recht hohen Anteil mittelständischer Unternehmen, die das Rückgrat der westdeutschen Industrie bilden.

Mit diesen Daten wird ein durch die Aufnahme finanzieller Indikatoren erweitertes neoklassisches Modell der Bestandsnachfrage nach Kapital geschätzt. (Die geschätzte Gleichung wird auf S. 50 f. näher erläutert.) Abhängige Variable ist die Investitionsrate, das heißt das Verhältnis der Bruttoinvestitionen zum Kapitalstock einer Unternehmung. Als erklärende Variable fungiert neben den Nutzungskosten<sup>19)</sup> und dem realen Umsatzwachstum auch die Cash-flow-Relation, die das Verhältnis des realen Cash-flows zum Kapitalstock ausdrückt. Außerdem werden verzögerte Werte der abhängigen Variablen berücksichtigt.

---

17 Seit Beginn der dritten Stufe der Europäischen Währungsunion zum 1. Januar 1999 werden Unternehmenskredite im Rahmen der Refinanzierung der Banken einer Bonitätsüberprüfung durch die Bundesbank unterzogen; der Wechselrediskontkredit ist jedoch im geldpolitischen Instrumentarium der Europäischen Zentralbank nicht mehr vorgesehen.

18 Detaillierte Beschreibungen der Datenbasis sind enthalten in: Deutsche Bundesbank, Methodische Grundlagen der Unternehmensbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank, Monatsbericht, Oktober 1998, S. 51–67, sowie E. Stöß, Deutsche Bundesbank's Corporate Balance Sheet Statistics and Areas of Application, Schmollers Jahrbuch, 2001, Vol. 121, S. 131–137. Mit Hinblick auf die Investitionsnachfrage wurden die Daten der Unternehmensbilanzstatistik ökonomisch genutzt von U. von Kalckreuth, Exploring the Role of Uncertainty for Corporate Investment Decisions in Germany, Volkswirtschaftliches Forschungszentrum der Deutschen Bundesbank, Diskussionspapier 5/00, September 2000, und von D. Harhoff und F. Ramb, Investment and Taxation in Germany: Evidence From Firm-Level Panel Data, in: Deutsche Bundesbank (Hrsg), Investing Today for the World of Tomorrow: Studies on the Investment Process in Europe, Berlin u. a. O., 2001, S. 47–73.

19 Für die Konstruktion der Nutzungskostenvariable siehe im Einzelnen: U. von Kalckreuth, 2001, a. a. O., Appendix C.

## Zur Bedeutung von Zins- und Kreditkanal

*Elastizitäts-  
werte für die  
Nutzungs-  
kosten*

Da die Schätzgleichung auf ein Modell der Bestandsnachfrage zurückgeht, soll als Maß für die Bedeutung des Zinskanals zunächst die Reaktion des nachgefragten Kapitalstocks auf Änderungen seiner Nutzungskosten betrachtet werden, genauer gesagt die prozentuale Veränderung der Kapitalnachfrage bei einer einprozentigen Erhöhung der Nutzungskosten. Die bevorzugte Schätzvariante liefert hierfür einen Wert von  $-0,21$  für das erste Jahr und  $-0,44$  als langfristige Reaktion auf eine dauerhafte Erhöhung der Nutzungskosten. Obwohl letzterer Wert noch deutlich unterhalb des theoretischen Referenzwerts von  $-1$  für eine Cobb-Douglas-Produktionsfunktion liegt, scheint die langfristige Nutzungskostenelastizität im europäischen Vergleich recht hoch zu sein. Mit derselben Spezifikation wird zum Beispiel für Spanien eine langfristige Elastizität von  $-0,28$  geschätzt, für Italien ergibt sich ein Wert von  $-0,20$ , und für Frankreich liegt die geschätzte langfristige Elastizität nahe null.<sup>20)</sup> Für die USA ergab sich bei einer ähnlichen Schätzung eine langfristige Elastizität in der Größenordnung von  $-0,25$ .<sup>21)</sup>

*Finanzieller  
Akzelerator  
wirkt  
asymmetrisch*

Falls es über den Zinskanal hinaus auch einen Kreditkanal gibt, so setzt dies voraus, dass ein Teil der Unternehmen finanziell beschränkt ist und sich dies auf ihr Verhalten auswirkt. Seit den wegweisenden Untersuchungen von Fazzari, Hubbard und Peterson<sup>22)</sup> besteht die typische Vorgehensweise in der empirischen Forschung darin, anhand eines „a-priori“-Kriteriums wie Unternehmensgröße, Dividendenausschüttung oder Struktur des Kapital-

stocks solche Unternehmen zu identifizieren, bei denen man finanzielle Beschränkung annehmen kann. Wenn derartige Unternehmen eine höhere Sensitivität in der Investitionsnachfrage bezüglich finanzieller Schlüsselgrößen wie dem Cash-flow oder der Liquidität aufweisen als andere Unternehmen, so wird dies als Beleg für die Existenz eines finanziellen Akzelerators als Voraussetzung für einen Bilanzkanal aufgefasst.

Um zwischenzeitlich geäußelter Kritik<sup>23)</sup> an dieser Vorgehensweise entgegenzukommen, wird im Rahmen der hier vorgestellten Studie finanzielle Beschränkung direkt gemessen. Die Gruppen werden gebildet auf Grundlage von Bonitätsdaten, wie sie das von der Bundesbank verwendete diskriminanzanalytische Verfahren liefert<sup>24)</sup>. Weiterhin können unternehmensspezifische Veränderungen der so gemessenen Bonität genutzt werden, um die Wirkung des finanziellen Akzelerators unmittelbar zu messen, und nicht nur über den Umweg des Unterschieds in der Sensitivität bezüglich des Cash-flow.

*Direkte  
Bestimmung  
finanzieller  
Restriktionen*

---

20 Vgl.: J. B. Chatelain et al, a. a. O. Allerdings wurden in dieser Arbeit die Kapitalnutzungskosten anders berechnet. Unter Verwendung dieser Definition ergibt sich für Deutschland eine Nutzungskostenelastizität von  $-0,52$ .

21 Vgl.: R. S. Chirinko, S. M. Fazzari und A. P. Meyer, How Responsive is Business Capital Formation to its User Cost? An Exploration with Micro Data, *Journal of Public Economics* 1999, Vol. 74, S. 53–80.

22 Vgl.: S. M. Fazzari, R. G. Hubbard und B. C. Petersen, Financing Constraints and Corporate Investment, *Brookings Papers on Economic Activity*, 1988, Vol. 1, S. 141–195.

23 Siehe: S. N. Kaplan und L. Zingales, Do Investment-Cash Flow Sensitivities Provide Useful Measures of Finance Constraints?, *Quarterly Journal of Economics*, 1997, Vol. 112, S. 169–215.

24 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur Bonitätsbeurteilung von Wirtschaftsunternehmen durch die Deutsche Bundesbank, *Monatsbericht*, Januar 1999, S. 51 ff.

## Eine Schätzgleichung für das Investitionsverhalten

Ausgangspunkt für die mikroökonomische Untersuchung ist eine neoklassische Investitionsfunktion auf der Grundlage eines Modells der Nachfrage nach Leistungen von Sachkapital.<sup>1)</sup> Unter der Annahme einer verallgemeinerten CES-Produktionsfunktion ergibt sich aus den notwendigen Bedingungen erster Ordnung für ein statisches Gewinnmaximum ein linearer Zusammenhang zwischen der logarithmierten Bestandsnachfrage nach Kapital einerseits und den logarithmierten Werten für die Kapitalnutzungskosten und das Aktivitätsniveau der Firma andererseits.<sup>2)</sup> Die Bestandsnachfrage wird übersetzt in eine Nachfrage nach Investitionsströmen, indem die relativen Änderungen des Kapitalstocks auf die relativen Änderungen in den

Kapitalnutzungskosten (UC) und den Umsätzen (S) bezogen werden. Durch Aufnahme verzögerter Werte der exogenen und endogenen Variablen in die Regressionsgleichung wird die Anpassung über die Zeit verteilt. Dadurch lassen sich implizit Verzögerungen bei der Erwartungsbildung, der Entscheidungsfindung und der Beschaffung sowie die Wirkung von Installations- und Anpassungskosten berücksichtigen.<sup>3)</sup>

Weiterhin werden laufende und verzögerte Werte des Verhältnisses vom betrieblichen Cash-flow zum Kapitalstock (CF/K) in die Gleichung aufgenommen, um den Einfluss des im Umsatzprozess generierten Kapitalflusses auf die Erwartungsbildung und die Innenfinanzierungskraft

### Zusammenfassung der Schätzergebnisse \*)

	alle Unternehmen	große Unternehmen (n ≥ 100)	kleine Unternehmen (n < 100)	Differenz	hohe Bonität	niedrige Bonität	Differenz
Langfristige Effekte							
Kapitalnutzungskosten, $\Delta \log UC$	-0,435**	-0,277**	0,564**	-0,287	-0,524**	-0,054	0,470*
realer Umsatz, $\Delta \log S$	0,380**	0,375**	0,334**	-0,040	0,467**	0,103	-0,363**
Cash-flow-Relation, CF/K	0,109**	0,078**	0,126**	0,048	0,086**	0,175**	0,089*
Anzahl der Unternehmen	6 408	3 355	3 053		4 384	1 131	

\*Weitere Regressoren: Konstante und Zeitdummies, beide ggf. gruppen-spezifisch. Schätzmethode: Zweistufiger GMM-Schätzer in ersten Differenzen nach M. Arellano und S. Bond, Some Tests of Specifications for Panel Data: Monte Carlo Evidence and an Application to Employment Equations, The Review of Economic Studies, 1991, Vol. 58, S. 277-298. Als Instrumente wurden die untransformierten Niveaus der endogenen Variablen und aller Regressoren mit zweifacher und höherer Verzögerung verwendet. Die Schätzung enthält die folgenden maximalen Verzögerungen bei den erklärenden Variablen: L=1

für I/K, M=3 für  $\Delta \log S$ , N=1 für  $\Delta \log UC$  und Q=0 für CF/K. Die angegebenen langfristigen Wirkungen sind die Summen der Koeffizienten bei der betreffenden Variablen, dividiert durch eins minus der Summe der Koeffizienten bei den verzögerten endogenen Variablen. Die Signifikanz dieser Ausdrücke wurde gegen null mit Hilfe der Delta-Methode getestet. Ist eine Variable signifikant auf dem Niveau von 5%, so wird dies mit einem Stern gekennzeichnet; mit zwei Sternen wird ein Signifikanzniveau von 1% markiert.

1 Die Spezifikation folgt R.S. Chirinko, S.M. Fazzari und A.P. Meyer, a.a.O. Anders als dort werden jedoch auch verzögerte endogene Variablen berücksichtigt. Für eine ausführliche Herleitung siehe: U. von Kalckreuth, 2001, a.a.O., Appendix A. — 2 Vgl.: R. Eisner und

M.I. Nadiri, Investment Behavior and Neo-Classical Theory, The Review of Economics and Statistics, 1968, Vol. 50, S. 369-382. — 3 Vgl.: R.S. Chirinko, a.a.O., zu impliziter und expliziter Modellierung der Investitionsdynamik. — 4 Formal würde eine permanente Änderung

zu berücksichtigen. Die geschätzte Investitions-  
gleichung mit der Investitionsrate ( $I/K$ ) als ab-  
hängiger Variablen ist wie folgt spezifiziert:

$$\frac{I_{i,t}}{K_{i,t-1}} = \sum_{l=1}^L \alpha_l \frac{I_{i,t-l}}{K_{i,t-l-1}} + \sum_{m=0}^M \beta_m \Delta \log S_{i,t-m} \\ + \sum_{n=0}^N \gamma_n \Delta \log UC_{i,t-n} + \sum_{q=0}^Q \theta_q \frac{CF_{i,t-q}}{K_{i,t-q-1}} + \phi_i + \lambda_t + u_{i,t}$$

Hierbei sind  $\alpha_l$ ,  $\beta_m$ ,  $\gamma_n$  und  $\theta_q$  die geschätzten Ko-  
effizienten. Der Index  $i$  kennzeichnet das betref-  
fende Unternehmen, und  $t$  indiziert die Zeit. Die  
 $\phi_i$  hängen von der Zusammensetzung des Kapi-  
talstocks der Firma ab und fangen darüber  
hinaus die firmenspezifischen Effekte auf. Die  
 $\lambda_t$  sind Zeitdummies, mit denen aggregierte  
Schocks aufgefangen werden, und  $u_{i,t}$  ist ein  
stochastischer Fehlerterm. Alle anderen Koeffizi-  
enten variieren nicht zwischen den Firmen.

Die Elastizität der langfristigen Bestandsnach-  
frage bezüglich der Kapitalnutzungskosten,  $\eta_{UC}$ ,  
entspricht der Summe aller Wirkungen einer Er-  
höhung der logarithmierten Kapitalnutzungs-  
kosten auf den logarithmierten Kapitalstock.  
Dabei können logarithmische Änderungen des  
Kapitalstocks mit Änderungen der Investitions-  
rate approximiert werden. Eine dauerhafte Er-  
höhung der Nutzungskosten entspricht einer  
einmaligen Änderung der logarithmischen Dif-  
ferenz. Man erhält:

der Cash-flow-Relation zu einer dauerhaften Änderung in der Wachs-  
tumsrate des Kapitalstocks führen. Jedoch ist langfristig die Cash-  
flow-Relation endogen und hängt von derselben Technologie ab,

$$\eta_{UC} = \sum_{n=0}^N \gamma_n \left/ \left( 1 - \sum_{l=0}^L \alpha_l \right) \right.$$

Ein analoger Ausdruck misst die Bedeutung des  
Aktivitätsniveaus der Unternehmung als Summe  
der Änderungen des logarithmierten Kapital-  
stocks im Gefolge einer permanenten Änderung  
des logarithmierten Umsatzes, das heißt einer  
einmaligen Erhöhung seiner Wachstumsrate. Be-  
züglich der Cash-flow-Relation hingegen ist es  
sinnvoller, einen einmaligen Zufluss von Liquidi-  
tät zu betrachten.<sup>4)</sup> Auch hiervon kann man  
nach dem obigen Muster den langfristigen Ef-  
fekt berechnen als Summe der dadurch ausge-  
lösten Änderungen des Kapitalstocks. Technisch  
ist dies eine Semielastizität der Kapitalnachfrage  
bezüglich der Cash-flow-Relation. Sie entspricht  
der langfristigen Änderung im Kapitalstock als  
Reaktion auf einen Liquiditätszufluss, also einer  
marginalen Ausgabeneigung für Kapitalgüter  
aus interner Finanzierung.

Die Einteilung der Unternehmen nach Größen-  
klassen erfolgt anhand der Anzahl der durch-  
schnittlich beschäftigten Arbeitnehmer ( $n$ ). Die  
Einteilung in Bonitätsklassen basiert auf dem bei  
der Bundesbank verwendeten diskriminanzana-  
lytischen Verfahren.

durch die auch die anderen Parameter der Investitionsgleichung be-  
dingt sind. Daher sollten permanente Änderungen der Cash-flow-  
Relation nicht isoliert betrachtet werden.

*Bilanzkanal  
grundsätzlich  
bestätigt*

Die Untersuchung bestätigt für Deutschland die Existenz eines Bilanzkanals in der geldpolitischen Transmission. Einerseits haben schlecht bewertete Unternehmen eine höhere Cash-flow-Sensitivität als gut bewertete. Weiterhin ist ihre Reagibilität bezüglich der neoklassischen Determinanten „Umsatz“ und „Kapitalnutzungskosten“ deutlich geringer. Nimmt man zudem die Bonitätsvariable als eigenständige erklärende Größe in die Schätzgleichung auf, so ist die Wirkung einer verbesserten Bonität auf der Grundlage des letzten Jahresabschlusses auf das Investitionsverhalten des laufenden Jahres eindeutig positiv. Insgesamt betrachtet muss dies als deutliche empirische Evidenz für die Existenz eines finanziellen Akzelerators in Deutschland gewertet werden.<sup>25)</sup>

*Simulation zum  
Vergleich der  
relativen Stärke*

Sowohl der Zinskanal als auch der Bilanzkanal sind also für Deutschland nachweisbar. Doch sind diese Kanäle deshalb auch von gleicher Bedeutung für die geldpolitische Transmission? Mit Hilfe einer Simulation auf Grundlage der geschätzten Investitionsfunktion kann man die relative Stärke der beiden Kanäle abschätzen. Hierbei wird unterstellt, dass auf Grund einer geldpolitischen Maßnahme die für die Finanzierung der Unternehmen relevanten Kapitalmarktzinsen für die Dauer von zwei Jahren von 7 % auf 8 % steigen. Die wichtigste erste Phase der monetären Transmission zwischen Eingriff auf dem Geldmarkt und der Anpassung der Zinsstruktur bleibt dabei außer Betracht. Unterstellt wird weiterhin, dass sich die Inflationserwartungen nicht anpassen, die nominale Zinsänderung führt im Gedankenexperiment also zu einer entsprechend großen Änderung der erwarteten Real-

zinsen. Es ist hervorzuheben, dass diese Simulation lediglich die dynamischen Eigenschaften der geschätzten Investitionsfunktion im Hinblick auf die relative Kraft einer gegebenen realen Zinsänderung entlang der beiden Kanäle herausarbeiten soll und nicht etwa den gesamten komplexen Vorgang der geldpolitischen Transmission abbilden kann. Hierbei wäre neben der Erwartungsbildung bezüglich der Geldpolitik und der Entwicklung von Investitions- und Outputpreisen auch der Zinsstrukturzusammenhang sowie die Wirkungen auf die Nachfrage nach dem produzierten Gut zu berücksichtigen.<sup>26)</sup>

Die simulierte Zinsänderung hat im Wesentlichen zwei Folgen. Zum einen erhöht sie den in die Kapitalnutzungskosten eingehenden Diskontierungssatz. Die Wirkung auf die Investitionsausgaben hängt dabei von der geschätzten Nutzungskostenelastizität ab. Die Zinsänderung führt aber auch zu höheren laufenden Zahlungen an Fremdkapitalgeber, wodurch die Innenfinanzierungskraft zurückgeht. Die Stärke dieses Teileffekts wird beeinflusst vom Verschuldungsgrad eines Unternehmens, von der Fälligkeitsstruktur seines Fremdkapitals und von der geschätzten Sensitivität der Investition bezüglich des Cash-flow.<sup>27)</sup>

*Reaktion der  
Nutzungskosten und des  
Cash-flow*

---

25 Anzeichen für einen finanziellen Akzelerator in Deutschland erhalten auch N. Siegfried, Monetary Policy and Investment in Germany: Microeconomic Evidence for a German Credit Channel, Universität Hamburg, Quantitative Macroeconomics Working Paper 1/00, August 2000, sowie A. Behr und E. Bellgardt, Investitionsverhalten und Liquiditätsrestringiertheit, Jahrbücher für Nationalökonomik und Statistik, 2000, Vol. 220, S. 257–283.

26 Für einen solchen Versuch vgl. die Simulationsstudie in: I. Angeloni et al, a. a. O.

27 Zu Einzelheiten der Simulation vgl.: U. von Kalckreuth, 2001, a. a. O., Appendix D.

Zum Zwecke des Vergleichs wird der über die Nutzungskostenänderung bedingte Effekt mit dem Zinskanal identifiziert, die Wirkung einer geänderten Innenfinanzierungskraft hingegen soll für den Bilanzkanal stehen. Diese Zuordnung überschätzt den Bilanzkanal vermutlich, da die Abhängigkeit der Investitionen vom laufenden Cash-flow nicht nur durch Finanzierungsrestriktionen bedingt ist, sondern auch die Bedeutung laufender Gewinne für die Einschätzung der Rentabilität künftiger Projekte widerspiegelt. Der Zinskanal hingegen wird eher unterschätzt, da eine kontraktive Geldpolitik auch zum Ausfall von Aufträgen bei den Firmen auf den nachgelagerten Stufen führen kann, was die Umsatzvariable in der Investitionsfunktion negativ beeinflussen würde.

*Dominanz des  
Zinskanals*

Dennoch zeigt die Simulation recht klar die Dominanz des Zinskanals. Durch ihn sinkt die Investitionsnachfrage gegenüber einer gedachten Basislinie um 3,90 % in der ersten Periode und um 3,65 % in der zweiten. Über den Kreditkanal hingegen geht die Investitionsnachfrage gegenüber dem Status Quo um 0,34 % in der ersten Periode zurück und um 0,41 % in der zweiten. Dies ist recht wenig im Vergleich zur Wirkung des Zinskanals. Zumindest die Einkommenseffekte erhöhter Zinszahlungen sind somit nur von nachrangiger Bedeutung. Allerdings treten möglicherweise noch die Wirkungen einer verschlechterten Bonität hinzu.

### **Geldpolitische Transmission und Hausbankprinzip**

Wirtschaftspolitisch interessant ist aber auch ein weiteres Ergebnis der Studie: Die Größe

eines Unternehmens scheint in Deutschland für das Vorliegen finanzieller Restriktionen keine entscheidende Rolle zu spielen. Bei den Schätzungen für den Zeitraum 1988 bis 1997 ist die Cash-flow-Sensitivität der Investitionsnachfrage bei kleinen Unternehmen nicht signifikant größer als beim Rest der Stichprobe.<sup>28)</sup> Die Sensitivität kleiner Betriebe bezüglich der Nutzungskosten und des Umsatzes ist höher als bei großen, während Unternehmen schwacher Bonität im Vergleich zu kreditwürdigen Unternehmen wie gelähmt erscheinen: Ihre Reaktion auf ökonomische Anreize ist kaum messbar. Insgesamt muss also klar zwischen der Größe eines Unternehmens auf der einen Seite und seiner Bonität auf der anderen Seite unterschieden werden.

*Unternehmens-  
größe nicht  
entscheidend*

Im europäischen Vergleich zeigt das deutsche Investitionsverhalten eine Reihe Besonderheiten. Die Bedeutung eigenerwirtschafteter Mittel für das aktuelle Investitionsverhalten ist relativ gering.<sup>29)</sup> Auch sind die deutschen Unternehmen in der Lage, schnell und deutlich auf wirtschaftliche Anreize zu reagieren, wie

*Europäischer  
Vergleich*

---

<sup>28</sup> Dies Resultat bestätigt eine frühere Aussage von E. Stöß zum Kreditkanal und steht in Einklang mit einer Untersuchung von D. Kalt für die Schweiz. M. Ehrmann erhält bei einer Auswertung von Ifo-Geschäftsklimaindikatoren das Ergebnis, dass kleine Firmen von konjunkturellen Schocks stärker getroffen werden. Dies muss jedoch nicht notwendigerweise auf schlechtere Finanzierungsbedingungen zurückzuführen sein. Vgl.: E. Stöß, Die Finanzierungsstruktur der Unternehmen und deren Reaktion auf monetäre Impulse. Eine Analyse anhand der Unternehmensbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank, Volkswirtschaftliches Forschungszentrum der Deutschen Bundesbank, Diskussionspapier 9/96, November 1996; D. Kalt, The Credit Channel as a Monetary Transmission Mechanism: Some Microeconomic Evidence for Switzerland, Schweizerische Zeitschrift für Volkswirtschaft und Statistik, 2001, Vol. 137, S. 555–578; M. Ehrmann, Firm Size and Monetary Policy Transmission: Evidence from German Business Survey Data, ECB Working Paper No. 21, Mai 2001.

<sup>29</sup> Vgl.: J. B. Chatelain et al, a. a. O.

sie in Änderungen der Nutzungskosten oder der Umsatzentwicklung zum Tragen kommen.

*Hausbank-  
prinzip*

Es liegt nun nahe, die Robustheit deutscher Unternehmen bezüglich ihrer Innenfinanzierungskraft in Zusammenhang mit einer Besonderheit des deutschen Finanzsystems zu bringen, dem so genannten Hausbankprinzip.<sup>30)</sup> Als Hausbank wird ein Kreditinstitut bezeichnet, das mit einem bestimmten Unternehmen eine langfristige Geschäftsbeziehung eingeht, die auf intensivem Informationsaustausch basiert und eine implizite Versicherung gegen Liquiditätsengpässe und starke Schwankungen der Refinanzierungskosten beinhaltet.<sup>31)</sup> Das Verhältnis zwischen dem Unternehmen und seiner Hausbank ist durch eine gewisse Exklusivität gekennzeichnet. Zwar kann das Unternehmen Beziehungen auch zu anderen Banken unterhalten, es gibt aber in der Regel nur eine Hausbank.<sup>32)</sup>

*Verringerung  
von Informations-  
asymmetrien  
und Glättung  
der Liquiditäts-  
lage*

Durch die intensive Beschäftigung einer Bank mit ihrem Kunden werden Informationsasymmetrien zwischen Kreditgeber und -nehmer stark verringert. Die grundlegende Ursache für finanzielle Beschränkungen verliert damit an Bedeutung. Der Versicherungsaspekt des Hausbankverhältnisses impliziert weiterhin, dass die Bank in gewissem Umfang die Kreditvergabe auch dann aufrecht erhält, wenn der Kunde in finanzielle Schwierigkeiten gerät. Insgesamt wird die Finanzierung unternehmerischer Investitionsprojekte damit relativ unabhängig von der aktuellen Liquiditäts- und Finanzlage. Für die Bedeutung des Hausbankprinzips in Deutschland spricht auch, dass der Bankkreditkanal in Deutschland

schwächer zu sein scheint als in Frankreich, Italien oder Spanien: Die geschätzte Verringerung der Kreditvergabe der Banken im Gefolge einer kontraktiven Geldpolitik ist hier zu Lande vergleichsweise gering.<sup>33)</sup>

Die Untersuchungen haben gezeigt, dass bei der Investitionsnachfrage der Zinskanal für die geldpolitische Transmission in Deutschland recht wichtig ist, während finanzielle Faktoren dagegen eher zurücktreten. Es spricht einiges dafür, dieses Ergebnis im Zusammenhang mit den Besonderheiten des deutschen Finanzsystems zu betrachten. Jedoch muss betont werden, dass jede ökonomische Untersuchung notwendigerweise ein Bild der Vergangenheit liefert. Es wird daher weiterhin aufmerksam zu beobachten sein, wie sich die Eigenkapitalausstattung innerhalb des Unternehmenssektors entwickelt und welche Folgen der gegenwärtig im deut-

*Strukturwandel  
im Finanz-  
system*

---

30 Zur Stellung der Banken im deutschen Finanzsystem siehe: Deutsche Bundesbank, Die Beziehung zwischen Bankkredit und Anleihemarkt in Deutschland, Monatsbericht, Januar 2000, S. 33–48. Zum Hausbankprinzip siehe: R. Elsas, Die Bedeutung der Hausbank, Wiesbaden, 2001, sowie R. Elsas und J.P. Krahen, Is Relationship Lending Special? Evidence from Credit File Data in Germany, Journal of Banking & Finance, 1998, Vol. 22, S. 1283–1316.

31 Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank, Zum Zusammenhang zwischen Kreditzinsen deutscher Banken und Marktzinsen, a. a. O.; M. A. Weth, The Pass Through From Market Interest Rates to Bank Lending Rates in Germany, Volkswirtschaftliches Forschungszentrum der Deutschen Bundesbank, Diskussionspapier 11/02, März 2002. Vor allem bei Unternehmenskrediten und hierunter besonders bei Kontokorrentkrediten reagieren die Kreditzinsen einer Reihe von Banken nur schrittweise auf veränderte Marktzinsen. Durch die Zinsglättung nehmen die Institute vorübergehende Schwankungen ihres Zinsabstands zum Marktzins in Kauf.

32 Vgl.: R. Elsas und J.P. Krahen, a. a. O., S. 1287.

33 Siehe die vergleichende Studie von: M. Ehrmann, L. Gambacorta, L. Martínez Pagés, J. Sevestre und A. Worms, Financial Systems and the Role of Banks in Monetary Policy Transmission in the Euro Area, Volkswirtschaftliches Forschungszentrum der Deutschen Bundesbank, Diskussionspapier Nr. 18/01, Dezember 2001.

schen und europäischen Finanzsystem sich vollziehende Strukturwandel für die geldpolitische Transmission zeitigt. Unabhängig davon aber bleiben die komplexen Wirkungszusammenhänge zwischen Geldpolitik und realen beziehungsweise monetären Größen

ein zentrales Argument gegen kurzfristigen Aktionismus und konjunkturpolitische Feinsteuerung und zu Gunsten von Stetigkeit sowie Berechenbarkeit im Rahmen einer mittelfristigen Stabilitätsstrategie.



## Berichte aus dem Forschungszentrum

### Das stabile langfristige CAPM zur Erklärung der Querschnittsvariation von Aktienrenditen<sup>1)</sup>

Diskussionspapier 05/02  
von Jeong-Ryeol Kim

Zentralbanken beschäftigen sich zunehmend mit den Finanzmärkten. Das gilt nicht nur wegen ihrer Bedeutung für die Geldpolitik, sondern auch, weil sie für die Abschätzung der Risiken von Finanzinstituten eine wichtige Rolle spielen. Trotz vielfacher theoretischer und empirischer Kritik ist und bleibt dabei das Capital-Asset-Pricing-Modell (CAPM) eines der beliebtesten Instrumente der Analyse auf diesem Gebiet. Es kann zur Quantifizierung des Trade-off zwischen Risiko und erwarteter Rendite an den Finanzmärkten dienen. Nach diesem Modell besteht eine lineare Beziehung zwischen der erwarteten Rendite einer Aktie und der des Marktportfolios, die durch das so genannte Markt-Beta zum Ausdruck kommt.

Im Einklang mit vielen Berichten aus den siebziger und achtziger Jahren über Anomalien haben sich jedoch in der Literatur Hinweise auf die schlechte empirische Performance des herkömmlichen CAPM gehäuft. Zur Verbesserung der empirischen Performance des konventionellen CAPM wurden daher verschiedene Abänderungen vorgeschlagen.

In diesem Papier wird eine Modifikation des traditionellen CAPM präsentiert, die zur Ver-

---

<sup>1</sup> Das Diskussionspapier ist auf Englisch erschienen und trägt den Titel: The stable long-run CAPM and the cross-section of expected returns, Discussion paper 05/02, Economic Research Centre of the Deutsche Bundesbank.

besserung der empirischen Performance des CAPM beitragen soll. Dabei wird berücksichtigt, dass die Verteilung der Renditen an Aktienmärkten besser durch eine verallgemeinerte paretianische Verteilung abgebildet werden kann als durch eine Normalverteilung. Zum anderen wird beachtet, dass aus dem gemeinsamen stochastischen Trend zwischen zwei Aktienkursen zusätzlich Informationen über die erwartete Rendite einer Aktie gewonnen werden können. Dieses Modell kann als stabiles langfristiges CAPM (SLCAPM) bezeichnet werden.

Um die empirische Performance des SLCAPM zu demonstrieren, wird die Leistungsfähigkeit dieses Modells mit der von einigen bekannten alternativen CAPMs verglichen, wie zum Beispiel dem Book-to-market-CAPM von Fama und French und dem bedingten CAPM von Jagannathan und Wang. Es zeigt sich, dass das SLCAPM über 60 % der Querschnittsvariation der Durchschnittsrenditen der Aktien von Unternehmen, die an der New York Stock Exchange und der American Stock Exchange notiert werden, erklärt. Das ist mehr als die alternativen Modelle, obwohl bei diesen zusätzlich unternehmensspezifische Variablen Verwendung finden.

Die hier vorgeschlagene Modifikation verbessert also die empirische Performance des CAPM und kann damit zur besseren Risikoabschätzung von Portfolios verwendet werden.

## Preisrigidität, Mark-up und Dynamik der Leistungsbilanz<sup>2)</sup>

Diskussionspapier 14/02  
von Giovanni Lombardo

In dieser Studie wird gezeigt, dass der Grad unvollkommenen Wettbewerbs am Gütermarkt bedeutende Auswirkungen auf die Preisanpassungsgeschwindigkeit und damit auf die Reaktion der Leistungsbilanz auf Schocks (insbesondere nominale Schocks) haben kann. Bei Preisrigiditäten führt ein expansiver monetärer Schock zu einer Abwertung der Inlandswährung und verbilligt damit inländische Güter im Vergleich zu ausländischen. Dies hat zur Folge, dass sich die Inlands- und Auslandsnachfrage bis zu einem gewissen Grad auf inländische Güter verlagert. Ob sich die Leistungsbilanz dadurch verbessert, hängt von der relativen Elastizität der Nachfrage nach Exporten und Importen ab. Diese Elastizitäten wiederum hängen vom Grad der Substituierbarkeit zwischen inländischen und importierten Gütern ab. Die Tatsache, dass diese Güter möglicherweise keine vollkommenen Substitute sind, bedeutet nicht unbedingt, dass am inländischen Markt unvollkommener Wettbewerb herrscht: Es könnte sein, dass inländische Unternehmen nicht immer in der Lage sind, diese Differenzierung zwischen inländischen und ausländischen Gütern auszunutzen (d. h. daraus Gewinn zu ziehen). Bei dem Wettbewerbsgrad und den Einfuhr-Ausfuhr-Elastizitäten han-

---

<sup>2)</sup> Das Diskussionspapier ist auf Englisch erschienen und trägt den Titel: Price rigidity, the mark-up and the dynamics of the current account, Discussion paper 14/02, Economic Research Centre of the Deutsche Bundesbank

delt es sich also um zwei unterschiedliche Konzepte. Gleichwohl zeigt die vorliegende Arbeit, dass der Wettbewerbsgrad am Inlandsmarkt die Reaktion der Leistungsbilanz auf Schocks beeinflussen kann.

Dieser Mechanismus basiert auf der Tatsache, dass der Wettbewerbsgrad den Umfang der Preisanpassungen bestimmen kann, wenn nicht alle Unternehmen gleichzeitig ihre Preise anpassen. Der Umfang der Preisanpassungen wiederum bestimmt das Ausmaß der „Ausgabenverlagerung“ und damit die Reaktion der Leistungsbilanz.

Im vorgestellten Modell liegt der Augenmerk bei der Darstellung des Zusammenhangs zwischen Wettbewerb und Preisanpassungen auf der Rolle von Zwischenprodukten. Es wird gezeigt, dass der Wettbewerbsgrad mit der Reaktion der Leistungsbilanz auf monetäre Schocks invers korreliert ist, wenn produzierte Güter als Produktionsmittel in den Produktionsprozess eingehen. Herrscht an den Märkten unvollkommener Wettbewerb, so ist der Anteil der Produktion, der den Produktionsfaktoren zur Verfügung steht, geringer als bei vollkommenem Wettbewerb. Bei einer Technologie, die Vorleistungsgüter einsetzt, ist der Anteil dieser Güter an der Produktion proportional zum Wettbewerbsgrad der Wirtschaft: Je mehr Wettbewerb, desto größer der Anteil. Ein größerer Anteil von Vorleistungsgütern bedeutet, dass ein größerer Teil der in einer Volkswirtschaft vorhandenen Ressourcen zur Produktion dieser Güter eingesetzt werden muss, und bei knappen Ressourcen erhöht dies die Produktionskosten und damit den „effizienten“ Preis der Produktion.

Wenn ein Unternehmen beschließt (oder in der Lage ist), seinen Preis anzupassen, wird es die erhöhten Produktionskosten im Preis berücksichtigen. Dies zeigt also, dass der Wettbewerbsgrad bei im Inland erzeugten Gütern den Grad (die Geschwindigkeit) der Preisanpassung an monetäre Schocks beeinflusst. Der Grad der Preisanpassung wiederum wirkt sich auf die „Ausgabenverlagerung“ des internationalen Konsums und damit die Reaktion der Leistungsbilanz auf Schocks aus.

Ob die Leistungsbilanzen in Volkswirtschaften mit mehr Wettbewerb tendenziell stärker auf Schocks (insbesondere nominale Schocks) reagieren, ist eine empirische Frage. Tatsächlich beeinflussen auch andere Faktoren die Beziehung zwischen Wettbewerb und Preisanpassungen und damit die Leistungsbilanz. Gleichwohl zeigt das Papier, dass die Marktstruktur eines Landes (d.h. Wettbewerb und Preisrigiditäten) ein wichtiger Faktor ist, der beachtet werden muss, wenn man die Reaktion der Leistungsbilanz auf Schocks analysiert.

### **Monetäre Indikatoren und geldpolitische Regeln im P-Stern-Modell**

Diskussionspapier 18/02  
von Karl-Heinz Tödter

Dieses Papier diskutiert die Preislücke als Indikator für die Inflationsentwicklung, integriert sie in ein kleines monetäres Makromodell, das P-Stern-Modell, und untersucht verschiedene geldpolitische Strategien im Rahmen dieses Modells.

Beim P-Stern-Modell handelt es sich um ein Makromodell mit einem gesamtwirtschaftlichen Gütermarkt, einem Geldmarkt und einer Reaktionsfunktion für die Zinspolitik der Notenbank. Die Inflation wird von der Preislücke bestimmt. Diese setzt sich aus der Überschussnachfrage nach Gütern und dem Überschussangebot an Geld zusammen. Zinsänderungen wirken so über zwei Transmissionskanäle, den Auslastungsgrad des Produktionspotenzials und die Liquiditätsversorgung. Im Unterschied dazu haben neu-keynesianische Modelle nur einen Transmissionskanal, den Auslastungsgrad. Inflation ist darin ein realwirtschaftliches und kein monetäres Phänomen.

Ausgehend von einer langfristigen Geldnachfragefunktion werden in dem Diskussionspapier zunächst der Geldüberhang, die Preislücke und die nominale Geldlücke als monetäre Indikatoren für den Inflationsdruck untersucht. Dann wird das P-Stern-Modell mit einem neu-keynesianischen Modell im Hinblick auf Stabilität, Disinflationkosten und Effizienz der Geldpolitik verglichen. Dabei zeigt sich, dass eine stabilitätsorientierte Geldpolitik in einem P-Stern-Modell günstiger abschneidet als in einem Modell vom neu-keynesianischen Typ.

Die Analyse geldpolitischer Strategien nimmt heute in der wirtschaftswissenschaftlichen Literatur einen breiten Raum ein. Das Diskussionspapier untersucht im Rahmen des P-Stern-Modells, welche geldpolitischen Strategien geeignet sind, die Inflation und den Auslastungsgrad zu stabilisieren. Schwankungen dieser Variablen werden im Modell durch

Schocks auf die reale Güternachfrage, die Preise oder die Geldnachfrage ausgelöst und pflanzen sich dann im System fort.

In den letzten Jahren fand die Inflationssteuerung viel Aufmerksamkeit. Sie wurde von einigen Zentralbanken (wie in Neuseeland, Großbritannien und Schweden) eingeführt. Drei Varianten dieser geldpolitischen Strategie unterscheiden sich hinsichtlich der Informationsmenge, welche für die Notenbank unterstellt wird. Bei der direkten Inflationssteuerung orientiert sich die Notenbank an der jüngst beobachteten Preissteigerung, während sie bei der Inflationsprognosesteuerung auf prognostizierte Preissteigerungen reagiert. Bei der optimalen Inflationssteuerung wird zusätzlich unterstellt, dass sie die genaue Struktur des Modells kennt. Die letztgenannte Strategie minimiert im Rahmen dieser Modellbetrachtung zwar die Schwankungen der Inflationsraten um das Inflationsziel der Notenbank, sie ist jedoch mit größeren Schwankungen des Auslastungsgrades verbunden als die anderen genannten Alternativen.

Manche Autoren empfehlen den Notenbanken, sich nicht an der Stabilisierung der Inflation allein zu orientieren, sondern auch antizyklisch auf die Schwankungen des Auslastungsgrades zu reagieren, das heißt, einer Taylor-Regel zu folgen. Die Bundesbank orientierte sich dagegen am Geldmengenwachstum als Zwischenziel (Geldmengensteuerung) und die Europäische Zentralbank verfolgt eine Zwei-Säulen-Strategie, die am Geldmengenwachstum und an einer Inflationsprognose ausgerichtet ist. Wie sich zeigt, führen diese drei Strategien zu geringeren

Schwankungen des Auslastungsgrades, der Zinsen und des Geldmengenwachstums als die reine Inflationssteuerung.

P-Stern-Modelle sind theoretisch und empirisch interessante Alternativen zu den heute verbreiteten neu-keynesianischen Modellen. Sie eignen sich zur Analyse geldpolitischer

Strategien vor allem deshalb, weil sie den empirischen Zusammenhang zwischen der Geldmenge und dem Preisniveau berücksichtigen und die Wirkungen der Geldpolitik nicht auf einen Transmissionskanal, den Zinseffekt auf die reale Nachfrage, reduzieren. Die geeignete geldpolitische Strategie hängt dabei letztlich vom Zielsystem der Notenbank ab.



# Statistischer Teil

# Inhalt

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

---

- |                                       |    |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 6* |
| 2. Außenwirtschaft                    | 6* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren  | 7* |

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

---

- |  |     |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang        | 8*  |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems                     | 14* |

## III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

---

- |            |     |
|------------|-----|
| 1. Aktiva  | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

## IV. Banken

---

- |   |     |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen            | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland    | 26* |
| 4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland   | 28* |
| 5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)           | 30* |

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

#### V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

#### VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
------------------	-----

2. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank	43*
3. Basiszinssätze	43*
4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
5. Geldmarktsätze nach Monaten	44*
6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet	44*
7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland	45*
8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland	47*
9. Geldmarktsätze im Ausland	47*

#### VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland	51*

#### VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte	52*
2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	52*

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	53*	7. Preise	65*
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften	53*	8. Einkommen der privaten Haushalte	66*
5. Steuereinnahmen nach Arten	54*	9. Tarif- und Effektivverdienste	66*
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden	54*		
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	55*	<b>X. Außenwirtschaft</b>	
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	57*	1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	67*
9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen	57*	2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	68*
10. Verschuldung des Bundes	58*	3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	69*
11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes	58*	4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	70*
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten	59*	5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	70*
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	59*	6. Vermögensübertragungen	70*
		7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	71*
<b>IX. Konjunkturlage</b>		8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	72*
1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	60*	9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	72*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	61*	10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	73*
3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe	62*	11. DM- und Euro-Wechselkurse für ausgewählte Währungen	74*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	63*	12. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU sowie Euro-Umrechnungskurse	74*
5. Einzelhandelsumsätze	63*	13. Effektive Wechselkurse für den Euro und ausgewählte fremde Währungen	75*
6. Arbeitsmarkt	64*		

## Abkürzungen und Zeichen

---

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten  
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1  
in der letzten besetzten Stelle,  
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden  
der Zahlen.

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

### 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegen Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2000 Nov.	5,3	3,8	4,0	4,2	5,5	10,1	5,6	4,83	5,09	5,3
Dez.	5,3	3,6	4,1	4,0	6,0	10,1	4,6	4,83	4,94	5,1
2001 Jan.	1,9	2,8	3,7	3,9	5,8	10,1	4,6	4,76	4,77	5,0
Febr.	2,3	2,9	3,8	3,8	5,4	9,7	4,4	4,99	4,76	5,0
März	1,7	3,0	3,8	3,9	5,3	9,3	4,7	4,78	4,71	4,9
April	1,7	3,3	4,1	4,1	5,4	9,1	3,9	5,06	4,68	5,1
Mai	3,0	3,5	4,5	4,7	5,3	8,5	3,5	4,65	4,64	5,3
Juni	4,0	4,3	5,5	5,2	5,7	8,4	3,4	4,54	4,45	5,2
Juli	3,3	4,3	5,7	5,7	5,8	8,1	2,7	4,51	4,47	5,2
Aug.	3,6	4,3	6,0	6,2	5,6	7,6	2,3	4,49	4,35	5,0
Sept.	5,0	5,0	6,8	6,8	5,2	7,1	2,5	3,99	3,98	5,0
Okt.	5,2	5,4	7,4	7,4	5,1	6,9	2,6	3,97	3,60	4,8
Nov.	5,9	5,9	7,9	7,8	5,4	7,0	3,6	3,51	3,39	4,6
Dez.	5,5	6,4	8,1	8,0	5,2	6,7	4,7	3,34	3,34	4,9
2002 Jan.	6,6	6,7	7,9	7,8	5,2	6,2	4,8	3,29	3,34	5,0
Febr.	6,2	6,3	7,4	7,5	5,1	6,0	4,8	3,28	3,36	5,1
März	5,9	6,2	7,3	7,4	4,9	5,4	4,7	3,26	3,39	5,3
April	6,8	6,4	7,4	7,5	4,4	5,1	4,7	3,32	3,41	5,3
Mai	7,0	6,8	7,8	...	4,5	5,3	5,3	3,31	3,47	5,3
Juni	...	...	...	...	...	...	...	3,35	3,46	5,2

1 Quelle: EZB. Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungs-

gebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.5, S.44\*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen; ab 2001 Euro12.

### 2. Außenwirtschaft \*)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz			Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	Kreditverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100	
2000 Nov.	- 4 958	+ 1 895	+ 3 716	+ 1 415	- 263	- 5 098	+ 7 662	0,8564	82,3	83,3
Dez.	- 6 982	+ 3 290	+ 21 243	+ 3 423	+ 5 904	+ 9 627	+ 2 289	0,8973	85,4	86,4
2001 Jan.	- 11 072	- 3 859	+ 2 261	- 9 892	- 47 418	+ 57 212	+ 2 358	0,9383	89,2	90,2
Febr.	+ 1 153	+ 3 348	+ 7 718	+ 2 447	- 3 010	+ 3 794	+ 4 486	0,9217	88,3	89,4
März	- 611	+ 5 970	+ 20 592	- 33 202	+ 9 912	+ 41 191	+ 2 690	0,9095	88,4	89,8
April	- 6 693	+ 3 123	+ 11 657	+ 797	- 17 491	+ 21 384	+ 6 967	0,8920	87,6	89,1
Mai	- 2 170	+ 4 364	- 9 602	- 41 491	+ 18 668	+ 16 802	- 3 581	0,8742	85,9	87,6
Juni	- 1 006	+ 8 408	- 14 047	- 11 005	+ 25 218	- 27 411	- 849	0,8532	84,7	86,3
Juli	- 153	+ 10 909	- 20 253	- 1 544	- 4 207	- 14 542	+ 39	0,8607	85,4	87,1
Aug.	+ 6 002	+ 7 804	- 11 297	- 6 994	- 1 177	- 7 195	+ 4 068	0,9005	87,7	89,3
Sept.	+ 1 564	+ 6 119	- 23 611	- 13 909	+ 42 976	- 51 064	- 1 615	0,9111	88,0	89,7
Okt.	+ 5 366	+ 12 524	- 24 811	+ 1 872	- 4 747	- 19 296	- 2 639	0,9059	88,0	90,0
Nov.	+ 5 225	+ 11 136	- 12 529	+ 6 310	+ 14 059	- 32 947	+ 50	0,8883	86,8	88,8
Dez.	+ 4 366	+ 11 989	+ 3 990	+ 1 960	- 16 965	+ 13 137	+ 5 859	0,8924	87,7	89,9
2002 Jan.	- 1 463	+ 2 115	- 37 605	+ 4 347	- 40 657	+ 4 037	- 5 333	0,8833	87,6	90,3
Febr.	+ 2 099	+ 8 174	+ 5 761	- 9 911	- 8 571	+ 21 704	+ 2 538	0,8700	86,8	89,4
März	+ 3 709	+ 10 791	+ 19 591	- 5 887	+ 2 775	+ 22 912	- 208	0,8758	86,8	89,6
April	- 5 797	+ 8 162	- 1 146	+ 7 743	+ 13 575	- 30 791	+ 8 327	0,8858	87,2	90,2
Mai	...	...	...	...	...	...	...	0,9170	88,6	91,6
Juni	...	...	...	...	...	...	...	0,9554	90,6	93,8

\* Quelle: Europäische Zentralbank. Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets. — 1 Siehe auch Tab. X.12 u. 13, S. 74/75. —

2 Einschließlich Finanzderivate. — 3 Gegenüber einem engen Länderkreis. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Belgien	Deutsch-land	Finn-land	Frank-reich	Griechen-land	Irland	Italien	Luxem-burg	Nieder-lande	Öster-reich	Portugal	Spanien	EWU 7)
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)</sup></b>													
1999	3,0	1,8	4,1	3,2	3,6	10,8	1,6	6,0	3,7	2,8	3,5	4,1	2,7
2000	4,0	3,0	6,1	3,8	4,1	11,5	2,9	7,5	3,5	3,0	3,5	4,1	3,5
2001	1,0	0,6	0,7	1,8	4,1	...	1,8	3,5	1,1	1,0	1,7	2,8	1,4
2000 4.Vj.	2,9	1,5	6,1	3,4	4,3	12,1	2,2	...	2,2	2,0	3,7	2,8	2,4
2001 1.Vj.	1,9	1,4	3,5	2,9	5,1	12,7	2,5	...	1,5	2,6	1,9	3,7	2,4
2.Vj.	1,4	0,6	0,4	2,0	4,0	9,4	2,3	...	1,6	0,9	2,8	2,1	1,6
3.Vj.	0,7	0,4	0,1	1,9	3,5	3,2	1,8	...	1,0	0,4	1,0	2,7	1,4
4.Vj.	0,0	- 0,1	- 1,1	0,6	3,7	...	0,6	...	0,4	0,0	1,0	2,6	0,5
2002 1.Vj.	- 0,8	- 1,2	- 2,0	0,1	...	...	- 0,4	...	0,2	0,1	...	1,9	- 0,3
<b>Industrieproduktion <sup>1) 2)</sup></b>													
1999	0,9	1,5	5,5	2,0	3,9	14,8	- 0,1	11,5	1,9	6,0	3,0	2,6	2,0
2000	5,3	6,2	11,2	3,5	0,5	15,4	4,8	4,3	3,7	8,9	0,5	4,0	5,5
2001	0,0	0,5	- 1,0	0,7	1,4	10,2	- 1,2	1,8	- 0,7	0,1	2,4	- 1,1	0,2
2000 4.Vj.	5,0	5,7	14,2	2,7	- 1,7	20,1	5,0	- 0,4	4,1	6,6	1,9	0,7	5,1
2001 1.Vj.	7,5	5,8	7,1	2,0	2,6	31,7	2,9	3,3	1,4	5,8	2,3	- 0,9	4,4
2.Vj.	- 0,5	1,5	- 2,2	1,4	0,5	12,5	- 0,8	0,2	0,3	- 0,9	5,3	- 1,3	0,8
3.Vj.	- 0,1	- 1,1	- 3,3	2,1	2,5	3,6	- 1,3	2,5	- 1,2	- 0,1	2,0	- 0,4	- 0,4
4.Vj.	- 6,2	- 3,7	- 4,7	- 2,3	0,1	- 2,6	- 5,6	1,3	- 3,4	- 3,6	0,1	- 2,0	- 3,8
2002 1.Vj.	- 7,1 <sup>6) p)</sup>	- 4,5	...	- 1,9	- 0,7	4,9	- 3,4	- 2,7	- 3,5	- 1,4	1,5	- 3,7	- 2,8
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>3)</sup></b>													
1999	80,9	84,0	86,1	85,3	75,7	75,9	76,0	84,9	84,0	81,9	80,8	79,7	81,8
2000	84,0	85,9	86,8	87,5	78,1	78,6	78,8	87,8	84,7	84,5	81,2	80,6	83,8
2001	82,3	85,1	85,7	87,4	77,6	78,4	78,9	88,7	84,6	83,1	81,7	79,6	83,2
2001 1.Vj.	84,8	86,9	87,3	88,8	78,2	79,8	79,5	89,2	85,2	84,2	82,5	80,1	84,4
2.Vj.	82,7	85,7	86,0	86,9	79,3	80,4	79,4	88,9	84,8	84,0	82,0	79,7	83,6
3.Vj.	81,4	84,3	85,1	87,7	76,1	78,0	78,7	88,9	84,6	82,7	82,4	80,1	83,0
4.Vj.	80,2	83,3	84,5	86,3	76,8	75,2	77,9	87,8	83,8	81,4	79,7	78,3	81,8
2002 1.Vj.	79,2	82,4	82,0	85,5	75,4	77,5	76,9	86,9	83,5	80,9	77,9	76,3	80,8
2.Vj.	79,6	81,5	82,7	85,1	76,7	76,3	77,3	84,3	82,9	80,6	79,4	77,0	80,7
<b>Arbeitslosenquote <sup>4)</sup></b>													
1999	8,6	8,4	10,2	10,7	11,9	5,6	11,3	2,4	3,2	3,9	4,5	12,8	9,4
2000	6,9	7,8	9,8	9,3	11,1	4,2	10,4	2,3	2,8	3,7	4,1	11,3	8,5
2001	6,6	7,7	9,1	8,6	10,5	3,8	9,4	2,0	2,4	3,6	4,1	10,6	8,0
2001 Dez.	6,7	7,9	9,2	8,8	...	4,1	9,1	2,1	2,4	3,9	4,2	10,8	8,1
2002 Jan.	6,7	8,0	9,2	8,9	...	4,2	9,1	2,1	2,4	4,0	4,2	11,1	8,2
Febr.	6,7	8,0	9,2	9,0	...	4,3	9,0	2,2	2,4	3,9	4,3	11,3	8,2
März	6,8	8,0	9,2	9,0	...	4,4	9,0	2,2	2,6	4,0	4,3	11,3	8,2
April	6,8	8,0	9,3	9,1	...	4,4	9,0	2,2	2,6	4,0	4,3	11,3	8,3
Mai	6,8	8,2	9,3	9,2	...	4,4	...	2,3	...	4,1	4,3	11,4	8,3
Juni	6,9	8,3	...	...	...	4,4	...	...	...	4,1	...	11,5	...
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>													
1999	1,1	0,6	1,3	0,6	2,1	2,5	1,7	1,0	2,0	0,5	2,2	2,2	1,1
2000	2,7	2,1	3,0	1,8	2,9	5,3	2,6	3,8	2,3	2,0	2,8	3,5	2,3
2001	2,4	2,4	2,7	1,8	3,7	4,0	2,3	2,4	5,1	2,3	4,4	2,8	2,5
2001 Nov.	1,8	1,5	2,1	1,3	2,9	3,4	2,2	1,4	4,8	1,9	4,1	2,5	2,1
Dez.	2,0	1,5	2,3	1,4	3,5	4,4	2,2	0,9	5,1	1,8	3,9	2,5	2,0
2002 Jan.	2,6	2,3	2,9	2,4	4,8	5,2	2,4	2,1	4,9	2,0	3,7	3,1	2,7
Febr.	2,5	1,8	2,5	2,2	3,8	4,9	2,7	2,2	4,5	1,7	3,3	3,2	2,5
März	2,5	1,9	2,6	2,2	4,4	5,1	2,5	1,7	4,3	1,7	3,3	3,2	2,5
April	1,7	1,6	2,6	2,1	4,1	5,0	2,5	1,9	4,2	1,7	3,5	3,7	2,4
Mai	1,4	1,0	1,8	1,5	3,8	5,0	2,4	1,3	3,8	1,7	3,4	3,7	2,0
Juni	0,8	0,7	1,5	1,5	3,6	4,5	2,2	1,3	3,9	1,5	3,5	3,4	1,8
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>5)</sup></b>													
1999	- 0,6	- 1,6	1,9	- 1,6	- 1,7	2,3	- 1,8	3,8	0,4	- 2,2	- 2,2	- 1,1	- 1,3
2000	0,1	1,2	7,0	- 1,3	- 0,8	4,5	- 0,5	5,8	2,2	- 1,5	- 1,5	- 0,3	0,2
2001	0,2	- 2,7	4,9	- 1,4	0,1	1,7	- 1,4	5,0	0,2	0,1	- 2,2	0,0	- 1,3
<b>Staatliche Verschuldung <sup>5)</sup></b>													
1999	115,0	61,3	46,8	58,5	103,8	49,6	114,5	6,0	63,1	64,9	54,2	63,1	72,6
2000	109,3	60,3	44,0	57,4	102,8	39,0	110,6	5,6	56,0	63,6	53,4	60,4	70,1
2001	107,5	59,8	43,6	57,2	99,7	36,6	109,4	5,5	53,2	61,7	55,6	57,2	69,1

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in %; Bruttoinlandsprodukt Portugals aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt (Frankreich und Spanien kalendermonatlich). — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in %; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat

im Quartal. — 4 Standardisiert, in % der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 5 In % des Bruttoinlandsprodukts; Maastricht-Definition, ESVG'95; in 2000 einschließlich UMTS-Erlöse. — 6 Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das I. Quartal (Industrie in Deutschland: durchschnittlich + 0,2 %). — 7 Einschließlich Griechenland (Harmonisierter Verbraucherpreisindex erst ab 2001).

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang \*)

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 3)	Kapital und Rücklagen 4)
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1) X)</b>													
2001 Febr.	34,9	38,6	16,4	- 3,7	4,5	- 9,7	16,8	26,5	10,4	- 1,1	- 0,1	8,6	2,8
März	89,8	83,3	24,8	- 6,5	4,2	- 36,5	97,2	133,7	26,0	1,5	- 0,5	8,5	16,5
April	63,8	65,3	23,9	- 1,5	6,7	- 36,3	- 17,8	18,5	- 3,3	- 2,7	- 1,9	- 0,1	1,3
Mai	31,4	15,7	6,0	15,6	21,3	- 12,9	- 1,1	11,8	2,1	0,1	- 1,4	- 5,0	8,4
Juni	39,2	28,1	- 31,8	11,1	13,7	32,7	27,5	- 5,3	30,0	0,5	- 1,1	11,6	19,0
Juli	13,8	19,3	4,2	- 5,5	- 3,1	18,4	- 39,6	- 58,0	- 5,5	- 4,8	- 1,4	7,1	- 6,4
Aug.	- 19,8	- 11,9	3,3	- 8,0	- 4,2	25,4	55,6	30,1	3,2	- 2,1	- 1,2	- 0,8	7,3
Sept.	42,4	45,5	- 2,0	- 3,2	- 4,2	31,2	49,2	18,0	26,3	0,8	- 0,9	17,5	8,9
Okt.	24,4	36,7	8,3	- 12,2	- 9,5	25,4	43,9	18,4	18,2	- 0,5	- 1,7	12,3	8,2
Nov.	72,5	48,7	- 1,0	23,9	7,9	28,8	67,3	38,6	19,3	- 1,5	- 1,1	19,0	2,9
Dez.	42,0	48,5	24,4	- 6,5	- 10,2	- 10,3	- 28,1	- 17,8	29,8	7,3	0,1	7,7	14,7
2002 Jan.	36,3	17,4	4,8	18,8	22,0	- 12,1	1,7	13,8	24,5	3,8	- 3,6	11,0	13,3
Febr.	29,2	25,2	8,6	4,0	1,3	- 10,4	0,3	10,7	9,3	1,6	- 1,0	9,4	- 0,6
März	69,8	44,6	- 11,3	25,2	18,2	- 10,1	20,5	30,6	24,3	5,6	- 1,3	20,4	- 0,4
April	27,6	45,6	4,3	- 18,0	1,7	- 0,8	20,0	20,8	- 5,1	- 1,3	- 1,9	2,7	- 4,5
Mai	40,7	33,1	4,6	7,6	10,4	35,2	71,9	36,7	25,0	3,0	- 1,2	19,6	3,6
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €) 2) X)</b>													
2001 Febr.	15,6	18,0	7,2	- 2,4	1,5	- 10,1	23,8	13,7	7,6	- 0,7	- 0,0	6,4	1,9
März	26,0	23,2	16,3	2,8	2,5	- 50,1	16,1	66,2	- 0,6	1,2	- 0,4	- 2,1	0,8
April	2,7	9,9	12,2	- 7,2	- 1,7	13,7	19,2	5,5	- 13,1	- 0,9	- 2,0	- 6,8	- 3,3
Mai	7,5	5,7	0,2	1,8	3,3	- 9,6	- 7,0	2,7	0,5	3,1	- 1,1	- 4,4	2,8
Juni	- 26,5	- 22,6	- 27,8	- 3,9	2,2	22,4	- 2,4	- 24,9	12,6	- 0,5	- 0,9	3,4	10,6
Juli	4,5	- 7,0	- 1,4	11,5	10,8	0,6	- 20,2	- 20,8	- 4,0	- 2,0	- 1,3	- 0,9	0,1
Aug.	- 5,2	- 1,3	- 3,1	- 3,9	- 3,4	7,7	33,1	25,4	5,8	- 0,2	- 1,3	2,7	4,6
Sept.	- 6,2	7,9	- 4,6	- 14,0	- 10,9	25,4	23,8	- 1,6	- 0,0	0,6	- 0,8	2,5	- 2,3
Okt.	- 0,2	4,6	3,3	- 4,8	- 6,0	9,6	7,6	- 2,0	2,4	- 0,8	- 1,8	1,6	3,4
Nov.	15,7	6,2	- 0,4	9,5	- 0,9	30,5	15,3	- 15,2	7,6	- 1,6	- 1,0	8,9	1,3
Dez.	18,9	22,1	10,8	- 3,1	4,2	19,1	- 18,0	- 37,1	- 0,8	1,4	0,1	- 4,7	2,5
2002 Jan.	- 7,3	- 8,7	1,5	1,3	1,0	- 21,5	- 5,2	16,3	2,8	1,9	- 3,6	2,7	1,9
Febr.	1,8	0,1	- 3,2	1,7	4,2	1,8	- 0,3	- 2,1	5,0	1,2	- 1,0	3,2	1,6
März	- 1,0	- 2,4	- 9,5	1,4	3,0	7,6	10,6	3,0	13,3	3,5	- 1,1	10,1	0,9
April	11,0	9,9	5,8	1,1	5,2	- 20,2	- 3,0	17,2	- 7,7	- 1,3	- 1,9	- 2,1	- 2,4
Mai	6,6	3,7	- 0,2	2,9	8,3	10,9	24,6	13,7	0,4	- 0,4	- 1,1	2,2	- 0,4
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2) X)</b>													
2001 Febr.	30,6	35,2	14,1	- 4,7	2,9	- 19,8	46,5	26,7	14,9	- 1,4	- 0,0	12,5	3,8
März	50,8	45,3	31,8	5,5	4,9	- 98,0	31,5	129,5	- 1,2	2,3	- 0,8	- 4,1	1,5
April	5,3	19,3	23,8	- 14,0	- 3,3	26,9	37,6	10,7	- 25,5	- 1,8	- 3,9	- 13,4	- 6,5
Mai	14,6	11,2	0,4	3,5	6,4	- 18,8	- 13,6	5,2	0,9	6,1	- 2,2	- 8,6	5,6
Juni	- 51,8	- 44,2	- 54,3	- 7,6	4,2	43,9	- 4,8	- 48,6	24,7	- 0,9	- 1,8	6,6	20,8
Juli	8,8	- 13,7	- 2,7	22,5	21,1	1,2	- 39,5	- 40,7	- 7,8	- 3,9	- 2,4	- 1,7	0,2
Aug.	- 10,2	- 2,5	- 6,0	- 7,7	- 6,7	15,0	64,7	49,7	11,3	- 0,4	- 2,5	5,2	8,9
Sept.	- 12,0	15,4	- 8,9	- 27,4	- 21,4	49,6	46,5	- 3,1	- 0,1	1,1	- 1,5	4,8	- 4,5
Okt.	- 0,4	9,0	6,4	- 9,4	- 11,7	18,8	14,9	- 3,8	4,7	- 1,5	- 3,6	3,1	6,7
Nov.	30,7	12,2	- 0,7	18,6	- 1,7	59,7	29,9	- 29,8	14,9	- 3,1	- 1,9	17,3	2,6
Dez.	37,0	43,2	21,2	- 6,1	8,2	37,3	- 35,2	- 72,5	- 1,5	2,7	0,1	- 9,2	4,8
2002 Jan.	- 14,4	- 16,9	2,9	2,6	2,0	- 42,0	- 10,1	31,9	5,6	3,7	- 7,1	5,3	3,7
Febr.	3,5	0,2	- 6,3	3,3	8,3	3,5	- 0,6	- 4,1	9,8	2,4	- 2,0	6,3	3,1
März	- 2,0	- 4,7	- 18,6	2,7	5,9	14,9	20,8	5,9	26,1	6,8	- 2,2	19,8	1,7
April	21,4	19,3	11,4	2,2	10,3	- 39,5	- 5,8	33,7	- 15,0	- 2,5	- 3,8	- 4,1	- 4,6
Mai	13,0	7,2	- 0,4	5,8	16,3	21,3	48,1	26,8	0,7	- 0,7	- 2,2	4,3	- 0,7

\* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen nicht vergleichbar. — 3 Abzüglich Bestand der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 5 Für Europäische Währungsunion: einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 6 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmen-genaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 7 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. — 8 Ab 2002 Euro-Bargeldumlauf zuzüglich noch im Umlauf befindlicher nationaler Banknoten und Münzen. Abzüglich der Kassenbestände der MFIs im

keiten der Zentralstaaten. — 6 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmen-genaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 7 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. — 8 Ab 2002 Euro-Bargeldumlauf zuzüglich noch im Umlauf befindlicher nationaler Banknoten und Münzen. Abzüglich der Kassenbestände der MFIs im

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V) 6) 7) 11)										Zeit		
	insgesamt 5)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 12)	insgesamt	Geldmenge M2						Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 9)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 9) 10)	Repo-geschäfte		Geldmarktfondsanteile (netto) 3) 7) 11)	Geldmarktpapiere und Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (netto) 3) 7) 11)
				zusammen	Geldmenge M1		täglich fällige Einlagen 9)	Bargeldumlauf 8)	zusammen						
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1) X)</b>															
- 8,2	- 16,7	-	23,3	5,8	- 1,1	- 1,0	- 0,1	12,3	- 5,4	1,9	9,3	- 6,2	2001 Febr.		
- 3,8	- 6,9	-	38,0	22,7	9,3	1,3	8,1	13,4	- 0,1	10,1	12,4	- 7,2	März		
- 1,4	- 15,1	-	44,5	37,8	32,5	- 0,1	32,6	1,6	3,7	- 1,1	9,3	- 1,6	April		
- 5,6	- 6,9	-	28,9	12,7	16,8	- 3,3	20,1	- 3,7	- 0,5	12,4	10,4	- 6,5	Mai		
18,3	- 19,6	-	43,2	47,7	39,7	0,1	39,6	- 1,8	9,8	- 12,8	- 0,9	9,2	Juni		
- 9,6	48,3	-	1,0	7,9	- 21,4	- 5,0	- 16,4	9,0	4,4	1,9	9,5	- 4,5	Juli		
- 3,3	0,6	-	5,1	15,5	- 39,7	- 8,8	- 30,9	18,3	5,9	7,5	10,8	- 2,3	Aug.		
- 5,4	8,4	-	44,2	46,6	57,7	- 9,6	67,4	- 17,9	6,8	- 5,6	4,1	- 0,9	Sept.		
5,2	1,7	-	24,7	2,4	- 12,6	- 14,2	1,6	3,2	11,8	8,9	12,4	0,9	Okt.		
- 2,9	29,7	-	55,3	48,1	32,1	- 15,7	47,8	1,2	14,8	- 7,4	10,1	4,6	Nov.		
- 11,5	- 83,7	-	97,2	115,8	62,7	- 40,0	102,7	11,6	41,5	- 9,2	- 1,4	- 8,0	Dez.		
10,3	- 3,5	-	7,2	- 25,9	- 40,2	6,7	- 46,9	- 6,8	21,1	- 0,6	19,8	- 0,5	2002 Jan.		
6,3	1,3	-	1,9	- 10,2	- 10,0	- 6,2	- 3,8	- 4,3	4,1	- 4,8	11,3	- 4,0	Febr.		
1,2	- 8,9	-	43,1	29,4	14,1	14,2	- 0,1	12,0	3,2	8,2	4,0	1,6	März		
- 0,5	- 13,5	-	44,9	42,2	42,7	7,6	35,1	5,4	- 5,9	- 2,1	8,5	- 3,7	April		
- 8,6	9,6	-	49,9	28,6	15,3	12,4	2,9	10,9	2,4	6,8	4,5	10,0	Mai		
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €) 2) X)</b>															
- 0,5	- 2,9	-	14,8	10,1	9,7	- 0,4	10,2	2,5	- 2,1	- 0,2	1,0	3,9	2001 Febr.		
- 0,3	- 27,3	-	4,1	2,5	- 0,3	0,0	- 0,4	4,1	- 1,2	- 0,6	1,1	1,0	März		
0,5	21,5	-	7,5	5,6	9,3	- 0,4	9,7	- 2,8	- 0,9	0,5	0,7	0,7	April		
0,9	- 9,5	-	5,9	3,6	2,1	- 1,9	4,0	3,1	- 1,7	0,4	0,0	1,9	Mai		
- 0,1	- 25,8	-	9,2	7,6	6,0	- 1,7	7,7	1,9	- 0,3	- 0,7	0,9	1,5	Juni		
0,9	10,4	-	2,2	- 5,7	- 6,2	- 2,5	- 3,7	1,6	- 1,1	0,6	0,8	2,2	Juli		
0,1	- 11,2	-	7,8	2,8	- 1,0	- 3,3	2,3	3,7	0,1	2,9	1,5	0,6	Aug.		
- 2,9	6,9	-	15,3	14,4	14,5	- 4,6	19,1	- 1,2	1,0	- 1,7	1,5	1,1	Sept.		
- 1,6	4,1	-	4,5	0,4	- 3,3	- 6,0	2,6	0,9	2,8	- 6,5	1,6	- 4,1	Okt.		
1,1	18,8	-	18,7	19,3	20,3	- 7,5	27,8	- 3,8	2,8	- 5,3	1,1	3,7	Nov.		
- 7,4	27,1	-	19,2	13,2	- 9,5	- 24,4	14,9	6,3	16,5	0,9	1,9	3,2	Dez.		
1,0	- 6,3	11,6	- 26,4	- 25,7	- 18,0	13) - 4,1	- 13,8	- 10,2	2,4	- 2,4	2,0	- 0,2	2002 Jan.		
- 0,7	- 4,9	- 3,4	4,2	- 0,1	3,9	4,5	- 0,6	- 3,5	- 0,5	1,0	0,8	2,4	Febr.		
- 0,0	- 8,6	- 3,4	1,9	1,5	- 0,0	2,6	- 2,6	1,6	- 0,1	0,2	- 0,1	0,4	März		
- 1,9	- 1,4	1,3	1,8	0,2	12,4	3,1	9,3	- 4,8	- 7,3	- 0,3	0,2	1,7	April		
0,7	- 0,5	2,9	17,0	12,6	8,7	2,5	6,3	4,5	- 0,6	1,3	0,1	3,0	Mai		
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2) X)</b>															
- 1,1	- 5,6	-	28,8	19,8	19,1	- 0,8	19,9	4,8	- 4,1	- 0,5	1,9	7,6	2001 Febr.		
- 0,6	- 53,3	-	8,0	5,0	- 0,7	0,1	- 0,8	8,1	- 2,4	- 1,3	2,2	2,0	März		
0,9	42,1	-	14,7	11,0	18,2	- 0,8	19,0	- 5,4	- 1,7	0,9	1,3	1,4	April		
1,8	- 18,5	-	11,6	7,0	4,1	- 3,7	7,9	6,1	- 3,3	0,8	0,0	3,7	Mai		
- 0,2	- 50,5	-	18,1	14,9	11,7	- 3,3	15,0	3,7	- 0,5	- 1,4	1,7	2,9	Juni		
1,8	20,3	-	4,2	- 11,2	- 12,1	- 4,9	- 7,2	3,1	- 2,2	1,1	1,5	4,3	Juli		
0,2	- 21,9	-	15,3	5,4	- 1,9	- 6,4	4,5	7,2	0,1	5,7	2,9	1,3	Aug.		
- 5,7	13,5	-	29,9	28,1	28,4	- 9,0	37,4	- 2,3	2,0	- 3,4	3,0	2,2	Sept.		
- 3,1	8,1	-	8,7	0,8	- 6,5	- 11,6	5,2	1,7	5,5	12,7	3,1	- 7,9	Okt.		
2,2	36,8	-	36,6	37,7	39,8	- 14,6	54,4	- 7,5	5,5	- 10,4	2,2	7,2	Nov.		
- 14,5	52,9	-	37,5	25,9	- 18,6	- 47,8	29,2	12,3	32,2	1,8	3,7	6,2	Dez.		
1,9	- 12,3	22,7	- 51,6	- 50,3	- 35,1	13) - 8,1	- 27,0	- 19,9	4,7	- 4,7	3,9	- 0,4	2002 Jan.		
- 1,3	- 9,7	- 6,6	8,1	- 0,2	7,5	8,8	- 1,2	- 6,8	- 0,9	1,9	1,6	4,8	Febr.		
- 0,1	- 16,8	6,6	3,8	2,9	- 0,1	5,0	- 5,1	3,1	- 0,1	0,3	- 0,3	0,9	März		
- 3,7	- 2,8	2,5	3,5	0,4	24,2	6,1	18,1	- 9,4	- 14,4	- 0,6	0,3	3,3	April		
1,4	- 1,1	5,6	33,2	24,6	17,1	4,8	12,3	8,7	- 1,2	2,6	0,1	5,9	Mai		

Euro-Währungsgebiet in Euro bzw. Währungen des Euro-Währungsgebiets. Für deutschen Beitrag: enthält ab 2002 den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 4 zum Banknotenumlauf in der Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln. — 9 Für Europäische Währungsunion: einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 10 In Deutschland nur Sparein-

lagen. — 11 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 12 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 4 zum Banknotenumlauf in der Tabelle III.2). — 13 Enthält statistisch nicht ausgeschaltete Abnahme in Höhe von 11,6 Mrd. € bzw. 22,7 Mrd. DM auf Grund des geänderten Ausweises der Banknoten (s. auch Anm. 8 und 12). — X Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte				
			Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)	Aktien und sonstige Dividenden- werte		Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 4)			
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1) X)</b>											
2001 Febr.	12 771,6	9 042,4	7 037,3	6 207,4	280,0	549,8	2 005,1	848,9	1 156,2	2 484,2	1 245,1
März	13 072,4	9 146,2	7 129,3	6 274,3	288,0	567,0	2 016,9	851,7	1 165,2	2 636,9	1 289,4
April	13 124,9	9 209,2	7 194,3	6 313,6	293,9	586,8	2 014,9	843,5	1 171,4	2 614,3	1 301,4
Mai	13 250,4	9 251,9	7 222,1	6 334,1	300,8	587,2	2 029,8	838,4	1 191,4	2 675,6	1 323,0
Juni	13 313,3	9 288,0	7 247,0	6 387,9	301,7	557,5	2 041,0	835,7	1 205,3	2 702,9	1 322,4
Juli	13 181,7	9 294,0	7 260,7	6 394,0	314,5	552,2	2 033,3	832,9	1 200,4	2 619,0	1 268,8
Aug.	13 140,6	9 258,2	7 237,6	6 369,3	323,3	545,1	2 020,6	828,8	1 191,9	2 622,9	1 259,5
Sept.	13 315,1	9 307,4	7 283,3	6 421,5	327,0	534,7	2 024,1	829,8	1 194,3	2 696,0	1 311,7
Okt.	13 420,9	9 337,4	7 324,3	6 451,2	329,4	543,7	2 013,1	827,2	1 185,8	2 741,0	1 342,5
Nov.	13 572,3	9 412,2	7 378,8	6 501,5	332,7	544,6	2 033,5	843,3	1 190,1	2 827,3	1 332,8
Dez.	13 572,7	9 449,6	7 423,5	6 519,0	336,8	567,7	2 026,2	847,7	1 178,4	2 805,7	1 317,3
2002 Jan.	13 669,2	9 493,6	7 443,2	6 534,0	341,5	567,7	2 050,4	844,8	1 205,7	2 829,2	1 346,4
Febr.	13 659,3	9 518,8	7 464,2	6 548,4	349,6	566,3	2 054,6	847,5	1 207,1	2 832,8	1 307,7
März	13 691,7	9 592,3	7 507,9	6 602,4	346,7	558,8	2 084,4	854,5	1 229,9	2 845,6	1 253,8
April	13 680,5	9 611,6	7 546,7	6 636,9	344,5	565,3	2 064,9	834,6	1 230,4	2 828,1	1 240,9
Mai	13 713,6	9 644,6	7 569,9	6 655,7	346,3	567,9	2 074,6	831,4	1 243,3	2 845,5	1 223,5
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €) 2) X)</b>											
2001 Febr.	4 251,6	3 285,8	2 557,7	2 244,5	54,7	258,5	728,1	510,5	217,6	734,2	231,5
März	4 320,5	3 313,8	2 582,7	2 253,1	57,4	272,2	731,1	511,0	220,1	764,5	242,1
April	4 343,4	3 316,3	2 592,4	2 250,6	59,0	282,8	723,9	505,5	218,5	782,5	244,5
Mai	4 368,8	3 327,5	2 601,1	2 259,0	61,0	281,2	726,4	504,2	222,2	790,4	250,9
Juni	4 333,3	3 300,3	2 578,0	2 263,6	60,6	253,8	722,3	498,1	224,2	789,9	243,1
Juli	4 289,1	3 302,8	2 569,5	2 256,5	62,0	250,9	733,4	498,7	234,6	759,8	226,5
Aug.	4 298,5	3 293,6	2 566,3	2 256,4	62,8	247,0	727,3	498,1	229,3	780,0	224,9
Sept.	4 323,3	3 288,4	2 575,0	2 269,7	63,7	241,6	713,3	495,0	218,3	808,1	226,8
Okt.	4 334,4	3 288,4	2 579,9	2 271,3	64,4	244,2	708,6	496,2	212,4	818,3	227,6
Nov.	4 336,2	3 303,9	2 587,2	2 279,0	64,8	243,4	716,6	506,6	210,0	837,9	194,5
Dez.	4 328,2	3 321,6	2 608,3	2 289,4	66,0	252,9	713,3	499,3	213,9	821,2	185,4
2002 Jan.	4 321,4	3 315,2	2 600,6	2 280,2	66,9	253,4	714,6	499,7	215,0	820,0	186,2
Febr.	4 322,9	3 316,3	2 600,1	2 283,4	65,1	251,6	716,2	497,1	219,1	822,1	184,4
März	4 334,0	3 315,0	2 597,6	2 290,4	67,2	240,1	717,4	495,4	221,9	829,6	189,3
April	4 330,7	3 324,0	2 605,7	2 293,1	69,0	243,7	718,3	491,2	227,1	816,6	190,1
Mai	4 341,9	3 327,7	2 606,9	2 294,6	69,2	243,2	720,8	485,6	235,2	827,5	186,7
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2) X)</b>											
2001 Febr.	8 315,4	6 426,5	5 002,5	4 389,9	106,9	505,7	1 424,0	998,5	425,5	1 436,0	452,8
März	8 450,1	6 481,3	5 051,3	4 406,7	112,3	532,4	1 429,9	999,5	430,5	1 495,3	473,5
April	8 494,9	6 486,2	5 070,3	4 401,7	115,5	553,1	1 415,9	988,6	427,3	1 530,5	478,2
Mai	8 544,6	6 508,0	5 087,4	4 418,1	119,2	550,0	1 420,6	986,1	434,5	1 545,9	490,6
Juni	8 475,2	6 454,9	5 042,1	4 427,3	118,5	496,4	1 412,7	974,3	438,5	1 544,9	475,4
Juli	8 388,8	6 459,8	5 025,4	4 413,3	121,3	490,8	1 434,3	975,4	458,9	1 486,0	443,0
Aug.	8 407,1	6 441,7	5 019,2	4 413,2	122,9	483,1	1 422,5	974,1	448,4	1 525,5	439,9
Sept.	8 455,7	6 431,5	5 036,3	4 439,2	124,5	472,6	1 395,2	968,1	427,0	1 580,6	443,6
Okt.	8 477,3	6 431,6	5 045,8	4 442,3	126,0	477,5	1 385,8	970,5	415,3	1 600,5	445,1
Nov.	8 481,0	6 461,8	5 060,2	4 457,3	126,7	476,1	1 401,6	990,9	410,7	1 638,7	380,5
Dez.	8 465,3	6 496,5	5 101,4	4 477,7	129,1	494,7	1 395,0	976,6	418,4	1 606,2	362,6
2002 Jan.	8 451,9	6 484,0	5 086,3	4 459,7	130,9	495,7	1 397,7	977,3	420,4	1 603,7	364,2
Febr.	8 454,8	6 486,2	5 085,4	4 465,9	127,4	492,1	1 400,8	972,2	428,6	1 607,8	360,7
März	8 476,5	6 483,6	5 080,5	4 479,6	131,4	469,5	1 403,1	969,0	434,1	1 622,6	370,3
April	8 470,2	6 501,2	5 096,3	4 484,9	134,9	476,6	1 404,8	960,6	444,2	1 597,2	371,8
Mai	8 492,0	6 508,4	5 098,7	4 487,8	135,3	475,6	1 409,8	949,8	460,0	1 618,4	365,2

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. —

3 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 4 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. — 5 Ab 2002 Euro-Bargeldumlauf zuzüglich noch im Umlauf befindlicher nationaler Banknoten und Münzen. Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält ab 2002 den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 5)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter auf Euro 6)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 7)			
		bis zu 1 Jahr			von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten			
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1) X)</b>											
335,1	5 318,9	4 968,0	5 018,7	1 559,3	919,2	78,3	1 142,0	1 193,7	126,2	2001 Febr.	
336,3	5 344,2	4 993,9	5 053,4	1 575,0	933,1	80,7	1 145,1	1 193,7	125,8	März	
336,2	5 374,9	5 028,1	5 079,0	1 600,2	935,1	80,4	1 142,7	1 196,7	123,9	April	
332,9	5 395,1	5 040,6	5 101,8	1 626,1	931,9	81,5	1 143,1	1 196,7	122,5	Mai	
333,0	5 451,1	5 092,5	5 149,6	1 667,5	928,9	81,9	1 143,6	1 206,2	121,5	Juni	
328,0	5 432,1	5 083,2	5 136,3	1 648,5	937,8	81,7	1 137,8	1 210,4	120,1	Juli	
319,2	5 418,1	5 071,8	5 121,2	1 617,5	953,6	81,4	1 134,7	1 215,3	118,9	Aug.	
309,6	5 479,9	5 134,0	5 175,3	1 680,4	937,8	81,5	1 136,0	1 221,6	118,0	Sept.	
295,5	5 494,9	5 145,4	5 187,3	1 678,9	942,8	81,1	1 135,8	1 232,4	116,4	Okt.	
279,7	5 559,2	5 203,8	5 252,8	1 728,6	947,6	79,9	1 134,7	1 246,6	115,3	Nov.	
239,7	5 710,0	5 363,3	5 406,9	1 826,6	956,2	80,0	1 142,3	1 286,5	115,3	Dez.	
246,4	5 667,6	5 322,5	5 367,5	1 773,8	952,2	79,5	1 146,2	1 304,0	111,8	2002 Jan.	
240,2	5 658,5	5 314,8	5 363,6	1 768,3	950,4	78,7	1 148,1	1 307,2	110,8	Febr.	
254,4	5 678,2	5 337,1	5 386,4	1 774,6	959,3	79,0	1 153,5	1 310,5	109,5	März	
262,0	5 720,0	5 364,1	5 409,5	1 802,4	964,5	79,4	1 151,6	1 304,1	107,5	April	
274,4	5 721,9	5 375,0	5 417,8	1 805,6	966,3	80,0	1 153,4	1 306,3	106,4	Mai	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €) 2) X)</b>											
120,2	2 036,8	1 940,0	1 899,4	434,3	229,0	17,1	649,3	445,8	123,8	2001 Febr.	
120,3	2 041,0	1 941,6	1 906,4	436,0	233,9	17,4	651,1	444,7	123,4	März	
119,8	2 044,7	1 946,9	1 909,9	444,7	232,1	17,5	650,3	443,8	121,4	April	
117,9	2 054,5	1 953,0	1 915,9	449,9	231,8	18,2	653,5	442,2	120,4	Mai	
116,3	2 062,1	1 960,8	1 921,9	456,0	233,6	17,9	653,0	441,9	119,5	Juni	
113,7	2 055,6	1 955,4	1 917,4	453,9	235,7	18,3	650,5	440,8	118,2	Juli	
110,5	2 059,2	1 960,9	1 922,0	455,6	240,7	18,1	649,7	440,9	117,0	Aug.	
105,8	2 075,2	1 979,0	1 939,6	472,7	240,0	18,3	650,5	441,9	116,2	Sept.	
99,9	2 077,6	1 982,9	1 945,0	475,5	241,8	18,6	650,0	444,8	114,4	Okt.	
92,4	2 103,2	2 006,3	1 973,0	504,0	240,7	18,7	648,7	447,5	113,5	Nov.	
68,0	2 135,1	2 048,0	2 010,0	519,0	244,7	18,6	650,2	463,9	113,6	Dez.	
8)	63,8	2 113,2	2 024,0	1 989,9	506,4	18,5	652,0	466,4	110,0	2002 Jan.	
	68,3	2 108,1	2 019,4	1 986,2	505,6	17,1	653,5	465,9	109,0	Febr.	
	70,9	2 109,1	2 021,9	1 989,1	504,1	17,1	656,8	465,9	107,8	März	
	74,0	2 100,4	2 015,8	1 984,7	513,9	17,1	655,2	458,6	105,9	April	
	76,5	2 107,8	2 023,6	1 987,2	519,1	17,1	654,1	457,9	104,8	Mai	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2) X)</b>											
235,2	3 983,6	3 794,4	3 714,8	849,5	447,9	33,5	1 269,9	872,0	242,1	2001 Febr.	
235,2	3 991,8	3 797,5	3 728,7	852,7	457,4	34,0	1 273,5	869,7	241,4	März	
234,4	3 999,2	3 807,9	3 735,4	869,8	453,9	34,2	1 271,9	868,1	237,5	April	
230,7	4 018,2	3 819,8	3 747,2	879,9	453,3	35,6	1 278,2	864,8	235,4	Mai	
227,4	4 033,1	3 834,9	3 758,9	891,9	456,8	35,0	1 277,2	864,3	233,7	Juni	
222,5	4 020,4	3 824,5	3 750,2	887,7	461,1	35,7	1 272,2	862,2	231,2	Juli	
216,0	4 027,4	3 835,2	3 759,1	891,1	470,8	35,4	1 270,7	862,3	228,8	Aug.	
207,0	4 058,8	3 870,7	3 793,6	924,5	469,4	35,9	1 272,2	864,3	227,3	Sept.	
195,4	4 063,4	3 878,2	3 804,2	929,9	472,9	36,3	1 271,3	869,9	223,8	Okt.	
180,7	4 113,6	3 924,1	3 858,9	985,8	470,7	36,5	1 268,7	875,2	222,0	Nov.	
132,9	4 175,9	4 005,5	3 931,2	1 015,2	478,6	36,4	1 271,6	907,4	222,1	Dez.	
8)	124,8	4 133,1	3 958,6	3 891,8	990,5	36,2	1 275,2	912,2	215,1	2002 Jan.	
	133,6	4 123,1	3 949,5	3 884,6	988,8	33,5	1 278,1	911,3	213,1	Febr.	
	138,7	4 125,0	3 954,6	3 890,3	986,0	33,5	1 284,6	911,3	210,9	März	
	144,7	4 108,0	3 881,8	1 005,1	457,6	33,5	1 281,5	897,0	207,1	April	
	149,6	4 122,5	3 957,9	3 886,7	1 015,2	33,5	1 279,4	895,7	204,9	Mai	

entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 4 zum Banknotenumlauf in der Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (s. "sonstige Passiv-

positionen"). — 6 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 7 In Deutschland nur Spareinlagen. — 8 Enthält Abnahme in Höhe von 11,6 Mrd. € bzw. 22,7 Mrd. DM auf Grund des geänderten Ausweises der Banknoten (s. auch Anm. 5). — X Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

noch: Passiva													
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet													
öffentliche Haushalte													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte							Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet			Begebene Schuld-		
	Zentral- staaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 3)		insgesamt	darunter mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 4) 6)	insgesamt	darunter auf Euro
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten					
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1) X)</b>													
2001 Febr.	157,5	153,9	66,3	54,9	2,0	27,2	2,8	0,7	215,8	210,1	322,3	1 709,7	1 371,2
März	153,6	148,5	61,0	54,7	1,9	27,5	2,7	0,7	225,9	221,3	333,2	1 716,2	1 378,9
April	155,0	153,5	66,8	54,2	2,3	27,0	2,6	0,7	224,9	218,9	341,8	1 717,8	1 377,0
Mai	149,4	155,8	65,7	57,2	2,1	27,5	2,7	0,6	237,4	231,6	351,3	1 719,6	1 372,9
Juni	167,7	154,1	64,3	57,5	2,0	27,2	2,5	0,6	224,5	219,6	349,3	1 738,5	1 383,6
Juli	158,1	152,4	64,2	56,0	1,7	27,4	2,5	0,6	226,4	221,1	358,4	1 734,8	1 385,4
Aug.	154,8	152,0	63,8	56,1	1,8	27,3	2,5	0,6	233,9	228,3	369,9	1 728,9	1 383,3
Sept.	149,4	155,5	69,5	54,4	1,6	27,0	2,5	0,6	228,2	222,7	374,4	1 752,5	1 396,2
Okt.	154,7	156,3	71,4	53,4	1,6	26,8	2,5	0,5	236,9	229,0	386,4	1 766,7	1 400,0
Nov.	151,8	152,8	69,5	51,9	1,6	26,7	2,6	0,5	229,5	221,9	395,2	1 758,9	1 372,8
Dez.	140,3	156,0	69,7	54,9	1,7	26,7	2,6	0,5	220,4	216,5	391,9	1 760,4	1 376,7
2002 Jan.	150,0	157,3	74,1	51,4	1,7	27,0	2,5	0,5	219,7	214,9	410,8	1 775,6	1 375,5
Febr.	156,3	155,7	75,1	49,4	1,7	26,6	2,5	0,5	224,5	219,2	422,0	1 778,5	1 380,6
März	157,5	152,0	69,1	51,7	1,6	26,7	2,5	0,5	232,9	228,2	427,0	1 797,8	1 392,1
April	158,1	152,4	71,7	49,9	1,4	26,6	2,5	0,4	230,7	226,4	433,8	1 790,8	1 387,3
Mai	149,5	154,5	68,7	55,1	1,4	26,5	2,4	0,4	237,5	233,4	439,4	1 810,2	1 396,7
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €) 2) X)</b>													
2001 Febr.	58,0	79,4	14,5	37,7	1,4	23,2	1,9	0,7	1,6	1,6	21,5	810,0	693,3
März	57,7	76,9	12,9	36,9	1,4	23,2	1,8	0,6	0,9	0,9	22,7	811,6	692,2
April	58,2	76,7	14,1	35,6	1,5	23,1	1,8	0,6	1,4	1,4	23,3	805,3	685,4
Mai	59,1	79,5	13,4	39,0	1,5	23,2	1,8	0,6	1,8	1,7	23,4	807,2	687,0
Juni	59,0	81,2	14,9	39,5	1,4	23,1	1,8	0,6	1,1	1,1	24,2	811,2	695,9
Juli	59,9	78,3	13,1	38,8	1,1	23,1	1,7	0,6	1,7	1,7	25,0	810,1	701,2
Aug.	60,0	77,2	13,3	37,6	1,0	23,1	1,7	0,6	4,6	4,6	26,5	811,4	705,5
Sept.	57,0	78,5	15,4	36,9	1,0	23,0	1,7	0,6	2,8	2,8	28,0	815,5	709,0
Okt.	55,4	77,1	15,3	35,8	1,0	22,8	1,7	0,5	9,4	9,4	29,6	813,4	707,5
Nov.	56,6	73,6	14,7	33,0	1,0	22,7	1,7	0,5	4,0	4,0	30,7	792,9	678,1
Dez.	49,1	75,9	14,6	35,2	1,2	22,7	1,7	0,5	4,9	4,9	32,6	791,9	676,0
2002 Jan.	50,1	73,3	13,6	33,3	1,2	23,0	1,7	0,5	2,5	2,5	34,5	795,7	672,2
Febr.	49,4	72,5	13,8	32,6	1,2	22,7	1,7	0,5	3,5	3,5	35,4	801,2	678,8
März	49,4	70,6	12,6	32,0	1,2	22,8	1,6	0,5	3,7	3,7	35,8	811,6	687,2
April	47,5	68,2	11,8	30,6	1,0	22,7	1,6	0,4	3,4	3,4	35,9	808,5	685,1
Mai	48,2	72,3	12,4	34,1	1,0	22,7	1,6	0,4	4,7	4,7	35,9	811,7	683,8
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2) X)</b>													
2001 Febr.	113,5	155,4	28,4	73,8	2,6	45,4	3,7	1,4	3,1	3,1	42,1	1 584,2	1 355,9
März	112,8	150,3	25,2	72,2	2,6	45,4	3,5	1,3	1,8	1,8	44,3	1 587,3	1 353,8
April	113,8	150,0	27,5	69,7	3,0	45,1	3,4	1,3	2,7	2,7	45,6	1 574,9	1 340,5
Mai	115,5	155,4	26,2	76,2	3,0	45,3	3,4	1,2	3,6	3,4	45,7	1 578,8	1 343,6
Juni	115,3	158,9	29,1	77,3	2,7	45,2	3,4	1,2	2,1	2,1	47,3	1 586,5	1 361,0
Juli	117,1	153,2	25,6	75,9	2,1	45,2	3,3	1,1	3,2	3,2	48,8	1 584,4	1 371,4
Aug.	117,3	151,0	26,0	73,5	2,0	45,1	3,3	1,1	8,9	8,9	51,8	1 586,9	1 379,9
Sept.	111,5	153,6	30,1	72,1	2,0	45,0	3,3	1,1	5,6	5,6	54,7	1 595,1	1 386,7
Okt.	108,4	150,8	30,0	70,0	2,0	44,5	3,3	1,0	18,3	18,3	57,8	1 590,9	1 383,8
Nov.	110,6	144,0	28,7	64,5	2,0	44,4	3,4	1,0	7,9	7,9	60,0	1 550,7	1 326,2
Dez.	96,1	148,5	28,6	68,9	2,3	44,4	3,4	1,0	9,7	9,6	63,7	1 548,9	1 322,2
2002 Jan.	98,0	143,3	26,6	65,1	2,4	45,0	3,3	0,9	5,0	5,0	67,6	1 556,3	1 314,8
Febr.	96,7	141,8	27,0	63,8	2,4	44,4	3,3	0,9	6,9	6,9	69,2	1 567,0	1 327,7
März	96,6	138,1	24,6	62,6	2,4	44,5	3,2	0,9	7,2	7,2	70,0	1 587,3	1 344,1
April	92,9	133,3	23,1	59,9	2,0	44,4	3,1	0,9	6,6	6,6	70,2	1 581,3	1 339,9
Mai	94,3	141,5	24,3	66,7	2,0	44,4	3,1	0,9	9,2	9,2	70,3	1 587,6	1 337,4

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — 3 In Deutschland nur Spareinlagen. — 4 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 5 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. — 6 Unter Ausschaltung der

Papiere, die von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehalten werden. — 7 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 8 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 9 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosistems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 10 Bargeldumlauf (ab 2002 Euro-Bargeldumlauf zuzüglich noch im Umlauf befindlicher nationaler Banknoten und Münzen), täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der konsolidierten Bilanz nicht

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

										Nachrichtlich				Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende	
verschreibungen (netto) 4)										sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 9)				
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 7)	Kapital und Rücklagen 8)	Überschuss der IMF-Verbindlichkeiten	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 15)	M1 10)	M2 11)	M3 6) 12)	Geldkapitalbildung 13)					
bis zu 1 Jahr 5) 6)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 6)	von mehr als 2 Jahren														
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1) X)</b>																
99,0	46,5	1 564,2	2 475,2	911,4	- 19,2	1 491,3	-	2 028,0	4 352,3	5 035,9	3 771,8	140,8	2001	Febr.		
97,0	42,3	1 576,9	2 663,0	927,0	- 21,6	1 536,7	-	2 039,5	4 380,0	5 078,4	3 802,9	140,7		März		
97,1	42,9	1 577,9	2 676,4	928,1	- 12,2	1 524,5	-	2 072,1	4 417,6	5 124,2	3 800,3	143,2		April		
90,2	44,7	1 584,7	2 754,9	940,1	- 13,2	1 520,5	-	2 092,1	4 438,3	5 161,8	3 818,5	141,4		Mai		
96,2	49,0	1 593,3	2 743,3	965,9	- 16,8	1 504,1	-	2 131,4	4 484,8	5 203,8	3 852,2	140,9		Juni		
91,7	49,1	1 593,9	2 643,0	955,3	- 5,7	1 494,6	-	2 108,3	4 472,8	5 198,5	3 835,2	141,9		Juli		
91,2	51,3	1 586,4	2 620,0	960,0	- 8,6	1 489,2	-	2 066,7	4 452,4	5 198,6	3 827,8	141,3		Aug.		
94,8	52,7	1 604,9	2 639,9	970,4	- 18,7	1 541,2	-	2 124,7	4 499,7	5 249,8	3 856,9	140,8		Sept.		
98,7	51,1	1 616,9	2 661,6	981,4	- 5,4	1 588,6	-	2 111,6	4 502,1	5 275,2	3 877,8	142,5		Okt.		
97,3	54,9	1 606,8	2 726,2	982,9	- 10,3	1 632,2	-	2 144,3	4 551,7	5 328,6	3 866,8	143,7		Nov.		
88,9	57,6	1 613,8	2 719,1	996,5	- 8,5	1 550,7	-	2 206,8	4 667,4	5 425,5	3 895,1	149,5		Dez.		
96,5	45,9	1 633,2	2 755,2	1 007,5	- 2,4	1 577,5	-	2 167,6	4 642,9	5 415,1	3 926,3	157,2	2002	Jan.		
90,0	49,3	1 639,2	2 763,2	1 011,4	- 1,5	1 542,8	-	2 157,4	4 632,2	5 417,3	3 936,6	158,6		Febr.		
90,5	50,0	1 657,3	2 784,5	1 008,0	- 12,7	1 504,4	-	2 171,2	4 660,7	5 460,2	3 955,5	157,9		März		
85,1	52,4	1 653,3	2 767,3	1 002,5	- 19,6	1 493,7	-	2 212,4	4 699,4	5 500,7	3 941,9	161,5		April		
94,5	52,3	1 663,5	2 750,1	1 006,3	- 21,6	1 496,0	-	2 225,5	4 722,1	5 545,0	3 956,5	162,0		Mai		
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €) 2) X)</b>																
25,1	28,0	756,9	688,2	242,6	- 1,0	331,6	-	569,1	1 302,0	1 378,2	1 796,5	-	2001	Febr.		
26,2	27,2	758,1	768,5	243,7	- 25,7	337,6	-	569,1	1 305,1	1 382,1	1 800,3	-		März		
26,2	27,9	751,1	772,6	240,5	- 3,2	338,9	-	578,6	1 310,9	1 389,8	1 787,0	-		April		
24,6	31,5	751,1	792,8	243,3	- 4,5	332,4	-	581,2	1 315,7	1 397,0	1 792,0	-		Mai		
21,1	36,6	753,5	766,3	256,2	- 30,4	326,4	-	587,2	1 323,2	1 406,2	1 805,9	-		Juni		
20,5	39,4	750,2	734,4	256,4	- 24,7	317,0	-	580,7	1 317,1	1 403,5	1 799,0	-		Juli		
19,3	41,6	750,5	745,8	260,9	- 39,5	319,2	-	579,4	1 319,4	1 411,2	1 801,7	-		Aug.		
19,4	42,6	753,5	746,5	259,6	- 39,5	329,2	-	593,9	1 333,8	1 426,6	1 803,4	-		Sept.		
19,1	39,6	754,6	747,4	263,0	- 37,5	331,6	-	590,7	1 334,3	1 432,0	1 805,4	-		Okt.		
16,9	42,4	733,6	736,7	264,4	- 21,8	333,7	-	611,1	1 353,7	1 447,7	1 783,4	-		Nov.		
17,9	44,5	729,5	702,1	265,3	- 10,6	317,7	-	601,6	1 367,0	1 466,9	1 781,7	-		Dez.		
22,4	35,1	738,2	724,3	267,2	- 0,1	320,2	11,6	583,8	1 341,5	1 436,1	1 790,8	-	2002	Jan.		
22,3	37,6	741,2	721,4	272,1	- 0,6	313,4	8,2	587,7	1 341,4	1 440,2	1 798,9	-		Febr.		
22,7	37,7	751,2	721,6	272,4	- 2,7	311,6	11,6	587,6	1 342,8	1 442,6	1 811,4	-		März		
22,9	38,7	746,9	728,3	270,0	- 1,1	311,4	12,9	599,7	1 342,7	1 441,9	1 801,1	-		April		
26,1	39,7	745,9	728,4	269,8	- 8,2	315,1	15,7	608,0	1 354,0	1 460,5	1 797,8	-		Mai		
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2) X)</b>																
49,1	54,7	1 480,4	1 346,0	474,5	- 1,9	648,6	-	1 113,0	2 546,6	2 695,5	3 513,7	-	2001	Febr.		
51,3	53,2	1 482,7	1 503,0	476,6	- 50,3	660,2	-	1 113,1	2 552,6	2 703,2	3 521,0	-		März		
51,3	54,6	1 469,1	1 511,1	470,3	- 6,3	662,9	-	1 131,7	2 564,0	2 718,2	3 495,2	-		April		
48,2	61,7	1 468,9	1 550,5	475,8	- 8,8	650,2	-	1 136,8	2 573,2	2 732,3	3 504,9	-		Mai		
41,3	71,5	1 473,7	1 498,8	501,1	- 59,5	638,3	-	1 148,4	2 587,9	2 750,2	3 532,1	-		Juni		
40,0	77,1	1 467,3	1 436,5	501,4	- 48,3	620,0	-	1 135,7	2 576,0	2 745,1	3 518,5	-		Juli		
37,7	81,3	1 467,9	1 458,6	510,3	- 77,2	624,4	-	1 133,2	2 580,5	2 760,2	3 523,9	-		Aug.		
37,9	83,4	1 473,8	1 460,1	507,8	- 77,2	643,9	-	1 161,6	2 608,7	2 790,2	3 527,2	-		Sept.		
37,4	77,5	1 475,9	1 461,8	514,5	- 73,4	648,6	-	1 155,3	2 609,6	2 800,7	3 531,1	-		Okt.		
33,0	82,9	1 434,8	1 440,8	517,2	- 42,6	652,7	-	1 195,3	2 647,6	2 831,4	3 488,0	-		Nov.		
35,1	87,0	1 426,8	1 373,1	518,9	- 20,8	621,4	-	1 176,7	2 673,6	2 869,1	3 484,7	-		Dez.		
43,9	68,6	1 443,8	1 416,6	522,6	- 0,3	626,3	22,7	1 141,9	2 623,7	2 808,8	3 502,5	-	2002	Jan.		
43,7	73,6	1 449,7	1 411,0	532,1	- 1,1	613,0	16,1	1 149,4	2 623,5	2 816,9	3 518,3	-		Febr.		
44,5	73,6	1 469,2	1 411,4	532,8	- 5,3	609,5	22,7	1 149,2	2 626,3	2 821,6	3 542,8	-		März		
44,8	75,7	1 460,8	1 424,5	528,0	- 2,1	609,0	25,2	1 172,9	2 626,0	2 820,1	3 522,7	-		April		
51,1	77,7	1 458,9	1 424,7	527,7	- 16,0	616,4	30,7	1 189,1	2 648,2	2 856,5	3 516,1	-		Mai		

enthalten sind. Für deutschen Beitrag: enthält ab 2002 den Euro-Banknoten-  
umlauf der Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten  
Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 4 zum Banknotenumlauf in der  
Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bar-  
geldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Euro-  
system-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" er-  
mitteln. — 11 M1 zusätzlich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu  
2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen  
von Zentralstaaten) sowie (für EVU) monetäre Verbindlichkeiten der  
Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 12 M2 zusätzlich Repogeschäfte,

Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibun-  
gen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als  
2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuld-  
verschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rückla-  
gen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor. — 15 Für deutschen Beitrag:  
Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-  
Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem  
vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm.  
4 zum Banknotenumlauf in der Tabelle III.2). — X Ab Januar 2001:  
Erweiterung des Euro-Währungsgebiets.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 3. Liquiditätsposition des Bankensystems \*) Bestände

Mrd €, Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte							
<b>Eurosystem 2)</b>												
2000 Jan.	362,3	138,5	75,0	1,9	–	0,5	3,3	363,0	41,0	61,2	108,7	472,3
Febr.	367,8	130,9	70,5	0,1	–	0,2	–	347,6	49,2	64,2	108,1	455,9
März	369,2	136,1	66,2	0,2	–	0,3	–	347,6	51,7	63,5	108,6	456,4
April	377,1	136,7	61,0	0,2	–	0,9	–	349,7	45,6	69,1	109,7	460,3
Mai	378,8	142,6	60,0	0,4	–	2,3	–	353,8	41,9	71,8	112,0	468,2
Juni	378,1	140,9	59,9	0,3	0,2	0,8	–	354,1	38,3	72,1	114,2	469,1
Juli	380,8	157,9	59,9	0,4	–	0,5	–	357,0	50,4	76,8	114,2	471,7
Aug.	382,0	163,1	55,4	0,1	–	0,3	–	359,2	48,8	80,0	112,4	471,9
Sept.	381,6	173,1	51,1	0,3	–	0,2	–	354,8	56,6	81,2	113,3	468,3
Okt.	396,3	176,5	45,7	0,5	–	0,2	–	354,5	47,4	102,5	114,4	469,1
Nov.	398,6	183,7	45,0	0,2	–	0,2	–	352,7	49,8	109,2	115,7	468,6
Dez.	394,4	210,4	45,0	0,4	–	0,2	–	360,4	61,1	111,1	117,4	478,0
2001 Jan. 7)	383,7	205,3	45,0	0,5	–	0,6	–	368,3	52,2	94,2	119,1	488,0
Febr.	377,9	188,9	49,8	2,6	–	0,4	–	354,8	57,0	86,3	120,7	476,0
März	375,6	185,2	54,1	0,4	–	0,5	–	353,0	53,0	87,7	121,0	474,5
April	382,1	172,4	58,4	2,2	–	0,5	–	354,6	49,5	89,1	121,4	476,4
Mai	384,4	144,0	59,1	0,4	17,0	0,6	–	352,7	39,4	87,5	124,8	478,1
Juni	385,0	161,7	59,1	0,2	–	0,4	–	351,1	41,3	87,5	125,7	477,3
Juli	397,6	161,9	59,9	0,2	–	0,4	–	350,8	42,5	98,8	127,1	478,3
Aug.	402,1	164,0	60,0	0,1	–	0,2	–	347,6	48,8	101,8	127,8	475,6
Sept.	401,3	147,1	60,0	0,5	3,5	0,4	–	335,4	45,2	105,4	126,1	461,9
Okt.	389,9	136,7	60,0	1,1	–	0,1	–	325,2	43,6	93,6	125,1	450,4
Nov.	385,0	132,3	60,0	0,2	–	0,3	–	311,3	46,1	93,1	126,7	438,3
Dez.	383,7	122,5	60,0	0,5	12,4	0,8	–	298,0	43,5	109,3	127,4	426,2
2002 Jan.	385,2	118,5	60,0	0,4	3,7	0,6	–	344,3	38,3	54,2	130,4	475,2
Febr.	386,0	127,3	60,0	0,2	–	0,1	–	306,2	49,6	85,2	132,6	438,8
März	386,7	114,6	60,0	0,2	–	0,1	–	283,3	54,2	91,8	132,1	415,6
April	395,4	112,7	60,0	0,4	–	0,2	–	285,9	55,9	95,3	131,2	417,3
Mai	397,7	110,6	60,0	0,1	–	0,3	–	293,7	49,2	93,5	131,7	425,6
Juni	396,2	112,6	60,0	0,5	–	0,4	–	300,8	45,1	91,2	131,8	433,0
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
2000 Jan.	90,6	49,0	32,7	1,4	–	0,3	0,5	136,6	0,1	3,0	33,3	170,2
Febr.	91,5	65,4	33,5	0,1	–	0,2	–	132,0	0,1	24,5	33,7	165,8
März	91,9	61,8	34,4	0,1	–	0,2	–	131,6	0,1	22,7	33,6	165,4
April	93,7	62,0	43,2	0,2	–	0,6	–	131,8	0,1	32,7	34,0	166,4
Mai	93,7	60,1	39,5	0,3	–	1,8	–	132,3	0,1	24,8	34,5	168,6
Juni	93,3	59,6	35,4	0,2	0,1	0,3	–	132,0	0,1	21,2	35,1	167,3
Juli	93,4	67,9	33,3	0,2	–	0,4	–	131,8	0,1	27,6	35,1	167,2
Aug.	93,0	71,6	34,9	0,1	–	0,1	–	131,9	0,1	33,1	34,5	166,5
Sept.	92,6	81,9	33,8	0,3	–	0,1	–	131,4	0,1	42,6	34,4	165,9
Okt.	97,0	87,2	30,7	0,3	–	0,1	–	131,1	0,1	49,5	34,5	165,7
Nov.	98,2	99,1	30,7	0,2	–	0,1	–	130,1	0,1	63,0	34,9	165,1
Dez.	97,6	103,5	31,1	0,2	–	0,1	–	132,0	0,1	65,0	35,2	167,4
2001 Jan.	93,0	103,1	28,4	0,3	–	0,3	–	131,2	0,1	57,7	35,6	167,1
Febr.	90,3	93,2	28,3	1,3	–	0,2	–	126,7	0,1	50,0	36,2	163,1
März	89,1	87,6	33,2	0,2	–	0,4	–	126,2	0,1	47,6	35,9	162,4
April	90,1	84,5	37,4	1,5	–	0,2	–	126,2	0,1	50,7	36,4	162,8
Mai	90,0	67,4	37,8	0,2	7,5	0,5	–	124,8	0,1	47,6	37,4	162,7
Juni	89,7	79,9	37,5	0,1	–	0,3	–	123,6	0,1	45,7	37,5	161,4
Juli	92,8	85,4	37,0	0,1	–	0,3	–	121,8	0,1	55,5	37,7	159,7
Aug.	94,2	77,0	38,2	0,1	–	0,2	–	119,3	0,1	52,0	37,8	157,3
Sept.	93,7	73,3	38,9	0,1	1,3	0,1	–	115,4	0,1	54,6	37,1	152,7
Okt.	91,3	66,3	40,2	0,5	–	0,1	–	110,8	0,1	50,1	37,3	148,2
Nov.	89,8	68,2	38,5	0,2	–	0,2	–	104,6	0,1	53,8	38,0	142,9
Dez.	89,4	62,4	40,1	0,2	5,0	0,5	–	96,6	0,1	67,1	37,8	134,9
2002 Jan.	89,9	63,3	41,1	0,3	1,4	0,3	–	91,7	0,1	64,9	39,0	131,0
Febr.	89,9	63,3	42,4	0,1	–	0,0	–	78,5	0,1	78,6	38,6	117,2
März	90,0	58,5	40,7	0,2	–	0,1	–	79,7	0,1	71,2	38,3	118,1
April	92,3	57,6	40,4	0,3	–	0,2	–	80,8	0,1	71,8	37,9	118,8
Mai	92,3	53,1	39,7	0,1	–	0,3	–	83,8	0,1	63,1	38,0	122,0
Juni	91,6	60,6	38,8	0,1	–	0,3	–	85,4	0,1	67,3	38,1	123,8

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — \* Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode beginnt am 24. eines Monats und endet am 23. des Folgemonats. — 2 Quelle: EZB. — 3 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von

den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)			
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte								
<b>Eurosystem 2)</b>												
+ 10,6	- 11,9	+ 10,0	+ 1,6	-	- 0,5	+ 3,3	+ 8,7	- 18,0	+ 13,7	+ 3,1	+ 11,5	2000 Jan.
+ 5,5	- 7,6	- 4,5	- 1,8	-	- 0,3	-	- 15,4	+ 8,2	+ 3,0	- 0,6	- 16,4	Febr.
+ 1,4	+ 5,2	- 4,3	+ 0,1	-	+ 0,1	-	+ 0,0	+ 2,5	- 0,7	+ 0,5	+ 0,5	März
+ 7,9	+ 0,6	- 5,2	+ 0,0	-	+ 0,6	-	+ 2,1	- 6,1	+ 5,6	+ 1,1	+ 3,9	April
+ 1,7	+ 5,9	- 1,0	+ 0,2	-	+ 1,4	-	+ 4,1	- 3,7	+ 2,7	+ 2,3	+ 7,9	Mai
- 0,7	- 1,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 1,5	-	+ 0,3	- 3,6	+ 0,3	+ 2,2	+ 0,9	Juni
+ 2,7	+ 17,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	-	+ 2,9	+ 12,1	+ 4,7	- 0,0	+ 2,6	Juli
+ 1,2	+ 5,2	- 4,5	- 0,3	-	- 0,2	-	+ 2,2	- 1,6	+ 3,2	- 1,8	+ 0,2	Aug.
- 0,4	+ 10,0	- 4,3	+ 0,2	-	- 0,1	-	- 4,4	+ 7,8	+ 1,2	+ 0,9	- 3,6	Sept.
+ 14,7	+ 3,4	- 5,4	+ 0,2	-	+ 0,0	-	- 0,3	- 9,2	+ 21,3	+ 1,1	+ 0,8	Okt.
+ 2,3	+ 7,2	- 0,7	- 0,3	-	+ 0,0	-	- 1,8	+ 2,4	+ 6,7	+ 1,3	+ 0,5	Nov.
- 4,2	+ 26,7	- 0,0	+ 0,2	-	+ 0,0	-	+ 7,7	+ 11,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 9,4	Dez.
- 10,7	- 5,1	+ 0,0	+ 0,1	-	+ 0,4	-	+ 7,9	- 8,9	- 16,9	+ 1,7	+ 10,0	2001 Jan. 7)
- 5,8	- 16,4	+ 4,8	+ 2,1	-	- 0,2	-	- 13,5	+ 4,8	- 7,9	+ 1,6	- 12,0	Febr.
- 2,3	- 3,7	+ 4,3	- 2,2	-	+ 0,1	-	- 1,8	- 4,0	+ 1,4	+ 0,3	- 1,5	März
+ 6,5	- 12,8	+ 4,3	+ 1,8	-	- 0,0	-	+ 1,6	- 3,5	+ 1,4	+ 0,4	+ 1,9	April
+ 2,3	- 28,4	+ 0,7	- 1,8	+ 17,0	+ 0,1	-	- 1,9	- 10,1	- 1,6	+ 3,4	+ 1,7	Mai
+ 0,6	+ 17,7	+ 0,0	- 0,2	- 17,0	- 0,2	-	- 1,6	+ 1,9	+ 0,0	+ 0,9	- 0,8	Juni
+ 12,6	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 0,3	+ 1,2	+ 11,3	+ 1,4	+ 1,0	Juli
+ 4,5	+ 2,1	+ 0,1	- 0,1	-	- 0,2	-	- 3,2	+ 6,3	+ 3,0	+ 0,7	- 2,7	Aug.
- 0,8	- 16,9	+ 0,0	+ 0,4	+ 3,5	+ 0,2	-	- 12,2	+ 3,6	+ 3,6	- 1,7	- 13,7	Sept.
- 11,4	- 10,4	+ 0,0	+ 0,6	- 3,5	- 0,3	-	- 10,2	- 1,6	- 11,8	- 1,0	- 11,5	Okt.
- 4,9	- 4,4	- 0,0	- 0,9	-	+ 0,2	-	- 13,9	+ 2,5	- 0,5	+ 1,6	- 12,1	Nov.
- 1,3	- 9,8	+ 0,0	+ 0,3	+ 12,4	+ 0,5	-	- 13,3	- 2,6	+ 16,2	+ 0,7	- 12,1	Dez.
+ 1,5	- 4,0	- 0,0	- 0,1	- 8,7	- 0,2	-	+ 46,3	- 5,2	- 55,1	+ 3,0	+ 49,0	2002 Jan.
+ 0,8	+ 8,8	+ 0,0	- 0,2	- 3,7	- 0,5	-	- 38,1	+ 11,3	+ 31,0	+ 2,2	- 36,4	Febr.
+ 0,7	- 12,7	+ 0,0	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 22,9	+ 4,6	+ 6,6	- 0,5	- 23,2	März
+ 8,7	- 1,9	- 0,0	+ 0,2	-	+ 0,1	-	+ 2,6	+ 1,7	+ 3,5	- 0,9	+ 1,7	April
+ 2,3	- 2,1	- 0,0	- 0,3	-	+ 0,1	-	+ 7,8	- 6,7	- 1,8	+ 0,5	+ 8,3	Mai
- 1,5	+ 2,0	+ 0,0	+ 0,4	-	+ 0,1	-	+ 7,1	- 4,1	- 2,3	+ 0,1	+ 7,4	Juni
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
+ 2,6	- 8,5	- 2,0	+ 1,2	-	- 0,3	+ 0,5	+ 2,2	- 0,0	- 10,1	+ 1,2	+ 3,1	2000 Jan.
+ 0,9	+ 16,4	+ 0,8	- 1,4	-	- 0,1	- 0,5	- 4,6	- 0,0	+ 21,5	+ 0,3	- 4,4	Febr.
+ 0,4	- 3,6	+ 0,9	+ 0,1	-	- 0,0	-	- 0,3	+ 0,0	- 1,8	- 0,1	- 0,4	März
+ 1,8	+ 0,3	+ 8,8	+ 0,0	-	+ 0,4	-	+ 0,2	- 0,0	+ 9,9	+ 0,4	+ 1,0	April
- 0,0	- 1,9	- 3,7	+ 0,1	-	+ 1,2	-	+ 0,5	+ 0,0	- 7,8	+ 0,5	+ 2,2	Mai
- 0,4	- 0,5	- 4,1	- 0,0	+ 0,1	- 1,5	-	- 0,3	+ 0,0	- 3,6	+ 0,5	- 1,3	Juni
+ 0,2	+ 8,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	-	- 0,1	- 0,0	+ 6,4	- 0,0	- 0,1	Juli
- 0,4	+ 3,7	+ 1,6	- 0,2	-	- 0,3	-	+ 0,1	- 0,0	+ 5,6	- 0,6	- 0,8	Aug.
- 0,5	+ 10,3	- 1,1	+ 0,2	-	- 0,0	-	- 0,5	+ 0,0	+ 9,5	- 0,1	- 0,6	Sept.
+ 4,5	+ 5,3	- 3,1	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 0,3	+ 0,0	+ 6,9	+ 0,1	- 0,2	Okt.
+ 1,2	+ 11,8	- 0,0	- 0,2	-	+ 0,0	-	- 1,0	+ 0,0	+ 13,4	+ 0,4	- 0,6	Nov.
- 0,6	+ 4,5	+ 0,5	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 1,9	+ 0,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 2,3	Dez.
- 4,6	- 0,5	- 2,7	+ 0,1	-	+ 0,2	-	- 0,8	- 0,0	- 7,4	+ 0,3	- 0,2	2001 Jan.
- 2,7	- 9,8	- 0,1	+ 1,0	-	- 0,1	-	- 4,6	- 0,0	- 7,7	+ 0,6	- 4,0	Febr.
- 1,2	- 5,6	+ 4,8	- 1,2	-	+ 0,1	-	- 0,5	- 0,0	- 2,4	- 0,4	- 0,7	März
+ 1,0	- 3,1	+ 4,3	+ 1,3	-	- 0,2	-	- 0,0	+ 0,0	+ 3,1	+ 0,5	+ 0,4	April
- 0,1	- 17,2	+ 0,3	- 1,2	+ 7,5	+ 0,3	-	- 1,4	+ 0,0	- 3,1	+ 1,1	- 0,1	Mai
- 0,3	+ 12,5	- 0,3	- 0,1	- 7,5	- 0,2	-	- 1,2	+ 0,0	- 1,9	+ 0,1	- 1,3	Juni
+ 3,2	+ 5,5	- 0,5	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 1,9	- 0,0	+ 9,9	+ 0,2	- 1,7	Juli
+ 1,3	- 8,4	+ 1,2	- 0,1	-	- 0,2	-	- 2,4	- 0,0	- 3,5	+ 0,2	- 2,4	Aug.
- 0,4	- 3,7	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,3	- 0,0	-	- 3,9	+ 0,0	+ 2,6	- 0,7	- 4,7	Sept.
- 2,4	- 7,0	+ 1,3	+ 0,4	- 1,3	- 0,0	-	- 4,7	- 0,0	- 4,5	+ 0,2	- 4,5	Okt.
- 1,5	+ 2,0	- 1,7	- 0,3	-	+ 0,2	-	- 6,1	+ 0,0	+ 3,7	+ 0,7	- 5,3	Nov.
- 0,4	- 5,8	+ 1,7	+ 0,0	+ 5,0	+ 0,3	-	- 8,1	+ 0,0	+ 13,3	- 0,1	- 7,9	Dez.
+ 0,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,1	- 3,6	- 0,2	-	- 4,8	- 0,0	- 2,2	+ 1,1	- 3,9	2002 Jan.
+ 0,0	+ 0,1	+ 1,3	- 0,2	- 1,4	- 0,3	-	- 13,2	- 0,0	+ 13,6	- 0,4	- 13,8	Febr.
+ 0,1	- 4,9	- 1,7	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 1,2	- 0,0	- 7,4	- 0,3	+ 0,9	März
+ 2,4	- 0,9	- 0,3	+ 0,1	-	+ 0,1	-	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,6	- 0,4	+ 0,7	April
- 0,0	- 4,5	- 0,7	- 0,2	-	+ 0,1	-	+ 3,0	+ 0,0	- 8,7	+ 0,1	+ 3,3	Mai
- 0,7	+ 7,5	- 0,9	+ 0,1	-	- 0,0	-	+ 1,6	- 0,0	+ 4,2	+ 0,2	+ 1,8	Juni

aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw.

des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“. — 7 Beitritt Griechenlands zum Euro-Währungsgebiet zum 01.01.2001.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 1. Aktiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
<b>Eurosystem 1) X)</b>									
2000 Dez.	835,1	117,1	258,7	26,7	232,0	15,8	3,7	3,7	–
2001 Jan.	853,5	118,6	266,5	27,9	238,6	19,6	4,5	4,5	–
Febr.	871,6	118,6	263,7	27,2	236,5	20,3	5,5	5,5	–
März	848,0	118,5	271,6	27,5	244,1	20,1	5,4	5,4	–
April	839,3	118,5	266,5	27,3	239,2	23,1	5,1	5,1	–
Mai	825,4	118,5	267,7	28,1	239,6	23,0	5,4	5,4	–
Juni	3) 862,8	3) 128,5	3) 279,0	3) 29,7	3) 249,4	3) 22,5	5,7	5,7	–
Juli	862,1	128,4	279,8	29,9	249,8	24,0	5,6	5,6	–
Aug.	833,4	128,3	275,4	29,8	245,6	24,8	5,3	5,3	–
Sept.	3) 817,4	3) 128,2	3) 262,3	3) 32,4	3) 229,9	3) 22,1	5,2	5,2	–
Okt.	810,0	128,2	265,0	31,5	233,5	21,5	5,6	5,6	–
Nov.	810,7	128,2	264,2	31,0	233,2	21,9	6,0	6,0	–
Dez.	3) 814,7	3) 126,8	3) 264,6	3) 32,0	3) 232,6	3) 25,2	5,7	5,7	–
2002 Jan.	839,7	126,8	269,5	32,0	237,5	22,2	6,3	6,3	–
Febr.	777,4	126,8	267,7	32,6	235,2	21,0	5,3	5,3	–
März	3) 814,9	3) 139,8	3) 267,7	3) 32,6	3) 235,1	3) 21,8	5,2	5,2	–
2002 April 5.	800,1	139,8	269,5	32,6	236,9	20,7	5,3	5,3	–
12.	782,9	139,8	266,7	32,5	234,2	21,2	5,2	5,2	–
19.	778,8	139,8	268,0	33,1	234,9	21,5	5,1	5,1	–
26.	788,8	139,5	264,4	33,0	231,4	23,3	4,9	4,9	–
Mai 3.	783,8	139,5	260,6	31,1	229,5	24,0	5,2	5,2	–
10.	791,6	139,5	261,6	30,7	230,9	23,9	5,0	5,0	–
17.	785,5	139,5	262,2	30,9	231,2	22,9	5,0	5,0	–
24.	788,8	139,5	261,1	30,9	230,2	23,1	5,0	5,0	–
31.	793,3	139,4	259,4	30,9	228,5	24,1	5,1	5,1	–
Juni 7.	788,4	139,4	260,1	30,9	229,3	23,6	5,1	5,1	–
14.	783,6	139,4	261,8	30,8	231,1	22,9	5,1	5,1	–
21.	793,7	139,4	263,2	34,5	228,7	22,0	5,0	5,0	–
28.	3) 780,8	3) 128,3	3) 238,0	3) 32,6	3) 205,3	3) 19,7	4,5	4,5	–
<b>Deutsche Bundesbank</b>									
2000 Dez.	256,9	32,7	61,1	7,8	53,4	–	0,3	0,3	–
2001 Jan.	243,5	32,7	59,9	7,9	52,0	–	0,3	0,3	–
Febr.	255,2	32,7	58,7	7,6	51,1	–	0,3	0,3	–
März	245,3	32,7	60,5	7,8	52,7	–	0,3	0,3	–
April	239,1	32,7	59,4	7,7	51,7	–	0,3	0,3	–
Mai	229,8	32,7	58,8	7,7	51,1	–	0,3	0,3	–
Juni	3) 247,3	3) 35,5	3) 60,3	3) 8,2	3) 52,2	–	0,3	0,3	–
Juli	241,0	35,4	60,4	8,2	52,3	–	0,3	0,3	–
Aug.	238,4	35,4	60,0	8,1	51,9	–	0,3	0,3	–
Sept.	3) 233,4	3) 35,4	3) 59,1	3) 9,0	3) 50,2	–	0,3	0,3	–
Okt.	226,6	35,4	59,5	8,8	50,7	–	0,3	0,3	–
Nov.	225,6	35,4	59,9	8,7	51,3	–	0,3	0,3	–
Dez.	3) 239,9	3) 35,0	3) 58,2	3) 8,7	3) 49,5	–	0,3	0,3	–
2002 Jan.	242,0	35,0	60,2	8,6	51,6	–	0,3	0,3	–
Febr.	218,5	35,0	59,9	8,8	51,1	–	0,3	0,3	–
März	3) 227,4	3) 38,5	3) 59,6	3) 8,8	3) 50,8	–	0,3	0,3	–
2002 April 5.	218,3	38,5	59,0	8,8	50,2	–	0,3	0,3	–
12.	214,8	38,5	58,4	8,8	49,6	–	0,3	0,3	–
19.	210,7	38,5	59,0	9,1	50,0	–	0,3	0,3	–
26.	207,9	38,5	59,1	9,0	50,1	–	0,3	0,3	–
Mai 3.	204,6	38,5	57,6	8,3	49,3	–	0,3	0,3	–
10.	214,9	38,5	57,5	8,3	49,1	–	0,3	0,3	–
17.	217,0	38,5	57,9	8,4	49,6	–	0,3	0,3	–
24.	217,5	38,5	57,3	8,4	48,9	–	0,3	0,3	–
31.	218,3	38,5	56,6	8,4	48,2	–	0,3	0,3	–
Juni 7.	215,6	38,5	56,5	8,4	48,2	–	0,3	0,3	–
14.	216,1	38,5	57,2	8,4	48,9	–	0,3	0,3	–
21.	218,9	38,5	57,4	9,4	47,9	–	0,3	0,3	–
28.	3) 217,9	3) 35,4	3) 51,2	3) 8,8	3) 42,4	–	0,3	0,3	–

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Zugang durch Kredite an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet auf Grund noch nicht belasteter vorzeitig abgegebener Euro-Banknoten. — 3 Veränderung überwiegend auf Grund der Neubewertung zum

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets 4)	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweissichttag
insgesamt 4)	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerope-rationen	Struktu- relle Ope- rationen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forderungen aus dem Margen- ausgleich					
Eurosystem 1) X)											
268,6	223,0	45,0	-	-	0,6	0,1	0,6	26,0	57,7	87,0	2000 Dez.
255,2	205,0	50,0	-	-	0,2	0,0	1,0	28,2	70,3	89,6	2001 Jan.
274,0	220,3	50,0	-	-	3,6	0,0	0,9	27,5	70,2	90,9	Febr.
244,3	185,0	59,1	-	-	0,1	0,1	0,6	27,9	70,2	89,5	März
236,2	177,0	59,1	-	-	0,1	0,1	0,5	27,8	70,2	91,5	April
221,2	162,0	59,1	-	-	0,1	0,0	0,4	27,8	70,2	91,3	Mai
236,2	176,0	60,0	-	-	0,2	0,0	0,5	27,7	70,2	92,5	Juni
233,0	173,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,3	28,1	70,2	92,7	Juli
213,5	153,0	60,0	-	-	0,4	0,0	0,3	28,4	70,2	87,3	Aug.
213,4	152,0	60,0	-	-	1,4	0,0	0,4	28,7	70,2	86,8	Sept.
203,1	143,0	60,0	-	-	0,1	0,0	0,4	28,4	70,2	87,7	Okt.
201,3	88,0	60,0	-	53,0	0,3	0,0	0,5	28,3	70,1	90,2	Nov.
203,6	142,0	60,0	-	-	1,6	0,0	0,5	28,0	68,7	91,5	Dez.
185,1	125,0	60,0	-	-	0,0	0,0	2)	44,4	27,9	68,6	2002 Jan.
169,7	107,0	60,0	-	-	2,7	0,0	0,2	29,0	68,6	88,9	Febr.
192,7	132,0	60,0	-	-	0,7	0,0	0,3	29,2	68,6	89,6	März
178,0	118,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,3	29,1	68,6	88,9	2002 April 5.
163,1	103,0	60,0	-	-	0,1	0,0	0,2	30,1	67,7	88,9	12.
157,0	97,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,2	30,3	67,7	89,2	19.
169,0	109,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,2	30,5	67,7	89,3	26.
169,0	109,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,3	30,1	67,7	87,4	Mai 3.
174,9	114,9	60,0	-	-	0,0	0,0	0,3	30,3	67,7	88,4	10.
169,0	109,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,3	29,9	67,7	88,9	17.
173,0	113,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,2	30,2	67,7	89,0	24.
178,4	118,0	60,0	-	-	0,4	0,0	0,2	29,9	67,7	89,1	31.
173,3	113,0	60,0	-	-	0,3	0,0	0,2	29,9	67,7	89,1	Juni 7.
167,0	107,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,2	30,1	67,7	89,2	14.
175,9	112,0	60,0	-	-	3,9	0,0	0,2	30,2	67,7	90,1	21.
201,0	140,0	60,0	-	-	0,9	0,0	0,5	30,5	67,7	90,7	28.
Deutsche Bundesbank											
139,2	110,7	27,9	-	-	0,6	-	0,0	-	4,4	19,1	2000 Dez.
126,8	98,3	28,3	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	19,4	2001 Jan.
140,0	109,9	28,3	-	-	1,8	-	0,0	-	4,4	19,1	Febr.
119,3	81,2	38,0	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	28,0	März
124,0	86,3	37,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,2	April
115,1	77,3	37,7	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	18,4	Mai
128,2	91,2	36,9	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	18,6	Juni
121,8	83,5	38,3	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,7	Juli
114,0	74,5	39,1	-	-	0,4	-	0,0	-	4,4	24,2	Aug.
111,7	70,2	40,3	-	-	1,2	-	0,0	-	4,4	22,4	Sept.
108,2	69,8	38,4	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	18,7	Okt.
106,8	45,0	40,4	-	21,3	0,2	-	0,0	-	4,4	18,7	Nov.
123,0	80,5	41,1	-	-	1,4	-	0,0	-	4,4	18,9	Dez.
103,0	61,8	41,1	-	-	0,0	-	2)	20,4	-	4,4	2002 Jan.
100,7	56,9	42,8	-	-	1,0	-	0,0	-	4,4	18,2	Febr.
106,8	65,7	40,4	-	-	0,7	-	0,0	-	4,4	17,7	März
98,4	58,0	40,4	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	17,6	2002 April 5.
95,6	55,0	40,4	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	17,5	12.
90,9	50,5	40,4	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	17,5	19.
88,1	48,4	39,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	17,5	26.
86,4	46,7	39,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	17,5	Mai 3.
96,7	57,1	39,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	17,5	10.
98,4	58,7	39,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	17,5	17.
99,5	59,8	39,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	17,4	24.
101,0	62,3	38,6	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	17,4	31.
98,4	59,4	38,6	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	17,5	Juni 7.
98,2	59,6	38,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	17,5	14.
100,9	62,2	38,6	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	17,4	21.
109,1	71,2	36,9	-	-	0,9	-	0,0	-	4,4	17,5	28.

Quartalsende. — 4 Bis 22. Dezember 2000 waren „Sonstige Forderungen“ in den „Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Geschäftspart- ner im Euro-Währungsgebiet“ enthalten. Ab 29. Dezember 2000 werden

„Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsge- biets“ als eigene Position gezeigt. — X Erweiterung des Euro- Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 durch Beitritt Griechenlands.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 2. Passiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten- umlauf 2) 4)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
<b>Eurosystem 1) X)</b>													
2000 Dez.	835,1	371,4	124,6	124,4	0,2	-	-	-	0,3	3,8	57,0	53,4	3,7
2001 Jan.	853,5	355,6	123,5	123,4	0,0	-	-	0,0	8,0	3,8	73,8	68,0	5,7
Febr.	871,6	352,0	144,5	143,7	0,8	-	-	-	7,5	3,8	74,0	68,0	6,0
März	848,0	351,7	126,9	126,7	0,1	-	-	-	6,1	3,8	60,5	54,6	5,9
April	839,3	352,7	133,2	133,1	0,0	-	-	0,0	6,1	3,8	53,9	48,1	5,8
Mai	825,4	350,2	121,1	121,0	0,1	-	-	0,0	6,2	3,8	52,9	47,2	5,7
Juni	3) 862,8	350,2	117,8	117,6	0,3	-	-	-	6,1	3,8	69,7	63,9	5,8
Juli	862,1	348,3	128,5	128,5	0,0	-	-	0,0	4,1	3,8	62,8	57,3	5,5
Aug.	833,4	337,7	118,8	118,7	0,1	-	-	0,0	4,2	3,8	62,8	57,3	5,5
Sept.	3) 817,4	327,9	131,7	131,7	0,0	-	-	0,0	4,8	3,8	55,9	50,5	5,4
Okt.	810,0	315,2	129,6	129,6	0,0	-	-	0,0	5,7	3,8	58,8	53,3	5,5
Nov.	810,7	300,1	131,7	131,6	0,2	-	-	0,0	21,1	2,9	54,4	48,1	6,4
Dez.	3) 814,7	278,1	142,6	142,1	0,5	-	-	0,0	34,8	2,9	50,9	44,9	6,0
2002 Jan.	839,7	325,8	130,8	130,8	0,0	-	-	0,0	12,4	2,9	61,3	55,6	5,8
Febr.	777,4	287,7	132,3	131,8	0,5	-	-	-	2,1	2,9	49,7	43,9	5,7
März	3) 814,9	287,5	131,4	131,3	0,1	-	-	0,0	2,2	2,9	74,6	68,5	6,1
2002 April 5.	800,1	287,7	132,4	132,4	0,0	-	-	0,0	2,3	2,9	59,3	53,3	6,0
12.	782,9	285,8	134,0	133,0	1,0	-	-	0,0	2,3	2,9	56,0	50,2	5,8
19.	778,8	284,9	134,3	134,3	0,0	-	-	0,0	2,2	2,9	51,0	45,1	5,9
26.	788,8	286,5	132,2	132,1	0,1	-	-	-	2,3	2,9	63,6	57,7	5,9
Mai 3.	783,8	294,5	129,9	128,8	1,1	-	-	0,0	2,2	2,9	53,3	47,3	5,9
10.	791,6	297,3	134,3	134,1	0,2	-	-	0,0	2,3	2,9	53,6	47,8	5,8
17.	785,5	297,2	133,3	133,2	0,0	-	-	0,0	2,2	2,9	47,3	41,2	6,0
24.	788,8	295,2	128,6	128,5	0,0	-	-	-	2,2	2,9	60,7	54,8	5,9
31.	793,3	299,0	130,2	130,1	0,1	-	-	0,0	2,4	2,9	59,9	54,0	5,9
Juni 7.	788,4	302,9	132,9	132,9	0,1	-	-	0,0	2,5	2,9	48,0	42,1	5,8
14.	783,6	303,6	128,2	128,2	0,0	-	-	0,0	2,4	2,9	46,0	40,3	5,7
21.	793,7	304,5	135,0	132,3	2,7	-	-	0,0	2,2	2,9	48,3	42,5	5,9
28.	3) 780,8	308,8	134,9	134,8	0,1	-	-	0,0	2,0	2,9	70,9	65,2	5,7
<b>Deutsche Bundesbank</b>													
2000 Dez.	256,9	133,9	47,0	46,9	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
2001 Jan.	243,5	126,8	33,1	33,1	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Febr.	255,2	126,2	46,1	45,8	0,3	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
März	245,3	125,3	45,1	45,0	0,1	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
April	239,1	125,0	40,8	40,8	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Mai	229,8	124,1	32,6	32,5	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Juni	3) 247,3	121,9	42,7	42,5	0,2	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Juli	241,0	119,9	33,6	33,6	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Aug.	238,4	116,5	48,0	48,0	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Sept.	3) 233,4	112,0	48,3	48,2	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Okt.	226,6	106,7	34,0	34,0	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Nov.	225,6	99,0	49,9	49,8	0,1	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Dez.	3) 239,9	76,5	57,5	57,4	0,1	-	-	-	-	-	1,0	0,1	1,0
2002 Jan.	242,0	75,3	34,4	34,4	0,0	-	-	-	-	-	0,7	0,0	0,6
Febr.	218,5	77,0	35,8	35,7	0,1	-	-	-	-	-	0,6	0,0	0,5
März	3) 227,4	80,5	42,0	42,0	0,1	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
2002 April 5.	218,3	80,9	34,9	34,9	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,0	0,5
12.	214,8	80,8	40,0	39,0	1,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,5
19.	210,7	81,1	40,7	40,7	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
26.	207,9	81,5	35,8	35,7	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,5
Mai 3.	204,6	83,1	33,5	32,4	1,1	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,5
10.	214,9	85,1	42,6	42,4	0,2	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,5
17.	217,0	85,8	40,7	40,7	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
24.	217,5	85,3	30,9	30,9	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,5
31.	218,3	84,1	44,9	44,9	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,0	0,6
Juni 7.	215,6	85,4	38,2	38,2	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,5
14.	216,1	86,0	37,4	37,3	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,5
21.	218,9	86,5	38,0	36,3	1,7	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,5
28.	3) 217,9	86,9	41,4	41,3	0,1	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von

den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. — 3 Veränderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende. — 4 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 4)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
<b>Eurosystem 1) X)</b>										
10,8	0,8	12,4	12,4	—	6,7	73,5	.	117,7	56,1	2000 Dez.
11,1	5,1	13,0	13,0	—	7,2	78,9	.	119,3	54,4	2001 Jan.
10,2	5,0	14,5	14,5	—	7,2	78,4	.	119,3	55,4	Febr.
8,5	3,8	13,0	13,0	—	7,0	82,5	.	126,3	58,0	März
8,4	3,8	12,4	12,4	—	7,0	72,6	.	126,3	59,2	April
8,9	3,8	13,6	13,6	—	7,0	71,8	.	126,3	59,9	Mai
10,2	3,9	3) 17,0	3) 17,0	—	7,2	3) 75,0	.	3) 141,3	60,5	Juni
8,6	4,0	18,6	18,6	—	7,2	74,4	.	141,3	60,5	Juli
8,5	4,0	15,6	15,6	—	7,2	69,1	.	141,3	60,5	Aug.
8,5	2,5	3) 16,3	3) 16,3	—	6,9	3) 73,6	.	3) 125,0	60,5	Sept.
8,6	2,5	19,6	19,6	—	6,9	73,8	.	125,0	60,5	Okt.
8,6	2,5	21,2	21,2	—	6,9	75,8	.	125,0	60,5	Nov.
9,4	2,5	20,5	20,5	—	7,0	3) 78,1	.	125,3	3) 62,6	Dez.
8,5	2,6	23,4	23,4	—	7,0	76,5	—	125,3	63,1	2002 Jan.
8,6	2,6	19,0	19,0	—	7,0	77,0	—	125,3	63,1	Febr.
8,7	1,8	22,1	22,1	—	7,0	3) 76,5	—	3) 136,9	63,4	März
8,5	1,5	22,2	22,2	—	7,0	75,8	—	136,9	63,7	2002 April 5.
8,5	1,5	20,0	20,0	—	7,0	64,2	—	136,9	63,7	12.
8,3	1,4	21,0	21,0	—	7,0	65,2	—	136,9	63,7	19.
8,4	1,4	19,1	19,1	—	7,0	64,8	—	136,9	63,7	26.
9,6	1,4	17,8	17,8	—	7,0	64,6	—	136,9	63,8	Mai 3.
8,5	1,4	18,9	18,9	—	7,0	64,6	—	136,9	63,8	10.
8,6	1,5	19,4	19,4	—	7,0	65,4	—	136,9	63,8	17.
8,4	1,4	18,8	18,8	—	7,0	62,6	—	136,9	64,1	24.
8,5	1,4	18,2	18,2	—	7,0	62,9	—	136,9	64,1	31.
8,6	1,4	18,6	18,6	—	7,0	62,5	—	136,9	64,3	Juni 7.
8,3	1,4	20,0	20,0	—	7,0	62,4	—	136,9	64,3	14.
8,9	1,4	19,1	19,1	—	7,0	62,9	—	136,9	64,3	21.
8,4	1,6	3) 16,9	3) 16,9	—	6,5	3) 64,4	—	3) 99,1	64,3	28.
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
6,6	0,0	0,0	0,0	—	1,7	22,9	.	39,2	5,1	2000 Dez.
6,7	0,0	0,0	0,0	—	1,7	30,4	.	39,2	5,1	2001 Jan.
6,9	0,0	0,0	0,0	—	1,7	29,5	.	39,2	5,1	Febr.
6,7	0,0	0,0	0,0	—	1,7	19,2	.	41,4	5,1	März
6,8	0,0	—	—	—	1,7	17,8	.	41,4	5,1	April
7,2	0,0	—	—	—	1,7	17,1	.	41,4	5,1	Mai
6,8	0,0	—	—	—	1,8	23,2	.	3) 45,2	5,1	Juni
6,8	0,0	—	—	—	1,8	28,0	.	45,2	5,1	Juli
6,8	0,0	—	—	—	1,8	14,4	.	45,2	5,1	Aug.
6,8	0,0	1,8	1,8	—	1,7	15,3	.	3) 41,8	5,1	Sept.
6,9	0,0	3,0	3,0	—	1,7	26,8	.	41,8	5,1	Okt.
6,9	0,0	4,1	4,1	—	1,7	16,4	.	41,8	5,1	Nov.
7,3	0,0	1,4	1,4	—	1,7	47,8	.	3) 41,6	5,1	Dez.
7,1	0,0	3,5	3,5	—	1,7	49,5	23,2	41,6	5,1	2002 Jan.
7,2	0,0	3,1	3,1	—	1,7	34,8	11,6	41,6	5,1	Febr.
7,0	0,0	3) 3,0	3) 3,0	—	1,7	30,9	11,6	3) 44,8	5,1	März
7,1	0,0	2,6	2,6	—	1,7	29,1	11,6	44,8	5,1	2002 April 5.
7,0	0,0	2,1	2,1	—	1,7	21,1	11,6	44,8	5,1	12.
6,9	0,0	2,6	2,6	—	1,7	15,7	11,6	44,8	5,1	19.
7,0	0,0	2,7	2,7	—	1,7	17,0	11,6	44,8	5,1	26.
7,0	0,0	2,1	2,1	—	1,7	13,9	12,9	44,8	5,1	Mai 3.
6,9	0,0	2,2	2,2	—	1,7	13,0	12,9	44,8	5,1	10.
6,9	0,0	2,5	2,5	—	1,7	15,8	12,9	44,8	5,1	17.
6,9	0,0	2,0	2,0	—	1,7	27,2	12,9	44,8	5,1	24.
7,0	0,0	1,6	1,6	—	1,7	17,7	15,7	44,8	5,1	31.
6,9	0,0	1,7	1,7	—	1,7	15,4	15,7	44,8	5,1	Juni 7.
6,9	0,0	2,6	2,6	—	1,7	15,4	15,7	44,8	5,1	14.
6,9	0,0	2,7	2,7	—	1,7	16,8	15,7	44,8	5,1	21.
6,9	0,0	2,3	2,3	—	1,6	20,9	16,7	3) 35,5	5,1	28.

wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB

zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Banknoten“ ausgewiesen. — X Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 durch Beitritt Griechenlands.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)  
Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 2)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	zu- sammen
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
1993	6 799,5	27,8	1 940,4	1 757,5	1 212,6	544,9	182,9	151,9	31,0	4 085,0	4 005,8	3 156,8	2 980,3
1994	7 205,7	26,2	2 030,1	1 854,1	1 285,1	569,1	175,9	145,0	30,9	4 411,4	4 333,2	3 391,3	3 143,2
1995	7 778,7	27,3	2 210,2	2 019,0	1 399,8	619,3	191,2	158,0	33,2	4 723,3	4 635,0	3 548,8	3 298,7
1996	8 540,5	30,3	2 523,0	2 301,1	1 585,7	715,4	221,9	181,2	40,7	5 084,7	4 981,9	3 812,8	3 543,0
1997	9 368,2	30,7	2 836,0	2 580,7	1 758,6	822,1	255,3	208,8	46,5	5 408,8	5 269,5	4 041,3	3 740,8
1998	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1999	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2000 Aug.	5 917,1	13,5	1 900,5	1 667,9	1 055,9	612,0	232,7	178,8	53,9	3 206,9	3 024,2	2 401,9	2 151,7
Sept.	5 945,4	13,6	1 903,9	1 658,9	1 044,9	614,0	244,9	189,2	55,8	3 214,2	3 029,3	2 421,7	2 169,2
Okt.	6 019,6	14,0	1 927,4	1 684,1	1 068,1	616,0	243,3	185,6	57,7	3 228,2	3 040,6	2 425,9	2 173,9
Nov.	6 076,1	13,4	1 961,1	1 714,5	1 100,0	614,5	246,5	185,3	61,3	3 242,7	3 055,6	2 436,8	2 181,2
Dez.	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001 Jan.	6 064,0	13,4	1 952,1	1 695,0	1 069,7	625,3	257,1	186,6	70,5	3 265,9	3 058,4	2 452,1	2 187,6
Febr.	6 141,3	13,6	1 985,8	1 728,3	1 097,6	630,8	257,4	187,1	70,3	3 281,4	3 072,2	2 468,1	2 198,0
März	6 259,3	13,1	2 037,0	1 749,6	1 111,2	638,4	287,4	215,0	72,3	3 309,4	3 095,3	2 487,6	2 204,2
April	6 283,6	13,7	2 036,3	1 750,8	1 101,7	649,1	285,5	211,3	74,2	3 311,9	3 092,6	2 492,9	2 202,3
Mai	6 312,3	13,9	2 038,9	1 756,7	1 106,2	650,5	282,2	206,5	75,7	3 323,1	3 095,6	2 497,6	2 210,5
Juni	6 283,8	13,8	2 050,4	1 753,5	1 112,4	641,1	296,9	221,0	75,9	3 295,9	3 070,6	2 473,6	2 212,8
Juli	6 225,8	13,8	2 036,5	1 748,3	1 100,6	647,7	288,2	213,2	75,0	3 298,4	3 073,9	2 466,3	2 206,8
Aug.	6 236,5	13,5	2 037,6	1 751,9	1 113,0	638,9	285,7	210,6	75,1	3 289,2	3 061,6	2 464,3	2 207,2
Sept.	6 295,9	13,7	2 070,9	1 778,2	1 142,2	635,9	292,7	216,8	75,9	3 283,9	3 056,0	2 471,5	2 218,7
Okt.	6 300,0	14,2	2 064,4	1 769,4	1 130,7	638,7	295,0	218,2	76,8	3 284,0	3 058,5	2 474,7	2 219,6
Nov.	6 320,2	13,7	2 082,6	1 779,3	1 144,1	635,3	303,2	227,1	76,1	3 299,4	3 073,7	2 479,4	2 226,6
Dez.	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002 Jan.	6 255,1	27,7	2 019,8	1 728,4	1 094,0	634,4	291,4	216,2	75,2	3 310,8	3 075,1	2 487,1	2 225,5
Febr.	6 230,4	19,5	2 004,6	1 725,2	1 084,2	641,0	279,4	202,9	76,5	3 311,9	3 074,7	2 485,5	2 227,3
März	6 269,8	16,9	2 033,3	1 744,1	1 096,1	647,9	289,3	213,2	76,1	3 310,6	3 065,5	2 478,9	2 230,3
April	6 267,7	14,9	2 032,8	1 736,5	1 085,8	650,7	296,3	220,2	76,1	3 319,5	3 072,8	2 485,6	2 231,6
Mai	6 304,5	14,7	2 055,6	1 749,0	1 096,7	652,2	306,6	230,8	75,8	3 323,3	3 074,3	2 485,6	2 232,0
<b>Veränderungen 1)</b>													
1994	406,2	- 1,6	89,7	96,6	72,4	24,2	- 6,9	- 6,9	- 0,1	326,5	327,4	257,5	185,9
1995	587,7	1,1	184,6	169,3	114,7	54,6	15,2	13,0	2,3	322,1	312,1	201,2	188,1
1996	761,8	3,0	312,8	282,1	186,0	96,1	30,7	23,2	7,5	361,5	346,9	264,0	244,3
1997	825,6	0,5	313,1	279,6	172,9	106,7	33,5	27,6	5,9	324,0	287,5	228,4	197,6
1998	1 001,0	- 0,8	422,2	355,7	215,1	140,6	66,4	56,2	10,2	440,4	363,3	337,5	245,2
1999	452,6	1,8	179,8	140,1	81,4	58,6	39,8	26,3	13,5	206,6	158,1	156,8	126,4
2000	401,5	- 1,2	143,0	91,7	28,1	63,6	51,4	22,8	28,6	123,2	105,4	116,8	89,5
2001	244,9	- 1,4	91,0	50,7	30,3	20,5	40,3	34,5	5,8	55,1	23,9	50,4	48,1
2000 Sept.	25,2	0,1	3,2	- 9,0	- 11,0	2,0	12,2	10,4	1,8	6,3	4,4	19,1	16,8
Okt.	62,5	0,3	23,5	25,1	23,2	- 1,9	- 1,6	- 3,6	1,9	11,8	9,9	2,8	3,3
Nov.	66,6	- 0,5	33,8	30,5	31,9	- 1,4	3,3	- 0,4	3,7	15,5	15,2	11,1	7,5
Dez.	30,4	2,7	16,9	10,0	8,9	1,1	6,9	- 0,7	7,7	12,1	10,5	12,3	8,7
2001 Jan.	- 18,1	- 2,6	- 25,9	- 29,1	- 39,2	10,1	3,1	1,3	1,8	2,2	- 3,6	6,7	1,2
Febr.	77,0	0,1	33,8	33,5	27,9	5,6	0,3	0,4	- 0,1	15,6	13,9	16,1	10,5
März	105,7	- 0,5	51,3	21,3	13,6	7,7	30,0	28,0	2,0	26,0	21,8	18,2	4,9
April	24,1	0,6	- 2,0	- 0,1	- 10,9	10,7	- 1,9	- 3,7	1,8	2,7	- 2,5	5,5	- 1,7
Mai	12,3	0,1	2,4	5,9	4,6	1,3	- 3,5	- 4,8	1,3	7,5	0,6	2,3	5,9
Juni	- 26,6	- 0,1	11,6	- 3,2	6,2	- 9,4	14,8	14,5	0,3	- 26,5	- 24,4	- 23,6	2,7
Juli	- 47,6	- 0,0	- 13,8	- 5,2	- 11,8	6,7	- 8,7	- 7,8	- 0,8	4,5	4,5	- 6,1	- 4,8
Aug.	25,5	- 0,3	1,3	3,6	12,4	- 8,8	- 2,3	- 2,6	0,2	- 5,2	- 8,9	- 0,5	1,9
Sept.	56,7	0,3	33,2	26,3	29,2	- 3,0	6,9	6,2	0,8	- 6,2	- 6,5	6,4	10,6
Okt.	1,6	0,4	- 6,6	- 8,9	- 11,7	2,8	2,3	1,4	0,9	- 0,2	2,3	3,0	0,8
Nov.	51,1	- 0,5	18,2	10,0	13,4	- 3,3	8,2	8,9	- 0,7	15,7	14,4	3,7	6,0
Dez.	- 16,8	1,0	- 12,3	- 3,4	- 3,5	0,1	- 8,9	- 7,3	- 1,7	18,9	12,4	18,7	10,1
2002 Jan.	- 51,6	13,0	- 49,6	- 46,7	- 46,6	- 0,1	- 2,9	- 3,7	0,8	- 7,3	- 10,4	- 10,7	- 11,0
Febr.	- 23,2	- 8,2	- 15,1	- 3,1	- 9,8	6,7	- 12,0	- 13,3	1,2	1,8	0,1	- 1,0	2,0
März	42,2	- 2,5	28,9	19,0	11,9	7,1	9,9	10,3	- 0,4	- 1,0	- 8,9	- 6,5	3,0
April	7,7	- 2,0	- 1,0	- 8,0	- 10,3	2,3	7,1	7,0	0,1	10,5	8,7	8,1	2,3
Mai	38,3	- 0,2	23,1	12,8	11,1	1,7	10,3	10,6	- 0,2	4,6	2,4	0,8	1,1

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Ab-

weichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Ver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet 3)										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite 3)		
Privat-			öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere 4)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite 3)	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere				
176,5	849,0	599,6	249,4	79,1	44,5	44,5	34,6	8,4	26,3	565,2	504,8	181,1	1993
248,1	941,9	650,1	291,8	78,2	39,6	39,6	38,6	8,3	30,3	548,8	479,6	189,2	1994
250,0	1 086,3	792,2	294,1	88,2	39,4	39,2	48,8	11,3	37,6	608,5	526,0	209,4	1995
269,7	1 169,1	857,8	311,4	102,8	36,8	36,8	66,0	17,2	48,8	678,1	575,3	224,4	1996
300,6	1 228,2	911,0	317,2	139,2	41,9	41,2	97,3	23,4	73,9	839,6	710,2	253,1	1997
394,5	1 254,9	939,1	315,8	121,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	1998
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	1999
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	2000
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001
250,2	622,3	482,4	139,9	182,7	78,0	40,8	104,8	19,9	84,9	587,5	456,6	208,7	2000 Aug.
252,5	607,6	473,0	134,6	184,9	78,1	42,3	106,8	20,0	86,7	591,3	456,4	222,4	Sept.
252,0	614,8	477,4	137,4	187,6	79,9	42,5	107,7	20,1	87,6	621,2	482,7	228,9	Okt.
255,6	618,8	477,8	141,0	187,1	82,2	44,4	104,9	20,2	84,7	631,6	490,4	227,4	Nov.
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	Dez.
264,5	606,3	483,7	122,6	207,5	87,7	46,2	119,8	26,3	93,5	616,5	479,8	216,1	2001 Jan.
270,1	604,1	482,3	121,7	209,2	89,6	46,5	119,6	23,7	95,8	642,0	500,1	218,6	Febr.
283,4	607,7	482,5	125,2	214,1	95,1	49,0	119,0	24,1	94,9	670,6	522,6	229,3	März
290,7	599,6	477,1	122,5	219,3	99,5	48,3	119,9	24,0	95,9	689,7	536,9	231,9	April
287,1	598,0	475,5	122,5	227,5	103,5	48,4	123,9	24,3	99,7	698,1	541,1	238,4	Mai
260,7	597,1	469,2	127,8	225,2	104,4	50,8	120,8	24,5	96,3	693,2	535,9	230,4	Juni
259,5	607,6	470,3	137,3	224,5	103,2	49,7	121,4	24,0	97,3	663,1	510,4	214,1	Juli
257,0	597,3	469,5	127,8	227,5	102,0	49,2	125,6	24,1	101,5	683,8	531,3	212,6	Aug.
252,9	584,5	466,8	117,7	228,0	103,5	51,1	124,5	23,8	100,7	712,8	558,0	214,6	Sept.
255,1	583,8	467,7	116,1	225,5	105,2	51,7	120,3	24,1	96,2	722,0	563,7	215,5	Okt.
252,8	594,3	477,4	116,9	225,7	107,8	52,4	117,9	24,8	93,1	741,7	584,8	182,8	Nov.
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	Dez.
261,6	588,1	469,5	118,5	235,6	113,5	54,7	122,1	25,7	96,4	723,8	569,9	173,1	2002 Jan.
258,2	589,2	466,9	122,3	237,2	114,6	56,1	122,6	25,8	96,8	721,8	566,7	172,6	Febr.
248,6	586,6	464,3	122,3	245,0	118,7	60,1	126,3	26,7	99,6	730,8	574,6	178,3	März
254,0	587,2	460,4	126,9	246,7	120,1	61,5	126,6	26,4	100,2	721,2	568,3	179,3	April
253,6	588,7	455,2	133,4	249,0	121,3	62,6	127,7	26,0	101,7	734,8	580,6	176,1	Mai
Veränderungen 1)													
71,6	69,9	27,5	42,4	- 0,9	- 4,9	- 4,9	4,0	- 0,0	4,0	- 16,4	- 25,1	8,1	1994
13,1	110,9	113,1	- 2,1	10,0	- 0,2	- 0,4	10,2	3,0	7,3	59,7	46,3	20,2	1995
19,7	82,9	65,5	17,3	14,6	- 2,6	- 2,5	17,2	6,0	11,2	69,5	49,3	15,1	1996
30,8	59,1	53,3	5,8	36,5	5,1	4,4	31,4	6,1	25,3	159,4	132,9	28,6	1997
92,3	25,8	28,1	- 2,3	77,1	18,9	13,0	58,3	12,5	45,7	83,9	52,0	55,3	1998
30,4	1,3	7,7	- 6,4	48,4	12,2	6,4	36,2	2,0	34,2	33,1	13,8	31,3	1999
27,3	- 11,4	- 6,7	- 4,6	17,8	16,8	7,2	1,0	- 0,3	1,2	103,9	71,9	32,5	2000
2,4	- 26,5	- 9,8	- 16,7	31,3	24,3	7,7	7,0	2,2	4,8	110,1	86,6	- 9,9	2001
2,3	- 14,7	- 9,4	- 5,3	1,9	- 0,0	1,4	1,9	0,1	1,8	1,8	- 1,8	13,8	2000 Sept.
- 0,5	7,1	4,3	2,8	1,9	1,3	- 0,1	0,6	- 0,1	0,7	20,5	18,2	6,4	Okt.
3,6	4,0	0,4	3,6	0,3	2,7	2,1	- 2,4	0,2	- 2,6	19,3	15,4	- 1,5	Nov.
3,6	- 1,8	0,8	- 2,5	1,6	2,3	0,4	- 0,7	0,0	- 0,8	8,0	5,8	- 9,3	Dez.
5,5	- 10,4	5,2	- 15,6	5,8	1,3	0,7	4,5	2,4	2,1	10,3	4,7	- 2,0	2001 Jan.
5,6	- 2,2	- 1,4	- 0,8	1,7	1,9	0,3	- 0,2	- 2,5	2,3	25,1	19,9	2,4	Febr.
13,3	3,6	0,1	3,5	4,2	5,0	2,0	- 0,8	0,2	- 1,0	18,2	13,3	10,7	März
7,2	- 8,1	- 5,4	- 2,7	5,3	4,4	- 0,6	0,9	- 0,1	1,0	20,1	15,2	2,6	April
- 3,6	- 1,7	- 1,6	- 0,1	6,9	3,5	- 0,4	3,5	0,1	3,4	- 4,1	- 6,5	6,4	Mai
- 26,3	- 0,9	- 6,2	5,4	- 2,0	1,0	2,4	- 3,0	0,2	- 3,2	- 3,7	- 4,2	- 8,0	Juni
- 1,3	10,6	1,0	9,6	- 0,9	- 0,8	- 0,8	0,9	- 0,3	1,2	- 21,9	- 18,4	- 16,4	Juli
- 2,4	- 8,4	- 0,7	- 7,7	3,7	- 0,8	- 0,1	4,5	0,2	4,3	31,3	30,2	- 1,6	Aug.
- 4,2	- 12,9	- 2,8	- 10,1	0,3	1,5	1,9	- 1,1	- 0,3	- 0,8	27,3	25,1	2,1	Sept.
2,2	- 0,7	0,9	- 1,5	2,5	1,6	0,5	- 4,1	0,3	- 4,4	7,1	3,9	0,8	Okt.
- 2,3	10,7	9,8	0,9	1,3	2,5	0,6	- 1,2	0,6	- 1,8	16,3	18,0	1,3	Nov.
8,6	- 6,3	- 8,8	2,4	6,6	3,4	1,2	3,2	1,4	1,8	- 15,9	- 14,6	- 8,5	Dez.
0,3	0,3	0,6	- 0,5	3,0	2,1	0,9	1,0	- 0,6	1,5	- 6,4	- 6,4	- 1,2	2002 Jan.
- 3,0	1,2	- 2,8	3,8	1,6	1,1	1,3	0,5	0,1	0,4	- 1,2	- 2,7	- 0,4	Febr.
- 9,6	- 2,4	- 2,6	0,2	7,9	4,1	4,1	3,8	1,0	2,8	11,3	11,5	5,6	März
5,7	0,6	- 3,9	4,5	1,8	1,3	1,7	0,5	- 0,2	0,7	- 0,7	1,1	0,8	April
- 0,3	1,6	- 5,1	6,7	2,2	1,2	1,1	1,1	- 0,4	1,5	- 13,7	12,3	- 3,0	Mai

änderungswerten ausgeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhand-

vermögen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)  
Passiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4)								
	Bilanz- summe 2)	von Banken			ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
		ins- gesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit 5)		mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)		zu- sammen	täglich fällig
								zu- sammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 7)	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
1993	6 799,5	1 556,3	1 438,2	118,1	2 982,1	2 810,6	489,6	1 312,6	628,5	1 008,4	587,7	70,6	3,5
1994	7 205,7	1 650,9	1 483,5	167,4	3 082,7	2 894,4	510,4	1 288,3	549,2	1 095,8	654,6	80,1	4,1
1995	7 778,7	1 761,5	1 582,0	179,6	3 260,0	3 038,9	549,8	1 289,0	472,0	1 200,1	749,5	110,1	4,5
1996	8 540,5	1 975,3	1 780,2	195,1	3 515,9	3 264,0	638,1	1 318,5	430,6	1 307,4	865,7	137,3	7,5
1997	9 368,2	2 195,6	1 959,1	236,5	3 647,1	3 376,2	654,5	1 364,9	426,8	1 356,9	929,2	162,5	7,3
1998	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,2	751,6	1 411,1	461,6	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1999	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2000 Aug.	5 917,1	1 318,3	1 130,5	187,7	1 986,8	1 824,5	415,0	836,7	251,8	572,7	456,7	110,7	6,8
2000 Sept.	5 945,4	1 303,6	1 110,2	193,4	2 004,4	1 822,6	412,4	840,2	256,4	570,0	451,8	110,4	6,9
2000 Okt.	6 019,6	1 339,3	1 151,0	188,4	2 009,0	1 824,0	416,7	841,1	257,3	566,2	447,3	111,1	6,9
2000 Nov.	6 076,1	1 373,3	1 189,5	183,8	2 019,7	1 846,0	438,1	845,2	262,4	562,7	442,3	110,6	7,5
2000 Dez.	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001 Jan.	6 064,0	1 345,5	1 145,1	200,4	2 025,9	1 860,9	429,9	861,6	276,3	569,3	446,3	107,4	8,0
2001 Febr.	6 141,3	1 377,4	1 159,8	217,5	2 036,3	1 872,7	442,1	863,3	278,2	567,2	444,2	105,6	6,2
2001 März	6 259,3	1 396,1	1 179,9	216,2	2 040,4	1 874,4	440,7	868,1	281,8	565,6	443,0	108,4	7,6
2001 April	6 283,6	1 399,2	1 170,1	229,1	2 044,2	1 878,0	450,8	864,5	279,0	562,7	442,1	108,0	7,5
2001 Mai	6 312,3	1 397,2	1 169,6	227,7	2 053,8	1 883,9	453,9	870,1	282,1	559,9	440,4	110,9	8,8
2001 Juni	6 283,8	1 390,9	1 183,6	207,3	2 061,5	1 893,3	462,1	872,4	283,7	558,7	440,1	109,2	8,2
2001 Juli	6 225,8	1 374,9	1 168,1	206,8	2 055,1	1 888,4	458,8	873,2	285,8	556,4	439,0	106,9	7,6
2001 Aug.	6 236,5	1 367,7	1 168,2	199,4	2 058,6	1 893,2	461,9	876,2	289,0	555,1	439,0	105,5	6,6
2001 Sept.	6 295,9	1 398,9	1 196,0	203,0	2 074,6	1 912,0	479,2	877,4	289,0	555,4	440,0	105,6	8,3
2001 Okt.	6 300,0	1 386,9	1 176,9	210,0	2 077,0	1 914,5	482,5	875,6	287,3	556,4	442,8	107,1	7,7
2001 Nov.	6 320,2	1 418,2	1 198,8	219,4	2 102,7	1 938,6	509,6	879,9	284,1	558,2	445,6	107,5	8,6
2001 Dez.	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002 Jan.	6 255,1	1 375,4	1 153,3	222,2	2 112,2	1 957,1	511,0	872,8	281,4	573,4	464,3	105,0	8,1
2002 Febr.	6 230,4	1 346,3	1 141,7	204,6	2 107,5	1 955,2	510,5	872,7	278,8	572,0	463,9	102,9	8,2
2002 März	6 269,8	1 371,2	1 157,9	213,3	2 108,5	1 954,0	508,0	875,2	278,4	570,8	463,8	105,1	8,1
2002 April	6 267,7	1 362,1	1 129,9	232,1	2 099,9	1 948,3	515,1	871,3	274,5	561,8	456,7	104,1	10,1
2002 Mai	6 304,5	1 382,8	1 150,7	232,1	2 107,2	1 957,9	523,5	874,3	277,1	560,1	456,1	101,1	7,5
<b>Veränderungen 1)</b>													
1994	406,2	94,6	45,3	49,3	100,6	83,8	20,8	- 24,3	- 79,3	87,4	66,9	9,4	0,6
1995	587,7	110,7	98,5	12,2	189,3	156,5	47,2	4,9	- 76,5	104,3	99,1	30,0	0,4
1996	761,8	213,7	198,2	15,5	256,0	225,2	88,3	29,5	- 41,4	107,3	116,2	27,2	3,0
1997	825,6	223,7	185,5	38,3	330,8	112,1	16,3	46,4	- 3,8	49,4	60,3	25,0	- 0,3
1998	1 001,0	277,0	182,8	94,2	205,9	176,8	97,8	46,3	34,8	32,7	42,0	26,2	2,0
1999	452,6	70,2	66,4	3,7	75,0	65,6	34,2	36,7	13,5	- 5,3	7,4	7,5	1,7
2000	401,5	87,5	66,0	21,5	38,7	19,8	22,5	37,8	27,0	- 40,5	- 53,6	- 4,2	0,3
2001	244,9	32,4	8,4	24,0	80,6	105,2	83,0	21,2	16,2	1,1	11,4	- 4,0	0,4
2000 Sept.	25,2	- 14,7	- 20,4	5,7	17,0	- 2,1	- 2,7	3,3	4,5	- 2,7	- 4,9	- 0,7	0,1
2000 Okt.	62,5	35,7	40,8	- 5,1	3,3	0,9	4,0	0,7	0,8	- 3,8	- 4,5	0,0	0,0
2000 Nov.	66,6	32,6	37,7	- 5,0	11,9	22,5	21,7	4,3	5,2	- 3,5	- 5,0	0,1	0,6
2000 Dez.	30,4	6,1	- 0,6	6,6	35,2	30,1	3,8	15,5	12,1	10,8	8,2	- 1,6	- 0,5
2001 Jan.	- 18,1	- 34,9	- 43,8	8,9	- 26,1	- 12,8	- 11,4	2,8	1,9	- 4,1	- 4,1	- 1,2	1,0
2001 Febr.	77,0	31,9	14,7	17,2	10,3	11,6	11,9	1,7	1,9	- 2,1	- 2,1	- 1,8	- 1,8
2001 März	105,7	15,3	16,6	- 1,3	2,9	1,2	- 1,8	4,6	3,5	- 1,6	- 1,2	2,1	1,4
2001 April	24,1	2,1	- 10,7	12,8	3,6	3,6	10,0	- 3,5	- 2,8	- 2,9	- 0,9	- 0,4	- 0,3
2001 Mai	12,3	- 2,2	- 0,5	- 1,7	8,4	5,2	2,7	5,3	3,0	- 2,8	- 1,7	2,2	1,3
2001 Juni	- 26,6	- 6,3	14,0	- 20,3	7,8	9,4	8,3	2,4	1,6	- 1,2	- 0,3	- 1,5	- 0,6
2001 Juli	- 47,6	- 16,0	- 15,5	- 0,6	- 5,4	- 4,4	- 3,1	1,0	2,2	- 2,4	- 1,1	- 1,9	- 0,5
2001 Aug.	25,5	- 7,2	0,1	- 7,4	4,7	5,3	3,4	3,2	3,3	- 1,2	0,0	- 0,7	- 1,1
2001 Sept.	56,7	31,3	27,8	3,5	15,7	18,7	17,3	1,2	- 0,0	0,2	1,0	- 0,1	1,7
2001 Okt.	1,6	- 12,0	- 19,1	7,1	2,1	2,4	3,2	- 1,8	- 1,7	1,0	2,8	1,4	- 0,6
2001 Nov.	51,1	30,8	21,4	9,4	25,4	24,0	26,9	- 4,7	- 3,3	1,8	2,8	0,2	1,0
2001 Dez.	- 16,8	- 0,3	3,3	- 3,6	31,2	41,0	15,4	9,2	6,5	16,4	16,3	- 2,3	- 1,0
2002 Jan.	- 51,6	- 42,6	- 48,9	6,3	- 22,3	- 22,8	- 14,2	- 7,5	- 9,2	- 1,2	2,4	- 0,4	0,4
2002 Febr.	- 23,2	- 29,1	- 11,5	- 17,6	- 4,7	- 1,9	- 0,4	- 0,0	- 2,6	- 1,4	- 0,4	- 2,2	0,1
2002 März	42,2	24,9	16,2	8,7	1,2	- 1,1	- 2,5	2,5	- 0,5	- 1,2	- 0,1	2,4	- 0,1
2002 April	7,7	- 9,2	- 28,0	18,8	- 7,9	- 5,4	7,4	- 3,8	- 3,8	- 9,0	- 7,1	- 0,6	1,9
2002 Mai	38,3	21,0	21,1	- 0,0	8,3	10,5	8,4	3,8	3,1	- 1,7	- 0,6	- 3,0	- 2,6

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungs-

werten ausgeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten) und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzugs versandte Wechsel) sowie Treuhandverbindlichkeiten. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten und Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 8)				Einlagen von Zentralstaaten 4)		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 9)	Geldmarkt-fonds-anteile 10)	Begebene Schuldverschreibungen 10)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv-positionen	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		ins-gesamt	darunter inländische Zentral-staaten			ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 10)				
zu-sammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 7)	zu-sammen	darunter bis zu 3 Monaten										
60,3	6,8	6,8	6,8	100,8	100,8	-	-	1 327,6	85,5	302,2	278,3	353,0	1993
68,7	11,8	7,3	7,3	108,2	108,2	-	31,3	1 441,2	81,9	336,8	305,2	357,8	1994
97,3	11,4	8,3	8,3	111,0	111,0	-	39,1	1 608,1	70,3	393,9	325,0	391,0	1995
120,6	9,0	9,2	9,2	114,6	114,6	-	34,0	1 804,3	54,4	422,1	350,0	438,8	1996
145,8	9,2	9,4	9,4	108,3	108,3	-	28,6	1 998,3	62,5	599,2	388,1	511,3	1997
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	-	34,8	2 248,1	80,2	739,8	426,8	574,8	1998
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	20,8	1 323,6	97,4	487,9	262,6	281,1	1999
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	2000
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001
99,3	7,0	4,6	3,3	51,7	50,3	1,7	21,1	1 426,2	119,1	581,0	286,8	295,1	2000 Aug.
99,0	6,6	4,5	3,2	71,5	69,2	1,0	20,3	1 427,0	114,3	587,4	288,2	313,6	Sept.
99,6	6,3	4,6	3,2	73,9	71,6	1,3	20,0	1 436,9	113,8	606,3	291,5	315,2	Okt.
98,5	6,5	4,6	3,2	63,2	62,2	1,3	19,8	1 425,9	109,7	621,6	292,2	322,2	Nov.
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	Dez.
94,4	6,5	5,0	3,5	57,7	55,7	1,8	20,6	1 434,5	111,5	626,3	297,7	311,9	2001 Jan.
94,4	7,0	5,0	3,5	58,0	55,5	1,6	21,5	1 450,2	112,4	640,7	299,6	314,1	Febr.
95,8	7,7	5,0	3,5	57,6	56,1	0,9	22,7	1 457,8	113,8	720,4	302,5	318,5	März
95,6	7,7	5,0	3,5	58,1	55,5	1,4	23,3	1 460,3	116,3	725,9	301,8	327,6	April
97,1	8,4	5,0	3,5	59,0	55,1	1,8	23,4	1 466,2	117,4	744,6	304,7	320,5	Mai
96,1	8,7	5,0	3,5	58,9	55,2	1,1	24,2	1 468,0	118,0	717,9	307,2	313,0	Juni
94,2	8,0	5,0	3,5	59,8	55,3	1,7	25,0	1 473,1	123,7	682,5	310,3	303,3	Juli
94,0	8,4	5,0	3,6	59,9	54,5	4,6	26,5	1 468,1	123,5	693,7	312,6	304,9	Aug.
92,3	7,3	5,0	3,6	57,0	54,0	2,8	28,0	1 471,1	125,6	692,2	314,2	314,0	Sept.
94,4	9,8	5,0	3,6	55,4	53,4	9,4	29,6	1 473,1	126,7	690,0	318,2	315,8	Okt.
93,8	9,3	5,1	3,7	56,5	53,6	4,0	30,7	1 448,5	123,8	677,1	321,3	317,6	Nov.
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	Dez.
91,8	8,1	5,1	3,8	50,1	47,4	2,5	35,0	1 450,5	122,2	668,3	320,1	291,1	2002 Jan.
89,6	7,3	5,1	3,8	49,4	47,3	3,5	35,9	1 462,8	125,4	664,8	322,2	287,3	Febr.
92,0	9,3	5,0	3,7	49,4	46,9	3,7	35,8	1 479,4	129,0	666,4	323,3	281,6	März
89,4	8,3	4,7	3,5	47,5	45,8	3,4	35,9	1 478,2	133,1	673,4	325,3	289,7	April
89,0	9,4	4,7	3,4	48,2	45,6	4,7	35,9	1 481,8	135,9	673,2	327,2	291,6	Mai
<b>Veränderungen 1)</b>													
8,3	5,0	0,4	0,4	7,4	7,4	-	31,3	113,5	- 3,6	34,5	26,9	4,8	1994
28,6	- 0,4	1,0	1,0	2,8	2,8	-	7,8	166,9	- 11,5	57,2	19,8	36,0	1995
23,3	- 2,4	0,9	0,9	3,6	3,6	-	5,1	196,3	- 15,9	28,1	25,0	47,8	1996
25,1	0,2	0,2	0,2	6,2	6,2	-	4,5	194,8	8,1	172,3	37,1	71,2	1997
24,0	4,6	0,3	0,3	2,9	2,9	-	6,2	263,3	28,1	151,4	28,8	68,3	1998
5,9	1,5	- 0,2	- 1,3	1,9	1,2	0,6	3,5	168,0	65,1	89,7	38,0	7,7	1999
- 4,5	- 0,5	- 0,1	- 0,3	23,1	21,6	- 1,6	- 1,5	90,6	15,9	97,8	35,3	54,6	2000
- 4,6	1,6	0,2	0,4	- 20,5	- 20,4	4,6	13,8	59,5	18,6	34,8	20,4	- 1,1	2001
- 0,6	- 0,4	- 0,1	- 0,1	19,8	19,0	- 0,7	- 0,8	- 0,7	- 4,9	1,3	1,2	22,7	2000 Sept.
- 0,1	- 0,4	0,1	0,1	2,4	2,3	0,3	- 0,3	6,7	- 0,6	7,6	2,7	6,5	Okt.
- 0,5	0,3	0,0	- 0,0	- 10,7	- 9,4	- 0,0	- 0,1	- 7,6	- 3,9	26,2	1,2	2,4	Nov.
- 1,2	0,3	0,1	0,1	6,7	5,4	- 0,9	- 0,5	- 2,7	3,9	- 3,7	7,3	- 10,3	Dez.
- 2,1	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 12,2	- 11,9	1,4	1,2	17,9	- 1,8	29,0	- 0,4	- 6,2	2001 Jan.
0,0	0,6	0,0	0,0	0,5	0,0	- 0,2	1,0	15,6	0,9	13,8	1,9	2,8	Febr.
0,7	0,7	0,0	0,0	- 0,4	0,6	- 0,6	1,1	5,1	2,1	66,2	2,3	13,4	März
- 0,2	0,0	0,0	0,0	0,5	- 0,7	0,5	0,7	2,6	2,5	6,7	- 0,7	8,6	April
1,0	0,1	- 0,0	0,0	0,9	- 0,4	0,4	0,0	1,3	1,0	2,2	2,1	0,2	Mai
- 0,9	0,3	0,0	0,0	- 0,1	0,1	- 0,7	0,9	2,8	0,5	- 25,2	2,6	- 8,3	Juni
- 1,4	- 0,6	0,0	0,0	0,9	0,1	0,6	0,8	7,7	5,8	- 25,0	3,6	- 13,8	Juli
0,3	0,4	0,0	0,0	0,1	- 0,8	2,9	1,5	- 2,9	- 0,5	24,7	2,9	- 1,1	Aug.
- 1,8	- 1,1	0,0	0,0	- 2,9	- 0,5	- 1,7	1,5	2,5	2,0	- 3,7	1,5	9,6	Sept.
1,9	2,5	0,0	0,0	- 1,6	- 0,6	6,5	1,6	1,6	0,2	- 4,9	4,0	2,7	Okt.
- 0,8	- 0,6	0,0	0,0	1,1	0,1	- 5,3	1,1	8,5	0,3	- 17,1	2,8	4,9	Nov.
- 1,5	- 0,2	0,1	0,2	- 7,4	- 6,6	0,9	2,4	- 3,2	5,5	- 32,0	- 2,1	- 13,8	Dez.
- 0,8	- 0,9	- 0,1	- 0,0	1,0	0,5	- 2,4	1,9	4,0	- 2,4	15,1	0,7	- 6,0	2002 Jan.
- 2,2	- 0,9	- 0,1	- 0,0	- 0,7	- 0,2	1,0	0,9	12,7	3,2	- 2,8	2,2	- 3,3	Febr.
2,5	2,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,3	0,2	- 0,1	16,9	3,6	3,7	1,2	- 5,8	März
- 2,3	- 1,0	- 0,3	- 0,3	- 1,9	- 1,2	- 0,3	0,2	2,6	6,1	14,7	0,3	7,2	April
- 0,3	1,2	- 0,1	- 0,0	0,7	- 0,1	1,3	0,1	3,8	2,8	- 0,2	2,0	2,0	Mai

(Indossamentsverbindlichkeiten). — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 5 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 6 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 5). — 7 Bis Dezember 1998 Laufzeit bis unter 4 Jahre. — 8 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 9 Erst ab

1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren enthalten. — 10 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

#### IV. Banken

##### 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen \*)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung					
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
<b>Alle Bankengruppen</b>													
2001 Dez.	2 521	6 386,1	71,1	2 272,1	1 600,5	665,1	3 584,4	477,5	2 568,3	5,7	519,4	143,5	315,0
2002 Jan.	2 510	6 336,5	77,0	2 219,0	1 548,7	663,5	3 589,4	472,1	2 571,1	5,3	529,3	136,8	314,2
Febr.	2 509	6 310,9	61,6	2 204,8	1 528,3	669,8	3 588,4	473,4	2 571,5	5,1	526,0	142,5	313,7
März	2 510	6 349,0	61,4	2 234,1	1 551,1	675,8	3 593,2	487,9	2 568,0	5,2	518,4	142,3	317,9
April	2 509	6 346,9	55,9	2 238,4	1 553,4	677,3	3 590,9	478,3	2 567,6	5,1	524,5	142,5	319,3
Mai	2 498	6 384,1	60,2	2 269,0	1 582,5	679,1	3 594,9	475,2	2 566,5	4,9	533,0	143,2	316,8
<b>Kreditbanken <sup>5)</sup></b>													
2002 April	278	1 771,9	21,0	583,4	445,6	132,9	951,6	254,2	535,8	2,4	149,7	87,5	128,4
Mai	275	1 796,3	22,3	596,8	459,8	131,9	963,2	256,3	536,2	2,2	159,0	88,2	125,9
<b>Großbanken <sup>6)</sup></b>													
2002 April	4	1 009,4	11,8	310,5	249,4	57,1	528,2	140,8	293,5	1,4	87,3	77,6	81,2
Mai	4	1 038,6	14,4	325,9	265,3	56,7	539,1	144,6	292,9	1,2	95,1	78,3	81,0
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>													
2002 April	193	635,7	8,1	213,6	143,5	69,8	369,1	81,4	226,6	0,9	56,4	9,1	35,7
Mai	190	636,6	7,1	213,6	144,2	69,1	372,3	82,9	227,7	0,8	57,1	9,1	34,5
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>													
2002 April	81	126,9	1,1	59,2	52,7	6,0	54,2	32,0	15,7	0,1	6,0	0,8	11,5
Mai	81	121,1	0,8	57,3	50,3	6,1	51,8	28,9	15,6	0,1	6,8	0,8	10,5
<b>Landesbanken</b>													
2002 April	13	1 277,9	3,7	618,2	489,5	127,2	566,7	67,6	403,1	0,4	91,9	26,0	63,3
Mai	13	1 282,6	5,1	623,3	495,0	127,1	565,7	65,2	403,5	0,4	92,8	26,3	62,1
<b>Sparkassen</b>													
2002 April	527	969,7	18,2	224,2	60,2	163,8	690,5	78,6	515,7	1,5	94,2	11,9	25,0
Mai	527	971,9	18,8	224,4	59,4	164,8	691,5	78,1	516,8	1,5	94,7	11,9	25,3
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>													
2002 April	2	198,0	0,2	123,0	84,0	39,0	59,0	12,8	25,9	0,1	20,1	9,0	6,7
Mai	2	196,2	1,0	122,4	83,2	39,1	57,3	11,3	25,7	0,1	20,0	9,1	6,4
<b>Kreditgenossenschaften</b>													
2002 April	1 618	545,4	11,7	135,6	55,3	79,4	376,2	50,7	285,0	0,8	39,0	3,8	18,1
Mai	1 610	545,1	11,7	135,2	54,3	80,3	376,3	50,4	285,6	0,8	39,0	3,8	18,2
<b>Realkreditinstitute</b>													
2002 April	28	913,0	0,7	237,5	155,3	81,9	645,5	7,7	541,1	-	96,3	1,8	27,6
Mai	28	918,2	0,8	245,2	163,2	81,8	643,1	7,5	539,5	-	95,8	1,3	27,9
<b>Bausparkassen</b>													
2002 April	29	160,4	0,0	37,9	25,6	12,4	114,1	1,6	102,9	.	9,6	0,5	7,9
Mai	29	160,1	0,1	37,5	24,9	12,6	114,2	1,6	103,1	.	9,5	0,5	8,0
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>													
2002 April	14	510,5	0,2	278,6	237,9	40,8	187,2	5,1	158,1	-	23,6	2,1	42,3
Mai	14	513,7	0,5	284,3	242,7	41,6	183,7	4,8	156,2	-	22,2	2,1	43,1
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken <sup>7)</sup></b>													
2002 April	133	303,2	2,6	131,5	105,2	25,6	144,9	49,7	68,7	0,3	22,9	1,6	22,6
Mai	135	412,8	2,9	161,5	118,3	42,1	219,1	49,5	129,2	0,2	36,9	2,0	27,4
<b>darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken <sup>8)</sup></b>													
2002 April	52	176,4	1,5	72,3	52,5	19,6	90,6	17,7	52,9	0,1	16,9	0,8	11,1
Mai	54	291,7	2,2	104,2	68,1	36,0	167,3	20,6	113,6	0,1	30,1	1,2	16,9

\* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anmerkungen zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 1. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf <sup>4)</sup>	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:				insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung <sup>1)</sup>		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos <sup>2)</sup>							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr <sup>1)</sup>									
<b>Alle Bankengruppen</b>														
1 827,8	215,0	1 612,3	2 384,6	560,4	357,4	767,4	32,4	586,5	470,7	112,8	1 515,6	275,6	382,5	2001 Dez.
1 798,1	246,1	1 551,7	2 371,1	547,5	351,1	775,4	36,8	585,3	473,1	111,8	1 518,5	276,6	372,1	2002 Jan.
1 765,2	242,6	1 522,3	2 368,2	545,9	352,4	774,6	42,0	583,8	472,6	111,5	1 531,1	278,1	368,3	Febr.
1 792,0	248,0	1 543,6	2 369,8	544,2	354,0	777,5	39,5	582,5	472,5	111,6	1 545,1	279,9	362,3	März
1 786,1	246,6	1 539,2	2 365,6	551,7	353,5	775,9	37,1	572,8	464,8	111,6	1 544,4	280,3	370,6	April
1 805,0	232,7	1 572,0	2 375,5	558,7	360,5	773,5	41,8	571,0	464,1	111,7	1 549,4	282,2	372,0	Mai
<b>Kreditbanken <sup>5)</sup></b>														
658,9	137,0	521,5	642,7	235,5	170,7	142,6	32,9	84,1	68,6	9,8	228,7	103,6	138,1	2002 April
675,0	141,7	533,0	650,0	240,1	174,5	141,6	37,0	84,2	68,8	9,6	230,0	104,4	136,9	Mai
<b>Großbanken <sup>6)</sup></b>														
378,6	87,2	291,5	333,2	107,9	114,7	89,8	29,7	19,8	17,6	1,0	157,4	66,8	73,3	2002 April
394,9	99,9	295,0	343,8	113,4	120,6	89,0	34,9	20,0	17,9	0,8	159,0	67,2	73,7	Mai
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>														
188,4	38,5	149,6	293,7	120,5	50,1	49,9	0,9	64,4	50,9	8,8	71,2	33,9	48,6	2002 April
189,7	30,7	158,8	293,4	120,7	50,1	49,8	1,1	64,1	50,9	8,8	70,9	34,3	48,2	Mai
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>														
91,8	11,4	80,5	15,9	7,1	5,9	2,9	2,4	0,0	0,0	0,0	0,1	2,9	16,2	2002 April
90,3	11,1	79,2	12,8	6,1	3,9	2,8	1,0	0,0	0,0	0,0	0,1	2,9	15,0	Mai
<b>Landesbanken</b>														
459,2	63,9	395,3	301,8	36,3	42,1	208,2	2,6	14,5	13,2	0,7	403,8	55,6	57,4	2002 April
459,3	51,6	407,8	304,2	37,1	44,9	207,2	3,2	14,5	13,2	0,6	406,8	55,7	56,6	Mai
<b>Sparkassen</b>														
221,1	6,7	214,3	616,8	168,7	64,9	10,2	-	301,0	238,4	72,0	47,3	43,1	41,5	2002 April
220,8	6,4	214,4	617,9	169,9	65,6	10,2	-	299,9	237,9	72,2	47,8	43,5	41,9	Mai
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>														
111,4	24,9	86,4	31,2	6,1	5,7	19,3	1,2	0,0	0,0	0,0	38,0	9,4	8,1	2002 April
110,1	22,9	87,2	30,6	6,1	5,5	19,0	1,2	0,0	0,0	0,0	37,8	9,4	8,3	Mai
<b>Kreditgenossenschaften</b>														
77,6	2,6	74,9	387,8	102,3	60,2	23,4	-	172,8	144,3	29,0	32,6	27,9	19,6	2002 April
77,2	2,0	75,2	387,7	102,9	60,1	23,6	-	172,2	144,0	29,0	33,0	28,0	19,1	Mai
<b>Realkreditinstitute</b>														
109,8	4,5	105,3	141,3	1,5	2,3	137,3	0,3	0,1	0,0	0,2	616,7	18,4	26,8	2002 April
112,6	3,8	108,9	141,9	1,5	2,8	137,4	0,3	0,1	0,0	0,2	615,7	18,6	29,3	Mai
<b>Bausparkassen</b>														
29,1	2,2	26,9	100,5	0,3	0,7	99,2	-	0,3	0,3	0,1	8,3	7,5	15,0	2002 April
29,2	1,6	27,5	100,6	0,3	0,7	99,3	-	0,3	0,3	0,1	7,8	7,7	14,9	Mai
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>														
119,1	4,7	114,4	143,5	1,0	6,8	135,6	0,1	-	-	-	169,1	14,8	64,0	2002 April
120,8	2,7	118,1	142,5	0,9	6,4	135,2	0,1	-	-	-	170,4	15,0	65,0	Mai
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken <sup>7)</sup></b>														
145,4	26,6	118,6	76,3	34,0	16,8	19,4	2,5	4,6	4,4	1,6	37,3	10,3	34,0	2002 April
159,9	25,1	134,7	89,4	35,3	17,8	30,2	1,4	4,5	4,3	1,6	109,3	13,6	40,6	Mai
<b>darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken <sup>8)</sup></b>														
53,6	15,3	38,1	60,4	26,9	10,9	16,5	0,2	4,6	4,3	1,5	37,2	7,4	17,9	2002 April
69,6	13,9	55,5	76,7	29,2	13,9	27,4	0,4	4,5	4,3	1,6	109,3	10,7	25,5	Mai

Inhaberschuldverschreibungen. — 5 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG. — 7 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken

im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Euro-Währungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 8)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 5)	Wertpapiere von Banken 6)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 9)
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
1992	26,8	88,2	1 483,5	1 020,8	19,0	–	435,1	8,6	3 478,2	3 034,9	52,1	9,6	237,8
1993	26,7	75,3	1 596,8	1 076,2	14,7	3,3	493,2	9,3	3 826,4	3 291,6	44,7	5,6	327,7
1994	25,0	61,5	1 695,6	1 150,6	17,4	4,6	513,6	9,5	4 137,2	3 502,8	45,9	2,2	433,7
1995	26,0	61,0	1 859,9	1 264,9	17,5	4,3	561,9	11,4	4 436,9	3 802,0	46,8	1,4	427,3
1996	28,9	59,7	2 134,0	1 443,3	17,9	3,4	657,2	12,2	4 773,1	4 097,9	44,8	5,9	437,2
1997	29,3	60,2	2 397,9	1 606,3	18,1	3,6	758,9	11,1	5 058,4	4 353,9	44,7	2,9	473,3
1998	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2000 Dez.	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001 Jan.	12,9	40,5	1 620,7	1 027,2	0,0	26,7	566,8	3,5	2 998,4	2 664,7	6,1	2,4	320,5
Febr.	12,9	43,4	1 649,8	1 051,7	0,0	24,2	573,8	3,5	3 010,9	2 674,0	5,9	3,3	323,3
März	12,6	46,3	1 668,2	1 062,3	0,0	22,4	583,5	3,4	3 033,2	2 680,2	6,0	2,8	339,2
April	13,2	40,3	1 675,2	1 058,9	0,0	20,6	595,7	3,5	3 030,3	2 673,1	6,0	2,5	343,9
Mai	13,4	43,9	1 677,9	1 060,1	0,0	18,5	599,2	3,4	3 032,7	2 679,8	5,9	2,9	339,3
Juni	13,2	46,1	1 671,6	1 063,4	0,0	16,8	591,5	3,4	3 007,7	2 676,1	5,8	2,3	318,7
Juli	13,2	50,5	1 661,4	1 046,9	0,0	14,4	600,0	3,4	3 008,2	2 671,1	5,7	4,4	323,0
Aug.	13,0	49,3	1 665,7	1 060,7	0,0	12,9	592,1	2,8	2 995,3	2 671,0	5,6	3,7	311,1
Sept.	13,2	51,2	1 689,6	1 087,9	0,0	11,2	590,6	2,8	2 989,9	2 679,6	5,6	4,9	295,7
Okt.	13,6	54,4	1 676,9	1 072,8	0,0	11,1	593,0	2,9	2 992,5	2 681,6	5,5	4,4	297,1
Nov.	13,2	55,9	1 684,1	1 084,2	0,0	7,5	592,3	2,8	3 009,4	2 698,5	5,3	3,7	297,9
Dez.	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002 Jan.	26,7	49,3	1 633,8	1 038,5	0,0	5,7	589,7	2,8	3 011,2	2 690,2	4,6	3,0	309,5
Febr.	18,8	42,0	1 636,3	1 035,4	0,0	5,2	595,7	2,8	3 006,1	2 689,6	4,4	2,8	305,4
März	16,5	44,4	1 653,0	1 045,6	0,0	5,8	601,5	2,7	2 996,9	2 689,9	4,5	2,7	295,9
April	14,5	40,9	1 648,3	1 038,4	0,0	6,3	603,6	2,7	3 004,3	2 687,4	4,4	3,7	304,9
Mai	14,3	45,4	1 655,7	1 044,4	0,0	6,1	605,2	2,7	3 005,7	2 682,8	4,2	4,6	310,2
<b>Veränderungen *)</b>													
1993	– 0,1	– 12,9	+ 133,3	+ 75,2	– 4,3	+ 0,1	+ 61,5	+ 0,7	+ 339,8	+ 259,1	– 7,4	– 4,5	+ 102,0
1994	– 1,7	– 13,8	+ 99,1	+ 73,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 21,3	+ 0,1	+ 320,5	+ 240,2	+ 1,2	– 3,3	+ 86,7
1995	+ 1,0	– 0,5	+ 193,5	+ 139,4	+ 0,1	– 0,5	+ 54,3	+ 0,2	+ 312,8	+ 303,6	+ 1,0	– 0,8	+ 2,9
1996	+ 2,9	– 1,3	+ 257,8	+ 161,8	+ 0,4	– 1,1	+ 95,8	+ 0,8	+ 336,3	+ 311,7	– 2,0	+ 4,7	+ 10,6
1997	+ 0,4	+ 0,5	+ 262,5	+ 160,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 102,6	– 1,1	+ 285,2	+ 255,5	– 0,1	– 3,0	+ 36,5
1998	– 0,8	+ 3,4	+ 343,3	+ 210,3	– 3,6	+ 8,6	+ 130,0	– 2,0	+ 335,3	+ 302,1	– 11,9	+ 2,1	+ 52,1
1999	+ 2,2	+ 13,2	+ 122,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 12,9	+ 42,8	– 0,7	+ 156,1	+ 136,9	+ 2,6	+ 0,4	+ 16,7
2000	– 1,1	+ 5,1	+ 83,6	+ 21,7	– 0,0	+ 7,6	+ 54,3	– 0,3	+ 100,7	+ 83,7	– 0,5	– 0,8	+ 19,0
2001	– 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	– 0,0	– 21,3	+ 35,8	– 0,9	+ 11,9	+ 40,8	– 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2000 Dez.	+ 2,8	+ 11,6	– 0,4	– 0,6	– 0,0	– 0,3	+ 0,5	– 0,1	+ 10,1	+ 9,5	–	– 0,1	– 0,2
2001 Jan.	– 2,7	– 10,3	– 18,5	– 28,7	+ 0,0	– 0,2	+ 10,4	– 0,1	– 4,5	+ 7,6	– 0,3	+ 0,1	+ 16,4
Febr.	– 0,0	+ 2,9	+ 29,2	+ 24,5	– 0,0	– 2,5	+ 7,1	– 0,0	+ 12,6	+ 9,5	– 0,3	+ 0,9	+ 2,8
März	– 0,3	+ 3,0	+ 17,2	+ 9,3	–	– 1,9	+ 9,7	– 0,1	+ 21,1	+ 4,9	+ 0,1	– 0,5	+ 16,0
April	+ 0,6	– 6,1	+ 5,8	– 4,6	+ 0,0	– 1,8	+ 12,2	+ 0,0	– 2,7	– 6,9	– 0,0	– 0,3	+ 4,6
Mai	+ 0,1	+ 3,6	+ 0,7	– 0,7	– 0,0	– 2,1	+ 3,5	– 0,1	– 0,1	+ 4,3	– 0,1	+ 0,4	– 4,6
Juni	– 0,1	+ 2,2	– 6,0	+ 3,5	– 0,0	– 1,7	– 7,8	– 0,0	– 24,5	– 3,3	– 0,1	– 0,6	– 20,6
Juli	+ 0,0	+ 4,4	– 9,2	– 15,4	– 0,0	– 2,4	+ 8,6	+ 0,0	+ 1,7	– 3,7	– 0,0	+ 2,1	+ 4,3
Aug.	– 0,3	– 1,2	+ 5,7	+ 15,2	–	– 1,5	– 8,0	– 0,6	– 9,6	+ 1,3	– 0,1	– 0,7	+ 10,1
Sept.	+ 0,3	+ 1,9	+ 23,5	+ 26,7	– 0,0	– 1,7	– 1,5	– 0,0	– 6,3	+ 7,8	+ 0,0	+ 0,6	– 14,7
Okt.	+ 0,4	+ 3,2	– 13,0	– 15,3	+ 0,0	– 0,1	+ 2,4	– 0,0	+ 2,4	+ 1,7	– 0,1	– 0,5	+ 1,3
Nov.	– 0,5	+ 1,6	+ 6,9	+ 11,1	–	– 3,6	– 0,6	– 0,1	+ 16,1	+ 15,9	– 0,1	– 0,7	+ 1,0
Dez.	+ 1,0	+ 0,3	– 7,7	– 5,4	– 0,0	– 1,9	– 0,3	– 0,0	+ 5,8	+ 1,7	– 0,5	+ 0,7	+ 3,8
2002 Jan.	+ 12,5	– 6,9	– 42,5	– 41,0	– 0,0	+ 0,1	– 1,6	– 0,0	– 3,4	– 9,9	– 0,3	– 1,5	+ 8,3
Febr.	– 8,0	– 7,3	+ 2,7	– 2,9	+ 0,0	– 0,5	+ 6,1	– 0,0	– 4,9	– 0,5	– 0,2	– 0,2	– 4,1
März	– 2,3	+ 2,4	+ 16,9	+ 10,3	– 0,0	+ 0,6	+ 6,0	– 0,0	– 8,6	+ 0,7	+ 0,1	– 0,1	– 9,3
April	– 2,0	– 3,5	– 5,0	– 7,2	–	+ 0,5	+ 1,6	– 0,0	+ 8,1	– 2,3	– 0,1	+ 1,0	+ 9,4
Mai	– 0,2	+ 4,5	+ 7,7	+ 6,2	– 0,0	– 0,2	+ 1,7	– 0,1	+ 2,2	– 3,9	– 0,2	+ 0,9	+ 5,4

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 7. — 4 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umsatz von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem

keiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umsatz von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 11) 12)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 17)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 13) 14)	Termin- ein- lagen 14) 15)	weiter- gegebene Wechsel 16)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 13)	Termin- ein- lagen 15) 18)	Spar- ein- lagen 19)	Spar- briefe 20)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
64,3	79,5	49,4	1 266,2	301,2	864,7	78,0	22,4	2 570,4	468,3	1 020,9	770,7	240,0	70,4	1992
75,3	81,6	59,5	1 395,2	380,2	917,9	69,2	27,9	2 788,1	513,6	1 123,6	859,4	219,1	72,4	1993
68,1	84,4	70,7	1 427,9	342,8	976,9	75,2	33,1	2 875,7	540,2	1 109,3	940,5	206,9	78,8	1994
71,3	88,1	83,2	1 539,4	363,9	1 065,1	75,5	35,0	3 021,1	579,9	1 086,1	1 046,1	227,4	81,6	1995
81,3	106,0	89,7	1 731,0	401,1	1 202,4	75,4	52,2	3 241,5	675,1	1 109,8	1 143,0	227,8	85,8	1996
76,0	107,6	95,1	1 902,3	427,6	1 349,1	75,6	50,0	3 341,9	689,8	1 146,9	1 182,1	236,9	86,1	1997
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 953,3	420,4	819,8	573,5	109,0	42,1	1999
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000 Dez.
4,7	58,3	83,2	1 145,5	117,8	1 027,3	0,4	30,0	1 921,8	431,1	812,0	569,3	109,3	42,0	2001 Jan.
4,4	58,4	85,4	1 160,2	123,9	1 035,9	0,4	29,9	1 933,8	443,3	813,8	567,2	109,5	42,5	Febr.
4,9	58,5	85,8	1 180,2	124,5	1 055,5	0,2	29,8	1 935,3	442,1	817,8	565,6	109,8	42,6	März
4,9	58,4	86,1	1 169,9	127,7	1 041,9	0,2	29,8	1 938,3	451,9	813,8	562,7	109,8	42,7	April
4,8	57,2	86,5	1 169,5	119,5	1 049,8	0,2	28,3	1 944,0	454,9	819,2	559,9	110,0	42,9	Mai
4,9	56,8	86,5	1 183,9	127,1	1 056,5	0,2	28,3	1 953,3	465,0	819,8	558,8	109,8	42,7	Juni
4,0	56,7	89,4	1 168,2	116,2	1 051,8	0,2	28,1	1 948,4	461,4	821,0	556,4	109,7	42,7	Juli
4,0	57,6	89,6	1 167,9	119,2	1 048,4	0,2	28,1	1 953,2	463,5	825,0	555,1	109,6	42,8	Aug.
4,0	57,4	89,0	1 196,4	137,1	1 059,1	0,2	28,1	1 971,0	480,2	826,1	555,4	109,3	42,7	Sept.
4,0	57,2	88,7	1 177,5	124,2	1 053,1	0,2	28,1	1 977,5	483,7	829,0	556,4	108,4	42,4	Okt.
4,0	57,0	87,2	1 198,9	146,7	1 052,0	0,2	27,9	1 999,2	511,0	822,5	558,2	107,6	42,5	Nov.
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	Dez.
3,9	56,7	89,6	1 159,4	115,6	1 043,6	0,2	27,3	2 009,8	511,5	819,9	573,4	105,1	42,4	2002 Jan.
3,9	56,4	95,1	1 148,5	119,8	1 028,5	0,2	27,3	2 007,8	511,3	819,7	572,0	104,8	42,2	Febr.
3,9	56,2	95,4	1 164,8	126,0	1 038,6	0,2	27,1	2 006,6	509,2	821,7	570,8	104,9	42,1	März
3,9	56,1	95,7	1 138,3	123,2	1 014,9	0,2	27,0	1 999,3	515,7	816,8	561,8	104,9	42,0	April
3,9	56,0	95,8	1 158,7	113,4	1 045,1	0,1	26,8	2 009,4	523,8	820,6	560,1	105,0	41,9	Mai
Veränderungen *)														
- 11,4	+ 2,1	+ 9,8	+ 145,3	+ 75,1	+ 77,1	- 8,8	+ 1,9	+ 216,7	+ 43,8	+ 96,9	+ 88,7	- 14,6	+ 2,0	1993
- 6,9	+ 2,6	+ 11,3	+ 32,4	- 31,4	+ 53,0	+ 6,0	+ 4,9	+ 85,0	+ 28,3	- 14,1	+ 81,2	- 12,2	+ 1,8	1994
- 1,2	+ 7,3	+ 12,5	+ 134,2	+ 20,4	+ 111,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 158,3	+ 48,9	- 14,2	+ 105,6	+ 11,7	+ 6,3	1995
+ 8,0	+ 3,3	+ 6,5	+ 175,9	+ 36,6	+ 137,7	- 0,2	+ 1,7	+ 218,4	+ 94,3	+ 23,2	+ 96,9	+ 0,7	+ 3,3	1996
- 5,3	+ 1,6	+ 5,4	+ 175,9	+ 31,6	+ 146,7	+ 0,2	- 2,6	+ 100,5	+ 13,0	+ 37,1	+ 39,1	+ 9,2	+ 2,1	1997
- 4,4	- 4,8	+ 34,1	+ 179,0	+ 39,7	+ 156,4	- 16,2	- 0,9	+ 179,3	+ 110,6	+ 47,2	+ 28,9	- 2,1	- 5,3	1998
- 0,6	+ 0,1	+ 9,3	+ 69,0	- 1,8	+ 81,8	- 11,1	- 0,4	+ 67,3	+ 32,7	+ 48,4	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	1999
- 0,8	+ 0,5	+ 7,1	+ 64,7	- 2,3	+ 66,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	- 40,5	- 1,7	- 0,0	2000
- 29,1	- 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	- 0,2	- 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	2001
+ 0,8	- 0,2	+ 1,8	+ 1,6	- 17,6	+ 19,0	+ 0,2	- 0,1	+ 35,5	+ 5,7	+ 18,6	+ 10,8	+ 0,4	- 0,2	2000 Dez.
- 28,4	- 0,2	+ 0,5	- 43,6	+ 4,5	- 48,1	+ 0,0	- 0,0	- 24,0	- 12,3	- 7,9	- 4,1	+ 0,3	- 0,1	2001 Jan.
- 0,3	- 0,0	+ 2,2	+ 14,7	+ 6,1	+ 8,6	- 0,0	- 0,2	+ 13,1	+ 12,1	+ 2,9	- 2,1	+ 0,2	+ 0,4	Febr.
+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 15,3	- 0,6	+ 16,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,9	- 1,7	+ 4,0	- 1,6	+ 0,3	+ 0,1	März
- 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 11,0	+ 2,5	- 13,5	- 0,0	- 0,0	+ 2,9	+ 9,8	- 4,0	- 2,9	- 0,0	+ 0,1	April
- 0,0	- 1,2	+ 0,5	- 2,3	- 10,2	+ 7,9	+ 0,0	- 1,5	+ 5,0	+ 2,2	+ 5,4	- 2,8	+ 0,2	+ 0,2	Mai
+ 0,1	- 0,3	+ 0,0	+ 14,6	+ 7,9	+ 6,7	+ 0,0	- 0,0	+ 9,4	+ 10,2	+ 0,6	- 1,2	- 0,1	- 0,2	Juni
- 0,9	- 0,1	+ 3,0	- 14,5	- 9,8	- 4,7	- 0,0	- 0,2	- 4,4	- 3,1	+ 1,2	- 2,4	- 0,1	+ 0,1	Juli
+ 0,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,1	+ 4,5	- 3,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 5,3	+ 2,7	+ 4,0	- 1,2	- 0,1	+ 0,1	Aug.
+ 0,0	- 0,1	- 0,5	+ 28,1	+ 17,4	+ 10,7	- 0,0	- 0,0	+ 17,8	+ 16,7	+ 1,2	+ 0,2	- 0,3	- 0,2	Sept.
- 0,0	- 0,1	- 0,3	- 19,1	- 13,1	- 6,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 6,3	+ 3,4	+ 2,9	+ 1,0	- 0,9	- 0,2	Okt.
+ 0,0	- 0,2	- 1,5	+ 20,5	+ 22,0	- 1,5	- 0,0	- 0,2	+ 21,5	+ 27,1	- 6,6	+ 1,8	- 0,8	+ 0,0	Nov.
+ 0,0	+ 0,0	+ 8,7	+ 5,9	- 23,7	+ 29,6	+ 0,1	- 0,7	+ 34,7	+ 15,4	+ 4,5	+ 16,4	- 1,5	+ 0,8	Dez.
- 0,0	- 0,3	- 6,1	- 46,1	- 10,5	- 35,6	- 0,1	+ 0,1	- 24,4	- 15,2	- 7,1	- 1,2	- 0,9	- 0,9	2002 Jan.
-	- 0,3	+ 5,8	- 10,8	+ 4,3	- 15,1	- 0,0	- 0,1	- 2,0	- 0,2	- 0,1	- 1,4	- 0,3	- 0,2	Febr.
- 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 16,4	+ 6,3	+ 10,1	- 0,0	- 0,2	- 1,2	- 2,0	+ 2,0	- 1,2	+ 0,1	- 0,1	März
+ 0,0	- 0,1	+ 0,3	- 26,6	- 2,9	- 23,7	+ 0,0	- 0,0	- 7,3	+ 6,5	- 4,9	- 9,0	+ 0,1	- 0,1	April
+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 20,7	- 9,8	+ 30,5	- 0,0	- 0,1	+ 11,1	+ 8,2	+ 4,5	- 1,7	+ 0,1	- 0,1	Mai

Umtausch von Ausgleichsforderungen. — 11 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 12 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 13 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 14 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 15 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 16 Eigene Akzepte und Sola-

wechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 17 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 18 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 19 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Ann. 18. — 20 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 4)	Wertpapiere von Banken 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1992	1,0	405,6	377,4	250,0	127,4	-	21,3	6,8	217,8	157,3	30,2	127,1	0,4	45,2
1993	1,2	533,8	498,3	360,5	137,7	0,1	24,3	11,2	262,5	184,0	48,3	135,7	0,0	63,0
1994	1,2	492,3	455,0	309,0	146,0	0,1	23,7	13,5	257,4	173,0	35,0	138,0	0,6	66,5
1995	1,2	538,4	500,8	349,7	151,1	0,1	25,6	11,8	289,2	191,1	42,1	148,9	1,7	79,7
1996	1,4	588,9	544,2	386,6	157,6	0,3	31,5	13,0	352,0	230,4	60,2	170,2	4,9	103,9
1997	1,5	689,1	635,3	456,1	179,2	0,2	43,1	10,5	474,8	312,7	96,2	216,5	6,0	140,3
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2000 Dez.	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001 Jan.	0,5	506,2	438,5	324,0	114,4	1,3	66,5	3,4	493,7	298,4	80,9	217,5	7,1	188,1
Febr.	0,7	520,8	452,5	337,0	115,5	0,9	67,3	3,5	506,7	302,9	81,9	221,0	6,2	197,6
März	0,5	552,8	482,5	365,5	117,0	1,2	69,1	3,6	536,3	326,1	97,5	228,6	5,9	204,3
April	0,5	557,3	484,1	366,9	117,3	1,3	71,8	3,5	553,0	334,4	104,4	230,0	6,8	211,8
Mai	0,5	552,5	477,5	358,4	119,1	1,5	73,5	3,6	569,7	340,9	103,6	237,3	7,3	221,5
Juni	0,6	568,1	492,6	369,3	123,3	1,5	74,0	3,6	562,2	337,5	97,6	239,9	6,0	218,7
Juli	0,5	540,4	465,0	341,1	123,9	1,8	73,6	3,5	549,6	330,2	92,8	237,4	6,6	212,8
Aug.	0,5	560,0	485,2	358,5	126,7	1,8	73,0	3,5	550,4	327,7	95,2	232,6	6,7	215,9
Sept.	0,5	589,0	513,6	384,2	129,4	1,8	73,6	3,5	557,1	333,4	98,4	235,1	6,5	217,2
Okt.	0,5	591,9	516,9	384,5	132,4	1,5	73,4	3,5	561,4	338,0	100,4	237,6	6,1	217,3
Nov.	0,5	608,4	534,2	399,9	134,3	1,1	73,1	3,6	573,0	352,3	110,1	242,3	5,2	215,5
Dez.	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002 Jan.	0,9	585,2	510,4	371,7	138,7	1,0	73,8	3,2	578,2	353,8	103,1	250,7	4,6	219,8
Febr.	0,7	568,5	493,0	351,0	142,0	1,4	74,1	3,1	582,3	355,9	103,6	252,3	5,8	220,6
März	0,4	581,2	505,6	362,4	143,2	1,3	74,3	2,9	596,4	366,7	113,3	253,4	7,2	222,5
April	0,4	590,1	515,1	370,6	144,6	1,3	73,7	2,9	586,5	359,2	108,0	251,2	7,8	219,6
Mai	0,4	613,3	538,2	395,3	142,9	1,2	74,0	2,8	589,1	359,6	111,2	248,5	6,6	222,9
Veränderungen *)														
1993	+ 0,1	+ 117,3	+ 117,2	+ 103,9	+ 13,3	- 0,0	+ 0,5	- 0,4	+ 31,9	+ 12,6	+ 6,2	+ 6,3	- 0,4	+ 19,5
1994	+ 0,0	- 24,0	- 27,5	- 41,4	+ 13,9	- 0,0	+ 0,1	+ 3,4	- 1,6	- 5,5	- 12,3	+ 6,7	+ 0,6	+ 5,1
1995	+ 0,1	+ 59,1	+ 57,6	+ 49,2	+ 8,4	+ 0,0	+ 2,9	- 1,4	+ 38,3	+ 21,3	+ 7,8	+ 13,6	+ 1,1	+ 16,1
1996	+ 0,2	+ 34,2	+ 29,9	+ 27,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 5,2	+ 1,1	+ 58,4	+ 36,2	+ 17,0	+ 19,2	+ 3,1	+ 21,4
1997	+ 0,1	+ 80,6	+ 71,5	+ 53,3	+ 18,2	- 0,1	+ 10,4	- 1,2	+ 109,3	+ 73,0	+ 33,7	+ 39,3	+ 0,7	+ 32,9
1998	+ 0,0	+ 100,8	+ 89,5	+ 79,3	+ 10,2	+ 0,0	+ 13,1	- 1,8	+ 122,0	+ 42,7	- 6,4	+ 49,1	+ 5,5	+ 66,0
1999	- 0,3	+ 17,7	+ 5,7	- 5,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 11,7	- 0,0	+ 85,8	+ 42,8	+ 8,4	+ 34,4	+ 1,3	+ 41,8
2000	- 0,0	+ 78,9	+ 56,5	+ 44,6	+ 11,8	+ 0,9	+ 21,6	- 0,7	+ 72,0	+ 45,0	+ 17,4	+ 27,7	- 1,2	+ 28,2
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2000 Dez.	- 0,1	- 1,2	- 3,2	- 4,1	+ 0,9	+ 0,0	+ 2,0	- 0,2	+ 12,9	+ 10,8	+ 4,8	+ 5,9	+ 0,5	+ 1,6
2001 Jan.	+ 0,1	- 1,0	- 2,5	- 1,1	- 1,4	- 0,0	+ 1,5	- 0,2	+ 18,6	+ 11,9	+ 9,9	+ 1,9	+ 0,6	+ 6,1
Febr.	+ 0,2	+ 14,5	+ 13,9	+ 12,8	+ 1,1	- 0,4	+ 0,9	+ 0,0	+ 12,7	+ 4,1	+ 0,9	+ 3,2	- 0,9	+ 9,5
März	- 0,2	+ 27,4	+ 25,6	+ 25,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,1	+ 22,1	+ 17,0	+ 14,3	+ 2,6	- 0,4	+ 5,6
April	+ 0,0	+ 4,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 2,7	- 0,0	+ 17,4	+ 8,9	+ 7,1	+ 1,9	+ 0,9	+ 7,5
Mai	- 0,0	- 11,3	- 12,5	- 13,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,0	- 0,0	+ 6,9	- 1,0	- 2,7	+ 1,7	+ 0,3	+ 7,5
Juni	+ 0,1	+ 16,7	+ 16,1	+ 11,6	+ 4,5	- 0,0	+ 0,6	- 0,0	- 6,6	- 3,0	- 5,8	+ 2,8	- 1,3	- 2,3
Juli	- 0,0	- 23,7	- 24,0	- 25,6	+ 1,6	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	- 6,3	- 2,4	- 3,6	+ 1,2	+ 0,7	- 4,7
Aug.	- 0,0	+ 24,0	+ 24,2	+ 20,2	+ 4,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 8,6	+ 4,3	+ 4,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 4,1
Sept.	+ 0,0	+ 28,1	+ 27,5	+ 25,2	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,5	- 0,0	+ 5,7	+ 4,9	+ 3,0	+ 1,9	- 0,2	+ 1,0
Okt.	+ 0,0	+ 2,0	+ 2,5	- 0,3	+ 2,8	- 0,3	- 0,2	+ 0,0	+ 2,7	+ 3,2	+ 1,4	+ 1,8	- 0,4	- 0,0
Nov.	- 0,0	+ 15,1	+ 16,0	+ 14,5	+ 1,5	- 0,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 10,3	+ 12,1	+ 9,1	+ 3,0	- 1,0	- 0,9
Dez.	- 0,1	- 12,8	- 13,2	- 16,6	+ 3,4	- 0,2	+ 0,6	- 0,0	- 3,7	- 6,6	- 10,6	+ 4,0	- 0,0	+ 2,9
2002 Jan.	+ 0,5	- 13,2	- 13,5	- 13,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,4	+ 4,8	+ 3,5	+ 2,6	+ 0,9	- 0,7	+ 1,9
Febr.	- 0,2	- 16,4	- 17,1	- 20,5	+ 3,4	+ 0,4	+ 0,3	- 0,1	+ 4,6	+ 2,5	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,0
März	- 0,3	+ 13,5	+ 13,3	+ 11,9	+ 1,4	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 15,9	+ 13,9	+ 9,9	+ 4,0	+ 1,4	+ 0,6
April	- 0,1	+ 12,7	+ 13,0	+ 10,7	+ 2,3	- 0,1	- 0,3	- 0,0	- 3,6	- 2,4	- 3,8	+ 1,4	+ 0,7	- 1,8
Mai	+ 0,0	+ 28,7	+ 28,2	+ 28,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,6	- 0,1	+ 10,7	+ 7,1	+ 4,9	+ 2,2	- 1,0	+ 4,6

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 6. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhand- kredite 6)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unter- nehmen 7)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sicht- ein- lagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 8)	Termineinlagen (einschl. Spar- einlagen und Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	
				zusam- men 9)	kurz- fristig 9)	mittel- und lang- fristig				zusam- men 9)	kurz- fristig 9)	mittel- und lang- fristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
14,8	25,8	297,0	66,7	219,7	119,2	100,5	10,5	125,8	15,8	103,6	34,4	69,2	6,4	1992
15,5	30,1	328,1	82,9	236,0	122,5	113,5	9,2	162,8	16,9	139,2	39,1	100,1	6,7	1993
17,3	34,0	402,3	111,6	283,7	150,8	132,9	7,1	181,5	20,6	155,3	41,7	113,6	5,6	1994
16,7	38,8	463,7	116,9	339,7	191,6	148,2	7,0	224,4	22,1	198,0	45,3	152,6	4,4	1995
12,7	45,8	486,5	147,1	335,7	172,0	163,7	3,8	273,5	34,3	237,2	50,0	187,2	2,1	1996
15,7	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	1997
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000 Dez.
14,2	48,5	608,9	140,2	468,8	381,4	87,4	1,7	328,2	38,7	289,5	73,4	216,1	5,6	2001 Jan.
14,5	47,8	631,6	150,3	481,3	396,0	85,3	1,7	335,3	37,9	297,4	76,3	221,1	5,6	Febr.
14,5	48,6	700,4	163,9	536,5	453,4	83,1	1,8	347,0	41,3	305,7	80,0	225,7	5,9	März
14,6	48,6	702,1	154,5	547,6	464,7	82,9	1,7	365,3	47,1	318,2	92,0	226,1	5,8	April
14,9	49,1	704,1	155,0	549,1	462,0	87,1	1,7	385,0	53,9	331,1	96,3	234,8	6,1	Mai
14,8	48,6	675,1	151,3	523,8	435,2	88,6	1,6	364,1	45,8	318,3	81,5	236,8	6,1	Juni
14,7	49,3	635,4	132,5	502,8	414,1	88,7	1,5	367,1	42,0	325,2	91,5	233,6	6,0	Juli
14,3	49,2	640,1	106,9	533,3	445,0	88,3	1,5	368,3	37,7	330,6	100,6	230,0	5,7	Aug.
14,2	49,1	645,2	144,7	500,5	409,0	91,6	1,5	360,8	36,7	324,2	92,2	231,9	5,7	Sept.
14,1	49,8	637,1	133,7	503,4	412,3	91,1	1,4	376,6	37,0	339,6	105,9	233,6	5,8	Okt.
14,2	50,0	643,3	120,4	522,9	429,6	93,3	1,4	365,7	38,8	327,0	107,5	219,5	5,9	Nov.
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	Dez.
13,7	47,2	638,6	130,5	508,1	412,3	95,8	1,3	361,3	36,0	325,2	102,2	223,0	5,3	2002 Jan.
14,0	47,4	616,5	122,8	493,7	396,3	97,4	1,3	360,4	34,6	325,8	105,0	220,8	5,1	Febr.
14,1	47,0	627,0	122,0	505,0	406,5	98,4	1,3	363,2	35,0	328,2	106,4	221,8	5,1	März
14,4	46,9	647,7	123,4	524,2	426,0	98,2	1,3	366,3	36,0	330,3	109,2	221,2	4,9	April
14,1	47,4	646,2	119,3	526,9	428,8	98,1	1,2	366,0	34,9	331,1	112,7	218,4	4,7	Mai
Veränderungen *)														
+ 0,2	+ 4,1	+ 23,8	+ 14,1	+ 11,1	- 0,4	+ 11,5	- 1,4	+ 34,3	+ 1,0	+ 33,2	+ 4,0	+ 29,1	+ 0,2	1993
- 1,7	+ 4,2	+ 85,6	+ 31,3	+ 56,0	+ 33,9	+ 22,1	- 1,7	+ 23,1	+ 3,9	+ 19,8	+ 3,4	+ 16,4	- 0,7	1994
- 0,2	+ 5,2	+ 71,0	+ 7,9	+ 64,6	+ 45,9	+ 18,7	- 1,5	+ 47,8	+ 2,2	+ 46,5	+ 4,1	+ 42,4	- 0,9	1995
- 2,3	+ 5,9	+ 11,3	+ 27,1	- 13,9	- 26,6	+ 12,7	- 1,9	+ 44,7	+ 11,7	+ 35,0	+ 3,7	+ 31,3	- 2,0	1996
+ 2,7	+ 7,9	+ 157,3	+ 67,7	+ 89,5	+ 71,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 51,0	+ 5,4	+ 43,3	+ 11,4	+ 31,9	+ 2,3	1997
+ 7,7	+ 8,8	+ 215,6	+ 87,7	+ 128,1	+ 108,1	+ 20,0	- 0,3	+ 64,7	+ 10,4	+ 48,9	+ 10,3	+ 38,6	+ 5,5	1998
+ 1,1	+ 10,9	+ 37,4	- 9,2	+ 46,6	+ 47,6	- 1,0	- 0,0	+ 61,0	+ 7,2	+ 53,8	+ 15,9	+ 37,9	+ 0,1	1999
- 0,2	+ 12,8	+ 90,0	+ 47,0	+ 43,0	+ 42,9	+ 0,1	- 0,4	+ 24,4	+ 11,1	+ 13,3	- 2,9	+ 16,2	- 0,8	2000
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001
- 0,1	+ 7,8	+ 11,9	- 15,0	+ 26,9	+ 28,8	- 1,9	- 0,1	- 8,1	+ 0,1	- 8,1	- 7,3	- 0,8	- 0,3	2000 Dez.
+ 0,3	+ 1,2	+ 23,4	+ 26,5	- 3,1	- 1,3	- 1,9	- 0,1	+ 13,9	+ 3,3	+ 10,6	+ 11,0	- 0,4	+ 0,0	2001 Jan.
+ 0,2	- 0,7	+ 22,5	+ 10,1	+ 12,4	+ 14,6	- 2,2	- 0,0	+ 5,6	- 0,8	+ 6,4	+ 2,5	+ 3,9	+ 0,0	Febr.
- 0,2	+ 0,1	+ 58,9	+ 11,9	+ 47,0	+ 50,2	- 3,2	+ 0,0	+ 6,8	+ 3,0	+ 3,8	+ 2,7	+ 1,1	- 0,1	März
+ 0,0	+ 0,1	+ 2,7	- 9,3	+ 12,0	+ 12,2	- 0,1	- 0,1	+ 18,5	+ 5,8	+ 12,8	+ 12,2	+ 0,6	- 0,0	April
- 0,0	- 0,3	- 11,9	- 1,2	- 10,8	- 12,6	+ 1,8	- 0,1	+ 14,0	+ 6,2	+ 7,8	+ 2,9	+ 4,9	- 0,0	Mai
- 0,0	- 0,4	- 28,0	- 3,4	- 24,5	- 26,2	+ 1,7	- 0,1	- 20,0	- 8,1	- 11,9	- 14,7	+ 2,8	- 0,0	Juni
+ 0,0	+ 1,1	- 32,2	- 17,6	- 14,6	- 15,5	+ 0,9	- 0,0	+ 7,6	- 3,3	+ 10,9	+ 10,8	+ 0,1	+ 0,1	Juli
- 0,0	+ 0,5	+ 14,3	- 24,3	+ 38,7	+ 38,1	+ 0,5	- 0,0	+ 6,7	- 3,9	+ 10,6	+ 10,2	+ 0,3	+ 0,1	Aug.
- 0,1	- 0,2	+ 3,4	+ 37,7	- 34,2	- 37,4	+ 3,1	- 0,0	- 8,4	- 1,1	- 7,4	- 8,7	+ 1,3	- 0,0	Sept.
- 0,2	+ 0,5	- 10,3	- 11,4	+ 1,1	+ 1,7	- 0,6	- 0,1	+ 14,7	+ 0,3	+ 14,5	+ 13,4	+ 1,1	- 0,0	Okt.
+ 0,0	+ 0,0	+ 3,1	- 13,8	+ 16,9	+ 15,1	+ 1,8	- 0,0	- 12,6	+ 1,6	- 14,2	+ 1,0	- 15,2	- 0,0	Nov.
- 0,4	- 2,6	- 22,5	- 28,8	+ 6,3	+ 3,5	+ 2,8	+ 0,0	- 16,0	- 4,8	- 11,2	- 10,1	- 1,1	- 0,6	Dez.
- 0,2	+ 0,4	+ 11,6	+ 38,3	- 26,8	- 25,7	- 1,0	- 0,1	+ 8,2	+ 1,9	+ 6,4	+ 3,9	+ 2,5	- 0,1	2002 Jan.
+ 0,3	+ 0,2	- 21,7	- 7,7	- 14,0	- 15,7	+ 1,7	- 0,0	- 0,5	- 1,4	+ 0,9	+ 2,9	- 2,0	- 0,2	Febr.
+ 0,2	- 0,3	+ 11,9	- 0,5	+ 12,4	+ 11,3	+ 1,2	+ 0,0	+ 3,6	+ 0,4	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,7	- 0,0	März
+ 0,3	+ 0,2	+ 27,1	+ 2,3	+ 24,8	+ 24,3	+ 0,5	- 0,1	+ 7,1	+ 1,3	+ 5,8	+ 3,9	+ 1,9	- 0,2	April
- 0,3	+ 1,1	+ 7,3	- 2,8	+ 10,1	+ 9,1	+ 1,0	- 0,0	+ 5,4	- 0,8	+ 6,2	+ 5,2	+ 1,0	- 0,2	Mai

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 5. — 5 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a.

Anm. 2. — 7 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 9 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.



IV. Banken

Kredite 2) 6)													Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)						an öffentliche Haushalte 2)						Zeit	
Buchkredite			Wert- papiere 6)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 6) 10)	Aus- gleichs- forde- rungen 11)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)		
zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)				zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 011,5	263,5	1 748,0	90,3	65,7	734,1	487,8	47,6	440,2	147,2	64,3	13,9	1992	
2 241,5	253,9	1 987,5	134,2	66,1	821,4	537,1	36,8	500,3	193,5	75,3	15,5	1993	
2 390,4	228,3	2 162,0	203,2	68,3	891,8	577,0	34,5	542,5	230,5	68,1	16,1	1994	
2 522,0	214,1	2 307,9	192,9	70,6	1 036,2	713,0	74,5	638,4	234,4	71,3	17,5	1995	
2 713,3	215,8	2 497,5	205,9	88,0	1 103,6	773,0	69,5	703,6	231,3	81,3	18,0	1996	
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	1997	
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998	
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999	
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000	
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001	
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000 Dez.	
1 837,8	191,7	1 646,1	203,9	49,8	576,9	455,6	30,6	425,0	116,6	4,7	8,5	2001 Jan.	
1 840,8	191,2	1 649,6	208,0	49,9	571,7	452,0	28,8	423,3	115,2	4,4	8,5	Febr.	
1 842,6	190,5	1 652,1	220,3	50,0	573,9	450,0	27,4	422,5	119,0	4,9	8,4	März	
1 841,5	188,2	1 653,3	227,5	50,0	570,2	449,0	27,1	421,9	116,4	4,9	8,4	April	
1 849,5	190,4	1 659,2	223,0	48,8	570,2	449,1	27,3	421,8	116,2	4,8	8,4	Mai	
1 850,8	189,4	1 661,4	196,6	48,5	575,3	448,3	26,8	421,5	122,1	4,9	8,3	Juni	
1 854,6	188,8	1 665,8	192,7	48,5	580,9	446,7	26,6	420,1	130,2	4,0	8,2	Juli	
1 862,7	189,7	1 672,9	189,7	49,4	571,6	446,2	26,6	419,7	121,4	4,0	8,2	Aug.	
1 866,1	190,0	1 676,1	185,1	49,2	558,8	444,1	25,7	418,4	110,7	4,0	8,2	Sept.	
1 870,9	189,8	1 681,1	188,0	49,1	556,9	443,9	25,5	418,4	109,0	4,0	8,1	Okt.	
1 876,6	190,0	1 686,6	188,0	48,8	556,8	442,9	25,6	417,3	110,0	4,0	8,1	Nov.	
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	Dez.	
1 880,9	189,1	1 691,8	197,3	48,7	555,7	439,6	26,7	412,9	112,2	3,9	8,0	2002 Jan.	
1 882,5	189,3	1 693,3	189,1	48,5	556,8	436,6	26,1	410,5	116,2	3,9	8,0	Febr.	
1 882,3	189,4	1 692,9	179,4	48,2	552,7	432,2	25,6	406,6	116,5	3,9	7,9	März	
1 884,5	189,8	1 694,7	184,8	48,2	556,0	431,9	26,2	405,7	120,1	3,9	7,9	April	
1 888,0	189,9	1 698,1	184,7	48,1	559,5	430,1	26,3	403,8	125,5	3,9	7,9	Mai	
Veränderungen *)													
+ 214,1	- 28,9	+ 243,0	+ 37,1	+ 0,5	+ 104,1	+ 48,2	- 10,8	+ 59,0	+ 65,1	- 11,4	+ 1,6	1993	
+ 198,7	- 29,2	+ 227,9	+ 48,5	+ 1,9	+ 58,2	+ 26,2	- 2,4	+ 28,5	+ 38,3	- 6,9	+ 0,7	1994	
+ 176,0	- 1,9	+ 177,9	+ 3,3	+ 5,9	+ 91,8	+ 91,8	+ 15,3	+ 76,6	- 0,4	- 1,2	+ 1,5	1995	
+ 204,4	+ 1,6	+ 202,8	+ 14,0	+ 3,1	+ 70,4	+ 65,7	- 5,5	+ 71,2	- 3,3	+ 8,0	+ 0,1	1996	
+ 189,0	+ 0,3	+ 188,7	+ 29,5	+ 1,4	+ 62,6	+ 60,6	- 18,0	+ 78,6	+ 7,0	- 5,3	+ 0,2	1997	
+ 205,7	- 8,9	+ 214,6	+ 56,5	- 3,9	+ 25,3	+ 35,0	- 20,0	+ 55,0	- 4,4	- 4,4	- 0,9	1998	
+ 121,8	+ 25,1	+ 96,8	+ 24,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,3	- 7,8	- 0,6	- 0,1	1999	
+ 71,8	+ 6,9	+ 64,9	+ 22,1	+ 0,8	- 7,7	- 3,8	- 0,4	- 3,5	- 3,1	- 0,8	- 0,3	2000	
+ 41,9	- 2,8	+ 44,7	- 9,8	- 1,2	- 35,4	- 16,5	- 5,5	- 10,9	+ 10,1	- 29,1	- 0,4	2001	
+ 6,7	+ 0,6	+ 6,0	+ 3,3	- 0,1	- 1,2	+ 1,5	- 0,3	+ 1,8	- 3,4	+ 0,8	- 0,0	2000 Dez.	
- 1,1	- 2,5	+ 1,3	+ 4,4	- 0,3	- 16,8	- 0,3	+ 0,2	- 0,6	+ 11,9	- 28,4	+ 0,0	2001 Jan.	
+ 3,0	- 0,5	+ 3,5	+ 4,1	- 0,0	- 5,2	- 3,6	- 1,8	- 1,7	- 1,3	- 0,3	- 0,0	Febr.	
+ 1,9	- 0,6	+ 2,5	+ 12,3	+ 0,1	+ 2,2	- 2,1	- 1,3	- 0,8	+ 3,7	+ 0,6	- 0,0	März	
- 1,1	- 2,3	+ 1,2	+ 7,2	- 0,1	- 3,6	- 1,0	- 0,3	- 0,6	- 2,6	- 0,1	- 0,0	April	
+ 8,0	+ 2,2	+ 5,9	- 4,5	- 1,2	- 0,8	- 0,6	- 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	Mai	
+ 1,3	- 1,0	+ 2,2	- 26,4	- 0,2	+ 5,1	- 0,8	- 0,5	- 0,3	+ 5,8	+ 0,1	- 0,1	Juni	
+ 3,8	- 0,6	+ 4,4	- 4,0	- 0,0	+ 5,8	- 1,6	- 0,2	- 1,4	+ 8,3	- 0,9	- 0,1	Juli	
+ 8,1	+ 0,9	+ 7,2	- 3,0	+ 0,9	- 7,4	- 0,4	- 0,0	- 0,4	- 7,0	+ 0,0	- 0,0	Aug.	
+ 3,4	+ 0,3	+ 3,1	- 4,6	- 0,1	- 12,2	- 2,1	- 0,8	- 1,3	- 10,1	+ 0,0	- 0,0	Sept.	
+ 5,1	+ 0,1	+ 5,0	+ 2,9	- 0,1	- 1,9	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 1,6	- 0,0	- 0,0	Okt.	
+ 5,3	- 0,1	+ 5,3	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 1,0	+ 0,1	- 1,1	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,0	Nov.	
+ 4,1	+ 1,2	+ 3,0	+ 1,8	+ 0,1	- 0,6	- 2,6	+ 0,1	- 2,7	+ 2,0	+ 0,0	- 0,1	Dez.	
+ 0,3	- 2,1	+ 2,4	+ 7,8	- 0,3	- 0,3	- 0,7	+ 1,0	- 1,7	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	2002 Jan.	
+ 1,7	+ 0,2	+ 1,5	- 8,1	- 0,2	+ 1,1	- 3,0	- 0,6	- 2,4	+ 4,1	-	- 0,0	Febr.	
+ 0,1	+ 0,4	- 0,3	- 9,8	- 0,2	- 3,9	- 4,4	- 0,5	- 3,9	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	März	
+ 2,4	+ 0,4	+ 2,0	+ 5,8	- 0,1	+ 3,3	- 0,3	+ 0,6	- 0,9	+ 3,6	+ 0,0	- 0,0	April	
+ 3,8	+ 0,2	+ 3,6	- 0,0	- 0,0	+ 3,6	- 1,9	+ 0,0	- 1,9	+ 5,5	+ 0,0	- 0,0	Mai	

sonstiger börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 6 Ab 1999 Aufgliederung der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von

4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 10 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 11. — 11 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Baugewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzinstitutionen 4) (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau									
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>														
1998	3 850,8	1 430,2	1 654,9	1 040,9	614,0	2 367,1	614,9	331,5	70,7	124,2	343,1	63,7	80,9	132,8
1999	2 094,2	899,3	991,3	691,5	299,9	1 209,0	332,0	166,2	33,7	67,1	173,0	31,1	47,2	27,5
2001 März	2 204,8	961,9	1 031,8	742,4	289,4	1 286,5	343,5	177,7	36,0	69,2	174,0	31,3	50,6	42,9
2001 Juni	2 213,5	966,0	1 038,2	746,6	291,6	1 288,2	344,8	177,8	34,1	69,6	172,5	31,5	54,3	37,9
2001 Sept.	2 219,3	974,2	1 047,8	754,0	293,9	1 284,7	345,6	175,9	34,8	69,4	172,3	31,9	49,3	38,2
2001 Dez.	2 236,3	981,4	1 053,9	757,7	296,2	1 295,6	346,1	174,3	36,7	67,9	172,9	31,3	50,0	39,0
2002 März	2 230,8	983,7	1 055,7	759,9	295,7	1 291,7	345,8	173,8	38,1	68,5	169,3	31,6	51,7	39,0
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
1998	660,8	—	36,7	—	36,7	561,3	27,9	120,6	8,8	36,1	133,9	8,8	12,1	28,5
1999	329,4	—	17,6	—	17,6	276,9	11,8	57,3	4,3	17,9	61,4	4,5	10,6	8,8
2001 März	362,2	—	15,6	—	15,6	310,8	10,6	64,0	5,8	18,7	64,0	4,4	11,0	19,9
2001 Juni	362,7	—	16,1	—	16,1	310,6	10,8	63,9	4,4	19,2	63,3	4,5	13,5	15,9
2001 Sept.	353,2	—	15,9	—	15,9	300,9	10,6	60,9	4,2	19,0	62,4	4,7	8,8	15,2
2001 Dez.	355,8	—	15,9	—	15,9	304,1	10,6	59,6	5,5	17,8	63,5	4,1	9,3	14,2
2002 März	348,5	—	15,1	—	15,1	299,5	10,1	59,1	6,6	18,5	61,1	4,3	10,5	15,7
<b>Mittelfristige Kredite 8)</b>														
1998	206,8	—	39,3	—	39,3	132,2	17,4	16,1	1,5	9,3	16,1	4,5	6,8	17,3
1999	182,5	—	42,6	—	42,6	109,1	13,4	16,7	1,7	6,9	13,0	3,4	6,3	4,0
2001 März	190,5	—	38,5	—	38,5	118,1	12,6	18,3	1,5	6,8	13,2	3,2	7,0	7,9
2001 Juni	189,4	—	38,0	—	38,0	116,8	12,4	18,2	1,3	6,7	13,0	3,2	8,1	6,5
2001 Sept.	190,0	—	37,9	—	37,9	117,9	12,5	18,0	1,7	6,6	13,3	3,2	7,4	7,3
2001 Dez.	191,1	—	37,1	—	37,1	120,1	12,0	18,5	1,9	6,5	13,4	3,2	7,2	7,7
2002 März	189,4	—	36,4	—	36,4	120,0	11,9	18,8	1,9	6,4	13,2	3,3	7,7	6,4
<b>Langfristige Kredite 1) 9)</b>														
1998	2 983,2	1 430,2	1 578,9	1 040,9	538,0	1 673,5	569,6	194,8	60,4	78,8	193,1	50,4	62,0	87,0
1999	1 582,3	899,3	931,1	691,5	239,7	823,0	306,8	92,3	27,7	42,2	98,7	23,3	30,3	14,7
2001 März	1 652,1	961,9	977,7	742,4	235,3	857,7	320,4	95,4	28,6	43,7	96,7	23,7	32,7	15,1
2001 Juni	1 661,4	966,0	984,1	746,6	237,5	860,9	321,7	95,7	28,4	43,7	96,1	23,8	32,7	15,4
2001 Sept.	1 676,1	974,2	994,0	754,0	240,0	865,9	322,6	96,9	28,9	43,8	96,6	24,0	33,1	15,8
2001 Dez.	1 689,4	981,4	1 000,9	757,7	243,2	871,4	323,5	96,2	29,4	43,7	96,1	24,0	33,5	17,1
2002 März	1 692,9	983,7	1 004,1	759,9	244,2	872,3	323,8	95,9	29,5	43,5	94,9	24,1	33,5	17,0
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>														
2001 2.Vj.	+ 6,9	+ 4,9	+ 6,4	+ 4,4	+ 2,0	- 0,1	+ 1,3	+ 0,1	- 1,7	+ 0,4	- 1,6	+ 0,2	+ 3,7	- 5,2
2001 3.Vj.	+ 7,6	+ 7,1	+ 9,2	+ 6,8	+ 2,4	- 1,3	+ 0,9	- 1,9	+ 0,4	- 0,3	- 1,2	+ 0,5	- 5,3	+ 0,4
2001 4.Vj.	+ 16,6	+ 5,8	+ 7,2	+ 4,7	+ 2,5	+ 10,6	+ 0,8	- 1,5	+ 2,0	- 1,4	+ 0,5	- 0,6	+ 0,7	+ 0,6
2002 1.Vj.	- 5,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,4	- 0,2	- 4,1	- 0,4	- 0,2	+ 1,3	+ 0,5	- 3,7	+ 0,3	+ 1,7	+ 0,1
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2001 2.Vj.	- 1,3	—	+ 0,5	—	+ 0,5	- 2,1	+ 0,2	- 0,1	- 1,4	+ 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 2,5	- 3,9
2001 3.Vj.	- 7,7	—	- 0,1	—	- 0,1	- 7,9	- 0,2	- 3,0	- 0,2	- 0,2	- 1,1	+ 0,2	- 4,8	- 0,9
2001 4.Vj.	+ 2,0	—	- 0,2	—	- 0,2	+ 2,6	- 0,1	- 1,2	+ 1,3	- 1,2	+ 0,9	- 0,6	+ 0,5	- 1,0
2002 1.Vj.	- 7,8	—	- 0,8	—	- 0,8	- 5,1	- 0,6	- 0,5	+ 1,1	+ 0,7	- 2,3	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,4
<b>Mittelfristige Kredite 8)</b>														
2001 2.Vj.	- 1,2	—	- 0,5	—	- 0,5	- 1,3	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	+ 1,1	- 1,6
2001 3.Vj.	+ 0,6	—	- 0,2	—	- 0,2	+ 1,1	- 0,0	- 0,3	+ 0,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,7	+ 0,9
2001 4.Vj.	+ 1,2	—	- 0,9	—	- 0,9	+ 2,5	- 0,5	+ 0,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,4
2002 1.Vj.	- 1,5	—	- 0,6	—	- 0,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,6	- 1,3
<b>Langfristige Kredite 1) 9)</b>														
2001 2.Vj.	+ 9,4	+ 4,9	+ 6,4	+ 4,4	+ 2,0	+ 3,3	+ 1,2	+ 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3
2001 3.Vj.	+ 14,7	+ 7,1	+ 9,6	+ 6,8	+ 2,7	+ 5,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,3	- 0,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4
2001 4.Vj.	+ 13,3	+ 5,8	+ 8,2	+ 4,7	+ 3,5	+ 5,5	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,6	- 0,1	- 0,5	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,2
2002 1.Vj.	+ 3,6	+ 1,6	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,3	- 0,0	+ 0,2	- 0,2	- 1,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,0

\* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Bis Dezember 1998: Kredite der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland; einschl. Kredite an Bausparkassen. Ab 1999: Kredite der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland; Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als

vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders anmerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; ab 1999 werden Treuhandkredite nicht mehr in die Kredite einbezogen. — 2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Bis Dezember 1998: ohne

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe) 5)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit		
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau			
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbständige 6)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 7)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten					
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt		
1 220,2	305,9	70,1	285,8	821,2	143,6	1 455,0	1 031,2	423,7	207,7	44,6	28,8	8,8	1998		
663,1	154,1	42,8	168,3	449,4	73,9	1 455,0	871,4	215,7	105,7	23,6	13,7	3,6	1999		
704,9	163,9	49,4	184,0	457,5	75,6	904,5	684,6	219,8	108,6	23,3	13,8	3,6	2001 März		
710,6	165,7	48,5	188,2	459,3	75,7	911,4	689,8	221,7	109,6	23,6	13,8	3,6	Juni		
712,9	168,7	49,0	190,3	458,5	75,5	920,6	698,6	222,0	110,3	23,9	13,9	3,6	Sept.		
723,3	169,4	50,3	194,3	458,6	74,7	926,7	704,3	222,4	110,7	22,9	14,1	3,5	Dez.		
719,7	168,9	49,2	195,6	455,5	75,1	925,4	706,4	219,0	109,5	22,3	13,8	3,5	2002 März		
													Kurzfristige Kredite		
212,6	41,5	26,6	54,2	106,6	32,3	97,0	8,8	88,2	4,4	44,6	2,5	0,0	1998		
112,2	18,6	17,1	27,5	55,9	15,6	51,1	5,7	45,4	2,5	23,6	1,3	0,0	1999		
123,0	19,6	20,1	29,8	56,0	17,1	50,3	5,0	45,3	2,5	23,3	1,1	0,0	2001 März		
125,8	20,5	19,1	31,4	56,8	17,1	50,9	5,3	45,7	2,6	23,6	1,2	0,0	Juni		
125,6	20,7	19,7	32,2	56,3	16,8	51,0	5,3	45,6	2,9	23,9	1,3	0,0	Sept.		
130,1	21,6	20,4	34,1	56,0	15,8	50,3	5,3	45,0	2,8	22,9	1,4	0,0	Dez.		
123,8	20,8	18,2	33,3	54,9	16,5	47,9	5,0	42,9	2,5	22,3	1,1	0,0	2002 März		
													Mittelfristige Kredite 8)		
60,5	10,0	5,3	12,5	36,8	6,4	74,0	21,8	52,2	37,6	-	0,6	0,1	1998		
57,0	7,1	4,0	12,3	33,3	5,6	72,7	29,2	43,5	31,0	-	0,7	0,1	1999		
60,2	6,9	6,1	13,7	32,6	5,5	71,9	25,8	46,1	33,4	-	0,6	0,1	2001 März		
59,7	6,8	6,3	13,9	32,4	5,5	72,0	25,6	46,4	33,9	-	0,6	0,1	Juni		
60,5	7,0	5,6	14,8	31,7	5,4	71,6	25,4	46,2	33,9	-	0,6	0,1	Sept.		
61,9	6,7	6,5	14,7	31,2	5,3	70,5	25,0	45,4	33,4	-	0,6	0,1	Dez.		
62,2	6,7	7,2	14,9	30,7	5,1	68,9	24,5	44,4	32,7	-	0,6	0,1	2002 März		
													Langfristige Kredite 1) 9)		
947,1	254,4	38,1	219,1	677,9	104,9	1 283,9	1 000,6	283,3	165,8	-	25,7	8,7	1998		
493,9	128,5	21,8	128,5	360,1	52,7	747,5	620,8	126,7	72,2	-	11,7	3,5	1999		
521,6	137,4	23,2	140,5	369,0	53,1	782,3	653,8	128,5	72,7	-	12,1	3,5	2001 März		
525,1	138,3	23,0	142,9	370,1	53,1	788,5	658,9	129,6	73,1	-	12,0	3,5	Juni		
526,8	141,0	23,7	143,4	370,4	53,3	798,1	667,9	130,2	73,5	-	12,1	3,5	Sept.		
531,3	141,1	23,4	145,6	371,3	53,7	806,0	674,0	132,0	74,4	-	12,1	3,5	Dez.		
533,7	141,4	23,8	147,4	369,8	53,4	808,6	676,9	131,7	74,4	-	12,1	3,4	2002 März		
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt		
+ 4,0	+ 2,2	- 1,0	+ 4,0	+ 1,8	+ 0,1	+ 6,9	+ 5,1	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0	2001 2.Vj.		
+ 6,2	+ 2,0	+ 0,2	+ 2,4	- 0,8	- 0,2	+ 8,8	+ 8,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	3.Vj.		
+ 10,1	+ 0,8	+ 1,7	+ 4,0	+ 0,3	- 0,9	+ 5,8	+ 6,4	- 0,5	- 0,1	- 1,0	+ 0,1	- 0,0	4.Vj.		
- 4,2	- 0,5	- 0,8	+ 1,1	- 2,7	+ 0,3	- 1,3	+ 1,7	- 3,0	- 1,0	- 0,5	+ 0,2	- 0,0	2002 1.Vj.		
													Kurzfristige Kredite		
+ 1,0	+ 1,0	- 1,0	+ 1,7	+ 0,9	-	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	2001 2.Vj.		
+ 2,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,7	- 0,5	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	3.Vj.		
+ 3,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,8	- 0,3	- 1,1	- 0,7	- 0,1	- 0,6	- 0,1	- 1,0	+ 0,1	- 0,0	4.Vj.		
- 7,0	- 0,7	- 2,2	- 0,8	- 1,1	+ 0,7	- 2,3	- 0,3	- 2,1	- 0,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,0	2002 1.Vj.		
													Mittelfristige Kredite 8)		
- 0,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,3	- 0,0	+ 0,1	- 0,3	+ 0,4	+ 0,6	-	+ 0,0	- 0,0	2001 2.Vj.		
+ 0,7	+ 0,1	- 0,6	+ 0,8	- 0,6	- 0,1	- 0,5	- 0,2	- 0,3	- 0,1	-	- 0,1	- 0,0	3.Vj.		
+ 1,5	- 0,2	+ 0,9	+ 0,0	- 0,4	- 0,1	- 1,3	- 0,4	- 0,8	- 0,6	-	+ 0,0	- 0,0	4.Vj.		
+ 0,5	- 0,1	+ 0,9	+ 0,2	- 0,5	- 0,1	- 1,6	- 0,5	- 1,0	- 0,8	-	- 0,0	+ 0,0	2002 1.Vj.		
													Langfristige Kredite 1) 9)		
+ 3,4	+ 1,3	- 0,2	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 6,2	+ 5,1	+ 1,0	+ 0,6	-	- 0,1	- 0,0	2001 2.Vj.		
+ 3,4	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,1	+ 9,2	+ 8,4	+ 0,8	+ 0,5	-	+ 0,1	+ 0,0	3.Vj.		
+ 4,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 2,2	+ 1,0	+ 0,3	+ 7,8	+ 6,9	+ 0,9	+ 0,5	-	- 0,0	- 0,0	4.Vj.		
+ 2,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,7	- 1,1	- 0,3	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 0,0	- 0,1	2002 1.Vj.		

Kreditinstitute (mit Ausnahme der Bausparkassen), ab 1999: ohne Banken (MFIs) und ohne Institutionen für Finanzierungsleasing; s. a. Anm. 5. — 5 Ab 1999 einschl. Institutionen für Finanzierungsleasing. — 6 Ab 1999 einschl. Einzelkaufleute; bis Dezember 1998 wurden Einzelkaufleute den Unternehmen zugeordnet. — 7 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für

den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 9 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Nichtbanken insgesamt</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
1999	1 905,3	420,4	759,6	239,7	519,9	4,5	515,4	614,7	110,7	42,1	25,6	0,4		
2000	1 945,8	443,4	819,9	274,7	545,2	9,0	536,2	573,5	109,0	42,1	25,9	-		
2001	2 034,0	526,4	827,0	268,7	558,3	10,3	548,0	574,5	106,0	43,3	26,2	3,1		
2001 Juni	1 953,3	465,0	819,8	266,0	553,8	10,3	543,4	558,8	109,8	42,7	25,9	0,1		
Juli	1 948,4	461,4	821,0	268,0	553,1	10,3	542,8	556,4	109,7	42,7	25,9	0,0		
Aug.	1 953,2	463,5	825,0	271,8	553,2	10,0	543,2	555,1	109,6	42,8	26,1	0,9		
Sept.	1 971,0	480,2	826,1	272,1	554,0	10,2	543,9	555,4	109,3	42,7	26,2	0,5		
Okt.	1 977,5	483,7	829,0	274,2	554,8	10,2	544,6	556,4	108,4	42,4	26,1	5,0		
Nov.	1 999,2	511,0	822,5	268,3	554,2	10,3	543,9	558,2	107,6	42,5	26,2	2,5		
Dez.	2 034,0	526,4	827,0	268,7	558,3	10,3	548,0	574,5	106,0	43,3	26,2	3,1		
2002 Jan.	2 009,8	511,5	819,9	257,8	562,1	10,2	551,9	573,4	105,1	42,4	26,1	1,1		
Febr.	2 007,8	511,3	819,7	256,3	563,5	8,6	554,8	572,0	104,8	42,2	26,2	1,2		
März	2 006,6	509,2	821,7	256,4	565,3	8,5	556,8	570,8	104,9	42,1	26,3	1,5		
April	1 999,3	515,7	816,8	252,5	564,3	8,3	556,0	561,8	104,9	42,0	26,3	1,2		
Mai	2 009,4	523,8	820,6	255,9	564,7	8,3	556,4	560,1	105,0	41,9	26,3	2,0		
<b>Veränderungen *)</b>														
2000	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	+ 34,8	+ 26,2	+ 4,5	+ 21,8	- 40,5	- 1,7	- 0,0	+ 0,3	- 0,4		
2001	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	- 6,0	+ 14,1	+ 1,3	+ 12,8	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	+ 0,3	+ 3,1		
2001 Juni	+ 9,4	+ 10,2	+ 0,6	- 0,3	+ 0,9	- 0,2	+ 1,1	- 1,2	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,0		
Juli	- 4,4	- 3,1	+ 1,2	+ 1,9	- 0,7	- 0,0	- 0,7	- 2,4	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,1		
Aug.	+ 5,3	+ 2,7	+ 4,0	+ 3,9	+ 0,1	- 0,3	+ 0,4	- 1,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,8		
Sept.	+ 17,8	+ 16,7	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,4		
Okt.	+ 6,3	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,0	- 0,9	- 0,2	- 0,1	+ 4,5		
Nov.	+ 21,5	+ 27,1	- 6,6	- 5,8	- 0,8	+ 0,1	- 0,8	+ 1,8	- 0,8	+ 0,0	+ 0,1	- 2,5		
Dez.	+ 34,7	+ 15,4	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 0,0	+ 4,1	+ 16,4	- 1,5	+ 0,8	- 0,1	+ 0,5		
2002 Jan.	- 24,4	- 15,2	- 7,1	- 10,9	+ 3,9	- 0,1	+ 4,0	- 1,2	- 0,9	- 0,9	- 0,1	- 2,0		
Febr.	- 2,0	- 0,2	- 0,1	- 1,5	+ 1,4	- 1,5	+ 2,9	- 1,4	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2		
März	- 1,2	- 2,0	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,8	- 0,2	+ 2,0	- 1,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,3		
April	- 7,3	+ 6,5	- 4,9	- 3,9	- 1,0	- 0,2	- 0,8	- 9,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,4		
Mai	+ 11,1	+ 8,2	+ 4,5	+ 3,8	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,5	- 1,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,8		
<b>Inländische öffentliche Haushalte</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
1999	124,4	14,7	104,4	42,0	62,4	0,4	61,9	3,2	2,0	35,9	1,2	-		
2000	149,1	16,6	127,7	62,1	65,5	1,2	64,4	2,7	2,1	36,0	1,4	-		
2001	122,7	16,1	102,3	37,7	64,5	1,2	63,3	2,3	2,1	36,6	1,4	-		
2001 Juni	136,3	17,7	114,1	48,9	65,2	1,4	63,8	2,4	2,2	36,4	1,4	-		
Juli	133,6	15,6	113,5	48,3	65,1	1,1	64,1	2,3	2,2	36,4	1,4	-		
Aug.	131,6	14,9	112,3	47,0	65,3	1,1	64,2	2,3	2,1	36,6	1,4	-		
Sept.	132,5	16,3	111,8	47,3	64,4	1,1	63,3	2,2	2,2	36,4	1,4	-		
Okt.	128,9	16,4	108,1	43,9	64,2	1,1	63,1	2,2	2,1	36,1	1,4	-		
Nov.	127,0	16,1	106,6	42,3	64,3	1,1	63,2	2,2	2,2	36,2	1,4	-		
Dez.	122,7	16,1	102,3	37,7	64,5	1,2	63,3	2,3	2,1	36,6	1,4	-		
2002 Jan.	120,6	14,1	102,3	36,0	66,4	1,2	65,2	2,2	2,0	35,9	1,3	-		
Febr.	119,6	14,5	101,0	34,7	66,2	1,2	65,1	2,1	2,0	35,8	1,3	-		
März	117,4	13,8	99,5	34,2	65,3	1,1	64,2	2,1	2,0	35,6	1,3	-		
April	113,7	12,4	97,3	32,9	64,4	0,9	63,5	2,0	2,1	35,5	1,3	-		
Mai	116,9	12,7	100,1	35,5	64,6	1,0	63,6	2,0	2,1	35,5	1,3	-		
<b>Veränderungen *)</b>														
2000	+ 24,8	+ 1,9	+ 23,3	+ 20,1	+ 3,2	+ 0,8	+ 2,4	- 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	-		
2001	- 26,4	- 0,6	- 25,4	- 24,4	- 1,0	+ 0,0	- 1,1	- 0,5	- 0,0	+ 0,7	- 0,0	-		
2001 Juni	+ 1,9	+ 3,3	- 1,5	- 1,1	- 0,4	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,2	- 0,0	-		
Juli	- 2,8	- 2,0	- 0,7	- 0,6	- 0,1	- 0,3	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	-		
Aug.	- 2,0	- 0,7	- 1,2	- 1,4	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0	-		
Sept.	+ 0,9	+ 1,4	- 0,6	+ 0,4	- 0,9	- 0,0	- 0,9	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	-	-		
Okt.	- 3,5	+ 0,1	- 3,6	- 3,4	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	-		
Nov.	- 1,9	- 0,4	- 1,6	- 1,7	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	-		
Dez.	- 4,3	+ 0,0	- 4,3	- 4,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5	+ 0,0	-		
2002 Jan.	- 2,1	- 2,0	+ 0,1	- 1,8	+ 1,9	- 0,0	+ 1,9	- 0,1	- 0,1	- 0,7	- 0,1	-		
Febr.	- 0,9	+ 0,5	- 1,4	- 1,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,2	- 0,0	-		
März	- 2,3	- 0,8	- 1,5	- 0,6	- 0,9	- 0,0	- 0,9	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	-		
April	- 3,6	- 1,4	- 2,2	- 1,3	- 0,9	- 0,2	- 0,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	-		
Mai	+ 3,4	+ 0,4	+ 3,1	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland  
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt	Sicht- einlagen	Termineinlagen 1) 2)					Sparein- lagen 3)	Spar- briefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhand- kredite	Nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfähige Schuldver- schreibungen)	in Termin- einlagen enthalten: Verbindlich- keiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Unternehmen und Privatpersonen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
1999	1 781,0	405,7	655,2	197,6	457,6	4,1	453,5	611,4	108,7	6,2	24,5	0,4		
2000	1 796,7	426,8	692,2	212,6	479,6	7,8	471,8	570,8	106,9	6,1	24,5	-		
2001	1 911,3	510,4	724,7	231,0	493,7	9,1	484,6	572,3	103,9	6,6	24,8	3,1		
2001 Juni	1 817,0	447,3	705,7	217,1	488,6	8,9	479,7	556,4	107,7	6,3	24,5	0,1		
Juli	1 814,9	445,7	707,5	219,6	487,9	9,2	478,7	554,1	107,5	6,3	24,5	0,0		
Aug.	1 821,6	448,6	712,7	224,8	487,9	8,9	478,9	552,9	107,4	6,2	24,7	0,9		
Sept.	1 838,6	463,9	714,4	224,8	489,6	9,1	480,5	553,1	107,2	6,2	24,9	0,5		
Okt.	1 848,5	467,3	720,9	230,2	490,6	9,1	481,5	554,2	106,3	6,3	24,7	5,0		
Nov.	1 872,2	494,9	715,9	226,1	489,9	9,2	480,7	555,9	105,4	6,3	24,9	2,5		
Dez.	1 911,3	510,4	724,7	231,0	493,7	9,1	484,6	572,3	103,9	6,6	24,8	3,1		
2002 Jan.	1 889,3	497,4	717,5	221,8	495,7	9,0	486,7	571,2	103,1	6,4	24,8	1,1		
Febr.	1 888,2	496,7	718,8	221,6	497,2	7,5	489,7	569,8	102,8	6,4	24,9	1,2		
März	1 889,2	495,4	722,2	222,2	500,0	7,3	492,6	568,7	102,8	6,5	25,0	1,5		
April	1 885,5	503,3	719,5	219,6	499,9	7,4	492,5	559,8	102,9	6,4	25,0	1,2		
Mai	1 892,5	511,1	720,5	220,3	500,1	7,4	492,8	558,0	102,9	6,4	25,0	2,0		
<b>Veränderungen *)</b>														
2000	+ 16,5	+ 20,4	+ 37,8	+ 14,8	+ 23,1	+ 3,7	+ 19,3	- 40,0	- 1,8	- 0,1	+ 0,0	- 0,4		
2001	+ 115,0	+ 82,9	+ 33,5	+ 18,4	+ 15,1	+ 1,3	+ 13,8	+ 1,5	- 2,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 3,1		
2001 Juni	+ 7,6	+ 6,8	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,3	- 0,0	+ 1,3	- 1,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,0		
Juli	- 1,7	- 1,1	+ 1,9	+ 2,5	- 0,6	+ 0,3	- 1,0	- 2,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1		
Aug.	+ 7,2	+ 3,4	+ 5,1	+ 5,2	- 0,1	- 0,3	+ 0,2	- 1,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,2	+ 0,8		
Sept.	+ 16,9	+ 15,2	+ 1,7	- 0,0	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,4		
Okt.	+ 9,9	+ 3,3	+ 6,5	+ 5,5	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,0	- 0,9	+ 0,0	- 0,1	+ 4,5		
Nov.	+ 23,5	+ 27,5	- 5,0	- 4,2	- 0,8	+ 0,1	- 0,9	+ 1,8	- 0,8	+ 0,0	+ 0,1	- 2,5		
Dez.	+ 39,0	+ 15,4	+ 8,8	+ 4,9	+ 3,9	- 0,1	+ 4,0	+ 16,4	- 1,5	+ 0,3	- 0,1	+ 0,5		
2002 Jan.	- 22,2	- 13,2	- 7,2	- 9,1	+ 2,0	- 0,1	+ 2,1	- 1,1	- 0,8	- 0,2	+ 0,0	- 2,0		
Febr.	- 1,1	- 0,6	+ 1,2	- 0,3	+ 1,5	- 1,5	+ 3,0	- 1,4	- 0,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2		
März	+ 1,1	- 1,3	+ 3,4	+ 0,7	+ 2,7	- 0,1	+ 2,9	- 1,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3		
April	- 3,7	+ 7,9	- 2,7	- 2,6	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 8,9	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,4		
Mai	+ 7,6	+ 7,9	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	- 1,7	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,8		
<b>darunter inländische Unternehmen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
1999	593,2	142,1	421,8	82,3	339,5	1,5	338,0	5,5	23,7	6,1	13,7	0,4		
2000	635,1	158,1	447,6	89,0	358,5	2,7	355,8	5,2	24,2	5,9	14,1	-		
2001	668,4	180,0	461,3	91,7	369,6	2,9	366,8	4,3	22,8	6,4	14,3	3,1		
2001 Juni	635,1	156,0	450,2	82,7	367,6	3,1	364,5	5,0	23,8	6,1	14,1	0,1		
Juli	633,1	153,6	450,8	83,4	367,5	3,3	364,1	5,0	23,7	6,1	14,1	0,0		
Aug.	637,2	154,6	453,8	86,4	367,4	2,9	364,4	5,0	23,7	6,0	14,3	0,9		
Sept.	645,9	162,3	455,2	86,3	368,9	3,0	365,9	4,8	23,6	6,0	14,4	0,5		
Okt.	653,8	164,8	461,1	90,8	370,3	3,0	367,4	4,4	23,5	6,0	14,3	5,0		
Nov.	653,5	169,1	456,6	87,5	369,2	2,9	366,2	4,3	23,4	6,1	14,3	2,5		
Dez.	668,4	180,0	461,3	91,7	369,6	2,9	366,8	4,3	22,8	6,4	14,3	3,1		
2002 Jan.	654,1	171,4	455,7	84,1	371,7	2,9	368,8	4,3	22,7	6,2	14,3	1,1		
Febr.	649,7	164,4	458,4	85,1	373,3	1,4	371,9	4,3	22,6	6,2	14,4	1,2		
März	650,0	160,1	462,9	87,3	375,6	1,4	374,3	4,3	22,6	6,3	14,4	1,5		
April	651,9	162,1	463,1	87,6	375,5	1,4	374,0	4,3	22,5	6,2	14,4	1,2		
Mai	659,0	167,8	464,5	88,9	375,6	1,4	374,2	4,2	22,5	6,2	14,4	2,0		
<b>Veränderungen *)</b>														
2000	+ 42,8	+ 15,3	+ 27,3	+ 6,7	+ 20,5	+ 1,2	+ 19,3	- 0,3	+ 0,5	- 0,1	+ 0,4	- 0,4		
2001	+ 33,6	+ 21,2	+ 14,7	+ 2,6	+ 12,1	+ 0,1	+ 11,9	- 0,9	- 1,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 3,1		
2001 Juni	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,0	- 0,3	+ 1,3	- 0,1	+ 1,4	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	-	- 0,0		
Juli	- 1,5	- 2,0	+ 0,6	+ 0,7	- 0,1	+ 0,3	- 0,4	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1		
Aug.	+ 4,6	+ 1,6	+ 3,0	+ 3,1	- 0,1	- 0,4	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,8		
Sept.	+ 8,6	+ 7,6	+ 1,4	- 0,2	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,5	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,4		
Okt.	+ 7,9	+ 2,4	+ 5,9	+ 4,5	+ 1,4	- 0,1	+ 1,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 4,5		
Nov.	- 0,5	+ 4,2	- 4,6	- 3,3	- 1,3	- 0,0	- 1,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 2,5		
Dez.	+ 14,8	+ 10,8	+ 4,7	+ 4,2	+ 0,5	- 0,1	+ 0,5	- 0,0	- 0,6	+ 0,3	- 0,0	+ 0,5		
2002 Jan.	- 14,5	- 8,9	- 5,5	- 7,6	+ 2,1	+ 0,0	+ 2,0	- 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	- 2,0		
Febr.	- 4,5	- 6,9	+ 2,5	+ 1,0	+ 1,4	- 1,5	+ 2,9	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2		
März	+ 0,4	- 4,2	+ 4,6	+ 2,2	+ 2,4	- 0,0	+ 2,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3		
April	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,4		
Mai	+ 7,4	+ 5,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,8		

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zu-sammen	Selb-ständige	wirt-schaftlich Unselb-ständige	sonstige Privat-personen			zu-sammen	Selb-ständige	wirt-schaftlich Unselb-ständige	sonstige Privat-personen	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
1999	1 187,8	263,5	254,6	50,2	170,3	34,1	9,0	233,4	216,6	35,2	161,6	19,9	
2000	1 161,5	268,7	259,3	47,7	176,0	35,6	9,4	244,6	225,5	34,9	168,9	21,7	
2001	1 242,9	330,4	320,1	55,8	220,9	43,4	10,2	263,4	242,9	36,3	182,4	24,2	
2001 Dez.	1 242,9	330,4	320,1	55,8	220,9	43,4	10,2	263,4	242,9	36,3	182,4	24,2	
2002 Jan.	1 235,2	326,1	315,4	56,1	216,5	42,8	10,6	261,8	242,0	36,5	182,0	23,5	
Febr.	1 238,5	332,3	321,6	56,3	221,3	44,0	10,7	260,4	240,2	36,1	180,9	23,3	
März	1 239,2	335,3	325,0	55,2	225,1	44,6	10,3	259,3	238,9	35,7	180,4	22,9	
April	1 233,6	341,2	330,4	57,5	227,5	45,4	10,9	256,4	237,2	35,3	179,4	22,5	
Mai	1 233,5	343,3	332,4	58,0	228,5	45,9	11,0	256,0	236,0	35,1	178,6	22,3	
<b>Veränderungen *)</b>													
2000	- 26,3	+ 5,2	+ 4,7	- 2,5	+ 5,7	+ 1,5	+ 0,4	+ 10,6	+ 8,2	- 0,2	+ 6,8	+ 1,7	
2001	+ 81,3	+ 61,7	+ 60,8	+ 8,1	+ 45,0	+ 7,8	+ 0,8	+ 18,8	+ 17,4	+ 1,4	+ 13,5	+ 2,5	
2001 Dez.	+ 24,2	+ 4,6	+ 4,7	- 0,8	+ 4,9	+ 0,6	- 0,1	+ 4,1	+ 3,1	+ 0,2	+ 3,1	- 0,1	
2002 Jan.	- 7,7	- 4,3	- 4,7	- 0,4	- 4,4	- 0,6	+ 0,4	- 1,6	- 0,9	+ 0,2	- 0,4	- 0,6	
Febr.	+ 3,5	+ 6,2	+ 6,2	+ 0,1	+ 4,8	+ 1,2	+ 0,0	- 1,2	- 1,7	- 0,3	- 1,1	- 0,3	
März	+ 0,7	+ 3,0	+ 3,4	- 1,1	+ 3,8	+ 0,7	- 0,4	- 1,2	- 1,2	- 0,4	- 0,5	- 0,4	
April	- 5,6	+ 6,0	+ 5,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,8	+ 0,6	- 2,8	- 1,8	- 0,4	- 1,0	- 0,4	
Mai	+ 0,2	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,2	- 1,0	- 0,1	- 0,6	- 0,2	

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite														
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder							
		zu-sammen	Sicht-einlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zu-sammen	Sicht-einlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr						bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
1999	124,4	45,9	1,0	4,6	40,3	0,0	12,7	21,0	2,8	4,2	14,0	0,1	23,1		
2000	149,1	67,6	2,1	22,6	42,8	0,0	12,5	20,3	3,1	2,1	15,0	0,1	23,3		
2001	122,7	46,9	1,6	2,7	42,7	0,0	13,2	19,2	2,7	1,8	14,6	0,1	23,2		
2001 Dez.	122,7	46,9	1,6	2,7	42,7	0,0	13,2	19,2	2,7	1,8	14,6	0,1	23,2		
2002 Jan.	120,6	47,4	0,6	2,8	44,1	0,0	12,6	20,8	3,1	2,6	14,9	0,1	23,1		
Febr.	119,6	47,3	0,8	2,2	44,2	0,0	12,6	20,1	2,2	2,9	14,9	0,1	22,9		
März	117,4	46,9	1,3	2,3	43,3	0,0	12,6	20,3	2,1	3,2	14,8	0,1	22,8		
April	113,7	45,8	0,6	2,4	42,7	0,0	12,5	19,0	1,5	2,5	14,8	0,1	22,8		
Mai	116,9	45,6	0,4	2,3	42,8	0,0	12,5	18,6	1,5	2,2	14,8	0,1	22,8		
<b>Veränderungen *)</b>															
2000	+ 24,8	+ 21,6	+ 1,2	+ 18,0	+ 2,5	- 0,0	- 0,2	+ 0,5	+ 0,3	- 0,9	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,2		
2001	- 26,4	- 20,4	- 0,4	- 19,9	- 0,1	- 0,0	+ 0,5	- 1,2	- 0,6	- 0,2	- 0,4	+ 0,0	+ 0,1		
2001 Dez.	- 4,3	- 6,7	+ 0,1	- 6,8	+ 0,0	-	+ 0,7	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,2	- 0,0	- 0,2		
2002 Jan.	- 2,1	+ 0,5	- 1,0	+ 0,1	+ 1,4	- 0,0	- 0,6	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	- 0,0	- 0,1		
Febr.	- 0,9	- 0,2	+ 0,3	- 0,6	+ 0,1	-	+ 0,0	- 0,6	+ 0,9	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,2		
März	- 2,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,1	- 0,9	-	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,2		
April	- 3,6	- 1,2	- 0,7	+ 0,1	- 0,6	-	- 0,1	- 1,3	- 0,6	- 0,7	- 0,0	- 0,0	+ 0,0		
Mai	+ 3,4	- 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	-	- 0,1	- 0,3	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0		

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:										
		bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
16,8	115,4	118,0	2,5	115,5	605,9	595,5	10,4	85,0	0,2	10,8	-	1999	
19,2	123,6	121,1	5,1	116,0	565,5	555,8	9,7	82,7	0,2	10,4	-	2000	
20,6	139,3	124,1	6,2	117,9	568,0	558,6	9,4	81,1	0,2	10,5	-	2001	
20,6	139,3	124,1	6,2	117,9	568,0	558,6	9,4	81,1	0,2	10,5	-	2001 Dez.	
19,8	137,8	124,0	6,1	117,9	567,0	557,7	9,2	80,3	0,2	10,5	-	2002 Jan.	
20,2	136,5	124,0	6,1	117,9	565,5	556,3	9,2	80,2	0,2	10,5	-	Febr.	
20,3	134,9	124,3	6,0	118,4	564,4	555,2	9,2	80,3	0,2	10,5	-	März	
19,2	132,0	124,4	6,0	118,5	555,5	546,4	9,1	80,4	0,2	10,5	-	April	
20,0	131,4	124,5	6,0	118,6	553,8	544,7	9,1	80,4	0,2	10,6	-	Mai	
<b>Veränderungen *)</b>													
+ 2,4	+ 8,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,0	- 39,7	- 39,0	- 0,7	- 2,3	+ 0,0	- 0,4	-	2000	
+ 1,4	+ 15,8	+ 3,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,8	- 0,3	- 1,6	+ 0,0	+ 0,0	± 0,0	2001	
+ 1,0	+ 0,7	+ 3,4	- 0,1	+ 3,4	+ 16,4	+ 16,1	+ 0,3	- 0,8	+ 0,0	- 0,1	-	2001 Dez.	
- 0,7	- 1,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 1,0	- 0,9	- 0,1	- 0,8	+ 0,0	-	-	2002 Jan.	
+ 0,4	- 1,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 1,4	- 1,4	- 0,0	- 0,1	-	+ 0,0	-	Febr.	
+ 0,1	- 1,5	+ 0,4	- 0,1	+ 0,5	- 1,1	- 1,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	-	März	
- 1,1	- 2,9	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 8,9	- 8,8	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	-	April	
+ 0,8	- 0,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	- 1,7	- 1,7	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-	Mai	

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							Zeit	
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite		
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
28,5	8,2	14,4	2,2	3,7	0,1	28,9	2,8	18,9	5,8	1,4	0,1	1999	
30,2	8,9	15,7	2,0	3,6	0,1	31,1	2,5	21,7	5,7	1,2	0,1	2000	
27,8	9,2	13,8	1,8	3,1	0,2	28,7	2,7	19,5	5,4	1,1	0,1	2001	
27,8	9,2	13,8	1,8	3,1	0,2	28,7	2,7	19,5	5,4	1,1	0,1	2001 Dez.	
25,4	7,6	12,9	1,8	3,0	0,1	27,0	2,7	17,7	5,5	1,1	0,1	2002 Jan.	
26,0	8,7	12,6	1,8	3,0	0,2	26,2	2,8	17,1	5,3	1,1	0,1	Febr.	
25,5	8,2	12,5	1,9	2,9	0,2	24,7	2,2	16,1	5,3	1,1	0,1	März	
25,1	8,1	12,3	1,8	2,9	0,2	23,9	2,1	15,7	5,1	1,0	0,1	April	
26,6	8,7	13,1	1,8	3,0	0,2	26,1	2,1	17,9	5,1	1,0	0,1	Mai	
<b>Veränderungen *)</b>													
+ 1,7	+ 0,8	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 1,0	- 0,3	+ 1,7	- 0,1	- 0,2	- 0,0	2000	
- 2,4	+ 0,2	- 2,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 2,4	+ 0,2	- 2,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	2001	
+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 2,5	- 0,0	+ 2,6	- 0,0	+ 0,0	-	2001 Dez.	
- 2,5	- 1,5	- 0,8	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	- 1,7	+ 0,0	- 1,8	+ 0,1	- 0,0	-	2002 Jan.	
+ 0,7	+ 1,1	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,8	+ 0,1	- 0,6	- 0,2	- 0,0	-	Febr.	
- 0,5	- 0,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 1,6	- 0,6	- 0,9	- 0,0	- 0,0	- 0,0	März	
- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,7	- 0,1	- 0,4	- 0,2	- 0,0	-	April	
+ 1,7	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 2,2	- 0,0	+ 2,3	- 0,0	- 0,0	-	Mai	

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €															
Spareinlagen 1)										Sparbriefe 3), abgegeben an					
Zeit	von Inländern						von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	inländische Nichtbanken			ausländische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist	Nicht- banken ins- gesamt	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren					
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)				zu- sammen		darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
1999	626,6	614,7	504,4	338,8	110,2	88,3	11,9	9,1	20,0	116,4	110,7	101,8	5,7		
2000	585,2	573,5	450,5	309,0	123,0	104,4	11,7	8,3	19,3	115,9	109,0	94,4	6,8		
2001	586,5	574,5	461,9	327,2	112,7	97,2	12,0	8,8	19,9	112,8	106,0	87,2	6,8		
2002 Jan.	585,3	573,4	464,3	328,9	109,1	95,2	11,9	8,8	0,7	111,8	105,1	86,6	6,7		
Febr.	583,8	572,0	463,9	329,4	108,1	94,3	11,8	8,7	0,5	111,5	104,8	86,4	6,7		
März	582,5	570,8	463,8	330,1	107,0	93,3	11,7	8,7	0,5	111,6	104,9	86,5	6,7		
April	572,8	561,8	456,7	326,4	105,1	91,5	11,0	8,0	0,4	111,6	104,9	86,6	6,7		
Mai	571,0	560,1	456,1	326,9	104,0	90,5	10,9	8,0	0,4	111,7	105,0	86,8	6,7		
<b>Veränderungen *)</b>															
2000	- 40,7	- 40,5	- 53,6	- 31,1	+ 13,1	+ 15,8	- 0,2	- 0,8	.	- 0,5	- 1,7	- 7,4	+ 1,1		
2001	+ 1,3	+ 1,1	+ 11,4	+ 15,5	- 10,4	- 7,2	+ 0,3	+ 0,5	.	- 2,9	- 2,9	- 7,1	- 0,0		
2002 Jan.	- 1,3	- 1,2	+ 2,4	+ 1,7	- 3,6	- 2,0	- 0,1	- 0,0	.	- 1,0	- 0,9	- 0,6	- 0,0		
Febr.	- 1,5	- 1,4	- 0,4	+ 0,6	- 1,0	- 0,9	- 0,1	- 0,1	.	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,0		
März	- 1,3	- 1,2	- 0,1	+ 0,6	- 1,1	- 1,0	- 0,1	- 0,0	.	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0		
April	- 9,7	- 9,0	- 7,1	- 3,7	- 1,9	- 1,8	- 0,7	- 0,7	.	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0		
Mai	- 1,8	- 1,7	- 0,6	+ 0,5	- 1,1	- 1,1	- 0,1	- 0,0	.	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0		

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €														
Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 5)			Nachrangig begebene	
Zeit	ins- gesamt	darunter:							ins- gesamt	darunter mit Laufzeit:			börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	mit Laufzeit:				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre		
						bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre						
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
1999	1 310,3	208,2	14,7	98,7	13,1	73,6	47,0	1 189,8	2,6	0,5	0,8	1,3	32,7	2,5
2000	1 412,5	283,1	22,1	128,2	19,7	87,9	62,7	1 261,9	2,7	0,4	1,0	1,3	38,3	2,4
2001	1 472,3	324,0	16,3	144,1	17,6	46,5	124,9	1 300,9	5,8	3,7	1,0	1,2	43,3	2,4
2002 Jan.	1 474,7	325,5	17,3	146,9	17,1	50,6	111,4	1 312,6	8,4	6,3	0,9	1,1	43,8	2,4
Febr.	1 486,8	332,7	16,4	147,7	18,7	50,4	114,0	1 322,4	9,0	7,0	0,9	1,1	44,3	2,4
März	1 500,6	337,0	16,2	149,0	18,6	50,7	116,1	1 333,7	9,7	7,6	0,9	1,2	44,5	2,4
April	1 500,4	337,1	16,6	147,7	19,3	50,8	120,9	1 328,7	10,6	8,6	0,9	1,2	44,0	2,4
Mai	1 505,0	340,8	16,7	148,6	23,4	53,5	121,7	1 329,8	10,3	8,2	0,9	1,2	44,4	2,4
<b>Veränderungen *)</b>														
2000	+ 102,0	+ 65,5	+ 7,0	+ 26,6	+ 6,4	+ 14,1	+ 15,8	+ 72,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 5,6	- 0,1
2001	+ 56,2	+ 33,3	- 5,5	+ 15,9	- 2,1	- 41,4	+ 61,7	+ 35,9	+ 3,2	+ 3,4	- 0,1	- 0,1	+ 5,0	± 0,0
2002 Jan.	+ 2,4	+ 1,5	+ 0,9	+ 2,8	- 0,5	+ 2,2	- 6,8	+ 7,0	+ 2,6	+ 2,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,6	- 0,0
Febr.	+ 12,1	+ 7,2	- 0,8	+ 0,9	+ 1,5	- 0,3	+ 2,6	+ 9,8	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	+ 0,0	+ 0,5	- 0,0
März	+ 13,8	+ 4,3	- 0,2	+ 1,3	- 0,1	+ 0,3	+ 2,1	+ 11,3	+ 0,7	+ 0,7	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0
April	- 0,2	+ 0,1	+ 0,4	- 1,3	+ 0,8	+ 0,1	+ 4,8	- 5,0	+ 0,9	+ 1,0	- 0,0	- 0,0	- 0,5	- 0,0
Mai	+ 4,8	+ 3,7	+ 0,1	+ 0,9	+ 4,1	+ 2,7	+ 0,8	+ 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,4	- 0,0

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissionswert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 3.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland \*)  
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (ein- schl. offener Rück- lagen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Verträge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bungen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (ein- schl. Schatz- wechsel und U- Schätze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 6)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen								
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2001	29	158,4	23,8	0,2	11,8	42,7	54,3	7,2	9,7	0,5	29,3	96,6	3,1	6,9	7,5	75,7
2002 März	29	160,7	26,0	0,2	12,2	42,1	55,0	7,3	9,6	0,4	29,4	97,4	3,1	8,0	7,5	6,5
April	29	160,4	25,4	0,2	12,4	42,1	55,1	7,3	9,6	0,4	28,7	97,4	3,1	8,3	7,5	6,7
Mai	29	160,1	24,8	0,2	12,6	41,8	55,5	7,4	9,5	0,4	28,7	97,4	3,2	7,8	7,7	6,1
<b>Private Bausparkassen</b>																
2002 März	18	115,9	21,4	0,1	6,7	27,4	38,7	6,7	7,1	0,3	21,6	66,3	3,1	8,0	4,6	4,3
April	18	115,5	20,9	0,1	6,8	27,4	38,8	6,8	7,1	0,3	21,0	66,2	3,1	8,3	4,6	4,5
Mai	18	114,9	20,0	0,1	7,0	27,1	39,1	6,8	7,0	0,3	21,0	66,2	3,1	7,8	4,6	4,0
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2002 März	11	44,8	4,6	0,1	5,5	14,7	16,3	0,5	2,5	0,2	7,7	31,1	0,0	-	2,9	2,3
April	11	45,0	4,5	0,1	5,5	14,7	16,3	0,6	2,5	0,1	7,7	31,2	0,0	-	2,9	2,3
Mai	11	45,2	4,8	0,1	5,6	14,7	16,3	0,6	2,5	0,1	7,7	31,2	0,1	-	3,1	2,1

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 10)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prämien 12)
	eingezahlte Bauspar- beträge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen 11)	ins- gesamt	Zuteilungen				neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal	
							Bauspareinlagen		Bauspardarlehen 9)							
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredit- en	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredit- en						
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2001	22,0	2,7	4,5	46,5	32,7	44,2	19,7	4,3	10,7	3,4	13,8	10,4	7,7	14,7	11,8	0,5
2002 März	2,3	0,0	0,4	3,7	2,6	3,3	1,5	0,3	0,8	0,3	1,0	10,7	7,9	1,3	2,8	0,0
April	2,2	0,0	0,4	4,5	3,1	3,9	1,8	0,4	1,0	0,3	1,2	11,0	8,0	1,2	0,1	0,1
Mai	1,7	0,0	0,3	3,5	2,3	3,2	1,4	0,3	0,7	0,2	1,1	11,0	8,0	1,2	0,0	0,0
<b>Private Bausparkassen</b>																
2002 März	1,5	0,0	0,2	2,7	1,8	2,5	1,1	0,2	0,5	0,2	0,8	6,4	4,1	0,9	1,9	0,0
April	1,4	0,0	0,2	3,2	2,1	2,9	1,3	0,3	0,6	0,3	1,0	6,6	4,2	0,8	0,0	0,0
Mai	1,1	0,0	0,2	2,3	1,4	2,3	1,0	0,2	0,5	0,1	0,9	6,6	4,1	0,8	0,0	0,0
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2002 März	0,8	0,0	0,1	1,0	0,8	0,9	0,4	0,1	0,3	0,1	0,2	4,3	3,8	0,4	0,9	0,0
April	0,8	0,0	0,1	1,3	1,0	1,1	0,5	0,1	0,3	0,1	0,2	4,3	3,8	0,4	0,0	0,0
Mai	0,6	0,0	0,1	1,2	0,9	0,9	0,4	0,1	0,3	0,1	0,2	4,4	3,9	0,4	0,0	0,0

\* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital; ab Dezember 1993 einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeleiteten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) \*)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Kredite an Banken (MFIs)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Sonstige Aktiv- posi- tionen
	deut- schen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen bzw. -töchtern	Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchter	Bilanz- summe	Guthaben und Buchkredite				Geld- markt- papiere, Wert- papiere 2) 3)	ins- gesamt	Buchkredite					
				ins- gesamt	zu- sammen	deutsche Banken	auslä- ndische Banken			ins- gesamt	zu- sammen	an deutsche Nichtbanken	darunter Unter- nehmen und Privat- personen	an auslä- ndische Nicht- banken	
<b>Auslandsfilialen</b>															
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
1999	66	187	1 311,9	714,6	614,2	177,0	437,2	100,4	533,9	386,2	26,6	20,8	359,6	147,7	63,4
2000	71	212	1 558,2	829,4	722,1	211,0	511,1	107,3	656,7	501,5	21,7	17,1	479,9	155,2	72,0
2001	68	216	1 689,3	870,6	761,6	213,6	548,0	109,0	744,9	549,0	20,6	17,2	528,4	195,9	73,9
2001 Juli	70	218	1 699,2	910,0	802,6	228,9	573,7	107,5	725,4	549,5	19,7	16,7	529,8	175,9	63,8
Aug.	70	217	1 698,1	928,6	823,7	234,1	589,6	104,9	698,3	522,3	19,1	16,2	503,2	176,0	71,2
Sept.	70	217	1 717,7	917,2	811,4	233,5	577,9	105,8	726,7	548,0	19,1	16,2	528,9	178,7	73,8
Okt.	69	218	1 729,5	921,5	812,7	225,1	587,6	108,8	733,9	536,0	18,6	15,6	517,4	197,9	74,2
Nov.	69	217	1 785,9	960,4	849,6	231,3	618,3	110,8	751,7	547,5	20,1	17,0	527,4	204,2	73,9
Dez.	68	216	1 689,3	870,6	761,6	213,6	548,0	109,0	744,9	549,0	20,6	17,2	528,4	195,9	73,9
2002 Jan.	68	216	1 755,2	934,1	821,1	226,5	594,6	113,0	750,1	553,3	20,2	16,7	533,1	196,9	71,0
Febr.	68	216	1 735,3	920,3	800,6	218,6	582,0	119,6	737,2	544,8	19,9	16,3	524,9	192,4	77,8
März	65	214	1 718,9	905,4	788,3	216,0	572,3	117,1	732,8	540,8	19,1	15,4	521,7	192,0	80,7
April	64	213	1 720,0	907,4	764,5	230,2	534,3	143,0	745,1	576,7	19,4	15,3	557,3	168,4	67,4
<b>Veränderungen *)</b>															
2000	+ 5	+ 25	+214,0	+ 97,0	+ 92,3	+ 33,7	+ 58,6	+ 4,7	+108,3	+104,0	- 5,3	- 4,1	+109,4	+ 4,3	+ 8,7
2001	- 3	+ 4	+ 99,1	+ 24,8	+ 26,1	+ 2,3	+ 23,8	- 1,3	+ 72,7	+ 35,6	- 1,1	- 0,0	+ 36,7	+ 37,1	+ 1,6
2001 Juli	- 1	- 2	+ 7,4	+ 2,9	+ 9,0	- 29,1	+ 38,1	- 6,1	- 9,9	- 13,9	- 0,7	- 0,3	- 13,2	+ 4,0	+ 14,4
Aug.	- 1	- 1	+ 35,3	+ 36,5	+ 37,2	+ 5,5	+ 31,7	- 0,7	- 9,4	- 13,2	- 0,5	- 0,4	- 12,7	+ 3,8	+ 8,2
Sept.	-	-	+ 15,7	- 13,5	- 14,2	- 0,7	- 13,5	+ 0,7	+ 26,7	+ 24,2	- 0,0	- 0,0	+ 24,3	+ 2,5	+ 2,5
Okt.	- 1	+ 1	+ 6,3	+ 1,5	- 1,1	- 8,5	+ 7,4	+ 2,6	+ 4,4	- 14,2	- 0,5	- 0,6	- 13,6	+ 18,6	+ 0,3
Nov.	-	- 1	+ 45,4	+ 33,7	+ 32,2	+ 6,1	+ 26,1	+ 1,5	+ 12,2	+ 7,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 6,0	+ 4,8	- 0,5
Dez.	- 1	- 1	-102,2	- 92,5	- 90,2	- 17,7	- 72,4	- 2,4	- 9,4	- 0,8	+ 0,6	+ 0,2	- 1,4	- 8,6	- 0,2
2002 Jan.	-	-	+ 51,0	+ 56,7	+ 53,4	+ 12,7	+ 40,7	+ 3,3	- 2,5	- 1,5	- 0,5	- 0,6	- 1,0	- 1,0	- 3,2
Febr.	-	-	- 17,5	- 12,8	- 19,5	- 7,8	- 11,7	+ 6,8	- 11,6	- 7,5	- 0,2	- 0,4	- 7,3	- 4,1	+ 6,9
März	- 3	- 2	- 10,7	- 12,1	- 9,9	- 2,5	- 7,4	- 2,2	- 1,5	- 1,9	- 0,8	- 0,8	- 1,1	+ 0,3	+ 2,9
April	- 1	- 1	+ 25,5	+ 13,4	- 13,7	+ 14,1	- 27,8	+ 27,1	+ 25,0	+ 45,4	+ 0,2	- 0,2	+ 45,1	- 20,4	- 12,8
<b>Auslandstöchter</b>															
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
1999	39	161	530,6	242,0	178,6	71,1	107,5	63,4	234,6	174,2	41,5	37,5	132,7	60,4	53,9
2000	40	170	580,5	248,1	183,8	82,2	101,6	64,3	263,5	203,4	45,4	42,3	158,0	60,1	69,0
2001	46	200	811,5	342,4	262,8	105,7	157,1	79,6	382,2	293,1	51,9	47,7	241,2	89,2	87,0
2001 Juli	43	206	778,2	330,0	253,5	95,1	158,4	76,5	362,5	275,4	48,0	44,5	227,4	87,1	85,7
Aug.	44	207	751,9	317,2	239,7	81,1	158,7	77,4	350,8	265,6	48,1	43,7	217,5	85,2	83,9
Sept.	44	204	767,3	318,2	241,0	84,8	156,2	77,2	365,9	280,0	48,7	44,5	231,3	85,9	83,2
Okt.	45	201	771,3	331,0	252,9	86,8	166,0	78,1	354,9	268,2	47,4	43,8	220,8	86,7	85,4
Nov.	45	202	784,7	333,4	254,0	89,2	164,8	79,4	368,2	277,9	50,7	46,0	227,2	90,3	83,0
Dez.	46	200	811,5	342,4	262,8	105,7	157,1	79,6	382,2	293,1	51,9	47,7	241,2	89,2	87,0
2002 Jan.	46	201	815,1	354,7	273,6	108,3	165,3	81,0	370,4	278,8	50,8	47,2	228,0	91,6	90,1
Febr.	46	201	803,5	348,0	268,1	101,7	166,4	79,9	367,6	277,2	49,4	45,7	227,8	90,4	87,9
März	47	201	813,9	349,4	268,3	105,3	163,0	81,1	368,7	277,4	49,7	46,3	227,7	91,4	95,8
April	47	200	760,9	346,8	272,6	108,6	164,0	74,2	325,8	258,1	49,4	46,1	208,7	67,7	88,3
<b>Veränderungen *)</b>															
2000	+ 1	+ 9	+ 38,4	+ 2,1	+ 2,4	+ 11,1	- 8,7	- 0,3	+ 21,8	+ 21,8	+ 3,9	+ 4,8	+ 17,9	+ 0,0	+ 14,5
2001	+ 6	+ 30	+229,9	+ 92,5	+ 78,0	+ 23,5	+ 54,6	+ 14,5	+119,5	+ 89,1	+ 6,5	+ 5,3	+ 82,7	+ 30,4	+ 17,9
2001 Juli	-	- 2	+ 0,4	+ 11,3	+ 8,7	+ 3,2	+ 5,5	+ 2,6	- 9,4	- 9,7	- 0,4	- 0,8	- 9,2	+ 0,3	- 1,5
Aug.	+ 1	+ 1	- 17,2	- 8,2	- 10,6	- 14,0	+ 3,4	+ 2,4	- 8,1	- 6,2	+ 0,1	- 0,8	- 6,3	- 1,9	- 0,9
Sept.	-	- 3	+ 19,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 3,8	- 2,5	- 0,2	+ 18,2	+ 16,9	+ 0,6	+ 0,8	+ 16,3	+ 1,3	- 0,0
Okt.	+ 1	- 3	+ 2,3	+ 11,9	+ 11,3	+ 2,0	+ 9,2	+ 0,7	- 11,7	- 12,6	- 1,3	- 0,7	- 11,3	+ 0,9	+ 2,0
Nov.	-	+ 1	+ 10,5	+ 0,9	+ 0,1	+ 2,3	- 2,2	+ 0,8	+ 12,1	+ 8,6	+ 3,3	+ 2,2	+ 5,3	+ 3,5	- 2,6
Dez.	+ 1	- 2	+ 25,7	+ 8,1	+ 8,2	+ 16,5	- 8,3	- 0,1	+ 13,9	+ 14,5	+ 1,2	+ 1,7	+ 13,3	- 0,6	+ 3,7
2002 Jan.	-	+ 1	- 0,5	+ 10,5	+ 9,7	+ 2,6	+ 7,0	+ 0,8	- 13,8	- 16,1	- 1,0	- 0,4	- 15,1	+ 2,4	+ 2,8
Febr.	-	-	- 11,0	- 6,3	- 5,3	- 6,6	+ 1,3	- 1,0	- 2,5	- 1,4	- 1,4	- 1,5	-	- 1,1	- 2,2
März	+ 1	-	+ 11,6	+ 2,0	+ 0,6	+ 3,6	- 2,9	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,9	+ 8,0
April	-	- 1	- 47,2	+ 0,3	+ 6,1	+ 3,3	+ 2,9	- 5,9	- 40,3	- 16,7	- 0,3	- 0,2	- 16,4	- 23,6	- 7,2

\* Ab März 2000 einschl. Auslandsfilialen der Bausparkassen. „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises

werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite											Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Umlauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital 6)	Sonstige Passiv- posi- tionen 6)	Zeit		
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)												
	zu- sammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	ins- gesamt	deutsche Nichtbanken 4)				auslän- dische Nicht- banken							
					zu- sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig									
							darunter Unter- nehmen und Privat- personen		darunter Unter- nehmen und Privat- personen							
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														<b>Auslandsfilialen</b>		
988,6	671,8	148,3	523,6	316,7	60,7	57,9	52,8	2,8	2,7	256,0	234,4	14,0	75,0	1999		
1 186,1	799,5	158,2	641,4	386,5	60,9	58,4	51,6	2,5	2,4	325,7	272,3	22,0	77,9	2000		
1 271,3	855,3	194,0	661,2	416,0	57,4	54,2	51,2	3,2	3,0	358,6	316,8	24,0	77,2	2001		
1 318,1	890,0	151,8	738,2	428,1	57,6	55,0	52,3	2,7	2,5	370,5	299,0	23,5	58,6	2001 Juli		
1 318,8	904,4	165,6	738,8	414,4	57,9	55,2	52,1	2,7	2,5	356,5	291,3	23,8	64,3	Aug.		
1 327,8	899,1	174,3	724,9	428,7	55,4	52,7	50,1	2,7	2,5	373,3	290,6	23,8	75,5	Sept.		
1 323,4	895,9	178,1	717,8	427,4	57,1	54,4	52,2	2,7	2,5	370,4	308,5	23,9	73,7	Okt.		
1 357,3	925,2	182,5	742,7	432,0	60,1	56,7	54,6	3,4	3,2	372,0	329,6	24,1	75,0	Nov.		
1 271,3	855,3	194,0	661,2	416,0	57,4	54,2	51,2	3,2	3,0	358,6	316,8	24,0	77,2	Dez.		
1 314,8	896,7	192,4	704,3	418,1	65,8	62,7	60,4	3,2	3,0	352,3	334,3	24,3	81,8	2002 Jan.		
1 323,0	883,6	190,0	693,6	439,4	65,8	62,6	60,2	3,2	3,0	373,6	303,9	24,3	84,1	Febr.		
1 306,0	882,5	199,4	683,1	423,5	62,8	59,6	56,9	3,3	3,1	360,7	310,3	24,3	78,3	März		
1 334,9	883,5	209,5	674,0	451,4	77,8	74,5	71,1	3,3	3,2	373,6	303,7	24,5	56,9	April		
<b>Veränderungen *)</b>																
+ 170,8	+ 108,8	+ 9,1	+ 99,6	+ 62,0	- 0,0	+ 0,4	- 1,3	- 0,4	- 0,4	+ 62,0	+ 37,9	+ 8,0	- 2,7	2000		
+ 53,8	+ 36,3	+ 35,2	+ 1,1	+ 17,5	- 3,7	- 4,4	- 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 21,2	+ 44,6	+ 2,1	- 1,3	2001		
+ 10,4	- 2,3	- 24,2	+ 21,8	+ 12,7	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,2	- 0,0	- 0,0	+ 9,7	- 0,3	- 0,3	- 2,4	2001 Juli		
+ 31,8	+ 35,3	+ 14,2	+ 21,1	- 3,5	+ 0,4	+ 0,4	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 3,9	- 7,7	+ 0,3	+ 10,9	Aug.		
+ 5,2	- 7,8	+ 8,5	- 16,3	+ 13,0	- 2,5	- 2,5	- 2,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 15,5	- 0,6	- 0,0	+ 11,1	Sept.		
- 9,7	- 6,6	+ 3,8	- 10,4	- 3,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,0	- 4,7	+ 17,9	+ 0,2	- 2,1	Okt.		
+ 24,8	+ 23,2	+ 4,3	+ 18,9	+ 1,6	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,7	- 1,4	+ 21,1	+ 0,1	- 0,7	Nov.		
- 92,0	- 73,1	+ 11,4	- 84,5	- 18,9	- 2,8	- 2,6	- 3,5	- 0,2	- 0,2	- 16,2	- 12,8	- 0,0	+ 2,7	Dez.		
+ 31,6	+ 33,6	- 1,8	+ 35,4	- 2,0	+ 8,4	+ 8,4	+ 9,2	- 0,0	- 0,0	- 10,4	+ 17,4	+ 0,2	+ 1,7	2002 Jan.		
+ 9,7	- 11,9	- 2,4	- 9,5	+ 21,7	- 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 21,7	- 30,4	- 0,0	+ 3,1	Febr.		
- 12,4	+ 1,8	+ 9,5	- 7,7	- 14,2	- 2,9	- 3,0	- 3,3	+ 0,1	+ 0,1	- 11,2	+ 6,4	- 0,0	- 4,8	März		
+ 48,2	+ 13,5	+ 10,1	+ 3,4	+ 34,7	+ 15,0	+ 14,9	+ 14,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 19,7	- 6,6	+ 0,2	- 16,2	April		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														<b>Auslandstöchter</b>		
383,4	250,7	56,9	193,8	132,7	21,6	19,8	18,3	1,7	1,7	111,1	51,5	29,0	66,7	1999		
414,6	267,9	61,0	207,0	146,7	32,5	29,2	21,9	3,2	3,2	114,2	56,3	34,7	74,9	2000		
576,5	362,5	79,2	283,3	214,0	36,4	32,5	23,9	3,9	3,8	177,6	99,8	47,3	87,9	2001		
552,6	352,1	73,8	278,2	200,6	32,0	28,1	27,1	3,8	3,8	168,6	93,0	47,4	85,2	2001 Juli		
534,2	341,3	62,3	279,0	192,9	28,0	23,6	22,8	4,3	4,3	164,9	90,6	46,5	80,5	Aug.		
548,1	343,7	66,5	277,1	204,5	27,8	24,1	23,0	3,7	3,7	176,6	90,4	46,1	82,7	Sept.		
549,3	348,4	65,3	283,1	200,9	27,4	23,5	22,4	3,9	3,9	173,4	91,5	46,5	84,0	Okt.		
557,8	356,3	67,4	288,8	201,5	28,5	22,8	21,8	5,7	5,7	173,1	95,1	46,8	85,0	Nov.		
576,5	362,5	79,2	283,3	214,0	36,4	32,5	23,9	3,9	3,8	177,6	99,8	47,3	87,9	Dez.		
580,0	369,6	70,1	299,5	210,4	35,0	31,2	25,7	3,8	3,8	175,4	98,4	48,0	88,6	2002 Jan.		
568,8	361,3	61,9	299,4	207,5	33,0	29,2	24,1	3,8	3,8	174,5	98,9	48,3	87,5	Febr.		
578,1	376,1	65,6	310,5	202,0	32,9	29,1	24,1	3,8	3,8	169,1	101,0	48,0	86,8	März		
547,7	344,3	66,6	277,7	203,4	33,7	29,9	25,4	3,8	3,7	169,7	81,9	47,1	84,1	April		
<b>Veränderungen *)</b>																
+ 20,6	+ 9,9	+ 2,9	+ 7,0	+ 10,7	+ 10,9	+ 9,4	+ 3,6	+ 1,5	+ 1,5	- 0,3	+ 4,8	+ 5,4	+ 7,6	2000		
+ 160,9	+ 94,6	+ 18,2	+ 76,3	+ 66,4	+ 3,9	+ 3,3	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,6	+ 62,5	+ 43,6	+ 13,7	+ 11,7	2001		
+ 2,2	+ 0,1	- 1,1	+ 1,2	+ 2,2	+ 5,2	+ 5,5	+ 5,4	- 0,3	- 0,3	- 3,0	+ 0,3	- 0,5	- 1,6	2001 Juli		
- 10,9	- 5,8	- 11,5	+ 5,7	- 5,1	- 4,0	- 4,5	- 4,4	+ 0,5	+ 0,5	- 1,1	- 2,4	- 0,9	- 3,0	Aug.		
+ 16,8	+ 4,3	+ 4,2	+ 0,1	+ 12,5	- 0,1	+ 0,5	+ 0,2	- 0,6	- 0,6	+ 12,6	- 0,3	+ 0,7	+ 2,1	Sept.		
- 0,3	+ 3,9	- 1,2	+ 5,1	- 4,2	- 0,4	- 0,6	- 0,5	+ 0,2	+ 0,2	- 3,8	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,0	Okt.		
+ 6,1	+ 6,2	+ 2,1	+ 4,1	- 0,1	+ 1,0	- 0,7	- 0,7	+ 1,8	+ 1,8	- 1,1	+ 3,6	+ 0,4	+ 0,5	Nov.		
+ 17,6	+ 5,9	+ 11,8	- 5,9	+ 11,7	+ 7,9	+ 9,8	+ 2,2	- 1,8	- 1,8	+ 3,8	+ 4,8	+ 0,5	+ 2,9	Dez.		
- 0,0	+ 4,7	- 9,1	+ 13,8	- 4,7	- 1,4	- 1,4	+ 1,8	- 0,0	- 0,0	- 3,4	- 1,4	+ 0,7	+ 0,2	2002 Jan.		
- 10,7	- 7,9	- 8,2	+ 0,3	- 2,9	- 2,0	- 2,0	- 1,6	- 0,0	- 0,0	- 0,8	+ 0,5	+ 0,3	- 1,0	Febr.		
+ 10,5	+ 15,5	+ 3,7	+ 11,7	- 5,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	-	-	- 4,9	+ 2,1	- 0,3	- 0,6	März		
- 25,1	- 28,1	+ 1,0	- 29,1	+ 3,0	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,3	- 0,1	- 0,1	+ 2,2	- 19,2	- 0,9	- 2,1	April		

angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsen-

fähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

## V. Mindestreserven

### 1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

### Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

### 2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998 – gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

### 3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion – ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs- periode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Ist-Reserve 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
<b>Europäische Währungsunion (Mrd Euro)</b>							
2001 Sept. 8)	6 250,7	125,0	0,6	124,4	125,0	0,5	0,0
Okt. 8)	6 335,5	126,7	0,6	126,1	126,6	0,5	0,0
Nov. 8)	6 349,6	127,0	0,6	126,4	127,3	0,8	0,0
Dez. 8)	6 463,7	129,3	0,6	128,7	130,1	1,4	0,0
2002 Jan. 8)	6 615,8	132,3	0,6	131,7	132,4	0,6	0,0
Febr. 8)	6 592,1	131,8	0,6	131,3	132,0	0,7	0,0
März 8)	6 557,5	131,2	0,6	130,6	131,1	0,5	0,0
April 8) r)	6 578,6	131,6	0,6	131,0	131,5	0,5	0,0
Mai 8) p)	6 582,7	131,7	0,6	131,0	131,7	0,6	0,0
<b>Darunter: Deutschland (Mio Euro)</b>							
2001 Sept.	1 862 074	37 241	249	36 993	37 254	262	2
Okt.	1 898 696	37 974	248	37 726	37 915	188	12
Nov.	1 881 102	37 622	247	37 375	37 788	413	9
Dez.	1 906 707	38 134	247	37 887	38 875	988	6
2002 Jan.	1 925 319	38 506	246	38 260	38 534	273	5
Febr.	1 908 714	38 174	246	37 928	38 242	314	8
März	1 891 284	37 826	246	37 580	37 812	232	6
April r)	1 899 520	37 990	246	37 745	37 931	187	1
Mai p)	1 903 413	38 068	245	37 823	38 100	276	4

1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode des ESZB-Mindestreservesystems beginnt am 24. eines jeden Monats und endet am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezem-

ber 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute, die Reserveguthaben unterhalten müssen, auf Reservekonten bei der jeweiligen nationalen Zentralbank. — 6 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 8 Im Hinblick auf die Einführung des Euro in Griechenland am 1. Januar 2001 einschl. der in Griechenland ansässigen Kreditinstitute.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.			
Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungs- geschäfte 1)	Spitzenrefinan- zierungs- fazilität
1999 1. Jan.	2,00	3,00	4,50
4. Jan.	2,75	3,00	3,25
22. Jan.	2,00	3,00	4,50
9. April	1,50	2,50	3,50
5. Nov.	2,00	3,00	4,00
2000 4. Febr.	2,25	3,25	4,25
17. März	2,50	3,50	4,50
28. April	2,75	3,75	4,75
9. Juni	3,25	4,25	5,25
1. Sept.	3,50	4,50	5,50
6. Okt.	3,75	4,75	5,75
2001 11. Mai	3,50	4,50	5,50
31. Aug.	3,25	4,25	5,25
18. Sept.	2,75	3,75	4,75
9. Nov.	2,25	3,25	4,25

2. Diskont- und Lombardsatz  
der Deutschen Bundesbank

% p.a.		
Gültig ab	Diskontsatz	Lombard- satz 2) 4) 5)
1994 18. Febr.	5 1/4	6 3/4
15. April	5	6 1/2
13. Mai	4 1/2	6
1995 31. März	4	6
25. Aug.	3 1/2	5 1/2
15. Dez.	3	5
1996 19. April bis	2 1/2	4 1/2
1998 31. Dez.		

3. Basiszinssätze

% p.a.	
Gültig ab	Basiszinssatz gemäß DÜG 3) 4) 5)
1999 1. Jan.	2,50
1. Mai	1,95
2000 1. Jan.	2,68
1. Mai	3,42
1. Sept.	4,26
2001 1. Sept.	3,62
2002 1. Jan. bis 3. April	2,71
	Basiszinssatz gemäß BGB 6)
2002 1. Jan. 1. Juli	2,57 2,47

1 Bis 21. Juni 2000 Mengentender, ab 28. Juni 2000 Zinstender zum Mindestbietungssatz. — 2 Ab 1. August 1990 bis 31. Dezember 1993 zugleich Zinssatz für Kassenkredite; ab 1. Januar 1994 wurden keine Kassenkredite mehr gewährt. Wird in einem Gesetz auf den Zinssatz für Kassenkredite des Bundes Bezug genommen, tritt an dessen Stelle der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz gemäß DÜG (s. a. Anm. 4 a und 5). Gemäß DÜG i.V. mit der Lombardsatz-Überleitungs-Verordnung wird ab 1. Januar 1999 der Lombardsatz, soweit er als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird, durch den Zinssatz der Europäischen Zentralbank (EZB) für die Spitzenrefinanzierungsfazilität (SRF-Satz) ersetzt (s. a. Anm. 4 b und 5). — 3 Er ersetzt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung ab 1. Januar 1999 den Diskontsatz, soweit dieser in Verträgen und Vorschriften als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird. Dieser Basiszinssatz ist der am 31. Dezember 1998 geltende Diskontsatz der Deutschen Bundesbank. Er verändert sich mit Beginn des 1. Januar, 1. Mai und 1. September eines jeden Jahres, erstmals mit Beginn des 1. Mai 1999, und zwar dann, wenn sich der Zinssatz der EZB für längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (marginaler LRG-Satz) um mindestens 0,5 Prozentpunkte verändert hat (s. a. Anm. 4 c und 5). — 4 Soweit die nachstehend genannten Zinssätze als Bezugsgröße für Zinsen

und andere Leistungen in Rechtsvorschriften des Bundes auf dem Gebiet des Bürgerlichen Rechts und des Verfahrensrechts der Gerichte, in nach dem Einführungsgesetz zum BGB (EGBGB) vorbehaltenem Landesrecht und in Vollstreckungstiteln und Verträgen auf Grund solcher Vorschriften verwendet werden, treten mit Wirkung vom 1. Januar 2002: a) an die Stelle des Zinssatzes für Kassenkredite des Bundes der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz des BGB, b) an die Stelle des Lombardsatzes der SRF-Satz der EZB, c) an die Stelle des Basiszinssatzes des DÜG der Basiszinssatz gemäß § 247 BGB (s. a. Anm. 5). — 5 Gemäß Versicherungskapitalanlagen-Bewertungsgesetz (VersKapAG) Artikel 4 § 1 werden das DÜG, die Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung und die Lombardsatz-Überleitungsverordnung aufgehoben. Nach Artikel 4 § 2 VersKapAG treten ab 4. April 2002 an Stelle des Diskontsatzes und des Basiszinssatzes gemäß DÜG der Basiszinssatz gemäß § 247 BGB, an Stelle des Lombardsatzes der SRF-Satz der EZB und an Stelle des Zinssatzes für Kassenkredite des Bundes der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz gemäß § 247 BGB. — 6 Er beträgt 3,62 % und verändert sich zum 1. Januar und 1. Juli eines jeden Jahres (erstmalig zum 1. Januar 2002) um die Prozentpunkte, um welche die Bezugsgröße (jüngste Hauptrefinanzierungsoperation der EZB, marginaler Satz) seit der letzten Veränderung des Basiszinssatzes gestiegen oder gefallen ist.

4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) \*)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit Tage
			Festsatz	% p.a.	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	
	Mio €						
<b>Hauptrefinanzierungsgeschäfte</b>							
2002 15. Mai	108 733	43 000	—	3,25	3,30	3,30	14
22. Mai	112 438	70 000	—	3,25	3,33	3,34	14
29. Mai	114 221	48 000	—	3,25	3,34	3,35	14
5. Juni	114 258	65 000	—	3,25	3,33	3,34	14
12. Juni	97 462	42 000	—	3,25	3,31	3,32	14
19. Juni	112 227	70 000	—	3,25	3,32	3,33	14
26. Juni	111 439	70 000	—	3,25	3,35	3,36	14
3. Juli	108 626	57 000	—	3,25	3,33	3,33	14
10. Juli	102 931	69 000	—	3,25	3,30	3,32	14
17. Juli	104 849	65 000	—	3,25	3,30	3,31	14
<b>Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte</b>							
2002 28. März	39 976	20 000	—	—	3,40	3,42	91
25. April	40 580	20 000	—	—	3,35	3,36	91
30. Mai	37 602	20 000	—	—	3,45	3,47	91
27. Juni	27 670	20 000	—	—	3,38	3,41	91
<b>Sonstige Tendergeschäfte</b>							
2002 4. Jan.	57 644	25 000	—	3,25	3,30	3,32	3
10. Jan.	59 377	40 000	—	3,25	3,28	3,30	1

Quelle: EZB. — \* Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 um Griechenland. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mit-

tel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden.

## VI. Zinssätze

### 5. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EURIBOR 3)						
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld		EONIA 2)	Wochengeld	Monatsgeld	Drei- monatsgeld	Sechs- monatsgeld	Neun- monatsgeld	Zwölf- monatsgeld
	Monats- durch- schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats- durch- schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze							
2000 Juni	4,28	4,02 – 4,85	4,48	4,37 – 4,55	4,29	4,31	4,37	4,50	4,68	4,85	4,96
Juli	4,30	3,80 – 4,51	4,56	4,50 – 4,64	4,31	4,36	4,41	4,58	4,84	4,98	5,11
Aug.	4,40	3,85 – 4,80	4,76	4,60 – 4,92	4,42	4,48	4,57	4,78	5,01	5,14	5,25
Sept.	4,58	4,00 – 4,99	4,83	4,77 – 5,00	4,59	4,64	4,70	4,85	5,04	5,14	5,22
Okt.	4,75	4,50 – 5,02	5,02	4,95 – 5,14	4,76	4,80	4,85	5,04	5,10	5,16	5,22
Nov.	4,82	4,70 – 4,98	5,07	5,00 – 5,14	4,83	4,86	4,92	5,09	5,13	5,16	5,19
Dez.	4,82	4) 4,69 – 5,40	4,92	4,81 – 5,02	4,83	4,86	4,95	4,94	4,92	4,90	4,88
2001 Jan.	4,75	4,15 – 4,88	4,75	4,65 – 4,84	4,76	4,81	4,80	4,77	4,68	4,60	4,57
Febr.	4,98	4,73 – 5,75	4,74	4,67 – 4,81	4,99	4,83	4,80	4,76	4,67	4,61	4,59
März	4,77	4,20 – 4,93	4,69	4,52 – 4,78	4,78	4,82	4,78	4,71	4,58	4,49	4,47
April	5,04	4,71 – 5,80	4,66	4,52 – 4,80	5,06	4,88	4,78	4,68	4,57	4,50	4,48
Mai	4,64	4,41 – 4,90	4,62	4,49 – 4,81	4,65	4,66	4,66	4,64	4,56	4,53	4,52
Juni	4,53	4,30 – 4,85	4,43	4,37 – 4,50	4,54	4,56	4,53	4,45	4,35	4,33	4,31
Juli	4,51	4,25 – 4,63	4,45	4,38 – 4,50	4,51	4,54	4,52	4,47	4,39	4,33	4,31
Aug.	4,49	4,35 – 4,53	4,33	4,21 – 4,43	4,49	4,51	4,46	4,35	4,22	4,14	4,11
Sept.	3,97	2,95 – 5,50	3,96	3,60 – 4,27	3,99	4,08	4,05	3,98	3,88	3,80	3,77
Okt.	3,96	3,65 – 4,76	3,58	3,48 – 3,65	3,97	3,83	3,72	3,60	3,46	3,39	3,37
Nov.	3,51	3,15 – 4,20	3,37	3,28 – 3,50	3,51	3,48	3,43	3,39	3,26	3,20	3,20
Dez.	3,32	5) 2,90 – 4,05	3,33	3,26 – 3,36	3,34	3,38	3,42	3,34	3,26	3,24	3,30
2002 Jan.	3,29	2,45 – 3,57	3,32	3,24 – 3,38	3,29	3,35	3,35	3,34	3,34	3,39	3,48
Febr.	3,27	2,90 – 3,35	3,34	3,31 – 3,38	3,28	3,32	3,34	3,36	3,40	3,48	3,59
März	3,25	2,90 – 3,45	3,37	3,33 – 3,45	3,26	3,33	3,35	3,39	3,50	3,65	3,82
April	3,30	3,11 – 3,75	3,39	3,35 – 3,45	3,32	3,32	3,34	3,41	3,54	3,70	3,86
Mai	3,31	3,21 – 3,50	3,44	3,35 – 3,52	3,31	3,34	3,37	3,47	3,63	3,80	3,96
Juni	3,35	3,28 – 3,65	3,45	3,40 – 3,48	3,35	3,36	3,38	3,46	3,59	3,73	3,87

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate (früher Bridge Telerate) veröffentlicht wird. — 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline Telerate (früher Bridge Telerate) nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. — 4 Ultimogeld 5,00%-5,40%. — 5 Ultimogeld 3,50%-4,05%.

### 6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet \*) o)

% p.a.; Durchschnittssätze der Berichtszeiträume

Zeit	Einlagenzinsen					Kreditzinsen				
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist		für Unternehmenskredite		für private Haushalte	
		bis zu 1 Jahr	bis zu 2 Jahren	mehr als 2 Jahre	bis zu 3 Monaten	mehr als 3 Monate	bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr	Konsumenten- kredite	Wohnungsbau- kredite
1999	0,65	2,44	2,45	3,57	2,15	2,76	5,65	5,10	9,40	5,29
2000	0,85	3,45	3,45	4,52	2,25	3,79	6,60	6,23	9,87	6,34
2001 1)	0,94	3,49	3,49	4,12	2,40	3,59	6,83	6,15	10,12	5,97
2001 Mai	1,01	3,75	3,74	4,27	2,48	3,91	7,03	6,34	10,22	6,17
Juni	0,98	3,65	3,65	4,25	2,45	3,85	6,97	6,25	10,17	6,13
Juli	0,97	3,65	3,65	4,22	2,44	3,80	6,90	6,20	10,11	6,05
Aug.	0,96	3,59	3,59	4,14	2,40	3,68	6,89	6,19	10,16	5,96
Sept.	0,91	3,28	3,28	3,98	2,36	3,33	6,70	6,07	10,08	5,86
Okt.	0,84	3,06	3,06	3,84	2,29	3,01	6,46	5,82	9,99	5,65
Nov.	0,78	2,84	2,83	3,65	2,19	2,75	6,31	5,71	9,87	5,48
Dez.	0,74	2,79	2,78	3,77	2,17	2,79	6,26	5,69	9,81	5,52
2002 Jan.	0,73	2,77	2,77	3,83	2,17	2,80	6,18	5,63	9,78	5,53
Febr.	0,74	2,78	2,79	3,95	2,15	2,91	6,16	5,75	9,81	5,61
März	0,74	2,83	2,84	4,07	2,15	3,00	6,12	5,85	9,76	5,74
April	0,74	2,89	2,90	4,13	2,14	3,07	6,14	5,86	9,76	5,81
Mai	0,75	2,91	2,92	4,15	2,15	3,08	6,16	5,89	9,80	5,82

\* Diese Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet sollten mit Vorsicht und nur für statistische Zwecke verwendet werden. Sie dienen in erster Linie der Analyse ihrer Entwicklung im Zeitablauf und weniger der Beobachtung der Zinshöhe. Sie werden als gewichteter Durchschnitt der von den nationalen Zentralbanken angegebenen nationalen Zinssätze berechnet. Bei den nationalen Sätzen handelt es sich um derzeit vorhandene Daten aus nationalen Quellen, die am ehesten den in der Tabelle dargestellten Standardkategorien entsprechen. Diese nationalen Zinssätze wurden aggregiert, um daraus Informationen für das Euro-Währungsgebiet zu gewinnen. Dabei wurden teilweise – auf Grund der Heterogenität der nationalen Finanzinstrumente innerhalb der WU-Mitgliedstaaten – Näherungs-

werte und Arbeitsannahmen verwendet. Überdies sind die nationalen Zinssätze hinsichtlich ihrer Bezugsbasis (Neugeschäft und/oder Bestand), der Art der Daten (Nominal- oder Effektivzinssatz) und der Erhebungsmethode nicht harmonisiert. Die Gewichte der einzelnen Länder für die Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet werden aus der Bilanzstatistik der MFIs oder aus vergleichbaren Quellen abgeleitet. Die Gewichte geben die länderspezifischen Anteile der jeweiligen Instrumente im Euro-Währungsgebiet, gemessen anhand der Bestände, wieder. Die Gewichte werden monatlich angepasst, sodass sich die Zinssätze und Gewichte immer auf denselben Monat beziehen. — 1 Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 um Griechenland.

o) Tabelle und Erläuterungen sind von der EZB übernommen worden.

VI. Zinssätze

7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland \*) o)  
Sollzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Kontokorrentkredite						Wechseldiskontkredite	
	unter 100 000 €		von 100 000 € bis unter 500 000 €		von 500 000 € bis unter 2,5 Mio €		bundesbankfähige Abschnitte bis unter 50 000 €	
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2001 Aug.	11,11	6,20 – 13,25	10,03	6,00 – 12,95	8,79	5,50 – 12,10	6,84	5,18 – 10,00
Sept.	11,06	6,00 – 13,25	9,98	6,00 – 12,75	8,75	5,50 – 12,10	6,69	5,00 – 10,00
Okt.	10,97	5,50 – 13,25	9,93	5,50 – 12,75	8,57	5,00 – 12,00	6,57	4,55 – 10,25
Nov.	10,87	5,50 – 13,00	9,77	5,00 – 12,75	8,49	4,90 – 12,00	6,43	4,36 – 10,25
Dez.	10,66	6,00 – 13,00	9,64	5,50 – 12,75	8,44	4,90 – 12,00	6,23	3,46 – 10,00
2002 Jan. o)	10,86	6,00 – 13,00	9,62	5,50 – 12,75	8,40	4,50 – 12,00	6,34	4,30 – 10,25
Febr.	10,84	6,00 – 13,00	9,58	6,00 – 12,75	8,42	5,50 – 12,00	6,36	4,35 – 10,25
März	10,88	6,45 – 13,00	9,64	6,00 – 12,60	8,39	4,50 – 12,00	6,28	4,25 – 10,00
April	10,90	6,00 – 13,00	9,69	6,00 – 12,75	8,49	5,00 – 12,00	6,34	4,30 – 10,25
Mai	10,93	6,00 – 13,00	9,69	5,50 – 12,75	8,55	4,50 – 12,00	6,36	4,35 – 10,25
Juni	10,88	6,30 – 13,00	9,76	6,00 – 12,75	8,48	4,50 – 12,00	6,42	4,45 – 10,25

Erhebungs- zeitraum 1)	Dispositions kredite (eingeräumte Überziehungskredite) an Privatkunden						Langfristige Festzinskredite an Unternehmen und Selbständige (ohne Kredite für den Wohnungsbau) 5)			
	Ratenkredite						von 100 000 € bis unter 500 000 €		von 500 000 € bis unter 5 Mio €	
	von 5 000 € bis 15 000 € einschl. 2)						Effektivverzinsung			
	Monatssatz 3)		jährliche Effektivverzinsung 4)							
durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	
2001 Aug.	12,66	11,25 – 13,50	0,41	0,35 – 0,49	10,80	8,89 – 12,76	6,74	5,63 – 8,60	6,52	5,50 – 8,30
Sept.	12,66	11,25 – 13,50	0,41	0,35 – 0,49	10,80	8,95 – 12,89	6,64	5,49 – 8,50	6,43	5,38 – 8,25
Okt.	12,61	11,25 – 13,50	0,41	0,35 – 0,49	10,76	8,80 – 12,95	6,44	5,26 – 8,50	6,21	5,17 – 8,17
Nov.	12,54	11,25 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,65	8,68 – 12,86	6,28	5,15 – 8,50	6,05	5,04 – 8,12
Dez.	12,48	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,64	8,78 – 12,63	6,40	5,36 – 8,50	6,16	5,25 – 8,05
2002 Jan. o)	12,47	11,25 – 13,50	0,41	0,33 – 0,49	10,65	8,62 – 12,68	6,48	5,50 – 8,55	6,23	5,28 – 8,25
Febr.	12,47	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,73	8,87 – 12,77	6,57	5,55 – 8,60	6,36	5,41 – 8,50
März	12,44	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,71	8,87 – 12,68	6,77	5,80 – 8,80	6,55	5,41 – 8,55
April	12,44	10,51 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,68	8,76 – 12,80	6,82	5,80 – 8,80	6,63	5,70 – 8,45
Mai	12,47	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,73	8,87 – 12,96	6,86	5,90 – 8,60	6,63	5,75 – 8,45
Juni	12,49	11,20 – 13,50	0,41	0,33 – 0,50	10,73	8,48 – 13,00	6,75	5,77 – 8,53	6,53	5,64 – 8,25

Erhebungs- zeitraum 1)	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke							
	zu Festzinsen (Effektivverzinsung) 6)						zu Gleitzinsen (Effektivverzinsung) 6)	
	auf 2 Jahre		auf 5 Jahre		auf 10 Jahre			
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2001 Aug.	5,62	5,06 – 6,35	5,69	5,43 – 6,22	6,13	5,88 – 6,54	6,57	5,43 – 8,03
Sept.	5,41	4,75 – 6,22	5,57	5,22 – 6,22	6,08	5,85 – 6,43	6,45	5,38 – 7,82
Okt.	5,12	4,49 – 5,96	5,36	5,01 – 6,03	5,91	5,64 – 6,43	6,30	4,96 – 7,73
Nov.	4,95	4,33 – 5,79	5,20	4,75 – 5,75	5,70	5,38 – 6,14	6,12	4,80 – 7,71
Dez.	5,13	4,59 – 5,90	5,42	4,90 – 5,90	5,87	5,20 – 6,22	6,15	4,85 – 7,60
2002 Jan.	5,19	4,65 – 5,91	5,52	5,10 – 6,06	5,95	5,36 – 6,27	6,13	4,85 – 7,50
Febr.	5,38	4,85 – 6,11	5,66	5,32 – 6,17	6,05	5,62 – 6,42	6,14	4,80 – 7,50
März	5,61	5,12 – 6,27	5,89	5,54 – 6,33	6,26	5,84 – 6,61	6,16	4,70 – 7,50
April	5,70	5,22 – 6,38	5,96	5,56 – 6,43	6,30	6,00 – 6,69	6,26	5,10 – 7,60
Mai	5,73	5,22 – 6,38	5,96	5,69 – 6,43	6,30	6,01 – 6,70	6,22	4,95 – 7,50
Juni	5,63	5,08 – 6,27	5,86	5,54 – 6,38	6,21	5,91 – 6,59	6,21	5,02 – 7,50

\* Die Durchschnittssätze sind als ungewichtetes arithmetisches Mittel aus den innerhalb der Streubreite liegenden Zinsmeldungen errechnet. Die Streubreite wird ermittelt, indem jeweils 5% der Meldungen mit den höchsten und den niedrigsten Zinssätzen ausgesondert werden. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — o) Die Umstellung der Beitragskategorien von D-Mark auf Euro ab Januar 2002 erfolgt aus Gründen der Praktikabilität mittels Halbierung. — 1) Jeweils die beiden mittleren Wochen der angegebenen Monate. — 2) Mit Laufzeit von 36 Monaten bis 60 Monate einschl. — 3) Zinssätze in % p.M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag. Neben der Verzinsung wird von den meisten Banken eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im Allgemeinen 2% der Darlehens-

summe, zum Teil auch 3%) berechnet. — 4) Berechnet aus den gemeldeten p.M.-Sätzen (s. Anm. 3) und den gemeldeten p.a.-Sätzen auf den jeweils geschuldeten Betrag sowie den zugehörigen Bearbeitungsgebühren unter Berücksichtigung der gemeldeten Laufzeiten. — 5) Unternehmenskredite (mit vereinbarter Laufzeit von über 5 Jahren), für die eine Zinsbindungsfrist von über 5 Jahren vereinbart worden ist. — 6) Die Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses und nicht auf die Gesamtlaufzeit der Verträge. Bei Errechnung der Effektivverzinsung wird von einer jährlichen Grundtilgung von 1% zuzüglich ersparter Zinsen ausgegangen unter Berücksichtigung der von den beteiligten Instituten jeweils vereinbarten Rückzahlungsmodalitäten (zurzeit überwiegend monatliche Zahlung und Anrechnung).



VI. Zinssätze

8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland

Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz		Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz	
	% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab		% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab
<b>1. EU-Länder 1)</b>					<b>3. Außereuropäische Länder</b>				
Dänemark					Japan				
Diskontsatz	3 1/4	9.11.01	3 3/4	17. 9.01	Diskontsatz	0,10	19. 9.01	0,25	1. 3.01
Repo-/CD-Abgabesatz	3,55	1. 2.02	3,60	9.11.01	Kanada 3)				
Großbritannien					Diskontsatz	2 3/4	4. 6.02	2 1/2	16. 4.02
Repo-Satz 2)	4	8.11.01	4 1/2	4.10.01	Vereinigte Staaten				
Schweden					Federal Funds Ziel 4)	1 3/4	11.12.01	2	6.11.01
Einlagenzins	3 1/2	26. 4.02	3 1/4	19. 3.02					
Repo-Satz	4 1/4	26. 4.02	4	19. 3.02					
Lombardsatz	5	26. 4.02	4 3/4	19. 3.02					
<b>2. Schweiz</b>									
3-Monat-Libor-Zielband	3/4		1 1/4						
	- 1 3/4	2. 5.02	- 2 1/4	7.12.01					

1 Nur die vorerst nicht an der Euro-Währung beteiligten Mitgliedstaaten. — 2 Leitzins der Bank of England. — 3 Obergrenze des Zinsbandes der Bank of

Canada für Call-Geld. — 4 Für den Interbankenhandel mit Zentralbankgeld angesteuerter Satz.

9. Geldmarktsätze im Ausland

Monats- bzw. Wochendurchschnitte aus täglichen Angaben 1)  
% p.a.

Monat bzw. Woche	London		New York		Tokio		Zürich	Hongkong		Euro-Dollar-Markt			Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt	
	Tages- geld 2)	Schatz- wechsel (3 Mo- nate) Emis- sions- satz 3)	Federal Funds 4)	Schatz- wechsel (3 Mo- nate) Emis- sions- satz 3)	Tages- geld	Gen- saki Rate (3 Mo- nate)	Drei- monats- geld 5)	Tages- geld 6)	Exchange Fund Bills 7)	Tages- geld	Monats- geld	Drei- monats- geld	€/US-\$	€/£
1999 Okt.	5,01	5,24	5,20	4,88	0,02	0,02	1,38	5,37	5,49	5,25	5,41	6,18	+ 2,86	+ 2,55
Nov.	5,18	5,24	5,42	5,07	0,03	0,02	1,34	5,01	5,11	5,40	5,56	6,10	+ 2,68	+ 2,34
Dez.	5,01	5,46	5,30	5,23	0,02	0,04	1,24	3,58	4,65	5,45	6,40	6,13	+ 2,75	+ 2,48
2000 Jan.	5,28	5,78	5,45	5,34	0,02	0,03	1,38	3,33	5,18	5,55	5,81	6,04	+ 2,70	+ 2,66
Febr.	5,77	5,92	5,73	5,57	0,03	0,03	1,78	5,37	5,64	5,73	5,89	6,10	+ 2,54	+ 2,54
März	5,69	5,93	5,85	5,72	0,02	0,03	2,26	5,41	5,65	5,87	6,05	6,20	+ 2,47	+ 2,36
April	5,82	6,01	6,02	5,67	0,02	0,03	2,76	6,32	6,06	6,03	6,15	6,31	+ 2,42	+ 2,22
Mai	5,87	6,00	6,27	5,92	0,02	0,02	2,55	6,04	6,63	6,30	6,55	6,76	+ 2,44	+ 1,83
Juni	5,88	5,95	6,53	5,74	0,02	0,03	3,05	5,95	6,36	6,55	6,65	6,79	+ 2,31	+ 1,60
Juli	5,85	5,92	6,55	5,92	0,02	0,04	3,04	5,86	6,12	6,55	6,63	6,73	+ 2,17	+ 1,48
Aug.	5,81	5,90	6,50	6,11	0,16	0,14	3,12	5,49	5,76	6,47	6,62	6,69	+ 1,92	+ 1,33
Sept.	6,10	5,88	6,52	5,99	0,25	0,24	3,00	6,88	6,04	6,50	6,62	6,67	+ 1,79	+ 1,20
Okt.	5,79	5,83	6,51	6,10	0,25	0,27	3,00	5,32	5,82	6,48	6,62	6,78	+ 1,71	+ 1,01
Nov.	5,94	5,78	6,51	6,19	0,25	0,27	3,00	5,16	5,66	6,51	6,64	6,75	+ 1,65	+ 0,89
Dez.	5,70	5,71	6,40	5,90	0,24	0,29	2,88	6,44	5,73	6,52	6,69	6,55	+ 1,57	+ 0,92
2001 Jan.	5,95	5,62	5,98	5,27	0,25	0,28	3,09	5,57	5,14	6,03	5,87	5,70	+ 0,90	+ 0,95
Febr.	5,86	5,51	5,49	4,93	0,25	0,27	2,86	5,22	4,92	5,52	5,52	5,35	+ 0,56	+ 0,86
März	5,41	5,32	5,31	4,50	0,11	0,09	2,96	5,05	4,71	5,36	5,13	4,96	+ 0,26	+ 0,74
April	5,31	5,15	4,80	3,92	0,02	0,03	2,60	4,49	4,46	4,82	4,80	4,61	- 0,07	+ 0,64
Mai	5,53	5,04	4,21	3,68	0,02	0,01	2,59	3,88	3,63	4,21	4,16	4,10	- 0,58	+ 0,50
Juni	4,74	5,04	3,97	3,51	0,02	0,01	2,62	3,99	3,47	3,96	3,91	3,83	- 0,67	+ 0,74
Juli	5,26	5,05	3,77	3,54	0,01	0,01	2,84	3,69	3,45	3,79	3,82	3,75	- 0,76	+ 0,70
Aug.	4,69	4,78	3,65	3,39	0,01	0,01	2,76	3,48	3,26	3,66	3,64	3,57	- 0,83	+ 0,57
Sept.	4,89	4,48	3,05	2,87	0,01	0,01	1,90	3,11	2,76	3,19	3,15	3,03	- 0,96	+ 0,68
Okt.	4,56	4,20	2,49	2,22	0,00	0,01	1,74	2,11	1,99	2,53	2,48	2,40	- 1,25	+ 0,76
Nov.	3,56	3,82	2,10	1,93	0,00	0,01	1,67	2,20	1,70	2,11	2,13	2,10	- 1,33	+ 0,58
Dez.	4,54	3,87	1,82	1,72	0,00	0,01	1,51	1,82	1,61	1,86	1,96	1,93	- 1,43	+ 0,61
2002 Jan.	3,70	3,86	1,73	1,64	0,00	0,01	1,56	1,83	1,60	1,78	1,80	1,82	- 1,55	+ 0,64
Febr.	4,04	3,90	1,74	1,73	0,00	0,00	1,42	1,94	1,69	1,79	1,85	1,90	- 1,49	+ 0,61
März	3,98	3,97	1,73	1,80	0,00	0,00	1,28	2,00	1,93	1,78	1,89	1,99	- 1,48	+ 0,67
April	3,79	4,01	1,75	1,72	0,00	0,00	1,27	1,85	1,82	1,77	1,86	1,97	- 1,49	+ 0,69
Mai	3,73	3,99	1,75	1,74	0,00	0,00	0,92	1,71	1,68	1,77	1,84	1,90	- 1,61	+ 0,63
Juni p)	3,45	4,02	1,75	1,71	0,00	0,00	0,92	1,53	1,59	1,77	1,84	1,88	- 1,65	+ 0,65
Woche endend p)														
2002 Mai 31.	4,69	4,04	1,78	1,73	0,00	0,00	0,92	1,53	1,58	1,83	1,84	1,90	- 1,62	+ 0,62
Juni 7.	4,04	4,04	1,78	1,72	0,00	0,00	.	1,49	1,60	1,75	1,84	1,89	- 1,63	+ 0,67
14.	3,23	4,02	1,74	1,72	0,00	0,00	.	1,48	1,60	1,75	1,84	1,89	- 1,66	+ 0,65
21.	3,58	4,04	1,75	1,70	0,00	0,00	.	1,51	1,58	1,74	1,84	1,88	- 1,65	+ 0,66
28.	3,18	3,97	1,75	1,68	0,00	0,00	0,92	1,65	1,57	1,82	1,84	1,86	- 1,65	+ 0,62

1 Soweit nicht anders vermerkt. — 2 Overnight money am Interbankenmarkt. — 3 Monate: Durchschnitt aus den bei den wöchentlichen Schatzwechsellauktionen erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durchschnitt aus den am Ausgabetag erzielten Emissionssätzen. — 4 Wochendurchschnitt: jeweils Donnerstag bis Mittwoch. — 5 Dreimonatsdepot bei Großbanken in Zürich;

Monate: Durchschnitt der Ultimowerte. Wert in der vierten Woche jeweils Stichtag Ultimo. — 6 Hongkong-Dollar Interbank Offered Rates (HIBOR). — 7 Von der Hongkong Monetary Authority regelmäßig emittierte Geldmarktpapiere; Laufzeit 91 Tage.

## VII. Kapitalmarkt

### 1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland \*)

Festverzinsliche Wertpapiere											
Zeit	Absatz						Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Indus- trie- obliga- tionen	Anlei- hen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	
Mio DM											
1986	103 497	87 485	29 509	200	57 774	16 012	45 927	31 192	13 667	1 068	57 570
1987	112 285	88 190	28 448	27	59 768	24 095	78 193	45 305	33 599	711	34 093
1988	88 425	35 100	11 029	100	46 228	53 325	86 657	36 838	49 417	402	1 769
1989	118 285	78 409	52 418	344	25 649	39 876	96 073	20 311	76 448	686	22 212
1990	244 827	220 340	136 799	67	83 609	24 487	225 066	91 833	133 266	33	19 763
1991	231 965	219 346	131 670	667	87 011	12 619	173 099	45 095	127 310	694	58 866
1992	291 762	284 054	106 857	175	177 376	7 708	170 873	132 236	37 368	1 269	120 887
1993	395 110	382 571	151 812	200	230 560	12 539	183 195	164 436	20 095	1 336	211 915
1994	303 339	276 058	117 185	65	158 939	27 281	279 989	126 808	154 738	1 557	23 349
1995	227 099	203 029	162 538	350	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	2 320	85 815
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	853	106 109
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	-	128 276
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	-	173 038
Mio €											
1999	292 727	198 068	156 399	2 184	39 485	94 659	155 808	74 728	81 080	-	136 920
2000	229 167	157 994	120 154	12 605	25 234	71 173	156 532	91 447	65 085	-	72 635
2001	180 377	86 656	55 918	14 473	16 262	93 721	157 471	35 848	121 623	-	22 906
2002 März	27 421	16 995	15 551	2 894	4 338	10 426	22 079	11 244	10 835	-	5 342
April	19 826	15 549	3 879	3 039	8 631	4 277	17 253	7 207	10 046	-	2 573
Mai	27 924	16 878	8 393	2 496	5 989	11 046	21 574	12 427	9 147	-	6 350

Aktien							
Zeit	Absatz			Erwerb			
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)	
Mio DM							
1986	32 371	16 394	15 976	17 195	5 022	12 173	15 174
1987	15 845	11 889	3 955	16 439	2 153	14 286	594
1988	21 390	7 528	13 862	18 436	1 177	17 259	2 953
1989	35 511	19 365	16 147	10 231	4 913	5 318	25 277
1990	50 070	28 021	22 048	52 631	7 215	45 416	2 561
1991	33 478	13 317	20 161	32 247	2 466	29 781	1 230
1992	32 595	17 226	15 370	40 651	2 984	37 667	8 055
1993	39 355	19 512	19 843	30 871	4 133	26 738	8 485
1994	55 125	29 160	25 966	54 466	1 622	52 844	659
1995	46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	2 931
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	16 529
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	22 677
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	100 352
Mio €							
1999	149 980	36 010	113 969	103 487	18 637	84 850	46 493
2000	138 535	22 733	115 802	156 274	23 293	132 981	17 738
2001	80 107	17 575	62 532	6 663	14 714	8 051	86 769
2002 März	6 651	1 445	5 206	585	7 857	8 442	6 066
April	2 818	978	1 840	9 800	2 435	7 365	6 982
Mai	6 611	936	5 675	4 269	80	4 349	10 880

\* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Investmentzertifikate siehe Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung

(-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschließlich 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) - vor 1989 auch inländische Investmentzertifikate - durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben				
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen							
<b>Brutto-Absatz 4)</b>													
1990	428 698	286 709	14 923	70 701	89 755	111 326	–	141 990	35 168				
1991	442 089	292 092	19 478	91 489	80 738	100 386	707	149 288	32 832				
1992	572 767	318 522	33 633	134 363	49 195	101 333	–	254 244	57 282				
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309				
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465				
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719				
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370				
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813				
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542				
<b>Mio €</b>													
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202				
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597				
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605				
2001 Dez.	47 009	33 971	858	7 534	4 614	20 965	1 300	11 738	702				
2002 Jan.	84 962	49 684	3 952	12 328	8 083	25 322	3 351	31 927	633				
Febr.	62 884	49 272	3 141	16 096	4 303	25 732	732	12 881	–				
März	62 601	50 006	7 334	7 444	12 006	23 222	64	12 531	1 000				
April	67 069	42 615	2 334	10 718	7 546	22 017	5 382	19 072	4 010				
Mai	65 354	45 802	2 580	10 267	9 348	23 607	1 420	18 133	4 000				
<b>darunter Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)</b>													
1990	272 642	133 347	10 904	43 250	26 767	52 425	–	139 295	29 791				
1991	303 326	172 171	11 911	65 642	54 878	39 741	707	130 448	22 772				
1992	430 479	211 775	28 594	99 627	40 267	43 286	–	218 703	51 939				
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049				
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351				
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221				
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582				
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413				
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645				
<b>Mio €</b>													
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013				
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008				
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480				
2001 Dez.	12 277	10 430	583	3 842	1 498	4 507	535	1 311	702				
2002 Jan.	45 313	19 598	2 091	8 276	2 118	7 113	1 960	23 756	633				
Febr.	28 013	16 078	1 032	10 533	436	4 077	605	11 330	–				
März	23 134	18 818	4 131	1 787	7 741	5 159	–	4 316	1 000				
April	22 630	9 760	427	4 054	1 520	3 759	5 051	7 820	4 000				
Mai	21 742	12 070	1 228	3 862	752	6 228	160	9 513	3 000				
<b>Netto-Absatz 6)</b>													
1990	226 707	140 327	–	3 922	–	72	73 287	71 036	–	67	86 449	21 717	
1991	227 822	139 396	–	4 729	–	22 290	65 985	46 390	–	558	87 868	18 583	
1992	304 751	115 786	–	13 104	–	58 235	19 585	24 864	–	175	189 142	34 114	
1993	403 212	159 982	–	22 496	–	122 917	–	13 156	–	180	243 049	43 701	
1994	270 088	116 519	–	18 184	–	54 316	–	6 897	–	62	153 630	21 634	
1995	205 482	173 797	–	18 260	–	96 125	–	3 072	–	354	32 039	61 020	
1996	238 427	195 058	–	11 909	–	121 929	–	6 020	–	585	42 788	69 951	
1997	257 521	188 525	–	16 471	–	115 970	–	12 476	–	1 560	67 437	63 181	
1998	327 991	264 627	–	22 538	–	162 519	–	18 461	–	3 118	60 243	84 308	
<b>Mio €</b>													
1999	209 096	170 069	–	2 845	–	80 230	–	31 754	–	2 185	36 840	22 728	
2000	155 615	122 774	–	5 937	–	29 999	–	30 089	–	7 320	25 522	–	16 705
2001	84 122	60 905	–	6 932	–	9 254	–	28 808	–	8 739	14 479	–	30 657
2001 Dez.	492	6 159	–	2 514	–	2 814	–	2 307	–	1 476	6 385	–	4 827
2002 Jan.	17 348	4 572	–	1 096	–	5 401	–	2 178	–	6 700	9 501	–	2 045
Febr.	18 355	15 899	–	1 167	–	9 450	–	1 742	–	7 026	1 778	–	5 726
März	16 766	13 848	–	5 254	–	5 507	–	5 956	–	8 146	3 123	–	231
April	17 329	4 286	–	608	–	1 395	–	545	–	5 743	4 630	–	800
Mai	18 216	9 470	–	98	–	2 448	–	1 919	–	5 200	7 423	–	523

\* Begriffsabgrenzungen siehe Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 2, Kapitalmarktstatistik. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandan-

stalt. — 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

## VII. Kapitalmarkt

### 3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
<b>Mio DM</b>									
1990	1 458 943	900 977	138 025	369 901	155 045	238 005	2 604	555 362	223 176
1991	1 686 765	1 040 374	142 757	392 190	221 031	284 396	3 161	643 230	241 760
1992	1 991 515	1 156 162	155 862	450 424	240 616	309 259	2 983	832 370	275 873
1993	2 394 728	1 316 142	178 357	573 341	227 463	336 981	3 163	1 075 422	319 575
1994	2 664 814	1 432 661	196 541	627 657	219 214	389 249	3 101	1 229 053	341 210
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
<b>Mio €</b>									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002 März	2 401 713	1 540 959	155 201	674 410	208 112	503 237	26 087	834 667	284 198
April	2 419 042	1 545 245	154 593	673 015	208 657	508 980	30 717	843 080	283 398
Mai	2 437 258	1 554 715	154 495	675 463	210 576	514 181	32 040	850 502	283 921

#### Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)

Stand Ende Mai 2002

Laufzeit in Jahren	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen	Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
bis unter 2	903 201	624 404	60 526	237 141	68 255	258 480	3 520	275 278	99 523
2 bis unter 4	589 422	409 265	36 327	199 338	51 729	121 872	10 247	169 909	57 523
4 bis unter 6	349 568	234 248	27 409	117 728	34 410	54 701	8 151	107 170	47 291
6 bis unter 8	235 863	129 840	15 951	63 883	18 522	31 486	1 098	104 924	49 989
8 bis unter 10	208 448	94 575	13 731	43 287	12 966	24 591	8 192	105 680	12 133
10 bis unter 15	40 179	32 327	543	10 746	10 749	10 289	385	7 468	10 502
15 bis unter 20	18 487	11 800	9	1 434	6 746	3 610	422	6 265	2 991
20 und darüber	92 091	18 258	-	1 906	7 199	9 152	25	73 808	3 970

\* Einschließlich der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmont bis zur Endfälligkeit

bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

### 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften auf Grund von						
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandel- schuldverschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapitalberich- tigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögens- übertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapital- herabsetzung und Auflösung
<b>Mio DM</b>									
1990	144 686	12 650	7 362	751	3 715	1 049	- 43	1 284	- 1 466
1991	151 618	6 932	3 656	610	2 416	407	- 182	411	- 386
1992	160 813	9 198	4 295	728	1 743	1 073	- 732	3 030	- 942
1993	168 005	7 190	5 224	772	387	876	10	707	- 783
1994	190 012	14 237	6 114	1 446	1 521	1 883	- 447	5 086	- 1 367
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	- 623	13 739	- 2 133
1996	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	- 3 056	833	- 2 432
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	- 2 423	197	- 1 678
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	- 4 055	3 905	- 1 188
<b>Mio €</b>									
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	2 099	1 560	- 708
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	- 1 986	1 827	- 1 745
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	1 018	- 905	- 3 152
2002 März	166 566	263	670	131	34	47	- 259	- 241	- 118
April	167 085	519	222	17	14	426	- 85	20	- 96
Mai	168 113	1 028	638	9	36	53	64	280	- 53

o Ab Januar 1994 einschließlich Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des Umlaufs: 7771 Mio DM). — 1 Einschließlich der Aus-

gabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Bestand durch Revision um 1902 Mio DM reduziert.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)									Indizes 2) 3)				
	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand			Bank-schuldverschreibungen			nach-richtlich: DM-/Euro-Auslandsanl. unter inländ. Konsortial-führung begeben 1) 5)	Renten		Aktien			
		zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	Indus-trieobli-gationen		Tagesdurchschnittskurs	Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx €-Deutschland Kursindex	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Deutscher Aktien-index (DAX)
			zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)										
% p.a.										Ende 1987=1000				
1990	8,9	8,8	8,9	8,7	9,0	9,0	9,2	93,50	.	145,00	1 398,23			
1991	8,7	8,6	8,5	8,5	8,9	8,4	9,2	96,35	.	148,16	1 577,98			
1992	8,1	8,0	7,3	7,8	8,3	7,6	8,8	101,54	.	134,92	1 545,05			
1993	6,4	6,3	5,5	6,5	6,5	6,3	6,9	109,36	.	191,13	2 266,68			
1994	6,7	6,7	7,4	6,9	6,8	7,8	7,0	99,90	.	176,87	2 106,58			
1995	6,5	6,5	5,6	6,9	6,5	6,5	6,9	109,18	.	181,47	2 253,88			
1996	5,6	5,6	5,2	6,2	5,5	6,1	5,8	110,37	.	217,47	2 888,69			
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,6	5,2	111,01	.	301,47	4 249,69			
1998	4,5	4,4	3,7	4,6	4,5	4,3	5,0	118,18	100,00	343,64	5 002,39			
1999	4,3	4,3	5,0	4,5	4,3	5,5	5,0	110,60	92,52	445,95	6 958,14			
2000	5,4	5,3	4,9	5,3	5,6	5,6	6,2	112,48	94,11	396,59	6 433,61			
2001	4,8	4,7	4,6	4,8	4,9	5,1	5,9	113,12	94,16	319,38	5 160,10			
2002 März	5,1	5,0	5,0	5,2	5,1	5,4	5,9	111,22	92,27	334,21	5 397,29			
April	5,1	5,0	5,0	5,2	5,1	5,4	5,9	111,82	92,92	316,38	5 041,20			
Mai	5,1	5,1	5,1	5,2	5,1	5,4	5,9	111,81	92,64	302,56	4 818,30			
Juni	4,9	4,9	4,9	5,0	5,0	5,3	5,9	112,81	94,08	279,29	4 382,56			

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. — 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland

Zeit	Absatz von Zertifikaten								Erwerb										
	inländischer Fonds (Mittelaufkommen)								Inländer						Ausländer 4)				
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds		darunter			ausländischer Fonds 3)	Kreditinstitute 1) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 2)									
		zu-sammen	zu-sammen	Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds	Offene Immo-bilien-fonds		Spezial-fonds	zu-sammen	zu-sammen	darunter ausländische Zerti-fikate	zu-sammen	darunter ausländische Zerti-fikate						
Mio DM																			
1990	25 788	26 857	7 904	-	8 032	-	128	18 952	-	1 069	25 766	4 296	-	362	21 470	-	707	22	
1991	50 064	37 492	13 738	-	11 599	-	2 144	23 754	12 572	49 890	8 594	-	5	41 296	12 577	-	174	174	
1992	81 514	20 474	-	3 102	-	9 189	6 087	23 575	61 040	81 518	10 495	2 152	71 023	58 888	-	4	4	4	
1993	80 259	61 672	20 791	-	6 075	14 716	40 881	18 587	76 258	16 982	2 476	59 276	16 111	16 111	-	4 001	4 001	4 001	
1994	130 995	108 914	63 263	31 180	24 385	7 698	45 650	22 081	125 943	9 849	-	689	116 094	22 770	-	5 052	5 052	5 052	
1995	55 246	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 175	56 295	12 172	188	44 123	987	-	1 049	-	1 049	1 049	
1996	83 386	79 110	16 517	-	4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	-	2 318	-	2 318	
1997	145 805	138 945	31 501	-	5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	-	4 172	-	4 172	
1998	187 641	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	-	2 775	-	2 775	2 775	
Mio €																			
1999	111 253	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 056	105 492	19 862	-	637	85 630	14 693	-	5 761	-	5 761	
2000	117 688	85 160	39 712	-	2 188	36 818	-	2 824	45 448	32 528	106 749	14 454	92	92 295	32 436	-	10 939	-	10 939
2001	95 937	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	19 126	94 815	10 251	2 703	84 564	16 423	-	1 122	-	1 122	1 122	
2002 März	2 124	797	2 592	-	14	1 045	1 561	-	1 795	1 742	-	4 019	82	5 761	1 245	-	382	-	382
April	8 808	7 418	1 218	67	9	1 094	6 199	1 390	9 220	1 481	337	7 739	1 053	-	412	-	412	-	412
Mai	7 186	5 326	2 854	295	1 686	845	2 472	1 860	6 686	-	462	65	7 148	1 795	-	500	-	500	500

1 Buchwerte. — 2 Als Rest errechnet. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentzertifikate durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer

Investmentzertifikate durch Ausländer; Transaktionswerte (bis einschließlich 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

## VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter Steuern 3)	insgesamt 4)	darunter:	Personal- ausgaben	Laufen- der Sach- aufwand	Laufen- de Zu- schüsse	Zins- ausgaben	Sach- investitionen							
1992	904,1	731,7	1 013,9	285,7	134,0	304,8	100,6	101,1	86,1	-109,8	609,1	617,4	- 8,3	1 436,0	1 554,2	- 118,1
1993	928,7	749,1	1 060,2	296,8	136,0	340,5	102,1	97,0	87,3	-131,5	660,8	658,7	+ 2,1	1 492,1	1 621,5	- 129,4
1994	995,2	786,2	1 102,2	315,5	137,3	353,4	114,0	93,2	86,5	-106,9	694,1	693,7	+ 0,4	1 596,4	1 702,9	- 106,5
1995	1 026,4	814,2	1 136,4	324,8	135,5	367,2	129,0	90,1	86,3	-110,1	731,2	743,8	- 12,5	1 664,9	1 787,5	- 122,6
1996	1 000,3	800,0	1 121,8	326,2	137,0	362,2	130,7	83,9	80,1	-121,5	769,4	784,0	- 14,6	1 665,6	1 801,6	- 136,1
1997	1 014,3	797,2	1 108,9	325,0	135,7	356,3	132,1	80,1	79,2	- 94,5	797,3	794,5	+ 2,9	1 705,3	1 797,0	- 91,7
1998 p)	1 072,1	833,0	1 128,8	325,4	137,4	373,7	133,7	79,7	79,8	- 56,7	812,2	808,9	+ 3,3	1 766,0	1 819,3	- 53,4
1999 p)	566,0	453,1	592,9	168,7	72,4	202,7	69,8	40,8	38,0	- 27,0	429,1	425,7	+ 3,5	925,3	948,8	- 23,5
2000 ts)	613,3	467,3	594,9	169,0	73,6	205,5	67,5	40,8	38,0	+ 18,4	433,6	433,8	- 0,3	975,5	957,1	+ 18,4
2001 ts)	553,5	446,2	601,3	169,8	70,0	213,7	66,7	40,4	39,5	- 47,8	443,1	447,2	- 4,1	919,8	971,7	- 51,9
2000 1.Vj.	125,7	104,9	144,1	39,2	17,2	52,9	21,0	6,6	7,4	- 18,4	106,4	106,5	- 0,1	211,3	229,9	- 18,5
2.Vj.	141,9	118,4	135,7	39,6	16,6	50,3	13,0	8,3	7,3	+ 6,3	106,8	107,7	- 0,9	230,6	225,2	+ 5,4
3.Vj.	185,5	113,9	144,3	39,4	17,2	50,1	18,5	10,1	9,1	+ 41,2	107,6	108,1	- 0,5	275,8	235,2	+ 40,6
4.Vj.	156,3	130,0	168,1	49,5	22,2	52,9	14,9	14,5	14,1	- 11,8	113,5	111,5	+ 1,9	254,7	264,6	- 9,9
2001 1.Vj. 7)	126,7	105,1	147,8	39,5	16,4	55,5	22,0	6,5	7,8	- 21,1	108,8	109,7	- 0,9	213,5	235,5	- 22,0
2.Vj.	139,4	110,9	136,7	39,3	15,8	54,0	12,6	8,0	6,4	+ 2,6	110,1	111,8	- 1,7	229,6	228,7	+ 0,9
3.Vj.	136,3	109,5	146,2	40,1	15,6	52,2	19,0	10,0	9,3	- 9,9	109,6	111,9	- 2,3	227,4	239,5	- 12,2
4.Vj. p)	149,3	121,3	167,7	49,5	21,8	52,4	12,7	14,5	16,0	- 18,4	115,1	114,5	+ 0,6	248,3	266,1	- 17,8

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Einschl. Nebenhaushalte. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII. 2. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es

sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Die hier entsprechend der Haushaltstatistik ausgewiesenen Steuereinnahmen können von den in Tab. VIII. 4 enthaltenen Angaben gemäß der Steuerstatistik abweichen. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit. — 7 Durch Umstellungen der Gruppierungsübersicht insbes. Verschiebungen zwischen lfd. Sachaufwand und lfd. Zuschüssen.

### 2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Zeit	Bund		Länder				Gemeinden			
	Einnahmen 1)	Ausgaben	West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
			Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
1992	398,4	431,7	318,2	336,3	73,0	86,0	212,6	221,6	50,3	57,5
1993	401,6	462,5	326,5	352,8	76,4	92,5	222,5	230,9	54,4	59,0
1994	439,6	478,9	328,8	357,0	79,3	95,9	228,9	235,1	53,9	59,2
1995	439,3	489,9	338,6	370,2	88,4	101,5	225,6	237,9	58,7	60,8
1996	411,9	490,4	344,8	379,7	93,7	105,5	227,7	232,9	55,0	57,7
1997	416,8	480,3	349,2	376,5	94,3	105,2	222,9	226,9	52,6	54,2
1998	439,0	495,6	360,5	380,3	96,4	104,7	231,4	226,3	51,5	52,4
1999 p)	240,3	266,5	191,6	196,6	50,0	53,3	119,8	117,5	26,1	26,3
2000 ts)	291,4	264,6	195,6	200,4	50,5	53,9	121,4	119,9	25,6	25,6
2001 ts)	240,0	261,0	184,1	208,1	49,6	52,9	118,9	123,0	25,1	25,6
2000 2.Vj.	61,3	60,0	49,3	46,8	11,7	11,6	29,1	28,2	6,2	5,9
3.Vj.	4) 109,4	66,9	45,5	46,6	12,8	12,8	30,2	29,4	6,2	6,3
4.Vj.	70,2	72,0	53,2	58,2	14,4	17,3	36,6	34,6	7,7	7,7
2001 1.Vj.	50,8	66,4	44,8	49,8	12,0	11,6	25,5	28,8	5,2	5,5
2.Vj.	57,6	59,9	46,3	47,5	11,5	11,8	28,8	28,1	5,8	5,8
3.Vj.	62,3	66,3	44,6	49,4	11,7	12,5	29,6	29,9	6,1	6,2
4.Vj. p)	69,1	68,3	47,5	60,3	14,1	16,3	35,4	36,0	7,5	7,7
2002 1.Vj. p)	47,4	68,9	42,4	49,4	10,2	12,0	.	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII. 1. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist bis 1994 in voller Höhe und ab 1995 nur bis zu dem im Haushalt veranschlagten Betrag von 7 Mrd DM berücksichtigt. Überplanmäßige Einnahmen fließen seitdem di-

rekt dem Erblastentilgungsfonds zu. — 2 Einschl. Stadtstaaten. Einschl. Berlin (Ost). — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen. — 4 Einschl. Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Position	1994	1995 1)	1996	1997	1998	1999	2000 2)	2001 3)
Einnahmen	1 608,6	1 647,8	1 704,0	1 726,8	1 776,3	943,5	963,5	952,1
darunter:								
Steuern	807,9	825,8	850,0	856,9	897,4	490,4	511,8	488,7
Sozialbeiträge	632,4	662,5	696,7	720,1	727,6	375,7	378,4	383,6
Ausgaben	1 690,2	1 764,9	1 826,6	1 826,5	1 859,5	974,1	990,4	1 008,4
darunter:								
Vorleistungen	140,7	143,2	142,7	140,2	144,4	77,3	79,1	81,5
Arbeitnehmerentgelte	306,9	315,9	319,6	319,0	319,3	165,1	164,6	165,3
Zinsen	113,4	128,9	131,7	133,2	136,0	70,0	68,1	66,5
Sozialleistungen 3)	849,1	902,8	970,7	984,7	998,4	522,9	532,8	548,3
Bruttoinvestitionen	90,0	80,5	76,4	69,4	69,7	37,5	37,7	36,1
Finanzierungssaldo	- 81,6	- 117,1	- 122,7	- 99,7	- 83,2	- 30,6	- 26,9	- 56,3
in % des Bruttoinlandsproduktes	- 2,4	- 3,3	- 3,4	- 2,7	- 2,2	- 1,6	- 1,3	- 2,7
Nachrichtlich:								
Defizit der Treuhandanstalt	- 37,1	.	.	.	.	.	.	.
Verschuldung gemäß Maastricht-Vertrag in % des Bruttoinlandsproduktes	49,4	57,1	59,8	61,0	60,9	61,3	60,3	59,8

Quelle: Statistisches Bundesamt. — \* Ergebnisse gemäß ESVG'95. Abweichend vom Ausweis des Statistischen Bundesamts saldenneutrale Einbeziehung der Zölle, des Anteils der EU am Mehrwertsteueraufkommen und der Subventionen der EU. — 1 Bereinigt um den Saldo fiktiver Vermögensübertragungen zwischen dem Staat und dem Unternehmenssektor vor allem im Zusammenhang mit der Auflösung der Treuhandanstalt. Unberei-

net betrug das Defizit 9,8% des BIP. — 2 Bereinigt um Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen. Im Ausweis des Statistischen Bundesamts werden diese Erlöse (50,85 Mrd €) beim Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern erfasst, so dass die staatlichen Ausgaben niedriger ausfallen und ein Überschuss (24,0 Mrd € bzw. 1,2% des BIP) ausgewiesen wird. — 3 Monetäre Sozialleistungen und soziale Sachleistungen.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union						Gemeinden 4)		Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)
	Insgesamt	zusammen 1)	Bund 2)	Länder		Europäische Union 3)	zusammen	darunter in den neuen Bundesländern	
				zusammen	darunter neue Bundesländer				
1991	661 920	577 150	321 334	224 321	19 139	31 495	84 633	2 540	+ 137
1992	731 738	638 423	356 849	247 372	23 807	34 203	93 374	4 034	- 58
1993	749 119	653 015	360 250	256 131	27 542	36 634	95 809	5 863	+ 295
1994	786 162	688 785	386 145	261 947	32 052	40 692	97 116	7 677	+ 260
1995	814 190	719 332	390 807	288 520	.	40 005	94 498	8 460	+ 359
1996	799 998	706 071	372 390	294 232	.	39 449	94 641	7 175	- 714
1997	797 154	700 739	368 244	290 771	.	41 724	96 531	7 703	- 117
1998	833 013	727 888	379 491	306 127	.	42 271	104 960	8 841	+ 164
1999	453 068	396 734	211 727	164 724	.	20 284	56 333	4 810	+ 1
2000	467 253	410 117	219 034	169 249	.	21 833	57 241	4 895	- 104
2001	446 248	392 189	213 342	159 115	.	19 732	54 047	4 590	+ 12
2001 4.Vj.	120 705	107 615	61 714	41 415	.	4 487	17 379	1 391	- 4 289
2002 1.Vj.	.	86 571	44 768	36 252	.	5 551	.	.	.
2002 Jan.	.	30 954	14 800	14 321	.	1 832	.	.	.
Febr.	.	26 946	14 216	10 867	.	1 862	.	.	.
März	.	28 672	15 752	11 064	.	1 857	.	.	.
April	.	26 095	13 620	10 625	.	1 850	.	.	.
Mai p)	.	29 825	16 300	11 669	.	1 856	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — 2 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen und Anteile am Mineralölsteueraufkommen. — 3 Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EU zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Brutto-

sozialprodukt ist. — 4 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 5 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tab. VIII. 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

## VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 5. Steuereinnahmen nach Arten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Reine Bundessteuern 8)	Reine Ländersteuern 8)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindefeuersteuern 9)	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Umsatzsteuern 5) 6)								Gewerbesteuerumlage 6) 7)
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuern 4)	zusammen	Mehrwertsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
1991	615 506	298 804	214 175	41 532	31 716	11 381	179 672	98 797	80 875	5 986	92 583	29 113	8 307	38 356	
1992	681 751	331 310	247 322	41 531	31 184	11 273	197 712	117 274	80 438	6 923	104 802	32 963	7 742	43 328	
1993	697 988	341 785	257 987	33 234	27 830	22 734	216 306	174 492	41 814	4 181	93 678	34 720	7 240	44 973	
1994	734 234	343 055	266 522	25 510	19 569	31 455	235 698	195 265	40 433	6 271	105 410	36 551	7 173	45 450	
1995	765 374	344 554	282 701	13 997	18 136	29 721	234 622	198 496	36 126	8 412	134 013	36 602	7 117	46 042	
1996	746 958	317 807	251 278	11 616	29 458	25 456	237 208	200 381	36 827	8 945	137 865	38 540	6 592	40 887	
1997	740 272	313 794	248 672	5 764	33 267	26 092	240 900	199 934	40 966	8 732	135 264	34 682	6 900	39 533	
1998	775 028	340 231	258 276	11 116	36 200	34 640	250 214	203 684	46 530	10 284	130 513	37 300	6 486	47 140	
1999	422 012	184 408	133 809	10 887	22 359	17 353	137 155	111 600	25 555	5 463	72 235	19 564	3 186	25 277	
2000	436 115	192 381	135 733	12 225	23 575	20 849	140 871	107 140	33 732	5 521	75 504	18 444	3 394	25 998	
2001	417 358	170 817	132 626	8 771	- 426	29 845	138 935	104 463	34 472	5 510	79 277	19 628	3 191	25 170	
2001 4.Vj.	115 119	45 432	38 931	4 685	- 1 895	3 712	35 645	26 913	8 732	2 632	26 169	4 447	794	7 504	
2002 1.Vj.	91 769	35 955	30 382	- 3 644	665	8 552	34 532	27 087	7 444	140	15 556	4 899	688	5 198	
2002 Jan.	33 140	15 959	11 337	- 540	- 365	5 528	12 054	9 684	2 371	1	3 052	1 876	198	2 187	
Febr.	28 527	8 853	9 559	- 1 342	- 884	1 519	12 386	9 921	2 465	129	5 480	1 440	239	1 582	
März	30 101	11 143	9 486	- 1 762	1 914	1 504	10 091	7 482	2 609	10	7 023	1 583	251	1 429	
April	27 726	8 854	9 968	- 896	- 1 250	1 032	10 253	7 444	2 809	927	5 780	1 668	244	1 632	
Mai p)	31 559	9 583	10 334	- 900	- 1 640	1 789	12 468	9 580	2 887	466	7 110	1 682	251	1 734	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII. 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Einkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Einkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Ab 1996 nach Abzug des Kindergeldes. — 4 Ab Februar 1993 einschl. der Erträge aus dem steuerlichen Zinsabschlag, an denen die Gemeinden mit 12% partizipieren. — 5 Ab 1998 vorab 3,64%, ab 1999 5,63% für den Bund zur Fi-

nanzierung des zusätzlichen Bundeszuschusses an die Rentenversicherung, von Restsumme 2,2% für die Gemeinden, von neuem Restbetrag: Bund 50,5%, Länder 49,5%, ab 2000 Bund 50,25%, Länder 49,75%, ab 2002 Bund 49,6%, Länder 50,4%. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EU-Anteil ab. — 6 Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuerverteilung sowie die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds „Deutsche Einheit“ beeinflusst. — 7 Bund und Länder je 50%. Ab 1998 Bund 42,2%, Länder 57,8%. — 8 Aufgliederung s. Tab. VIII. 6. — 9 Ab 1998 einschl. Anteil an den Umsatzsteuern.

### 6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Reine Bundessteuern						Reine Ländersteuern					Gemeindesteuern		
	Mineralölsteuer	Tabaksteuer	Branntweinabgaben	Versicherungssteuer	Stromsteuer	sonstige Bundessteuern 1)	Kraftfahrzeugsteuer	Vermögenssteuer	Erbsteuer	Biersteuer	übrige Ländersteuern	Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern	sonstige Gemeindesteuern 3)
1991	47 266	19 592	5 648	5 862	.	14 215	11 012	6 729	2 636	1 647	7 090	41 297	9 921	1 181
1992	55 166	19 253	5 545	8 094	.	16 744	13 317	6 750	3 030	1 625	8 241	44 848	10 783	1 281
1993	56 300	19 459	5 134	9 290	.	3 495	14 059	6 784	3 044	1 769	9 065	42 266	11 663	1 383
1994	63 847	20 264	4 889	11 400	.	5 011	14 169	6 627	3 479	1 795	10 482	44 086	12 664	1 445
1995	64 888	20 595	4 837	14 104	.	29 590	13 806	7 855	3 548	1 779	9 613	42 058	13 744	1 426
1996	68 251	20 698	5 085	14 348	.	29 484	13 743	9 035	4 054	1 718	9 990	45 880	14 642	1 463
1997	66 008	21 155	4 662	14 127	.	29 312	14 418	1 757	4 061	1 698	12 749	48 601	15 503	1 509
1998	66 677	21 652	4 426	13 951	.	23 807	15 171	1 063	4 810	1 662	14 594	50 508	16 228	1 532
1999	36 444	11 655	2 233	7 116	1 816	12 973	7 039	537	3 056	846	8 086	27 060	8 636	824
2000	37 826	11 443	2 151	7 243	3 356	13 485	7 015	433	2 982	844	7 171	27 025	8 849	784
2001	40 690	12 072	2 143	7 427	4 322	12 622	8 376	290	3 069	829	7 064	24 534	9 076	790
2001 4.Vj.	15 280	4 386	830	1 068	1 315	3 291	1 776	56	773	194	1 648	6 230	1 820	168
2002 1.Vj.	5 713	1 857	337	3 755	883	3 011	2 112	76	666	180	1 865	.	.	.
2002 Jan.	1 065	222	61	452	190	1 062	861	42	263	59	651	.	.	.
Febr.	1 187	526	52	2 760	265	691	571	18	180	64	607	.	.	.
März	3 461	1 109	224	544	427	1 259	680	17	222	58	607	.	.	.
April	3 134	1 124	147	345	353	677	743	10	262	65	589	.	.	.
Mai p)	3 468	1 567	157	724	455	740	694	16	309	68	595	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Übrige Verbrauchsteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer („Solidaritätszu-

schlag“). — 2 Nach Ertrag und Kapital. — 3 Einschl. steuerähnlicher Einnahmen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte \*)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe 2)	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- bedingte 5)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 6)
<b>Öffentliche Haushalte</b>													
1995	1 993 476	-	8 072	240 514	170 719	78 456	586 573	764 875	1 263	40 621	15 106	87 079	198
1996	2 126 320	-	27 609	231 102	176 164	96 391	618 262	836 582	770	39 450	9 960	89 826	203
1997	2 215 893	-	26 336	249 507	177 721	99 317	662 516	879 021	663	29 907	1 315	89 376	216
1998	2 280 154	-	25 631	227 536	199 774	92 698	723 403	894 456	550	26 073	1 249	88 582	202
1999	1 199 975	-	12 594	102 364	120 998	41 621	416 051	450 111	281	10 200	476	45 175	105
2000	1 211 439	-	11 616	109 951	126 276	35 991	438 888	433 443	211	10 524	285	44 146	108
2001 März	1 200 555	-	11 798	118 818	127 739	34 560	443 726	443 378	203	9 882	238	10 103	111
Juni	1 194 812	-	13 746	124 493	129 892	30 245	445 785	429 114	185	10 876	238	10 125	113
Sept.	1 210 399	-	19 049	137 717	130 959	28 823	446 120	427 313	182	10 911	226	8 992	107
Dez. ts)	1 223 346	-	22 537	151 901	130 045	26 395	448 148	422 749	194	12 198	85	8 986	108
<b>Bund 7) 8)</b>													
1995	756 834	-	8 072	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	15	8 119	1 360	8 684	176
1996	839 883	-	26 789	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	-	25 286	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	-	24 666	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999	714 069	-	11 553	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000	715 819	-	11 516	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001 März	699 682	-	11 798	45 431	121 605	34 560	409 855	64 045	29	1 908	238	10 103	110
Juni	691 437	-	13 656	48 966	123 758	30 245	411 401	51 182	29	1 725	238	10 125	113
Sept.	698 268	-	17 799	53 517	120 825	28 823	414 102	52 312	26	1 541	226	8 992	107
Dez.	701 077	-	21 136	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	85	8 986	107
2002 März	721 619	-	16 917	59 622	123 287	22 648	429 270	59 356	12	1 365	49	8 986	108
<b>Westdeutsche Länder</b>													
1995	442 536	-	-	91 152	.	.	.	339 084	358	11 940	.	.	2
1996	477 361	-	320	91 969	.	.	.	372 449	54	12 567	.	.	2
1997	505 297	-	350	86 639	.	.	.	406 499	47	11 760	.	.	2
1998	525 380	-	520	83 390	.	.	.	430 709	43	10 716	.	.	2
1999	274 208	-	150	43 033	.	.	.	226 022	23	4 979	.	.	1
2000	282 431	-	-	48 702	.	.	.	227 914	22	5 792	.	.	1
2001 März	285 738	-	-	52 396	.	.	.	227 800	23	5 518	.	.	1
Juni	288 048	-	-	54 295	.	.	.	227 395	10	6 347	.	.	1
Sept.	295 470	-	1 250	60 491	.	.	.	227 609	10	6 108	.	.	1
Dez. p)	305 811	-	1 300	68 221	.	.	.	228 881	23	7 385	.	.	1
2002 März p)	310 210	-	300	74 344	.	.	.	225 475	58	10 032	.	.	1
<b>Ostdeutsche Länder</b>													
1995	69 151	-	-	25 345	.	.	.	43 328	17	461	.	.	.
1996	80 985	-	500	26 820	.	.	.	53 483	-	182	.	.	.
1997	90 174	-	700	27 540	.	.	.	61 697	15	222	.	.	.
1998	98 192	-	445	27 228	.	.	.	70 289	-	230	.	.	.
1999	53 200	-	891	14 517	.	.	.	37 602	-	189	.	.	.
2000	55 712	-	100	16 092	.	.	.	39 339	-	182	.	.	.
2001 März	56 030	-	-	17 011	.	.	.	38 908	-	111	.	.	.
Juni	56 184	-	90	17 303	.	.	.	38 360	-	432	.	.	.
Sept.	57 550	-	-	19 780	.	.	.	36 889	-	880	.	.	.
Dez. p)	58 771	-	100	20 135	.	.	.	37 676	-	860	.	.	.
2002 März p)	59 143	-	100	21 328	.	.	.	36 256	-	1 460	.	.	.
<b>Westdeutsche Gemeinden 9)</b>													
1995	157 271	.	.	-	.	.	1 000	151 127	283	4 861	.	.	.
1996	158 613	.	.	200	.	.	1 280	152 311	174	4 648	.	.	.
1997	160 162	.	.	300	.	.	1 330	154 145	149	4 238	.	.	.
1998	158 960	.	.	300	.	.	1 330	153 208	119	4 003	.	.	.
1999	81 511	.	.	153	.	.	680	78 726	53	1 898	.	.	.
2000	81 414	.	.	153	.	.	680	78 656	33	1 891	.	.	.
2001 März	81 935	.	.	153	.	.	680	79 184	26	1 892	.	.	.
Juni	82 676	.	.	153	.	.	680	79 925	26	1 892	.	.	.
Sept.	82 216	.	.	153	.	.	680	79 465	26	1 892	.	.	.
Dez. ts)	81 807	.	.	153	.	.	629	79 107	26	1 892	.	.	.
<b>Ostdeutsche Gemeinden 9)</b>													
1995	36 830	.	.	225	.	.	400	35 427	347	431	.	.	.
1996	38 976	.	.	225	.	.	400	37 922	308	121	.	.	.
1997	38 688	.	.	225	.	.	400	37 623	273	167	.	.	.
1998	39 873	.	.	225	.	.	460	38 777	255	156	.	.	.
1999	20 726	.	.	51	.	.	335	20 138	124	78	.	.	.
2000	17 048	.	.	51	.	.	335	16 497	114	50	.	.	.
2001 März	16 873	.	.	51	.	.	335	16 323	113	51	.	.	.
Juni	16 796	.	.	-	.	.	335	16 297	113	51	.	.	.
Sept.	16 796	.	.	-	.	.	335	16 297	113	51	.	.	.
Dez. ts)	16 796	.	.	-	.	.	284	16 348	113	51	.	.	.

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte \*)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- be- dingte 5)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 6)
<b>Fonds „Deutsche Einheit“ / Entschädigungsfonds 7)</b>													
1995	87 146	.	–	8 891	–	.	44 398	31 925	5	1 927	.	.	.
1996	83 556	.	–	–	–	.	44 321	38 020	5	1 210	.	.	.
1997	79 717	.	–	–	–	.	44 347	34 720	5	645	.	.	.
1998	79 413	.	–	–	–	.	47 998	30 975	–	440	.	.	.
1999	40 234	.	–	275	500	.	28 978	10 292	–	189	.	.	.
2000	40 629	.	–	275	2 634	.	29 797	7 790	–	133	.	.	.
2001 März	41 398	.	–	3 775	6 134	.	24 883	6 529	–	77	.	.	.
Juni	40 681	.	–	3 775	6 134	.	24 949	5 746	–	77	.	.	.
Sept.	40 660	.	–	3 775	10 134	.	21 562	5 113	–	77	.	.	.
Dez.	39 923	.	–	3 748	10 134	.	21 577	4 315	–	149	.	.	.
2002 März	40 728	.	–	3 748	10 134	.	21 732	5 037	–	77	.	.	.
<b>ERP-Sondervermögen 7)</b>													
1995	34 200	.	.	.	.	.	10 745	23 455	–	–	.	.	.
1996	34 135	.	.	.	.	.	10 750	23 385	–	–	.	.	.
1997	33 650	.	.	.	.	.	10 810	22 840	–	–	.	.	.
1998	34 159	.	.	.	.	.	11 944	20 988	–	1 227	.	.	.
1999	16 028	.	.	.	.	.	6 250	9 458	21	299	.	.	.
2000	18 386	.	.	.	.	.	7 585	10 411	13	377	.	.	.
2001 März	18 899	.	.	.	.	.	7 972	10 588	13	326	.	.	.
Juni	18 990	.	.	.	.	.	8 420	10 210	8	353	.	.	.
Sept.	19 440	.	.	.	.	.	9 442	9 627	8	363	.	.	.
Dez.	19 161	.	.	.	.	.	9 462	9 310	8	381	.	.	.
2002 März	19 098	.	.	.	.	.	9 701	9 039	8	350	.	.	.
<b>Bundeseisenbahnvermögen 7) 8)</b>													
1995	78 400	.	.	3 848	–	.	28 992	39 005	140	6 415	.	.	.
1996	77 785	.	.	1 882	–	.	28 749	41 537	130	5 489	.	.	.
1997	77 254	.	.	1 927	–	.	25 634	44 807	115	4 772	.	.	.
1998	77 246	.	.	–	500	.	31 648	42 488	79	2 531	.	.	.
1999 Juni	39 231	.	.	–	1 023	.	16 805	20 401	34	968	.	.	.
<b>Kreditabwicklungsfonds / Erblastentilgungsfonds 7) 8)</b>													
1995	328 888	.	–	58 699	–	.	98 731	72 732	98	6 468	13 745	78 395	21
1996	331 918	.	–	54 718	–	.	98 468	81 380	95	7 468	8 630	81 142	19
1997	322 032	.	–	54 028	–	.	98 377	81 616	54	7 233	15	80 692	17
1998	304 978	.	–	31 633	–	.	110 006	79 226	54	4 167	–20	79 899	15
1999 Juni	151 097	.	–	11 127	2 000	.	58 897	36 133	27	2 015	–9	40 902	4
<b>Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz 7) 8)</b>													
1995	2 220	.	.	.	.	.	–	2 220	–	–	.	.	.
1996	3 108	.	.	.	.	.	–	3 108	–	–	.	.	.
1997	3 229	.	.	.	.	.	–	3 229	–	–	.	.	.
1998	3 971	.	.	.	.	.	300	3 671	–	–	.	.	.
1999 Juni	2 302	.	.	.	.	.	153	2 148	–	–	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschatzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im wesentlichen Schuldscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkom-

men; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden ab Juli nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung \*)

Position	Stand Ende		Nettokreditaufnahme 1)								
	2000	2001 ts)	2000				2001				
			insgesamt	1.Hj.	3.Vj.	4.Vj.	insgesamt ts)	1.Hj.	3.Vj.	4.Vj. ts)	
Mio €											
<b>Kreditnehmer</b>											
Bund 2)	715 819	701 077	+ 1 755	+ 9 123	+ 7 227	- 14 594	- 14 908	- 24 393	+ 6 820	+ 2 665	
Fonds „Deutsche Einheit“	40 425	39 638	+ 323	+ 775	+ 128	- 580	- 787	+ 9	- 41	- 754	
ERP- Sondervermögen	18 386	19 161	+ 2 358	+ 348	+ 1 385	+ 625	+ 775	+ 604	+ 449	- 278	
Entschädigungsfonds	204	285	+ 72	+ 32	+ 20	+ 20	+ 81	+ 43	+ 21	+ 17	
Westdeutsche Länder	282 431	305 811	+ 8 223	+ 1 647	- 400	+ 6 976	+ 23 379	+ 5 617	+ 7 422	+ 10 341	
Ostdeutsche Länder	55 712	58 771	+ 2 513	- 243	+ 817	+ 1 940	+ 3 059	+ 472	+ 1 365	+ 1 222	
Westdeutsche Gemeinden 3)	81 414	81 807	+ 701	+ 897	- 26	- 170	+ 2 490	+ 1 250	- 460	+ 1 701	
Ostdeutsche Gemeinden 3)	17 048	16 796	+ 109	+ 99	- 77	+ 87	+ 131	- 124	-	+ 256	
Insgesamt	1 211 439	1 223 346	+ 16 055	+ 12 676	+ 9 074	- 5 695	+ 14 219	- 16 524	+ 15 576	+ 15 167	
<b>Schuldarten</b>											
Unverzinsliche Schatzanweisungen 4)	11 616	22 536	- 978	- 865	+ 121	- 233	+ 10 920	+ 2 129	+ 5 303	+ 3 488	
Obligationen/Schatzanweisungen 5)	109 951	151 901	+ 7 587	+ 1 796	+ 2 149	+ 3 643	+ 41 949	+ 14 542	+ 13 224	+ 14 183	
Bundessobligationen 5)	126 276	130 045	+ 5 278	+ 2 095	+ 143	+ 3 041	+ 3 770	+ 3 616	+ 1 067	- 913	
Bundesschatzbriefe	35 991	26 395	- 5 630	- 2 421	- 1 069	- 2 140	- 9 596	- 5 746	- 1 422	- 2 428	
Anleihen 5)	438 887	448 148	+ 22 837	+ 10 620	+ 3 463	+ 8 754	+ 9 260	+ 6 897	+ 336	+ 2 027	
Direktausleihungen der Kreditinstitute 6)	433 443	422 749	- 12 082	+ 1 795	+ 5 472	- 19 349	- 8 213	- 4 213	- 1 802	- 2 199	
Darlehen von Sozialversicherungen	211	194	- 70	+ 0	- 1	- 70	- 17	- 26	- 3	+ 13	
Sonstige Darlehen 6)	10 484	12 157	+ 324	- 391	- 90	+ 805	+ 1 674	+ 351	+ 36	+ 1 286	
Altschulden 7)	393	193	- 188	- 55	+ 22	- 155	- 200	- 43	- 17	- 140	
Ausgleichsforderungen	44 146	8 986	- 1 024	+ 101	- 1 135	+ 10	- 35 328	- 34 033	- 1 144	- 150	
Investitionshilfeabgabe	40	40	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	
Insgesamt	1 211 439	1 223 346	+ 16 055	+ 12 676	+ 9 074	- 5 695	+ 14 219	- 16 524	+ 15 576	+ 15 167	
<b>Gläubiger</b>											
<b>Bankensystem</b>											
Bundesbank	4 440	4 440	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreditinstitute	565 438	534 760	- 25 933	- 6 085	- 3 401	- 16 446	- 28 366	- 15 083	- 11 350	- 1 922	
<b>Inländische Nichtbanken</b>											
Sozialversicherungen	205	194	- 77	- 0	- 0	- 77	- 10	- 5	- 20	+ 15	
Sonstige 8)	200 674	242 246	+ 20 846	+ 5 162	+ 3 834	+ 11 850	+ 41 572	+ 10 988	+ 12 017	+ 18 556	
Ausland ts)	440 682	441 705	+ 21 219	+ 13 601	+ 8 641	- 1 023	+ 1 023	- 12 424	+ 14 930	- 1 483	
Insgesamt	1 211 439	1 223 346	+ 16 055	+ 12 676	+ 9 074	- 5 695	+ 14 219	- 16 524	+ 15 576	+ 15 167	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — 2 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 3 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen

Zweckverbände. — 4 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 5 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 6 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 7 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 8 Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bund 2) 3)	Fonds „Deutsche Einheit“	ERP-Sondervermögen	Länder	Gemeinden 4) 5)	Bundeseisenbahnvermögen 3)	Erblastungsfonds 3)	Ausgleichsfonds Steinkohle 3)
1997	883 260	25 914	35 370	22 840	471 224	186 087	49 694	88 902	3 229
1998	898 030	23 094	31 415	22 215	504 148	184 942	45 098	83 447	3 671
1999	444 031	64 704	10 481	9 778	264 158	94 909	-	-	-
2000	431 364	54 731	7 178	10 801	268 362	90 292	-	-	-
2001 März	423 714	49 333	5 184	10 927	268 760	89 510	-	-	-
Juni	422 367	48 818	5 159	10 570	268 552	89 267	-	-	-
Sept.	418 633	47 487	4 418	9 998	267 602	89 129	-	-	-
Dez. ts)	415 146	44 791	4 464	9 699	267 988	88 205	-	-	-

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenaus-

gleichsfonds. — 3 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 4 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände. — 5 Einschl. Vertragsdarlehen.

### VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

#### 10. Verschuldung des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)			Bundes- schatz- anwei- sungen/ Obliga- tionen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3) 4)	Schulden bei Nichtbanken		Altschulden		
	Ins- gesamt	zu- sam- men	darunter Finanzie- rungs- schätze						Sozial- versiche- rungen	sonstige 3) 5) 6)	vereini- gungsbe- dingte 7)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 8)
1996	839 883	26 789	7 166	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	25 286	5 221	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999 9)	714 069	11 553	1 584	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000	715 819	11 516	1 805	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001	701 077	21 136	1 658	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	85	8 986	107
2001 Juni	691 437	13 656	1 896	48 966	123 758	30 245	411 401	51 182	29	1 725	238	10 125	113
Juli	699 506	17 884	1 851	49 421	124 059	30 319	415 815	51 226	29	1 418	231	8 994	111
Aug.	698 468	17 830	1 791	49 614	119 537	30 339	416 439	53 932	29	1 418	232	8 992	108
Sept.	698 268	17 799	1 760	53 517	120 825	28 823	414 102	52 312	26	1 541	226	8 992	107
Okt.	702 389	21 192	1 714	54 448	121 162	28 266	416 241	50 174	26	1 541	229	9 004	106
Nov.	708 895	21 141	1 663	55 031	119 746	26 384	416 428	59 295	26	1 507	227	9 004	106
Dez.	701 077	21 136	1 658	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	85	8 986	107
2002 Jan.	713 928	16 852	1 658	58 910	119 373	24 779	427 130	56 198	26	1 481	85	8 986	109
Febr.	716 611	16 886	1 693	59 226	122 524	24 752	428 296	54 242	26	1 481	85	8 986	108
März	721 619	16 917	1 724	59 622	123 287	22 648	429 270	59 356	12	1 365	49	8 986	108
April	714 032	11 709	1 787	64 533	123 500	22 666	431 935	49 165	12	1 366	54	8 986	106
Mai	715 839	16 623	1 788	64 891	123 015	21 967	430 935	47 891	12	1 366	50	8 986	103
Juni p)	716 756	21 396	1 783	66 445	123 155	20 603	431 039	43 602	12	1 366	50	8 986	103

1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Im Nov. 1999 einschl. Kassenscheine. — 2 Ohne den Eigenbestand des Emittenten — 3 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 4 Einschl. Geldmarktkredite. — 5 Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 7 Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten. — 8 Ab-

lösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — 9 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden hier ab Juli 1999 dem Bund zugerechnet.

#### 11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt		darunter:										Verän- derung der Geldmarkt- einlagen
	brutto 1)	netto	Anleihen		Bundesobligationen		Sonstige Wertpapiere 2)		Schuldschein- darlehen		Geld- markt- kredite		
			brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto	netto			
1996	+ 185 696	+ 83 049	+ 54 038	+ 31 988	+ 45 445	+ 5 445	+ 67 015	+ 39 586	+ 15 050	+ 1 906	+ 4 148	+ 6 548	
1997	+ 250 074	+ 65 808	+ 79 323	+ 47 323	+ 59 557	+ 1 557	+ 98 275	+ 24 983	+ 12 950	- 8 009	- 30	- 3 304	
1998	+ 228 050	+ 52 292	+ 78 304	+ 38 099	+ 55 078	+ 21 553	+ 85 706	- 1 327	+ 12 023	- 2 927	- 3 065	- 5 440	
1999	+ 139 865	+ 31 631	+ 53 931	+ 114 080	+ 22 229	+ 18 610	+ 44 904	- 5 836	+ 14 861	+ 52 897	+ 3 937	+ 1 832	
2000	+ 122 725	+ 1 750	+ 49 395	+ 20 682	+ 26 342	+ 3 144	+ 45 278	- 5 323	+ 7 273	- 9 973	- 5 563	- 940	
2001	+ 135 018	- 14 741	+ 36 511	+ 15 705	+ 19 603	- 3 730	+ 69 971	+ 14 989	+ 5 337	- 9 941	+ 3 595	- 1 495	
2001 Jan.-Juni	+ 64 999	- 24 382	+ 20 744	+ 10 911	+ 8 941	+ 116	+ 28 897	+ 682	+ 2 533	- 5 913	+ 3 884	+ 669	
2002 Jan.-Juni p)	+ 73 765	+ 15 679	+ 14 844	+ 14 844	+ 16 272	+ 3 244	+ 39 253	+ 1 269	+ 2 668	- 4 366	+ 727	+ 183	
2001 Juni	+ 5 202	- 4 417	+ 1 320	+ 1 320	+ 854	+ 854	+ 9 181	- 269	+ 113	- 56	- 6 266	+ 1 238	
Juli	+ 17 120	+ 8 069	+ 6 323	+ 4 414	+ 301	+ 301	+ 9 809	+ 4 757	+ 643	- 307	+ 44	+ 225	
Aug.	+ 6 015	- 1 039	+ 624	+ 624	+ 1 948	- 4 522	+ 555	+ 158	+ 179	- 2	+ 2 708	- 1 262	
Sept.	+ 17 190	- 200	+ 6 728	- 2 337	+ 1 287	+ 1 287	+ 9 032	+ 2 357	+ 621	- 1 022	- 478	- 345	
Okt.	+ 11 937	+ 4 120	+ 2 139	+ 2 139	+ 338	+ 338	+ 11 294	+ 3 768	+ 219	- 85	- 2 053	- 263	
Nov.	+ 18 764	+ 6 506	+ 188	+ 188	+ 6 622	- 1 417	+ 1 002	- 1 350	+ 570	- 1 295	+ 10 382	- 177	
Dez.	- 1 007	- 7 817	- 233	- 233	+ 166	+ 166	+ 9 383	+ 4 618	+ 571	- 1 317	- 10 893	- 342	
2002 Jan.	+ 25 679	+ 12 851	+ 10 935	+ 10 935	- 539	- 539	+ 4 961	- 6 634	+ 686	- 549	+ 9 635	+ 630	
Febr.	+ 10 575	+ 2 683	+ 1 165	+ 1 165	+ 9 669	+ 3 151	+ 572	+ 323	+ 117	- 1 009	- 948	+ 83	
März	+ 15 492	+ 5 009	+ 975	+ 975	+ 763	+ 763	+ 6 740	- 1 677	+ 548	- 1 482	+ 6 467	+ 9	
April	+ 3 637	- 7 587	+ 2 665	+ 2 665	+ 214	+ 214	+ 9 919	- 278	+ 708	- 321	- 9 870	- 307	
Mai	+ 9 842	+ 1 807	- 1 000	- 1 000	+ 6 025	- 485	+ 5 543	+ 4 574	+ 522	- 28	- 1 247	- 190	
Juni p)	+ 8 540	+ 917	+ 104	+ 104	+ 140	+ 140	+ 11 519	+ 4 962	+ 88	- 978	- 3 311	- 41	

1 Nach Abzug der Rückkäufe. — 2 Bundesschatzanweisungen, Bundesschatzbriefe, Unverzinsliche Schatzanweisungen und Finanzierungsschätze.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 6)	Wertpapiere	Darlehen und Hypotheken 7)	Grundstücke	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten 3)	Krankenversicherung der Rentner 4)							
<b>Westdeutschland</b>													
1995	276 302	225 324	47 979	279 226	230 222	15 923	- 2 924	21 756	16 801	3 948	746	262	7 800
1996 8)	288 761	236 036	50 478	288 716	237 464	16 809	+ 45	14 456	9 608	2 119	2 500	229	8 863
1997	305 606	248 463	54 896	295 635	246 011	17 892	+ 9 971	14 659	10 179	1 878	2 372	230	9 261
1998	317 340	250 063	65 191	304 155	254 783	18 636	+ 13 185	18 194	14 201	1 493	2 274	226	9 573
1999	169 124	128 191	39 884	159 819	134 536	9 910	+ 9 305	13 623	11 559	824	1 127	114	4 904
2000 9)	173 020	128 057	43 638	166 569	139 189	10 253	+ 6 451	14 350	11 459	1 676	1 105	110	4 889
2001 9)	177 771	130 003	46 324	171 839	144 074	10 607	+ 5 932	13 967	10 645	1 516	1 701	106	4 973
2001 1.Vj.	42 472	30 565	11 548	42 251	35 634	2 608	+ 221	13 807	10 385	1 601	1 711	109	4 917
2.Vj.	43 823	31 800	11 657	42 420	35 572	2 610	+ 1 403	13 315	10 098	1 406	1 709	102	4 956
3.Vj.	44 023	32 123	11 530	43 229	36 469	2 688	+ 794	11 543	8 201	1 532	1 704	106	4 973
4.Vj.	47 452	35 514	11 588	43 530	36 400	2 701	+ 3 922	13 967	10 645	1 516	1 701	106	4 973
2002 1.Vj.	43 411	30 893	12 212	43 792	36 898	2 719	- 381	11 943	8 712	1 427	1 698	106	4 933
<b>Ostdeutschland</b>													
1995	70 774	44 970	16 408	77 780	63 812	4 362	- 7 006	.	.	.	.	.	.
1996	74 790	46 580	17 910	83 830	68 316	4 851	- 9 040	.	.	.	.	.	.
1997	79 351	48 939	20 065	87 424	70 500	5 388	- 8 073	.	.	.	.	.	.
1998	81 072	47 764	23 564	90 863	73 040	5 757	- 9 791	.	.	.	.	.	.
1999	43 214	24 015	14 744	47 641	38 383	3 040	- 4 427	.	.	.	.	.	.
2000 9)	43 513	22 655	15 224	49 385	39 414	3 112	- 5 872	.	.	.	.	.	.
2001 9)	43 689	21 981	16 378	50 740	40 451	3 143	- 7 051	.	.	.	.	.	.
2001 1.Vj.	10 748	5 284	4 084	12 489	10 000	782	- 1 741	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	10 954	5 465	4 117	12 512	9 989	777	- 1 558	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	10 540	5 372	4 070	12 881	10 240	796	- 2 341	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	11 446	5 860	4 107	12 857	10 221	788	- 1 411	.	.	.	.	.	.
2002 1.Vj.	11 070	5 157	4 410	13 106	10 373	793	- 2 036	.	.	.	.	.	.

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach

§ 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — 4 Ab 1995 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahreseende. Ab 1992 gesamtdeutsche Werte. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — 8 Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes	
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	darunter:			davon:					
		Beiträge	Umlagen 2)		Arbeitslosenunterstützungen 3) 4)	Westdeutschland	Ostdeutschland	berufliche Förderung 4) 5)	Westdeutschland	Ostdeutschland			Winterbau-förderung
<b>Gesamtdeutschland</b>													
1995	90 211	84 354	2 957	97 103	49 254	36 161	13 094	34 441	16 745	17 696	1 586	- 6 892	6 887
1996	91 825	85 073	3 346	105 588	57 123	40 186	16 938	36 478	18 368	18 111	903	- 13 763	13 756
1997	93 149	85 793	2 959	102 723	60 273	40 309	19 964	31 418	16 117	15 301	443	- 9 574	9 574
1998	91 088	86 165	2 868	98 852	53 483	35 128	18 355	34 279	16 784	17 496	471	- 7 764	7 719
1999	47 954	45 141	1 467	51 694	25 177	16 604	8 573	20 558	10 480	10 078	279	- 3 740	3 739
2000	49 606	46 359	1 403	50 473	23 946	15 615	8 331	20 324	10 534	9 790	294	- 868	867
2001	50 682	47 337	1 640	52 613	25 036	16 743	8 294	20 713	11 094	9 619	268	- 1 931	1 931
2001 2.Vj.	12 201	11 452	375	13 356	6 513	4 265	2 248	5 192	2 824	2 368	106	- 1 155	1 194
3.Vj.	12 692	11 748	437	12 549	5 899	3 974	1 926	5 024	2 664	2 361	8	+ 143	0
4.Vj.	14 319	13 045	770	13 866	6 321	4 366	1 955	5 637	2 973	2 664	3	+ 453	- 2 771
2002 1.Vj.	11 502	11 188	51	13 093	6 587	4 608	1 979	4 665	2 523	2 142	139	- 1 591	3 720
2.Vj.	12 200	11 459	433	14 141	7 098	5 005	2 093	5 230	2 903	2 327	97	- 1 941	2 200

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Konkursausfallgeld. — 3 Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. —

4 Einschl. Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge. — 5 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation und Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung.

## IX. Konjunkturlage

### 1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens Deutschland

Position	1997	1998	1999	2000	2001	1998	1999	2000	2001	1998	1999	2000	2001
	Mrd DM		Mrd €			Veränderung gegen Vorjahr in %				Anteil in %			
<b>in Preisen von 1995</b>													
<b>I. Entstehung des Inlandsprodukts</b>													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	838,3	851,5	429,7	453,1	452,4	1,6	- 1,3	5,4	- 0,1	23,2	22,5	23,0	22,9
Baugewerbe	210,9	206,8	105,4	102,6	95,8	- 2,0	- 0,3	- 2,7	- 6,6	5,6	5,5	5,2	4,8
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	598,5	613,0	332,5	347,7	355,8	2,4	6,1	4,5	2,3	16,7	17,4	17,7	18,0
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	983,7	1 032,5	548,6	574,2	590,7	5,0	3,9	4,7	2,9	28,1	28,7	29,2	29,8
Öffentliche und private Dienst- leister 3)	731,0	736,6	378,3	383,2	384,7	0,8	0,4	1,3	0,4	20,1	19,8	19,5	19,4
Alle Wirtschaftsbereiche	3 407,2	3 486,4	1 818,8	1 884,9	1 903,9	2,3	2,0	3,6	1,0	95,0	95,2	95,8	96,2
Nachr.: Unternehmenssektor	2 960,7	3 041,2	1 591,6	1 657,6	1 676,6	2,7	2,4	4,1	1,1	82,9	83,3	84,2	84,7
Wirtschaftsbereiche bereinigt 4)	3 253,9	3 319,7	1 726,3	1 785,7	1 799,2	2,0	1,7	3,4	0,8	90,5	90,3	90,7	90,9
Bruttoinlandsprodukt	3 599,5	3 669,9	1 911,1	1 968,5	1 979,6	2,0	1,8	3,0	0,6	100	100	100	100
<b>II. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben 5)	2 036,4	2 072,2	1 092,4	1 108,2	1 120,9	1,8	3,1	1,4	1,1	56,5	57,2	56,3	56,6
Konsumausgaben des Staates	712,9	721,3	374,7	379,3	385,6	1,2	1,6	1,2	1,7	19,7	19,6	19,3	19,5
Ausrüstungen	268,0	292,5	160,4	174,3	165,5	9,2	7,2	- 5,0	- 5,0	8,0	8,4	8,9	8,4
Bauten	484,3	479,5	248,8	242,6	228,5	- 1,0	1,5	- 2,5	- 5,8	13,1	13,0	12,3	11,5
Sonstige Anlagen 6)	36,1	40,0	23,2	25,3	26,8	10,7	13,7	8,9	6,0	1,1	1,2	1,3	1,4
Vorratsveränderungen 7)	- 9,0	8,0	- 4,1	3,1	- 14,1	.	.	.	.	0,2	- 0,2	0,2	- 0,7
Inländische Verwendung	3 528,7	3 613,6	1 895,5	1 932,7	1 913,2	2,4	2,6	2,0	- 1,0	98,5	99,2	98,2	96,6
Außenbeitrag	70,8	56,4	15,6	35,8	66,4	.	.	.	.	1,5	0,8	1,8	3,4
Exporte	1 008,4	1 077,3	581,8	658,8	689,9	6,8	5,6	13,2	4,7	29,4	30,4	33,5	34,9
Importe	937,6	1 020,9	566,2	623,0	623,5	8,9	8,5	10,0	0,1	27,8	29,6	31,6	31,5
Bruttoinlandsprodukt	3 599,5	3 669,9	1 911,1	1 968,5	1 979,6	2,0	1,8	3,0	0,6	100	100	100	100
<b>in jeweiligen Preisen</b>													
<b>III. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben 5)	2 111,8	2 172,8	1 149,6	1 182,8	1 218,1	2,9	3,5	2,9	3,0	57,6	58,2	58,4	59,0
Konsumausgaben des Staates	712,8	722,7	378,4	384,5	393,2	1,4	2,4	1,6	2,3	19,2	19,2	19,0	19,1
Ausrüstungen	268,4	293,5	159,4	174,8	167,2	9,4	6,2	9,7	- 4,3	7,8	8,1	8,6	8,1
Bauten	481,1	475,3	245,3	240,6	227,0	- 1,2	0,9	- 1,9	- 5,7	12,6	12,4	11,9	11,0
Sonstige Anlagen 6)	35,1	38,1	21,4	22,7	23,6	8,7	9,7	5,9	4,2	1,0	1,1	1,1	1,1
Vorratsveränderungen 7)	1,1	16,2	3,5	12,1	- 5,2	.	.	.	.	0,4	0,2	0,6	- 0,3
Inländische Verwendung	3 610,3	3 718,7	1 957,5	2 017,5	2 023,9	3,0	3,0	3,1	0,3	98,5	99,1	99,6	98,1
Außenbeitrag	50,2	54,9	16,8	8,0	39,1	.	.	.	.	1,5	0,9	0,4	1,9
Exporte	1 022,0	1 094,6	586,6	683,3	721,4	7,1	4,8	16,5	5,6	29,0	29,7	33,7	35,0
Importe	971,8	1 039,7	569,8	675,3	682,3	7,0	7,2	18,5	1,0	27,6	28,9	33,3	33,1
Bruttoinlandsprodukt	3 660,5	3 773,6	1 974,3	2 025,5	2 063,0	3,1	2,3	2,6	1,9	100	100	100	100
<b>IV. Preise (1995=100)</b>													
Privater Konsum	103,7	104,9	105,2	106,7	108,7	1,1	0,4	1,4	1,8	.	.	.	.
Bruttoinlandsprodukt	101,7	102,8	103,3	102,9	104,2	1,1	0,5	- 0,4	1,3	.	.	.	.
Terms of Trade	97,8	99,8	100,2	95,7	95,5	2,0	0,4	- 4,5	- 0,1	.	.	.	.
<b>V. Verteilung des Volkseinkommens</b>													
Arbeitnehmerentgelt	1 973,9	2 015,2	1 058,3	1 089,2	1 109,7	2,1	2,7	2,9	1,9	71,5	72,3	72,3	72,5
Unternehmens- und Vermögens- einkommen	773,4	805,0	405,9	416,6	421,4	4,1	- 1,4	2,6	1,2	28,5	27,7	27,7	27,5
Volkseinkommen	2 747,2	2 820,2	1 464,2	1 505,8	1 531,1	2,7	1,5	2,8	1,7	100	100	100	100
Nachr.: Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	3 642,7	3 746,5	1 962,0	2 017,9	2 054,6	2,8	2,4	2,8	1,8	.	.	.	.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2002. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstücks- wesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung nach Abzug unterstellter Bankgebühr, je-

doch ohne Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). — 5 Einschl. Pri- vate Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvesti- tionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettozugang an Wertsachen.

IX. Konjunkturlage

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe

Arbeitstäglich bereinigt 1)

Zeit	Produzierendes Gewerbe		davon:								Energie 5)		Bauhauptgewerbe	
	Veränderung gegen Vorjahr %	zusammen	Industrie 1)		Vorleistungsgutер-produzenten 2)		Investitionsgutер-produzenten 3)		Konsumgutер-produzenten 4)		Veränderung gegen Vorjahr %	Bauhauptgewerbe	Veränderung gegen Vorjahr %	
			Veränderung gegen Vorjahr %	zusammen	Veränderung gegen Vorjahr %	Veränderung gegen Vorjahr %	Veränderung gegen Vorjahr %	Veränderung gegen Vorjahr %						
1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100		
<b>Deutschland</b>														
1998	106,2	+ 3,3	109,6	+ 4,6	108,7	+ 3,0	116,2	+ 8,8	101,6	+ 1,2	100,4	- 1,3	87,2	- 3,2
1999	107,7	+ 1,4	111,5	+ 1,7	110,7	+ 1,8	117,9	+ 1,5	103,3	+ 1,7	100,0	- 0,4	87,9	+ 0,8
2000	113,4	+ 5,3	119,1	+ 6,8	116,9	+ 5,6	130,9	+ 11,0	105,6	+ 2,2	99,7	- 0,3	84,9	- 3,4
2001	113,2	- 0,2	119,9	+ 0,7	116,1	- 0,7	134,3	+ 2,6	105,2	- 0,4	98,1	- 1,6	79,0	- 6,9
2001 Juni	117,7	+ 1,6	125,4	+ 2,6	121,6	+ 1,8	142,7	+ 4,4	106,5	+ 0,6	85,6	- 1,5	89,4	- 4,3
Juli	113,1	- 2,2	118,9	- 1,6	118,0	- 2,6	130,8	- 0,5	103,1	- 1,5	89,0	- 5,6	90,9	- 4,8
Aug.	105,4	- 0,3	110,4	+ 0,4	110,4	- 1,7	117,1	+ 1,8	100,7	+ 1,6	87,9	- 2,1	84,3	- 4,6
Sept.	120,0	- 1,6	127,0	- 1,5	121,1	- 2,2	144,9	- 0,5	110,5	- 2,1	92,0	- 1,7	93,3	- 3,3
Okt.	118,7	- 2,7	124,5	- 2,9	121,1	- 3,4	135,9	- 2,4	113,3	- 3,4	98,4	- 3,7	94,3	+ 0,2
Nov.	117,3	- 4,0	123,3	- 4,2	117,5	- 4,9	138,7	- 3,7	110,6	- 3,9	105,4	- 1,0	84,7	- 5,3
Dez.	105,4	- 4,4	111,3	- 5,2	96,9	- 8,3	136,8	- 4,1	98,7	- 1,6	111,7	+ 4,6	61,2	- 6,3
2002 Jan. +)	100,4	- 4,6	106,9	- 5,0	107,3	- 4,7	112,5	- 6,9	97,9	- 2,5	111,2	- 0,8	48,4	- 5,3
Febr. +)	103,5	- 5,2	110,8	- 5,7	110,5	- 3,7	119,8	- 8,8	98,5	- 3,2	98,9	- 1,5	57,6	- 2,4
März +)	7) 116,9	- 3,4	124,5	- 4,2	122,9	- 1,8	137,2	- 7,8	108,7	- 1,6	103,5	- 0,5	7) 75,2	+ 3,3
April x)	7) 110,6	- 2,3	116,7	- 2,4	116,7	- 0,3	127,9	- 3,9	100,6	- 3,3	97,4	- 1,0	7) 79,4	- 1,6
Mai x) 6)	7) 108,0	- 4,0	113,8	- 4,0	115,7	- 1,5	121,2	- 7,3	100,0	- 2,6	94,7	+ 2,6	7) 77,9	- 9,1
<b>Westdeutschland</b>														
1998	105,9	+ 3,3	108,6	+ 4,3	107,6	+ 2,5	115,7	+ 8,6	99,9	+ 1,0	101,2	- 1,2	87,7	- 1,9
1999	107,1	+ 1,1	110,0	+ 1,3	109,0	+ 1,3	117,1	+ 1,2	101,1	+ 1,2	100,6	- 0,6	88,9	+ 1,4
2000	112,7	+ 5,2	117,1	+ 6,5	114,3	+ 4,9	129,8	+ 10,8	102,8	+ 1,7	99,8	- 0,8	87,5	- 1,6
2001	112,4	- 0,3	117,5	+ 0,3	113,2	- 1,0	132,9	+ 2,4	101,9	- 0,9	97,9	- 1,9	82,2	- 6,1
2001 Juni	116,8	+ 1,6	123,0	+ 2,3	118,4	+ 1,4	141,4	+ 4,1	103,1	+ 0,3	85,3	- 1,8	93,0	- 3,1
Juli	112,1	- 2,3	116,6	- 1,9	114,9	- 3,0	129,6	- 0,7	99,9	- 1,9	88,8	- 5,9	94,6	- 3,2
Aug.	103,6	- 0,8	107,4	- 0,4	106,9	- 2,5	115,1	+ 1,3	96,9	+ 0,9	87,5	- 2,5	85,9	- 3,9
Sept.	119,0	- 1,8	124,5	- 1,8	117,7	- 2,5	143,6	- 0,8	107,3	- 2,5	91,8	- 1,9	96,8	- 2,4
Okt.	117,5	- 3,1	121,8	- 3,4	117,7	- 3,8	134,5	- 2,7	109,6	- 4,1	98,2	- 3,9	98,7	+ 1,1
Nov.	115,9	- 4,3	120,4	- 4,5	114,2	- 5,1	136,4	- 4,1	106,9	- 4,2	105,3	- 1,3	87,9	- 4,4
Dez.	104,7	- 4,7	109,1	- 5,5	94,4	- 8,6	135,1	- 4,9	95,3	- 2,0	111,4	+ 4,3	63,8	- 5,5
2002 Jan. +)	99,8	- 4,8	104,7	- 5,2	104,8	- 4,8	111,2	- 7,2	94,6	- 2,9	111,0	- 1,0	50,8	- 3,2
Febr. +)	103,0	- 5,6	108,6	- 6,1	107,9	- 4,1	118,5	- 9,1	95,1	- 3,9	98,8	- 1,7	60,8	- 2,4
März +)	7) 116,2	- 3,8	121,9	- 4,7	120,0	- 2,2	135,6	- 8,1	104,6	- 2,4	103,3	- 0,6	7) 80,4	+ 4,7
April x)	7) 109,8	- 2,5	114,2	- 2,8	113,6	- 0,6	126,6	- 4,3	96,8	- 3,9	97,2	- 1,1	7) 85,0	+ 0,2
Mai x) 6)	7) 106,8	- 4,2	111,0	- 4,4	112,3	- 1,9	119,9	- 7,3	95,5	- 3,5	94,4	+ 2,7	7) 82,8	- 7,7
<b>Ostdeutschland</b>														
1998	109,2	+ 3,0	126,2	+ 9,2	125,9	+ 11,3	126,3	+ 11,6	126,5	+ 3,8	94,0	- 2,3	85,1	- 8,3
1999	114,4	+ 4,8	135,8	+ 7,6	137,1	+ 8,9	135,6	+ 7,4	134,0	+ 5,9	95,1	+ 1,2	84,2	- 1,1
2000	121,5	+ 6,2	152,7	+ 12,4	157,0	+ 14,5	153,2	+ 13,0	145,7	+ 8,7	98,3	+ 3,4	75,6	- 10,2
2001	123,0	+ 1,2	160,0	+ 4,8	162,6	+ 3,6	163,6	+ 6,8	152,5	+ 4,7	99,5	+ 1,2	67,1	- 11,2
2001 Juni	128,2	+ 2,9	166,4	+ 6,7	171,8	+ 7,0	170,6	+ 9,6	154,1	+ 3,1	88,2	+ 1,7	76,4	- 8,8
Juli	124,4	- 1,3	158,5	+ 2,1	166,6	+ 1,3	156,8	+ 3,6	147,7	+ 1,9	90,5	- 2,8	77,4	- 11,5
Aug.	125,9	+ 4,1	160,5	+ 8,5	165,2	+ 7,1	159,5	+ 10,8	154,2	+ 8,4	90,8	+ 0,3	78,4	- 7,7
Sept.	131,9	+ 0,7	169,3	+ 3,2	175,6	+ 2,0	173,5	+ 6,3	155,4	+ 1,7	93,8	± 0,0	80,5	- 7,4
Okt.	132,0	+ 1,1	169,3	+ 2,9	174,4	+ 1,3	165,2	+ 4,5	165,4	+ 4,0	100,4	- 1,8	78,5	- 3,7
Nov.	132,9	- 1,7	172,7	- 0,1	170,2	- 1,4	186,9	+ 3,0	162,4	- 1,4	106,6	+ 1,4	73,2	- 9,1
Dez.	113,8	- 1,3	149,2	- 0,8	135,8	- 5,4	173,0	+ 3,0	146,1	+ 1,9	114,3	+ 7,4	51,9	- 9,6
2002 Jan. +)	107,1	- 2,5	144,5	- 1,1	146,8	- 3,1	140,6	- 0,5	144,9	+ 1,7	113,2	+ 1,2	39,7	- 13,7
Febr. +)	109,9	+ 0,1	148,6	+ 0,3	151,0	+ 0,1	147,2	- 2,7	146,2	+ 4,0	99,6	+ 0,3	46,1	- 1,9
März +)	7) 125,2	+ 1,1	168,8	+ 2,1	168,7	+ 3,2	171,6	- 2,7	166,3	+ 5,7	105,5	+ 1,0	7) 56,5	- 3,3
April x)	7) 119,9	+ 0,1	159,0	+ 2,6	165,5	+ 2,9	154,7	+ 2,5	153,4	+ 2,1	98,9	- 0,1	7) 59,4	- 9,9
Mai x) 6)	7) 121,4	- 1,9	161,6	+ 1,0	168,6	+ 2,2	148,6	- 5,8	163,8	+ 6,0	96,7	+ 1,7	7) 60,4	- 15,3

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — 1) Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 2) Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — 3) Einschließlich Erzbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — 4) Einschließlich Druckgewerbe. — 5) Energieversorgung sowie insbesondere Kohlenbergbau, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Mineralölverarbeitung. — 6) Beeinflusst durch die außergewöhnliche Ka-

lenderkonstellation. — 7) Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe vorläufig. — + Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das I. Quartal (Industrie in Deutschland: durchschnittlich + 0,2%). — x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das II. Quartal (Industrie in Deutschland: durchschnittlich + 0,7%).

IX. Konjunkturlage

3. Auftragseingang in der Industrie \*)

Arbeitstäglich bereinigt 0)

Zeit	Industrie insgesamt		davon:				davon:					
			Inland		Ausland		Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten 1)		Konsumgüter- produzenten 2)	
	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %
<b>Deutschland</b>												
1998	111,0	+ 3,7	102,9	+ 3,9	125,4	+ 3,1	105,3	- 0,4	119,9	+ 8,0	100,1	+ 0,8
1999	113,3	+ 2,1	102,7	- 0,2	132,4	+ 5,6	106,4	+ 1,0	124,0	+ 3,4	101,0	+ 0,9
2000	129,1	+ 13,9	111,2	+ 8,3	161,1	+ 21,7	121,4	+ 14,1	144,3	+ 16,4	105,2	+ 4,2
2001	126,8	- 1,8	108,6	- 2,3	159,7	- 0,9	116,4	- 4,1	143,4	- 0,6	106,8	+ 1,5
2001 Mai	126,9	+ 0,7	107,3	- 3,3	162,0	+ 6,0	118,0	- 3,4	144,5	+ 3,7	99,4	+ 2,5
Juni	132,0	- 1,1	108,7	- 5,1	174,1	+ 3,9	122,1	- 3,0	151,3	- 0,7	102,9	+ 4,6
Juli	125,6	- 3,7	108,5	- 4,2	156,3	- 3,2	116,5	- 6,7	141,3	- 3,1	104,1	+ 3,2
Aug.	117,1	- 3,9	104,4	- 2,5	140,2	- 5,2	108,0	- 7,8	128,7	- 2,0	108,5	+ 2,1
Sept.	127,3	- 6,5	110,5	- 5,2	157,8	- 8,3	116,1	- 10,1	142,3	- 4,5	114,4	- 3,6
Okt.	123,5	- 8,5	107,0	- 6,2	153,4	- 11,0	115,4	- 9,6	135,7	- 9,5	110,4	- 0,4
Nov.	122,9	- 8,6	105,6	- 8,4	154,3	- 8,8	111,4	- 10,4	140,1	- 8,7	104,5	- 2,2
Dez.	121,2	- 5,8	99,9	- 4,4	159,7	- 7,0	103,0	- 8,2	148,1	- 4,6	92,5	- 2,6
2002 Jan.	122,6	- 4,2	103,7	- 4,9	156,6	- 3,4	112,6	- 7,3	138,0	- 2,3	104,5	- 2,4
Febr.	123,2	- 5,9	102,7	- 7,7	159,9	- 3,8	114,7	- 4,4	135,6	- 7,5	109,7	- 4,0
März	138,0	- 3,0	112,4	- 8,8	183,8	+ 4,1	125,3	- 3,2	156,1	- 3,2	119,6	- 1,7
April	125,6	+ 1,2	105,0	- 2,2	162,7	+ 5,6	118,3	+ 2,2	140,2	+ 0,6	102,7	+ 1,2
Mai 0)	127,5	+ 0,5	101,9	- 5,0	173,8	+ 7,3	116,7	- 1,1	147,8	+ 2,3	98,0	- 1,4
<b>Westdeutschland</b>												
1998	110,2	+ 3,0	102,4	+ 3,6	123,5	+ 1,9	104,0	- 0,9	119,8	+ 7,0	99,0	+ 0,4
1999	112,3	+ 1,9	101,8	- 0,6	130,3	+ 5,5	104,6	+ 0,6	123,9	+ 3,4	99,7	+ 0,7
2000	127,5	+ 13,5	109,7	+ 7,8	158,1	+ 21,3	118,8	+ 13,6	144,2	+ 16,4	103,2	+ 3,5
2001	124,8	- 2,1	106,6	- 2,8	155,9	- 1,4	112,9	- 5,0	143,0	- 0,8	104,4	+ 1,2
2001 Mai	124,6	+ 0,2	105,3	- 3,9	157,6	+ 5,2	114,7	- 3,9	143,4	+ 3,0	96,8	+ 1,9
Juni	130,2	- 1,1	107,1	- 5,4	169,8	+ 3,9	118,5	- 4,0	151,5	- 0,1	100,3	+ 3,9
Juli	123,8	- 3,8	106,6	- 4,5	153,1	- 3,3	113,0	- 7,4	141,3	- 2,8	102,0	+ 3,0
Aug.	115,2	- 4,6	102,6	- 3,1	136,7	- 6,4	104,2	- 8,8	128,4	- 2,7	106,5	+ 1,5
Sept.	125,0	- 7,5	108,1	- 6,1	153,8	- 9,3	112,0	- 11,3	141,6	- 5,7	112,1	- 4,0
Okt.	121,4	- 9,1	104,8	- 6,8	149,9	- 11,6	111,6	- 10,5	135,5	- 10,0	107,8	- 0,6
Nov.	120,9	- 8,8	103,5	- 8,8	150,9	- 8,6	108,1	- 10,8	139,7	- 8,6	101,9	- 1,9
Dez.	118,9	- 5,6	97,5	- 4,3	155,8	- 6,7	99,6	- 9,2	147,1	- 3,6	90,2	- 2,5
2002 Jan.	120,6	- 4,7	101,7	- 5,6	152,9	- 3,7	108,5	- 8,6	138,2	- 2,3	102,1	- 2,7
Febr.	121,1	- 6,1	100,8	- 8,3	155,8	- 3,5	111,2	- 4,1	135,1	- 8,0	107,5	- 4,2
März	133,7	- 4,6	110,2	- 9,2	174,0	+ 0,9	120,3	- 4,6	152,1	- 5,3	117,1	- 1,9
April	123,3	+ 1,3	103,0	- 2,1	158,1	+ 5,3	114,5	+ 1,9	139,8	+ 1,1	100,0	+ 1,2
Mai 0)	125,7	+ 0,9	99,6	- 5,4	170,0	+ 7,9	112,7	- 1,7	148,3	+ 3,4	95,0	- 1,9
<b>Ostdeutschland</b>												
1998	124,2	+ 15,6	109,8	+ 8,2	196,7	+ 43,5	126,8	+ 7,6	121,6	+ 28,0	124,4	+ 5,9
1999	130,2	+ 4,8	114,2	+ 4,0	210,6	+ 7,1	135,0	+ 6,5	125,3	+ 3,0	131,8	+ 5,9
2000	153,7	+ 18,0	130,0	+ 13,8	273,1	+ 29,7	163,1	+ 20,8	145,4	+ 16,0	151,7	+ 15,1
2001	161,3	+ 4,9	133,1	+ 2,4	303,6	+ 11,2	173,1	+ 6,1	150,1	+ 3,2	161,0	+ 6,1
2001 Mai	165,1	+ 9,3	133,3	+ 3,7	325,7	+ 23,2	170,2	+ 2,5	161,8	+ 16,2	158,9	+ 12,4
Juni	164,0	+ 1,2	130,1	- 0,3	334,9	+ 4,3	180,3	+ 8,6	149,2	- 8,6	160,6	+ 13,1
Juli	156,4	- 1,9	133,0	- 2,1	274,8	- 1,2	174,0	+ 2,5	141,0	- 8,1	150,8	+ 4,9
Aug.	151,5	+ 8,6	127,1	+ 2,6	274,5	+ 26,1	168,5	+ 4,4	134,4	+ 12,9	155,2	+ 12,0
Sept.	167,9	+ 8,7	140,1	+ 5,1	307,7	+ 18,0	180,5	+ 2,4	155,6	+ 18,2	169,4	+ 3,7
Okt.	158,0	+ 0,3	133,3	- 0,7	283,2	+ 3,4	174,8	- 0,2	139,2	+ 0,4	170,0	+ 2,0
Nov.	157,2	- 6,8	132,2	- 4,6	283,1	- 11,4	166,2	- 4,6	146,6	- 10,0	165,5	- 2,9
Dez.	159,1	- 7,2	130,2	- 5,0	304,7	- 11,7	158,0	+ 4,2	163,3	- 16,3	145,7	- 3,6
2002 Jan.	155,5	+ 1,3	128,7	+ 1,7	290,9	+ 0,5	177,3	+ 6,2	133,3	- 4,6	161,1	+ 2,4
Febr.	156,6	- 3,6	126,4	- 1,2	308,6	- 8,4	171,0	- 7,7	142,1	+ 0,9	160,0	- 1,5
März	208,5	+ 17,1	140,6	- 4,4	550,7	+ 64,8	204,5	+ 11,1	219,8	+ 26,9	178,0	+ 2,2
April	163,6	+ 0,7	130,0	- 4,6	333,1	+ 13,4	180,0	+ 6,6	147,9	- 5,7	164,3	+ 1,7
Mai 0)	160,8	- 2,6	130,2	- 2,3	316,0	- 3,0	180,8	+ 6,2	140,7	- 13,0	166,6	+ 4,8

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung; Ergebnisse für fachliche

Betriebsteile; Werte ohne Mehrwertsteuer. — 0 Eigene Berechnung. — 1 einschließlich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 2 einschließlich Druckgewerbe.

IX. Konjunkturlage

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Deutschland					Westdeutschland					Ostdeutschland				
	insgesamt	davon:				insgesamt	davon:				insgesamt	davon:			
		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %
1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	
1998	83,9	- 0,6	82,4	79,9	90,1	86,6	+ 0,6	83,3	86,7	88,8	77,7	- 3,4	80,4	64,7	93,8
1999	82,2	- 2,0	78,2	80,3	87,6	87,3	+ 0,8	84,1	88,7	88,1	70,0	- 9,9	66,3	61,2	86,2
2000	75,1	- 8,6	65,4	75,6	82,1	81,2	- 7,0	73,3	84,9	82,7	60,5	- 13,6	49,2	54,4	80,3
2001	71,0	- 5,5	54,2	73,3	81,3	79,2	- 2,5	64,2	84,9	83,3	51,6	- 14,7	33,6	47,0	75,6
2001 April	75,1	- 5,3	59,1	77,2	85,2	85,9	+ 0,4	70,9	91,6	90,0	49,6	- 22,7	34,9	44,6	71,4
Mai	80,7	- 2,7	62,1	79,7	96,4	89,5	- 0,8	71,5	93,1	98,2	59,6	- 9,0	42,8	49,0	91,3
Juni	90,2	+ 3,3	71,6	84,0	112,2	98,3	+ 7,8	83,0	95,7	112,3	70,9	- 9,2	48,4	57,6	112,0
Juli	74,5	- 7,1	52,9	76,5	88,9	81,8	- 6,2	62,3	87,3	89,3	57,2	- 10,1	33,5	52,2	87,6
Aug.	74,8	+ 2,0	52,9	75,9	90,6	81,7	+ 6,5	61,0	87,2	90,2	58,4	- 10,7	36,3	50,2	91,7
Sept.	78,3	- 7,1	58,2	81,0	90,8	87,6	- 5,4	69,6	95,1	91,8	56,5	- 12,7	35,0	49,2	88,1
Okt.	69,2	- 5,6	50,5	67,5	85,7	77,0	- 4,9	59,3	77,6	89,0	50,6	- 8,2	32,4	44,7	76,8
Nov.	61,2	- 3,2	39,9	69,4	67,7	66,7	- 2,6	47,1	79,7	65,6	48,2	- 4,7	25,3	46,1	73,6
Dez.	59,7	- 14,0	39,4	67,0	66,7	69,1	- 10,5	48,5	80,6	70,6	37,5	- 26,2	20,9	36,1	55,7
2002 Jan.	47,1	- 8,2	38,0	51,9	48,4	53,6	- 8,2	47,2	59,7	51,0	31,7	- 7,6	19,1	34,1	40,7
Febr.	55,5	- 3,0	40,9	62,7	58,1	60,1	- 7,5	49,7	66,8	59,7	44,8	+ 16,1	23,0	53,6	53,7
März	83,9	+ 5,4	55,7	96,3	90,8	98,5	+ 10,5	69,6	118,8	95,7	49,5	- 13,6	27,2	45,4	77,1
April	71,5	- 4,8	52,8	72,4	85,0	80,1	- 6,8	64,8	82,1	88,7	51,1	+ 3,0	28,3	50,4	74,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Werte ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — o Eigene Berechnung. — 1 Einschließlich Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze \*)  
Deutschland

Zeit	Einzelhandel insgesamt						darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen:									
	einschließlich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		medizinische, kosmetische Artikel; Apotheken 2)		Bekleidung, Schuhe, Lederwaren 2)		Einrichtungsgegenstände 2)		Kraftwagen 3)	
	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	Veränderung gegen Vorjahr in %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	Veränderung gegen Vorjahr in %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
1998	102,7	+ 1,8	+ 1,6	100,1	+ 1,1	+ 1,1	99,9	+ 1,3	111,9	+ 5,8	96,1	- 1,1	99,6	+ 4,0	115,1	+ 5,5
1999	103,8	+ 1,1	+ 0,7	100,8	+ 0,7	+ 0,4	100,8	+ 0,9	120,0	+ 7,2	96,1	± 0,0	97,4	- 2,2	119,3	+ 3,6
2000	105,1	+ 1,3	± 0,0	103,0	+ 2,2	+ 1,1	102,8	+ 2,0	126,8	+ 5,7	95,7	- 0,4	95,0	- 2,5	115,9	- 2,8
2001	107,5	+ 2,3	+ 0,8	105,3	+ 2,2	+ 0,6	107,8	+ 4,9	137,2	+ 8,2	95,8	+ 0,1	94,4	- 0,6	119,1	+ 2,8
2000 Dez.	123,0	- 2,3	- 3,5	127,2	- 1,4	- 2,5	121,7	- 0,6	146,0	+ 3,8	123,2	- 0,1	116,4	- 6,6	108,7	- 7,1
2001 Jan.	97,8	+ 7,1	+ 5,9	97,9	+ 7,3	+ 6,2	96,6	+ 5,9	135,7	+ 11,8	84,4	+ 7,7	89,3	+ 9,2	100,4	+ 6,2
Febr.	92,8	- 4,1	- 5,1	90,9	- 3,6	- 4,7	93,3	- 1,4	122,9	+ 2,7	73,6	- 7,0	89,3	- 6,2	103,4	- 5,7
März	113,9	+ 2,8	+ 1,7	108,6	+ 3,7	+ 2,5	111,3	+ 3,5	136,7	+ 8,4	96,4	+ 6,1	105,4	+ 2,2	139,6	+ 0,5
April	107,9	+ 2,6	+ 0,8	104,4	+ 2,5	+ 0,5	108,3	+ 4,4	131,4	+ 10,8	99,1	- 4,6	93,0	+ 1,6	124,5	+ 3,7
Mai	112,7	- 0,1	- 2,3	108,2	+ 0,8	- 1,4	112,4	+ 3,9	140,2	+ 5,2	104,0	+ 0,5	91,6	- 4,6	132,9	- 3,5
Juni	104,3	+ 4,6	+ 2,3	100,1	+ 5,0	+ 2,5	107,5	+ 6,8	133,1	+ 9,0	84,5	+ 2,5	85,7	+ 3,4	123,4	+ 3,2
Juli	105,4	+ 3,8	+ 1,6	101,4	+ 3,3	+ 0,7	105,2	+ 6,8	138,0	+ 10,8	89,6	± 0,0	85,2	- 3,9	123,9	+ 5,5
Aug.	103,7	+ 2,5	+ 0,7	102,1	+ 2,7	+ 0,7	108,0	+ 8,0	136,0	+ 9,0	85,5	- 3,8	84,2	+ 0,5	112,3	+ 2,0
Sept.	101,8	- 0,3	- 1,4	100,6	- 0,7	- 1,8	100,1	+ 1,3	127,9	+ 3,6	106,6	+ 6,9	88,3	- 3,2	109,6	+ 2,1
Okt.	110,5	+ 4,9	+ 3,6	108,0	+ 3,3	+ 1,9	109,0	+ 7,8	141,1	+ 9,6	100,7	- 4,7	101,2	+ 1,4	124,5	+ 12,3
Nov.	115,6	+ 3,9	+ 2,8	114,4	+ 3,1	+ 2,0	114,6	+ 6,9	144,4	+ 8,7	105,6	+ 2,0	108,0	- 1,7	125,4	+ 8,6
Dez.	123,2	+ 0,2	- 0,9	127,5	+ 0,2	- 0,8	126,7	+ 4,1	158,6	+ 8,6	119,9	- 2,7	111,9	- 3,9	109,3	+ 0,6
2002 Jan.	95,8	- 2,0	- 3,7	95,2	- 2,8	- 4,4	98,2	+ 1,7	137,9	+ 1,6	79,9	- 5,3	82,4	- 7,7	101,8	+ 1,4
Febr.	92,6	- 0,2	- 1,8	89,7	- 1,3	- 2,6	95,7	+ 2,6	128,0	+ 4,1	70,0	- 4,9	82,6	- 7,5	107,8	+ 4,3
März	110,1	- 3,3	- 4,8	105,6	- 2,8	- 4,0	112,5	+ 1,1	139,5	+ 2,0	94,0	- 2,5	90,1	- 14,5	132,4	- 5,2
April	109,5	+ 1,5	+ 0,2	104,0	- 0,4	- 1,4	108,9	+ 0,6	140,2	+ 6,7	95,2	- 3,9	88,3	- 5,1	135,7	+ 9,0
Mai 9)	106,7	- 5,3	- 5,8	103,5	- 4,3	- 4,6	110,5	- 1,7	141,2	+ 0,7	93,8	- 9,8	80,5	- 12,1	122,2	- 8,1

Quelle: Statistisches Bundesamt. — \* Ohne Mehrwertsteuer; Angaben ab 2001 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten erfahrungsgemäß besonders unsicher. — 1 In Preisen von 1995. — 2 Einzelhandel in Verkaufsräumen. — 3 Einschl. Kraftwagenteilen und Zubehör.

IX. Konjunkturlage

6. Arbeitsmarkt \*)

Zeit	Erwerbstätige 1) 2)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 3)		Kurz- arbeiter	Beschäf- tigte in Beschäf- tigung- schaffen- den Maß- nahmen 5)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung	Arbeitslose		Arbeits- losen- quote 6)	Offene Stellen Tsd			
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe				Bau- haupt- gewerbe 4)	Tsd			Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr %
		%	Tsd														
<b>Deutschland</b>																	
1999	38 083	+ 1,3	+ 475	34 131	+ 1,5	6 370	1 111	119	430	358	4 099	- 180	10,5	456			
2000	38 704	+ 1,6	+ 621	34 718	+ 1,7	6 373	1 053	86	316	352	3 889	- 211	9,6	514			
2001	38 771	+ 0,2	+ 67	34 804	+ 0,2	6 395	958	123	243	345	3 852	- 37	9,4	506			
2001 Juni	38 769	+ 0,1	+ 30			6 396	969	109	245	354	3 694	- 30	8,9	542			
Juli	38 794	+ 0,1	+ 29			6 416	968	103	242	324	3 799	- 5	9,2	522			
Aug.	38 902	+ 0,1	+ 44	34 976	+ 0,1	6 437	971	92	240	322	3 789	+ 8	9,2	508			
Sept.	39 125	+ 0,0	+ 8			6 425	968	114	233	329	3 743	+ 58	9,0	485			
Okt.	39 192	- 0,1	- 48			6 397	959	140	230	329	3 725	+ 114	9,0	443			
Nov.	39 073	- 0,2	- 78	35 084	- 0,2	6 377	948	169	227	329	3 789	+ 144	9,2	408			
Dez.	38 891	- 0,2	- 97			6 336	921	176	215	319	3 964	+ 155	9,6	389			
2002 Jan.	38 209	- 0,3	- 128			6 272	864	212	198	317	4 290	+ 197	10,4	422			
Febr.	38 178	- 0,4	- 146	34 277	- 0,4	6 247	840	246	192	326	4 296	+ 184	10,4	487			
März	38 341	- 0,4	- 152			6 237 p)	846	258	187	335	4 156	+ 156	10,0	527			
April	o) 38 491	o) - 0,4	o) - 153			6 219 p)	863	245	185	345	4 024	+ 156	9,7	537			
Mai	...	...	...	...	...	...	...	201	184	348	3 946	+ 226 7)	9,5	517			
Juni	...	...	...	...	...	...	...	202	185	336	3 954	+ 260	9,5	497			
<b>Westdeutschland</b>																	
1999	.	.	.	.	.	5 775	775	92	82	215	2 756	- 149	8,8	386			
2000	.	.	.	.	.	5 761	749	62	70	212	2 529	- 226	7,8	452			
2001	.	.	.	.	.	5 769	696	96	61	209	2 478	- 51	7,4	440			
2001 Juni	.	.	.	.	.	5 771	704	83	63	215	2 380	- 46	7,1	469			
Juli	.	.	.	.	.	5 787	703	80	62	196	2 445	- 21	7,3	453			
Aug.	.	.	.	.	.	5 803	705	70	60	194	2 447	+ 3	7,3	440			
Sept.	.	.	.	.	.	5 791	703	90	58	199	2 422	+ 39	7,2	417			
Okt.	.	.	.	.	.	5 764	698 8)	114 8)	57 8)	197 8)	2 413 8)	+ 70 8)	7,2 8)	380			
Nov.	.	.	.	.	.	5 745	691	142	56	195	2 468	+ 108	7,4	348			
Dez.	.	.	.	.	.	5 708	674	147	54	189	2 584	+ 130	7,7	334			
2002 Jan.	.	.	.	.	.	5 649	640	179	52	190	2 791	+ 169	8,3	367			
Febr.	.	.	.	.	.	5 626	624	207	51	197	2 789	+ 166	8,3	419			
März	.	.	.	.	.	5 616 p)	630	217	50	204	2 683	+ 144	8,0	449			
April	.	.	.	.	.	5 597 p)	644	206	50	212	2 603	+ 129	7,8	457			
Mai	.	.	.	.	.	...	...	166	50	215	2 561	+ 176 7)	7,6	439			
Juni	.	.	.	.	.	...	...	168	50	209	2 560	+ 180	7,6	421			
<b>Ostdeutschland</b>																	
1999	.	.	.	.	.	595	336	27	348	143	1 344	- 31	17,6	70			
2000	.	.	.	.	.	612	305	24	246	140	1 359	+ 16	17,4	62			
2001	.	.	.	.	.	626	262	27	182	136	1 374	+ 14	17,5	66			
2001 Juni	.	.	.	.	.	625	264	25	182	139	1 314	+ 16	16,8	73			
Juli	.	.	.	.	.	629	265	23	180	128	1 354	+ 16	17,3	69			
Aug.	.	.	.	.	.	634	266	23	180	129	1 342	+ 5	17,1	68			
Sept.	.	.	.	.	.	635	265	24	175	130	1 321	+ 19	16,9	68			
Okt.	.	.	.	.	.	633	261 8)	26 8)	173 8)	132 8)	1 313 8)	+ 44 8)	16,8 8)	63			
Nov.	.	.	.	.	.	632	257	28	171	134	1 321	+ 36	16,9	59			
Dez.	.	.	.	.	.	628	247	29	161	130	1 380	+ 24	17,6	55			
2002 Jan.	.	.	.	.	.	623	224	33	147	128	1 499	+ 28	19,1	56			
Febr.	.	.	.	.	.	622	215	39	141	129	1 507	+ 17	19,2	68			
März	.	.	.	.	.	621 p)	216	41	137	131	1 473	+ 13	18,8	78			
April	.	.	.	.	.	622 p)	219	40	136	133	1 421	+ 27	18,1	80			
Mai	.	.	.	.	.	...	...	35	135	133	1 385	+ 49 7)	17,7	78			
Juni	.	.	.	.	.	...	...	35	135	128	1 394	+ 80	17,8	76			

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit. — \* Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Durchschnitt; Kurzarbeiter: Stand Monatsmitte; Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt. — 1 Inlandskonzept. — 2 Jahreswerte: Eigene Berechnung; die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — 3 Einschl. tätiger Inhaber. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 5 Beschäftigte in

Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM). — 6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 7 Ab Mai 2002 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 8 Veränderung gegen Vorperioden durch Neugliederung der Arbeitsamtsbezirke in Berlin ab Oktober 2001 für Westdeutschland unterzeichnet, für Ostdeutschland überhöht. — o Erste vorläufige Schätzung.

IX. Konjunkturlage

7. Preise  
Deutschland

Zeit	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte							Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau 1)	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 2)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 2)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 3)
	nach Gebieten		nach Gütergruppen				Ausfuhr				Einfuhr		
	insgesamt	Westdeutschland	Ostdeutschland	Nahrungsmittel	andere Ver- und Gebrauchsgüter	Dienstleistungen ohne Wohnmieten 1)						Wohnmieten	
	1995 = 100												
	Indexstand												
1998	104,3	104,1	105,3	103,0	101,9	106,1	108,0	98,8	99,5	95,6	101,4	100,7	97,0
1999	104,9	104,8	105,7	101,9	102,8	106,4	109,2	98,5	98,5	89,9	100,9	100,2	113,4
2000	106,9	106,9	107,5	101,5	106,1	108,0	110,6	99,2	101,8	95,4	104,4	111,4	172,2
2001	109,6	109,4	110,6	106,8	108,3	111,2	112,0	99,4	104,9	100,8	105,4	112,1	157,5
2000 Aug.	107,2	107,2	107,8	101,0	106,1	109,2	110,8	99,3	102,3	97,5	105,0	112,7	179,2
Sept.	107,7	107,6	108,0	100,7	107,6	108,3	110,9		103,2	97,7	105,6	115,3	197,6
Okt.	107,5	107,4	107,8	100,6	107,4	107,7	111,0		103,7	99,1	105,9	115,8	198,2
Nov.	107,7	107,7	108,3	101,1	107,8	108,1	111,0		103,9	100,2	105,9	116,4	201,1
2001 Dez.	107,8	107,7	108,3	101,8	107,5	108,4	111,1	99,5	103,6	98,8	105,5	113,8	165,2
Jan.	108,3	108,2	109,1	103,5	107,3	109,8	111,4		104,4	96,2	105,3	112,9	158,9
Febr.	109,0	108,9	109,8	103,9	108,1	111,0	111,5		104,7	98,5	105,4	113,6	167,4
März	109,1	109,0	110,0	105,1	108,2	110,7	111,6		104,9	102,7	105,6	113,3	161,3
April	109,5	109,3	110,4	107,0	108,5	110,4	111,7		105,4	103,0	105,7	113,9	166,4
Mai	110,0	109,8	111,1	109,0	109,2	110,3	111,8		105,6	103,7	106,0	115,0	175,4
Juni	110,2	110,0	111,2	109,3	109,0	111,2	111,9		105,7	100,3	106,0	114,7	176,0
Juli	110,2	110,0	111,3	108,7	108,4	112,7	112,0		105,2	100,5	105,8	113,0	166,0
Aug.	110,0	109,8	111,0	107,3	108,4	112,5	112,1		105,1	101,9	105,4	111,7	160,7
2001 Sept.	110,0	109,8	111,0	107,1	108,9	111,7	112,2		105,2	102,7	105,3	111,1	157,2
Okt.	109,7	109,5	110,7	107,2	108,2	111,2	112,3		104,3	100,9	105,0	109,3	138,9
Nov.	109,5	109,3	110,5	106,6	107,9	111,1	112,4		104,0	100,6	104,9	108,7	131,9
2001 Dez.	109,6	109,4	110,7	107,2	107,8	111,4	112,5	103,7	99,8	104,8	108,5	130,2	
2002 Jan.	110,6	110,4	111,7	110,4	108,7	112,2	112,9	104,3	98,2	104,9	109,1	135,1	
Febr.	110,9	110,7	111,9	109,8	108,9	113,0	113,0	104,4	99,4	104,9	109,6	141,1	
März	111,1	110,9	112,0	109,6	109,4	113,0	113,2	104,7	99,8	105,2	110,5	157,5	
April	111,2	111,0	112,1	109,5	109,8	112,6	113,3	104,6	p)	96,4	105,4	110,7	162,9
Mai	111,2	111,0	112,0	109,4	109,4	113,2	113,4	104,6	p)	95,2	105,4	110,1	157,5
2002 Juni	111,1	110,9	111,7	108,4	109,1	113,9	113,5	...	...	...	...	...	147,8
	Veränderung gegen Vorjahr in %												
1998	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,9	+ 1,6	- 0,2	- 0,4	- 4,9	- 0,1	- 3,2	- 21,0
1999	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	- 1,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,1	- 0,3	- 1,0	- 6,0	- 0,5	- 0,5	+ 16,9
2000	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,7	- 0,4	+ 3,2	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,7	+ 3,4	+ 6,1	+ 3,5	+ 11,2	+ 51,9
2001	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,9	+ 5,2	+ 2,1	+ 3,0	+ 1,3	+ 0,2	+ 3,0	+ 5,7	+ 1,0	+ 0,6	- 8,5
2000 Aug.	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,2	+ 2,7	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,8	+ 3,5	+ 6,4	+ 4,0	+ 11,9	+ 47,6
2000 Sept.	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,1	+ 0,5	+ 4,0	+ 1,5	+ 1,4		+ 4,3	+ 7,2	+ 4,2	+ 13,4	+ 50,5
2000 Okt.	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,7	+ 3,7	+ 1,4	+ 1,4		+ 4,6	+ 9,9	+ 4,3	+ 13,4	+ 56,8
2000 Nov.	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,0	+ 4,0	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,8	+ 4,7	+ 9,6	+ 4,1	+ 12,5	+ 45,6
2000 Dez.	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,4	+ 3,3	+ 1,3	+ 1,3		+ 4,2	+ 7,5	+ 3,3	+ 8,2	+ 13,8
2001 Jan.	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,7	+ 1,3		+ 4,6	+ 5,7	+ 2,8	+ 6,5	+ 8,2
2001 Febr.	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,7	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 4,7	+ 5,7	+ 2,5	+ 5,4	+ 6,5
2001 März	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,8	+ 2,8	+ 3,1	+ 1,2		+ 4,9	+ 8,7	+ 2,4	+ 4,2	- 0,1
2001 April	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,2	+ 5,0	+ 3,4	+ 2,5	+ 1,2		+ 5,0	+ 9,1	+ 2,0	+ 5,1	+ 11,0
2001 Mai	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,8	+ 6,7	+ 3,9	+ 3,1	+ 1,2	+ 0,3	+ 4,6	+ 9,0	+ 1,6	+ 4,0	+ 1,9
2001 Juni	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,4	+ 6,9	+ 2,9	+ 3,1	+ 1,2		+ 4,3	+ 3,9	+ 1,6	+ 3,6	+ 3,4
2001 Juli	+ 2,6	+ 2,5	+ 3,2	+ 6,8	+ 2,2	+ 3,0	+ 1,2		+ 3,1	+ 3,4	+ 1,1	+ 1,7	- 1,0
2001 Aug.	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,0	+ 6,2	+ 2,2	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,1	+ 2,7	+ 4,5	+ 0,4	- 0,9	- 10,3
2001 Sept.	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,8	+ 6,4	+ 1,2	+ 3,1	+ 1,2		+ 1,9	+ 5,1	- 0,3	- 3,6	- 20,4
2001 Okt.	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,7	+ 6,6	+ 0,7	+ 3,2	+ 1,2		+ 0,6	+ 1,8	- 0,8	- 5,6	- 29,9
2001 Nov.	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,0	+ 5,4	+ 0,1	+ 2,8	+ 1,3	- 0,2	+ 0,1	+ 0,4	- 0,9	- 6,6	- 34,4
2001 Dez.	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,2	+ 5,3	+ 0,3	+ 2,8	+ 1,3		+ 0,1	+ 1,0	- 0,7	- 4,7	- 21,2
2002 Jan.	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,4	+ 6,7	+ 1,3	+ 2,2	+ 1,3		- 0,1	+ 2,1	- 0,4	- 3,4	- 15,0
2002 Febr.	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 5,7	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,3	- 0,1	- 0,3	+ 0,9	- 0,5	- 3,5	- 15,7
2002 März	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 4,3	+ 1,1	+ 2,1	+ 1,4		- 0,2	- 2,8	- 0,4	- 2,5	- 2,4
2002 April	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,3	+ 1,2	+ 2,0	+ 1,4		- 0,8	p)	- 6,4	- 0,3	- 2,8
2002 Mai	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 2,6	+ 1,4	± 0,0	- 0,9	p)	- 8,2	- 0,6	- 4,3
2002 Juni	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,4	- 0,8	+ 0,1	+ 2,4	+ 1,4		...	...	...	...	- 16,0

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWA-Institut. — 1 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 2 Ohne Mehrwertsteuer. — 3 HWWA-Index der Rohstoffpreise, auf Euro-Basis (bis 1998 auf DM-Basis).

## IX. Konjunkturlage

### 8. Einkommen der privaten Haushalte \*) Deutschland

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
1991	1 355,4	.	941,4	.	426,2	.	1 367,6	.	1 917,5	.	250,1	.	13,0
1992	1 467,3	8,3	1 003,0	6,5	473,9	11,2	1 476,9	8,0	2 054,3	7,1	266,1	6,4	13,0
1993	1 505,9	2,6	1 032,7	3,0	511,2	7,9	1 543,9	4,5	2 120,6	3,2	261,3	- 1,8	12,3
1994	1 528,1	1,5	1 029,3	- 0,3	529,4	3,6	1 558,6	1,0	2 181,9	2,9	254,0	- 2,8	11,6
1995	1 577,1	3,2	1 037,9	0,8	553,7	4,6	1 591,7	2,1	2 256,4	3,4	252,1	- 0,7	11,2
1996	1 594,0	1,1	1 032,7	- 0,5	595,7	7,6	1 628,3	2,3	2 307,5	2,3	249,5	- 1,0	10,8
1997	1 591,3	- 0,2	1 015,9	- 1,6	609,6	2,3	1 625,5	- 0,2	2 356,5	2,1	244,7	- 1,9	10,4
1998	1 624,0	2,1	1 038,5	2,2	621,5	2,0	1 660,0	2,1	2 422,6	2,8	249,8	2,1	10,3
1999	854,6	2,9	548,5	3,3	327,9	3,2	876,4	3,3	1 275,3	3,0	125,7	- 1,5	9,9
2000	882,9	3,3	570,0	3,9	336,7	2,7	906,6	3,4	1 310,7	2,8	127,9	1,7	9,8
2001	901,3	2,1	589,5	3,4	345,5	2,6	935,0	3,1	1 356,3	3,5	138,2	8,1	10,2
2000 3.Vj.	221,2	3,5	147,0	3,8	83,5	2,3	230,5	3,2	322,4	2,8	26,1	0,0	8,1
4.Vj.	248,4	2,9	157,5	3,6	85,0	2,2	242,5	3,1	336,9	1,1	28,9	- 3,0	8,6
2001 1.Vj.	208,1	3,1	136,7	4,0	86,5	2,1	223,3	3,3	338,0	3,6	46,0	6,1	13,6
2.Vj.	216,1	2,2	138,9	3,6	85,4	2,4	224,3	3,2	338,5	4,1	32,4	10,0	9,6
3.Vj.	224,9	1,7	151,5	3,1	86,0	3,0	237,5	3,1	332,8	3,2	29,0	11,2	8,7
4.Vj.	252,1	1,5	162,4	3,1	87,5	2,9	249,9	3,0	347,0	3,0	30,8	6,3	8,9
2002 1.Vj.	211,0	1,4	138,4	1,2	90,0	4,0	228,4	2,3	341,8	1,1	47,4	3,1	13,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2002. — \* Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene

monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des Verfügbaren Einkommens.

### 9. Tarif- und Effektivverdienste Deutschland

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer (Inländerkonzept) 2)		Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inländerkonzept) 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				auf Stundenbasis		auf Monatsbasis			
	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr
1991	76,7	.	78,6	.	82,4	.	73,4	.	76,9	.	77,6	.
1992	85,8	11,9	87,2	11,0	91,0	10,4	82,9	12,9	85,9	11,7	88,4	13,9
1993	92,2	7,5	92,9	6,5	95,0	4,4	90,6	9,3	92,0	7,1	92,3	4,4
1994	95,3	3,4	95,6	2,9	96,9	2,0	94,3	4,1	94,8	3,0	96,1	4,1
1995	100,0	4,9	100,0	4,6	100,0	3,2	100,0	6,1	100,0	5,5	100,0	4,1
1996	102,6	2,6	102,4	2,4	101,4	1,4	103,8	3,8	102,9	2,9	102,9	2,9
1997	104,1	1,5	103,9	1,5	101,7	0,3	105,8	1,9	104,6	1,7	104,7	1,7
1998	106,2	1,9	105,8	1,8	102,7	1,0	107,7	1,8	106,4	1,7	106,4	1,6
1999	109,2	2,9	108,7	2,7	104,2	1,4	110,9	3,0	109,4	2,9	108,3	1,8
2000	111,4	2,0	110,8	2,0	105,8	1,6	113,1	2,0	111,6	2,0	111,2	2,7
2001	113,6	2,0	113,0	2,0	107,8	1,8	115,1	1,8	113,6	1,8	113,7	2,2
2000 3.Vj.	115,1	2,0	114,5	2,0	105,6	1,9	121,1	2,1	119,5	2,1	107,1	2,5
4.Vj.	125,9	2,1	125,3	2,1	117,7	1,5	125,2	2,3	123,5	2,3	120,6	2,5
2001 1.Vj.	103,8	2,1	103,2	2,1	100,6	2,4	104,1	1,6	102,6	1,6	107,2	3,1
2.Vj.	104,8	1,8	104,2	1,8	103,6	1,9	105,3	1,4	103,9	1,4	115,6	2,4
3.Vj.	117,3	2,0	116,7	1,9	107,2	1,5	123,5	2,0	121,8	2,0	109,2	2,0
4.Vj.	128,6	2,2	127,9	2,1	119,6	1,7	127,7	2,0	125,9	2,0	122,6	1,7
2002 1.Vj.	106,3	2,4	105,7	2,4	102,4	1,8	106,3	2,2	104,9	2,2	108,1	0,8
2001 Nov.	174,4	2,1	173,4	2,0	.	.	170,9	2,1	168,6	2,1	142,7	1,1
Dez.	105,8	2,2	105,2	2,1	.	.	106,1	1,7	104,6	1,7	113,4	1,5
2002 Jan.	106,2	2,4	105,6	2,3	.	.	106,1	1,9	104,7	1,9	110,2	0,5
Febr.	106,3	2,4	105,7	2,4	.	.	106,2	2,1	104,7	2,1	105,3	1,6
März	106,4	2,5	105,9	2,5	.	.	106,7	2,5	105,2	2,5	108,9	0,5
April	106,6	2,1	106,0	2,1	.	.	106,9	2,4	105,4	2,4	113,1	2,3
Mai	107,9	2,6	107,3	2,7	.	.	110,6	4,4	109,1	4,4	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch auf Grund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. — 2 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2002. — 3 Produzierendes Gewerbe ohne Energieversorgung so-

wie ohne Ausbaugewerbe. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts nach alter und neuer Systematik der Wirtschaftszweige.

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion \*)

Mio €

Position	1999	2000	2001 1)	2001 1)		2002			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	Febr.	März	April
A. Leistungsbilanz	- 18 261	- 59 865	+ 1 971	+ 7 413	+ 14 957	+ 4 345	+ 2 099	+ 3 709	- 5 797
1. Außenhandel									
Ausfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	818 126	986 841	1 039 775	255 111	267 528	246 024	80 591	89 086	86 082
Einfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	742 493	951 265	957 943	230 279	231 879	224 944	72 417	78 295	77 920
Saldo	+ 75 633	+ 35 576	+ 81 835	+ 24 832	+ 35 649	+ 21 080	+ 8 174	+ 10 791	+ 8 162
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	244 523	279 546	317 833	85 953	80 208	69 226	21 620	24 018	25 785
Ausgaben	256 420	295 654	313 722	83 226	80 276	75 532	23 981	25 251	25 857
Saldo	- 11 900	- 16 108	+ 4 108	+ 2 727	- 68	- 6 308	- 2 362	- 1 233	- 73
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 35 682	- 26 698	- 35 791	- 7 923	- 3 688	- 7 873	- 115	- 1 053	- 7 899
4. laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	64 819	67 249	74 550	14 667	15 269	29 929	6 902	5 692	4 705
eigene Leistungen	111 134	119 887	122 734	26 890	32 208	32 484	10 501	10 488	10 693
Saldo	- 46 315	- 52 635	- 48 181	- 12 223	- 16 936	- 2 555	- 3 599	- 4 796	- 5 987
B. Saldo der Vermögensübertragungen	+ 12 861	+ 9 679	+ 8 461	+ 1 032	+ 992	+ 2 925	+ 239	+ 162	+ 1 302
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	+ 10 933	+ 93 427	- 69 932	- 55 161	- 33 350	- 12 253	+ 5 761	+ 19 591	- 1 146
1. Direktinvestitionen	- 118 132	+ 17 619	- 104 651	- 22 447	+ 10 142	- 11 451	- 9 911	- 5 887	+ 7 743
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 315 645	- 382 370	- 227 754	- 46 556	- 35 241	- 37 991	- 19 988	- 13 168	- 6 564
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 197 510	+ 399 992	+ 123 106	+ 24 112	+ 45 383	+ 26 540	+ 10 077	+ 7 281	+ 14 307
2. Wertpapieranlagen	- 45 652	- 111 538	+ 36 542	+ 49 636	- 340	- 43 030	- 9 864	+ 8 128	+ 11 514
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 311 403	- 412 782	- 266 724	- 24 023	- 84 301	- 62 318	- 11 262	- 22 058	- 8 536
Dividendenwerte	- 156 328	- 288 479	- 95 407	- 1 030	- 22 788	- 28 425	- 6 117	- 8 275	- 2 968
festverzinsliche Wertpapiere	- 154 392	- 102 742	- 152 851	- 18 231	- 50 767	- 15 851	+ 309	- 10 441	- 8 574
Geldmarktpapiere	- 683	- 21 564	- 18 466	- 4 762	- 10 746	- 18 042	- 5 454	- 3 342	+ 3 006
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 265 748	+ 301 247	+ 303 260	+ 73 656	+ 83 958	+ 19 288	+ 1 399	+ 30 185	+ 20 050
Dividendenwerte	+ 92 366	+ 44 930	+ 238 261	+ 53 410	+ 57 424	+ 28 147	+ 6 791	+ 12 480	+ 2 298
festverzinsliche Wertpapiere	+ 117 435	+ 229 621	+ 78 047	+ 29 770	+ 25 320	+ 8 283	- 1 263	+ 17 356	+ 9 966
Geldmarktpapiere	+ 55 947	+ 26 702	- 13 045	- 9 521	+ 1 214	- 17 142	- 4 129	+ 349	+ 7 785
3. Finanzderivate	+ 4 469	- 1 719	- 20 724	- 12 044	- 7 313	- 3 423	+ 1 293	- 5 353	+ 2 061
4. Kreditverkehr und sonstige Anlagen (Saldo)	+ 160 114	+ 171 512	+ 1 065	- 72 801	- 39 106	+ 48 653	+ 21 704	+ 22 912	- 30 791
Eurosistem	+ 4 587	- 217	+ 5 034	+ 26	+ 3 365	+ 760	- 3 916	+ 2 764	- 4 700
öffentliche Stellen	- 9 707	- 1 494	+ 2 619	- 74	+ 6 066	- 7 308	- 160	+ 2 446	- 3
Kreditinstitute	+ 179 187	+ 158 298	+ 9 729	- 83 076	- 36 792	+ 45 366	+ 17 409	+ 11 673	- 8 483
langfristig	+ 6 597	+ 3 741	- 20 917	+ 3 383	- 25 486	+ 10 132	- 4 573	+ 9 477	+ 3 459
kurzfristig	+ 172 598	+ 154 556	+ 30 652	- 86 459	- 11 303	+ 35 234	+ 21 982	+ 2 196	- 11 942
Unternehmen und Privatpersonen	- 13 959	+ 14 925	- 16 320	+ 10 323	- 11 745	+ 9 835	+ 8 371	+ 6 029	- 17 605
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	+ 10 128	+ 17 559	+ 17 833	+ 2 492	+ 3 270	- 3 003	+ 2 538	- 208	+ 8 327
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 5 530	- 43 244	+ 59 500	+ 46 716	+ 17 401	+ 4 985	- 8 098	- 23 462	+ 5 641

\* Quelle: Europäische Zentralbank. — 1 Ab Januar 2001 einschl. Griechenland.

X. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland  
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern 7)	Kapitalbilanz 7)	Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 8)	Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	Nachrichtlich: Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank zu Transaktionswerten 8)
	Saldo der Leistungsbilanz 1)	Außenhandel 1) 2) 3)	Ergänzungen zum Warenhandel 4) 5)	Dienstleistungen 6)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	laufende Übertragungen					
Mio DM											
1989	+ 107 346	+ 134 576	- 4 107	- 15 210	+ 26 872	- 34 784	- 2 064	- 110 286	- 5 405	+ 10 409	+ 18 997
1990 o)	+ 79 475	+ 105 382	- 3 833	- 19 664	+ 32 859	- 35 269	- 4 975	- 89 497	- 11 611	+ 26 608	- 10 976
1991	- 30 416	+ 21 899	- 2 804	- 24 842	+ 33 144	- 57 812	- 4 565	+ 12 614	+ 9 605	+ 12 762	- 319
1992	- 22 924	+ 33 656	- 1 426	- 37 894	+ 33 962	- 51 222	- 1 963	+ 69 792	- 52 888	+ 7 983	- 68 745
1993	- 16 155	+ 60 304	- 3 038	- 45 080	+ 27 373	- 55 714	- 1 915	+ 21 442	+ 22 795	- 26 167	+ 35 766
1994	- 38 805	+ 71 762	- 1 104	- 54 374	+ 4 852	- 59 940	- 2 637	+ 57 871	+ 2 846	- 19 276	- 12 242
1995	- 29 671	+ 85 303	- 4 722	- 54 720	+ 178	- 55 710	- 3 845	+ 63 647	- 10 355	- 19 776	- 17 754
1996	- 11 959	+ 98 538	- 5 264	- 55 330	+ 1 391	- 51 294	- 3 283	+ 23 613	+ 1 882	- 10 253	+ 1 610
1997	- 4 727	+ 116 467	- 7 360	- 58 715	- 2 376	- 52 742	+ 52	- 76	+ 6 640	- 1 889	+ 8 468
1998	- 10 905	+ 126 970	- 5 934	- 65 301	- 13 337	- 53 304	+ 1 289	+ 17 042	+ 7 128	- 298	- 8 231
1999	- 34 991	+ 127 542	- 13 643	- 81 088	- 17 535	- 50 266	- 301	- 51 015	+ 24 517	+ 61 790	- 72 364
2000	- 44 207	+ 115 664	- 13 390	- 86 887	- 6 503	- 53 089	+ 13 351	+ 67 177	+ 11 429	- 47 750	+ 94 329
2001	+ 5 185	+ 184 229	- 9 559	- 92 650	- 24 660	- 52 174	- 1 892	- 57 230	+ 11 797	+ 42 140	+ 63 911
2001 2.Vj.	- 8 558	+ 42 229	- 2 967	- 23 771	- 8 425	- 15 624	- 1 168	+ 10 473	+ 3 988	- 4 735	+ 41 266
3.Vj.	+ 1 784	+ 49 379	- 2 743	- 26 219	- 6 864	- 11 769	- 871	- 11 419	- 4 233	+ 14 740	- 26 131
4.Vj.	+ 13 884	+ 49 490	- 1 085	- 17 990	- 2 481	- 14 049	- 932	- 56 304	+ 4 078	+ 39 273	+ 71 755
2001 Aug.	+ 5 984	+ 17 263	- 1 142	- 9 393	+ 2 122	- 2 865	- 337	+ 7 008	+ 900	- 13 555	- 8 307
Sept.	+ 1 059	+ 13 791	- 830	- 7 144	- 939	- 3 820	- 92	- 21 998	- 4 838	+ 25 869	+ 2 886
Okt.	+ 8 165	+ 18 843	- 192	- 7 531	+ 2 507	- 5 462	- 274	- 1 733	- 1 958	- 4 200	- 2 557
Nov.	+ 3 013	+ 14 350	- 556	- 5 499	+ 104	- 5 386	- 353	- 32 124	+ 399	+ 29 065	+ 13 417
Dez.	+ 2 707	+ 16 297	- 337	- 4 961	- 5 092	- 3 201	- 305	- 22 446	+ 5 636	+ 14 409	+ 60 895
Mio €											
1999	- 17 891	+ 65 211	- 6 976	- 41 460	- 8 966	- 25 701	- 154	- 26 084	+ 12 535	+ 31 593	- 36 999
2000	- 22 602	+ 59 138	- 6 846	- 44 425	- 3 325	- 27 144	+ 6 826	+ 34 347	+ 5 844	+ 24 414	+ 48 230
2001	+ 2 651	+ 94 195	- 4 887	- 47 371	- 12 609	- 26 676	- 967	- 29 261	+ 6 032	+ 21 546	+ 32 677
2000 1.Vj.	- 1 229	+ 16 374	- 1 368	- 10 011	- 788	- 5 436	+ 160	+ 38 650	- 751	- 36 830	+ 32 016
2.Vj.	- 2 843	+ 16 408	- 1 272	- 11 559	+ 121	- 6 542	- 330	+ 28 540	+ 2 388	- 27 755	- 23 447
3.Vj.	- 11 687	+ 13 119	- 1 745	- 12 778	- 3 122	- 7 161	+ 7 412	- 14 904	+ 2 155	+ 17 024	+ 22 523
4.Vj.	- 6 844	+ 13 237	- 2 462	- 10 077	+ 464	- 8 005	- 416	- 17 939	+ 2 052	+ 23 148	+ 17 137
2001 1.Vj.	- 984	+ 22 052	- 1 413	- 12 613	- 3 523	- 5 487	+ 552	+ 10	+ 4 072	- 3 650	- 11 749
2.Vj.	- 4 376	+ 21 592	- 1 517	- 12 154	- 4 307	- 7 988	- 597	+ 5 355	+ 2 039	- 2 421	+ 21 099
3.Vj.	+ 912	+ 25 247	- 1 402	- 13 406	- 3 510	- 6 017	- 446	- 5 838	- 2 165	+ 7 536	- 13 360
4.Vj.	+ 7 099	+ 25 304	- 555	- 9 198	- 1 269	- 7 183	- 476	- 28 788	+ 2 085	+ 20 080	+ 36 688
2002 1.Vj.	+ 10 533	+ 31 822	- 1 265	- 10 589	- 4 410	- 5 025	+ 160	- 23 994	- 1 352	+ 14 653	- 18 496
2000 April	- 744	+ 5 297	- 406	- 3 334	+ 239	- 2 540	+ 194	+ 3 535	+ 1 354	- 4 338	- 9 302
Mai	- 2 394	+ 4 503	- 558	- 3 952	- 691	- 1 696	- 22	+ 21 552	+ 171	- 19 307	+ 2 657
Juni	+ 295	+ 6 608	- 308	- 4 273	+ 573	- 2 306	- 502	+ 3 454	+ 863	- 4 110	- 16 802
Juli	- 2 794	+ 5 943	- 422	- 3 251	- 2 018	- 3 046	+ 105	+ 2 542	+ 1 180	- 1 032	+ 23 600
Aug.	- 5 726	+ 2 921	- 808	- 4 870	- 349	- 2 620	+ 7 766	- 11 981	+ 345	+ 9 596	+ 11 758
Sept.	- 3 166	+ 4 255	- 515	- 4 657	- 755	- 1 494	- 458	- 5 465	+ 630	+ 8 460	- 12 834
Okt.	- 1 121	+ 6 795	- 955	- 4 531	+ 556	- 2 985	- 125	- 4 453	+ 538	+ 5 161	+ 19 591
Nov.	- 2 588	+ 4 766	- 395	- 3 112	- 990	- 2 857	- 143	- 4 991	+ 466	+ 7 255	+ 5 015
Dez.	- 3 135	+ 1 676	- 1 111	- 2 435	+ 898	- 2 164	- 149	- 8 495	+ 1 047	+ 10 732	- 7 468
2001 Jan.	- 5 671	+ 5 497	- 565	- 4 749	- 5 357	- 497	+ 515	- 6 239	+ 1 400	+ 9 995	- 5 988
Febr.	+ 1 203	+ 7 059	- 522	- 2 793	- 295	- 2 246	+ 119	- 2 756	+ 1 180	+ 254	- 3 873
März	+ 3 484	+ 9 496	- 326	- 5 071	+ 2 129	- 2 744	- 83	+ 9 006	+ 1 492	- 13 899	- 1 888
April	+ 1 090	+ 6 041	- 647	- 2 938	+ 868	- 2 235	- 149	+ 773	+ 1 205	- 2 919	+ 9 404
Mai	- 448	+ 8 054	- 465	- 4 060	- 1 320	- 2 657	- 732	+ 19 583	+ 508	- 18 911	- 53
Juni	- 5 018	+ 7 496	- 405	- 5 156	- 3 856	- 3 097	+ 284	- 15 001	+ 326	+ 19 408	+ 11 749
Juli	- 2 689	+ 9 369	- 394	- 4 950	- 4 115	- 2 599	- 226	+ 1 826	- 151	+ 1 240	- 10 589
Aug.	+ 3 060	+ 8 826	- 584	- 4 803	+ 1 085	- 1 465	- 172	+ 3 583	+ 460	- 6 931	- 4 247
Sept.	+ 541	+ 7 051	- 424	- 3 653	- 480	- 1 953	- 47	- 11 248	- 2 474	+ 13 227	+ 1 476
Okt.	+ 4 175	+ 9 634	- 98	- 3 850	+ 1 282	- 2 793	- 140	- 886	- 1 001	- 2 148	- 1 307
Nov.	+ 1 540	+ 7 337	- 284	- 2 811	+ 53	- 2 754	- 180	- 16 425	+ 204	+ 14 861	+ 6 860
Dez.	+ 1 384	+ 8 333	- 172	- 2 536	- 2 603	- 1 637	- 156	- 11 477	+ 2 882	+ 7 367	+ 31 135
2002 Jan.	+ 510	+ 10 076	- 448	- 4 081	- 5 761	+ 724	+ 477	- 198	- 1 747	+ 958	- 17 916
Febr.	+ 3 009	+ 10 008	- 387	- 3 237	- 360	- 3 015	- 155	- 14 609	+ 67	+ 11 687	+ 1 535
März	+ 7 013	+ 11 738	- 431	- 3 271	+ 1 711	- 2 734	- 162	- 9 188	+ 328	+ 2 008	- 2 116
April	+ 3 964	+ 9 390	- 360	- 2 654	+ 380	- 2 792	- 147	- 2 389	+ 1 657	- 3 086	- 9 839
Mai p)	+ 4 273	+ 9 600	- 407	- 1 696	- 794	- 2 431	+ 50	- 4 814	+ 1 379	- 886	+ 3 826

o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — 1 Ergebnisse ab Anfang 1993 durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — 3 Ab Januar 1993 einschließlich der Zuschätzungen für nicht meldepflichtigen Au-

ßenhandel, die bis Dezember 1992 in den Ergänzungen zum Warenverkehr enthalten sind. — 4 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 5 Siehe Fußnote 3). — 6 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 7 Kapalexport: -. — 8 Zunahme: -. —

X. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland  
nach Ländergruppen und Ländern \*)

Mio €

Ländergruppe/Land		1999	2000	2001 1)	2001		2002			
					Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai p)
Alle Länder 2)	Ausfuhr	510 008	597 481	637 333	48 374	50 116	51 574	54 312	55 652	50 235
	Einfuhr	444 797	538 343	543 138	40 042	40 040	41 566	42 574	46 261	40 635
	Saldo	+ 65 211	+ 59 138	+ 94 195	+ 8 333	+ 10 076	+ 10 008	+ 11 738	+ 9 390	+ 9 600
I. Industrialisierte Länder	Ausfuhr	396 139	460 437	481 342	35 974	38 000	39 143	40 677	41 794	...
	Einfuhr	332 947	389 945	390 555	28 688	28 439	29 868	30 100	32 962	...
	Saldo	+ 63 192	+ 70 492	+ 90 786	+ 7 285	+ 9 560	+ 9 275	+ 10 576	+ 8 832	...
1. EU-Länder	Ausfuhr	293 377	337 385	351 495	26 200	28 237	28 605	29 658	30 883	...
	Einfuhr	239 652	273 961	278 261	20 850	20 445	21 862	21 718	23 215	...
	Saldo	+ 53 725	+ 63 424	+ 73 234	+ 5 350	+ 7 792	+ 6 742	+ 7 940	+ 7 668	...
darunter:										
EWU-Länder	Ausfuhr	229 837	264 877	274 975	20 416	22 062	22 166	22 963	24 391	...
	Einfuhr	193 146	217 953	223 339	16 652	16 446	17 958	17 451	18 830	...
	Saldo	+ 36 691	+ 46 924	+ 51 636	+ 3 764	+ 5 615	+ 4 208	+ 5 511	+ 5 561	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	28 821	32 730	34 316	2 521	2 845	2 767	2 846	3 086	...
	Einfuhr	22 880	26 230	28 793	2 133	2 233	2 256	2 363	2 492	...
	Saldo	+ 5 942	+ 6 500	+ 5 523	+ 388	+ 612	+ 512	+ 484	+ 594	...
Frankreich	Ausfuhr	58 578	67 418	69 918	4 912	5 668	5 794	6 058	6 352	...
	Einfuhr	45 559	50 863	49 944	3 719	3 835	4 231	4 252	4 318	...
	Saldo	+ 13 019	+ 16 555	+ 19 974	+ 1 193	+ 1 833	+ 1 564	+ 1 806	+ 2 034	...
Italien	Ausfuhr	38 335	45 012	47 300	3 520	3 776	3 768	4 002	4 109	...
	Einfuhr	33 107	35 778	35 238	2 693	2 575	2 701	2 725	2 904	...
	Saldo	+ 5 229	+ 9 234	+ 12 062	+ 827	+ 1 201	+ 1 067	+ 1 276	+ 1 205	...
Niederlande	Ausfuhr	34 355	38 994	39 933	3 000	3 041	3 127	3 296	3 439	...
	Einfuhr	36 089	44 740	44 300	3 582	3 442	3 517	3 259	3 677	...
	Saldo	- 1 734	- 5 746	- 4 367	- 582	- 401	- 391	+ 37	- 237	...
Österreich	Ausfuhr	28 295	32 437	33 225	2 547	2 556	2 611	2 690	3 014	...
	Einfuhr	18 288	20 498	20 366	1 633	1 515	1 616	1 753	1 817	...
	Saldo	+ 10 007	+ 11 939	+ 12 859	+ 913	+ 1 041	+ 995	+ 937	+ 1 197	...
Spanien	Ausfuhr	22 684	26 733	28 065	2 122	2 270	2 278	2 271	2 512	...
	Einfuhr	14 666	16 088	15 069	1 137	1 293	1 353	1 269	1 339	...
	Saldo	+ 8 018	+ 10 645	+ 12 996	+ 985	+ 977	+ 925	+ 1 002	+ 1 173	...
Schweden	Ausfuhr	11 657	13 525	12 925	1 007	1 067	1 068	1 111	1 152	...
	Einfuhr	8 305	10 202	8 847	664	679	630	751	816	...
	Saldo	+ 3 352	+ 3 323	+ 4 078	+ 343	+ 387	+ 437	+ 360	+ 336	...
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	43 124	49 377	53 065	3 998	4 260	4 534	4 649	4 480	...
	Einfuhr	30 757	36 925	37 005	2 765	2 613	2 567	2 858	2 812	...
	Saldo	+ 12 367	+ 12 453	+ 16 060	+ 1 233	+ 1 647	+ 1 967	+ 1 791	+ 1 668	...
2. Andere europäische Industrieländer 3)	Ausfuhr	33 895	39 946	40 162	3 130	2 784	3 536	3 451	3 332	...
	Einfuhr	30 644	36 802	39 104	2 977	3 093	3 099	2 888	3 486	...
	Saldo	+ 3 251	+ 3 145	+ 1 058	+ 153	- 309	+ 437	+ 563	- 155	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	22 808	25 596	27 611	2 248	1 936	2 178	2 412	2 268	...
	Einfuhr	17 070	18 798	19 793	1 506	1 539	1 546	1 596	1 682	...
	Saldo	+ 5 738	+ 6 798	+ 7 818	+ 742	+ 398	+ 632	+ 815	+ 586	...
3. Außereuropäische Industrieländer	Ausfuhr	68 867	83 105	89 684	6 644	6 979	7 002	7 568	7 579	...
	Einfuhr	62 651	79 182	73 191	4 861	4 902	4 907	5 494	6 261	...
	Saldo	+ 6 216	+ 3 923	+ 16 494	+ 1 783	+ 2 077	+ 2 095	+ 2 073	+ 1 318	...
darunter:										
Japan	Ausfuhr	10 367	13 196	13 073	999	938	944	959	1 005	...
	Einfuhr	21 779	26 848	22 599	1 475	1 436	1 482	1 629	1 720	...
	Saldo	- 11 412	- 13 653	- 9 527	- 476	- 497	- 538	- 669	- 715	...
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	51 425	61 765	67 307	4 815	5 256	5 324	5 871	5 731	...
	Einfuhr	36 790	47 124	45 454	3 009	3 057	3 154	3 503	3 922	...
	Saldo	+ 14 635	+ 14 640	+ 21 853	+ 1 806	+ 2 199	+ 2 170	+ 2 367	+ 1 809	...
II. Reformländer	Ausfuhr	56 717	70 328	83 210	6 672	6 495	6 891	7 291	7 526	...
	Einfuhr	62 533	82 905	89 844	6 902	6 915	7 270	7 647	8 156	...
	Saldo	- 5 816	- 12 577	- 6 634	- 230	- 419	- 379	- 356	- 630	...
darunter:										
Mittel- und osteuropäische Reformländer	Ausfuhr	49 020	59 908	69 934	5 561	5 327	5 838	5 984	6 222	...
	Einfuhr	47 723	62 784	68 420	5 262	5 086	5 511	5 919	6 352	...
	Saldo	+ 1 297	- 2 877	+ 1 513	+ 299	+ 241	+ 327	+ 65	- 130	...
Volksrepublik China 4)	Ausfuhr	6 949	9 459	12 064	1 014	1 073	970	1 136	1 210	...
	Einfuhr	13 795	18 555	19 740	1 532	1 712	1 653	1 560	1 700	...
	Saldo	- 6 846	- 9 096	- 7 676	- 518	- 639	- 683	- 424	- 490	...
III. Entwicklungsländer	Ausfuhr	55 987	65 039	71 225	5 597	5 471	5 435	6 219	6 186	...
	Einfuhr	48 779	64 750	60 605	4 411	4 638	4 378	4 775	5 086	...
	Saldo	+ 7 208	+ 289	+ 10 620	+ 1 186	+ 833	+ 1 056	+ 1 444	+ 1 099	...
darunter:										
Südostasiatische Schwellenländer 5)	Ausfuhr	18 775	24 031	24 527	1 816	1 796	1 863	2 100	2 202	...
	Einfuhr	22 586	30 502	27 784	2 272	2 207	2 009	2 186	2 321	...
	Saldo	- 3 811	- 6 472	- 3 257	- 456	- 412	- 145	- 86	- 119	...
OPEC-Länder	Ausfuhr	9 135	10 758	13 687	1 251	1 114	1 128	1 227	1 371	...
	Einfuhr	6 425	10 244	8 219	558	479	571	470	644	...
	Saldo	+ 2 710	+ 514	+ 5 468	+ 693	+ 635	+ 557	+ 757	+ 727	...

\* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Die Angaben über die Einfuhr für „Alle Länder“ enthalten von Januar bis November 2001 Korrekturen, die für die Nicht-EULänder regional aufgedgliedert noch nicht vorliegen. — 2 Einschl.

Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. — 3 Einschl. Zypern. — 4 Ohne Hongkong. — 5 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

X. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,  
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio €

Zeit	Dienstleistungen										Erwerbseinkommen 5)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr 1)	Transport 2)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 3)	übrige Dienstleistungen					
							zusammen	Entgelte für selbstständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbesserungen			
1997	- 58 715	- 52 718	+ 5 723	+ 2 315	- 4 341	+ 6 616	- 16 310	- 2 403	- 1 669	- 1 698	- 678	
1998	- 65 301	- 53 704	+ 5 449	+ 3 011	- 4 044	+ 5 462	- 21 474	- 2 586	- 2 484	- 1 584	- 11 753	
1999	- 41 460	- 30 645	+ 2 881	+ 1 018	- 1 896	+ 1 973	- 14 792	- 2 245	- 409	- 836	- 8 130	
2000	- 44 425	- 31 574	+ 3 379	+ 959	- 2 924	+ 2 177	- 16 443	- 2 725	- 912	- 885	- 2 440	
2001	- 47 371	- 32 377	+ 4 139	+ 439	- 2 335	+ 3 301	- 20 539	- 2 576	- 1 293	- 1 471	- 11 138	
2000 3.Vj.	- 12 778	- 10 440	+ 966	+ 72	- 591	+ 583	- 3 368	- 677	- 3	- 498	- 2 624	
4.Vj.	- 10 077	- 6 372	+ 980	+ 307	- 1 089	+ 596	- 4 500	- 747	- 426	- 186	+ 651	
2001 1.Vj.	- 12 613	- 6 738	+ 828	- 106	- 654	+ 761	- 6 704	- 646	- 593	- 39	- 3 484	
2.Vj.	- 12 154	- 8 656	+ 1 153	+ 208	- 532	+ 804	- 5 132	- 625	- 213	- 408	- 3 900	
3.Vj.	- 13 406	- 10 723	+ 1 182	+ 175	- 579	+ 803	- 4 265	- 640	- 142	- 685	- 2 825	
4.Vj.	- 9 198	- 6 261	+ 976	+ 161	- 571	+ 933	- 4 437	- 665	- 346	- 340	- 929	
2002 1.Vj.	- 10 589	- 5 974	+ 764	- 60	- 300	+ 992	- 6 011	- 536	- 468	- 22	- 4 388	
2001 Juli	- 4 950	- 3 473	+ 473	+ 139	- 319	+ 237	- 2 007	- 284	- 49	- 230	- 3 885	
Aug.	- 4 803	- 3 974	+ 456	- 11	- 128	+ 302	- 1 448	- 200	- 13	- 224	+ 1 309	
Sept.	- 3 653	- 3 276	+ 253	+ 48	- 131	+ 264	- 810	- 156	- 80	- 231	- 248	
Okt.	- 3 850	- 2 978	+ 299	- 6	- 264	+ 315	- 1 215	- 213	- 111	- 121	+ 1 402	
Nov.	- 2 811	- 1 687	+ 157	+ 26	- 278	+ 297	- 1 326	- 219	+ 31	- 117	+ 170	
Dez.	- 2 536	- 1 596	+ 521	+ 142	- 28	+ 321	- 1 896	- 233	- 266	- 101	- 2 502	
2002 Jan.	- 4 081	- 2 206	+ 181	+ 24	- 102	+ 368	- 2 345	- 210	- 185	+ 9	- 5 770	
Febr.	- 3 237	- 1 704	+ 252	- 78	- 91	+ 309	- 1 925	- 174	- 174	- 11	- 350	
März	- 3 271	- 2 064	+ 331	- 6	- 107	+ 315	- 1 741	- 152	- 109	- 20	+ 1 731	
April	- 2 654	- 2 523	+ 425	+ 64	- 197	+ 441	- 865	- 193	- 95	- 103	+ 483	
Mai	- 1 696	- 2 341	+ 222	+ 34	- 67	+ 362	+ 93	- 166	+ 5	- 118	+ 476	

1 Ergebnisse ab Januar 2002 mit größerer Unsicherheit behaftet.— 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Wa-

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland (Salden)

6. Vermögensübertragungen (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio €

Mio DM / Mio €

Zeit	Öffentlich 1)						Privat 1)			Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
	Insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	Insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen				
			zusammen	darunter Europäische Gemeinschaften								
1997	- 52 742	- 36 812	- 31 509	- 28 502	- 5 302	- 15 930	- 7 519	- 8 411	+ 52	- 2 821	+ 2 873	
1998	- 53 304	- 37 317	- 33 077	- 30 382	- 4 240	- 15 987	- 6 936	- 9 051	+ 1 289	- 2 441	+ 3 730	
1999	- 25 701	- 17 404	- 15 428	- 13 846	- 1 976	- 8 296	- 3 429	- 4 867	- 154	- 1 351	+ 1 197	
2000	- 27 144	- 19 045	- 17 100	- 15 398	- 1 944	- 8 100	- 3 458	- 4 642	- 1 596	- 1 186	- 410	
2001	- 26 676	- 17 024	- 14 482	- 12 812	- 2 542	- 9 653	- 3 520	- 6 132	- 967	- 1 355	+ 387	
2000 3.Vj.	- 7 161	- 5 102	- 4 664	- 4 213	- 437	- 2 059	- 864	- 1 195	- 1 009	- 285	- 725	
4.Vj.	- 8 005	- 5 990	- 5 151	- 4 687	- 838	- 2 016	- 864	- 1 151	- 416	- 374	- 43	
2001 1.Vj.	- 5 487	- 2 898	- 2 112	- 1 598	- 786	- 2 589	- 880	- 1 709	+ 552	- 323	+ 875	
2.Vj.	- 7 988	- 5 144	- 5 346	- 4 927	+ 202	- 2 845	- 880	- 1 964	- 597	- 252	- 345	
3.Vj.	- 6 017	- 3 956	- 3 027	- 2 467	- 929	- 2 062	- 880	- 1 182	- 446	- 327	- 118	
4.Vj.	- 7 183	- 5 026	- 3 997	- 3 820	- 1 029	- 2 157	- 880	- 1 277	- 476	- 452	- 24	
2002 1.Vj.	- 5 025	- 2 357	- 1 256	- 832	- 1 101	- 2 668	- 868	- 1 801	+ 160	- 229	+ 389	
2001 Juli	- 2 599	- 1 966	- 1 735	- 1 466	- 231	- 634	- 293	- 340	- 226	- 126	- 100	
Aug.	- 1 465	- 526	- 168	+ 89	- 359	- 939	- 293	- 645	- 172	- 100	- 72	
Sept.	- 1 953	- 1 464	- 1 124	- 1 090	- 339	- 489	- 293	- 196	- 47	- 100	+ 54	
Okt.	- 2 793	- 2 077	- 1 663	- 1 576	- 414	- 716	- 293	- 423	- 140	- 98	- 42	
Nov.	- 2 754	- 2 078	- 1 674	- 1 628	- 404	- 675	- 293	- 382	- 180	- 156	- 25	
Dez.	- 1 637	- 871	- 660	- 616	- 211	- 766	- 293	- 473	- 156	- 198	+ 42	
2002 Jan.	+ 724	+ 1 530	+ 1 921	+ 2 129	- 391	- 806	- 289	- 517	+ 477	- 74	+ 551	
Febr.	- 3 015	- 2 005	- 1 575	- 1 391	- 430	- 1 010	- 289	- 721	- 155	- 75	- 80	
März	- 2 734	- 1 882	- 1 602	- 1 570	- 279	- 852	- 289	- 563	- 162	- 80	- 82	
April	- 2 792	- 2 055	- 1 889	- 1 788	- 165	- 737	- 289	- 448	- 147	- 89	- 58	
Mai	- 2 431	- 1 483	- 1 688	- 1 633	+ 205	- 948	- 289	- 659	+ 50	- 98	+ 148	

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

X. Außenwirtschaft

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	1999	2000	2001	2001			2002			
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	März	April	Mai
<b>I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)</b>	- 347 069	- 353 152	- 265 061	- 64 468	- 51 022	- 19 776	- 65 743	- 39 310	- 34 291	- 46 754
<b>1. Direktinvestitionen 1)</b>	- 102 729	- 54 045	- 48 340	- 35 841	+ 3 124	- 6 162	- 2 160	+ 951	+ 3 690	+ 3 948
Beteiligungskapital	- 85 021	- 49 616	- 59 377	- 38 778	- 13 946	- 7 229	- 9 186	- 8 421	- 2 332	- 7 833
reinvestierte Gewinne 2)	- 4 400	- 2 300	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	- 6 524	+ 3 627	+ 15 986	+ 4 296	+ 18 475	+ 2 336	+ 8 211	+ 9 898	+ 6 429	+ 12 197
übrige Anlagen	- 6 784	- 5 756	- 4 949	- 1 359	- 1 404	- 1 269	- 1 185	- 526	- 407	- 415
<b>2. Wertpapieranlagen</b>	- 177 440	- 208 511	- 128 670	- 48 981	- 4 522	- 31 829	- 34 788	- 9 077	- 5 833	- 13 280
Dividendenwerte 3)	- 68 048	- 104 809	- 15 824	- 14 413	+ 6 736	- 2 797	- 7 309	+ 2 677	- 166	- 375
Investmentzertifikate 4)	- 14 057	- 32 529	- 19 126	- 4 785	- 3 900	- 4 474	- 7 409	- 1 327	- 1 390	- 1 860
festverzinsliche Wertpapiere 5)	- 94 658	- 72 758	- 94 691	- 28 639	- 6 641	- 27 512	- 15 793	- 8 930	- 3 414	- 11 420
Geldmarktpapiere	- 677	+ 1 585	+ 970	+ 1 144	+ 716	+ 2 954	+ 4 277	- 1 496	+ 863	+ 374
<b>3. Finanzderivate 6)</b>	- 1 749	- 4 211	+ 6 703	+ 8 475	- 4 102	- 807	+ 1 504	- 556	+ 1 180	- 640
<b>4. Kredite</b>	- 62 826	- 84 203	- 93 368	+ 12 118	- 44 956	+ 19 353	- 29 871	- 30 587	- 33 033	- 36 698
Kreditinstitute 7)	- 42 443	- 101 513	- 130 654	- 10 552	- 35 892	- 14 149	- 305	- 25 181	- 10 429	- 35 332
langfristig	- 42 717	- 40 136	- 47 642	- 12 107	- 11 755	- 16 201	- 9 717	- 3 524	- 3 839	- 2 093
kurzfristig	+ 274	- 61 378	- 83 012	+ 1 555	- 24 136	+ 2 051	+ 9 413	- 21 657	- 6 590	- 33 240
Unternehmen und Privatpersonen	+ 19 503	- 4 742	- 2 705	+ 1 686	+ 4 108	+ 6 465	- 14 305	- 2 839	- 12 056	- 4 365
langfristig	- 2 057	+ 465	- 1 698	- 352	- 5	- 1 161	- 124	- 56	- 95	- 214
kurzfristig 7)	+ 21 560	- 5 207	- 1 007	+ 2 037	+ 4 113	+ 7 626	- 14 180	- 2 783	- 11 961	- 4 150
Staat	+ 7 658	- 19 920	+ 15 977	+ 1 995	+ 379	- 7 537	+ 3 164	- 370	+ 249	- 214
langfristig	- 376	- 1 079	+ 254	+ 179	- 88	+ 5	+ 114	- 32	+ 248	- 86
kurzfristig 7)	+ 8 034	- 18 841	+ 15 723	+ 1 816	+ 467	- 7 542	+ 3 050	- 338	+ 1	- 127
Bundesbank	- 47 544	+ 41 972	+ 24 015	+ 18 990	- 13 551	+ 34 575	- 18 425	- 2 197	- 10 797	+ 3 212
<b>5. sonstige Kapitalanlagen 8)</b>	- 2 324	- 2 183	- 1 385	- 238	- 566	- 330	- 428	- 41	- 296	- 84
<b>II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr:+)</b>	+ 320 985	+ 387 499	+ 235 799	+ 69 823	+ 45 183	- 9 012	+ 41 749	+ 30 122	+ 31 903	+ 41 940
<b>1. Direktinvestitionen 1)</b>	+ 51 392	+ 211 786	+ 35 574	+ 10 363	+ 15 124	+ 10 392	+ 12 810	+ 2 786	+ 5 544	+ 12 437
Beteiligungskapital	+ 24 754	+ 114 495	+ 31 916	+ 7 996	- 1 839	+ 5 586	+ 13 033	+ 11 897	- 927	+ 5 857
reinvestierte Gewinne 2)	- 5 400	- 3 600	- 3 600	- 900	- 900	- 900	- 900	- 300	- 300	- 300
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 32 286	+ 101 226	+ 7 403	+ 3 317	+ 17 889	+ 5 757	+ 704	- 8 797	+ 6 770	+ 6 887
übrige Anlagen	- 249	- 335	- 145	- 50	- 26	- 51	- 28	- 15	- 0	- 7
<b>2. Wertpapieranlagen</b>	+ 166 624	+ 49 104	+ 129 732	+ 75 943	+ 35 441	+ 20 389	+ 13 464	+ 9 088	- 4 819	+ 16 014
Dividendenwerte 3)	+ 21 942	- 34 469	+ 88 882	+ 70 987	+ 15 600	+ 434	+ 6 014	+ 3 364	- 6 981	+ 9 164
Investmentzertifikate	+ 5 761	+ 10 938	+ 1 121	- 673	- 486	+ 4 171	+ 1 074	+ 382	- 412	+ 500
festverzinsliche Wertpapiere 5)	+ 97 615	+ 69 159	+ 54 878	+ 10 597	+ 18 018	+ 17 729	+ 22 509	+ 9 117	+ 5 798	+ 1 480
Geldmarktpapiere	+ 41 306	+ 3 475	- 15 149	- 4 967	+ 2 309	- 1 945	- 16 133	- 3 775	- 3 225	+ 4 870
<b>3. Kredite</b>	+ 103 075	+ 126 564	+ 70 462	- 16 467	- 5 381	- 39 792	+ 15 452	+ 18 242	+ 31 141	+ 13 479
Kreditinstitute 7)	+ 95 394	+ 115 294	+ 54 316	- 24 758	- 7 688	- 44 403	+ 13 852	+ 15 537	+ 34 803	+ 12 488
langfristig	+ 35 241	+ 15 665	+ 4 394	+ 11 605	+ 6 824	- 11 433	+ 4 285	+ 3 015	+ 2 499	+ 2 064
kurzfristig	+ 60 153	+ 99 629	+ 49 922	- 36 364	- 14 512	- 32 970	+ 9 567	+ 12 522	+ 32 304	+ 10 424
Unternehmen und Privatpersonen	+ 20 926	+ 10 101	+ 13 063	+ 6 826	- 297	+ 2 700	+ 3 710	+ 2 211	- 3 707	+ 1 269
langfristig	+ 3 836	+ 4 400	+ 9 027	+ 1 989	+ 1 865	+ 469	+ 1 151	+ 1 144	- 34	- 153
kurzfristig 7)	+ 17 090	+ 5 701	+ 4 036	+ 4 836	- 2 162	+ 2 231	+ 2 559	+ 1 067	- 3 673	+ 1 421
Staat	- 11 255	+ 756	+ 452	+ 1 395	+ 249	+ 1 883	- 3 391	+ 742	+ 743	+ 488
langfristig	- 8 306	- 142	- 602	- 181	- 100	+ 152	- 318	- 228	- 74	- 137
kurzfristig 7)	- 2 949	+ 898	+ 1 054	+ 1 576	+ 349	+ 1 731	- 3 072	+ 970	+ 817	+ 625
Bundesbank	- 1 991	+ 414	+ 2 631	+ 70	+ 2 355	+ 28	+ 1 281	- 247	- 699	- 765
<b>4. sonstige Kapitalanlagen</b>	- 106	+ 45	+ 32	- 16	- 0	- 2	+ 23	+ 6	+ 38	+ 10
<b>III. Saldo aller statistisch erfassten Kapitalbewegungen (Nettokapitalausfuhr: -)</b>	- 26 084	+ 34 347	- 29 261	+ 5 355	- 5 838	- 28 788	- 23 994	- 9 188	- 2 389	- 4 814

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbrieft Options sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Insbesondere Beteiligungen des Bundes an internationalen Organisationen.

X. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank \*)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten			Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)	
	insgesamt	Währungsreserven				Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen		
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte						Forde- rungen an die EZB 2)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1989	99 959	97 527	13 688	58 308	8 229	17 303	2 432	51 642	51 642	–	48 317
1990	106 446	104 023	13 688	64 517	7 373	18 445	2 423	52 259	52 259	–	54 188
1991	97 345	94 754	13 688	55 424	8 314	17 329	2 592	42 335	42 335	–	55 010
1992	143 959	141 351	13 688	85 845	8 199	33 619	2 608	26 506	26 506	–	117 453
1993	122 763	120 143	13 688	61 784	8 496	36 176	2 620	39 541	23 179	16 362	83 222
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

\* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen						sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUW- Ländern	Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position der Deutschen Bundesbank (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
	insgesamt	Währungsreserven				sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)					
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146	
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779	
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170	
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	– 17 385	5	8 752	67 396	
2001 Jan.	106 446	92 019	31 945	7 856	52 218	313	14 106	8	6 683	99 763	
Febr.	110 799	91 297	31 956	7 628	51 713	312	19 181	8	6 705	104 093	
März	116 133	93 187	32 710	7 752	52 726	312	22 626	8	6 770	109 363	
April	106 430	91 768	33 100	7 617	51 051	312	14 337	13	6 685	99 745	
Mai	111 162	95 808	34 994	7 956	52 858	312	15 035	8	6 816	104 347	
Juni	99 773	95 817	35 494	8 158	52 165	312	3 637	7	6 840	92 933	
Juli	107 437	92 879	33 708	7 980	51 191	312	14 240	6	7 005	100 432	
Aug.	109 011	89 890	33 414	7 765	48 711	312	18 803	6	6 860	102 151	
Sept.	112 045	94 538	35 399	8 989	50 151	312	17 189	6	8 658	103 387	
Okt.	115 487	95 552	34 531	8 643	52 378	312	19 616	7	10 783	104 704	
Nov.	108 934	95 395	34 309	8 745	52 341	312	13 217	9	11 093	97 841	
Dez.	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	– 17 385	5	8 752	67 396	
2002 Jan.	98 113	97 392	36 220	8 855	52 316	312	409	–	10 455	87 658	
Febr.	98 390	99 230	38 095	8 874	52 260	312	– 1 152	–	10 354	88 036	
März	99 487	98 130	38 505	8 840	50 786	312	1 045	–	10 077	89 410	
April	106 934	94 779	38 072	8 205	48 502	312	11 842	–	9 297	97 636	
Mai	100 884	91 942	38 649	8 040	45 253	312	8 630	–	8 448	92 436	
Juni	88 197	86 649	35 435	8 848	42 367	312	1 236	–	9 219	78 979	

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende auf Grund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreiten-

den Zahlungsverkehr der Deutschen Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Deutschen Bundesbank zum 1. Januar 1999.

X. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken)  
gegenüber dem Ausland \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
<b>Alle Länder</b>														
1998	502 610	140 729	361 881	169 889	191 992	176 485	15 507	429 240	81 092	348 148	220 628	127 520	87 576	39 944
1999	277 331	52 774	224 557	115 564	108 993	100 777	8 216	293 849	56 632	237 217	166 026	71 191	52 047	19 144
2000	320 874	43 462	277 412	152 752	124 660	116 971	7 689	446 060	52 663	393 397	309 024	84 373	63 093	21 280
2001	358 120	62 434	295 686	171 939	123 747	114 857	8 890	505 266	60 132	445 134	354 561	90 573	65 988	24 585
2002 Febr.	366 332	76 118	290 214	169 589	120 625	111 841	8 784	511 601	64 318	447 283	363 383	83 900	58 844	25 056
März 2)	354 767	74 879	279 888	161 160	118 728	109 906	8 822	502 197	64 433	437 764	353 901	83 863	58 642	25 221
April	364 143	85 882	278 261	157 770	120 491	111 428	9 063	513 515	62 764	450 751	369 421	81 330	57 487	23 843
Mai	357 091	89 933	267 158	147 134	120 024	111 396	8 628	525 907	64 818	461 089	378 590	82 499	56 528	25 971
<b>EU-Länder</b>														
1998	307 523	130 398	177 125	84 422	92 703	83 927	8 776	265 214	68 873	196 341	137 494	58 847	46 896	11 951
1999	157 617	47 992	109 625	56 450	53 175	48 500	4 675	194 809	49 243	145 566	111 605	33 961	27 532	6 429
2000	177 782	39 563	138 219	78 298	59 921	55 718	4 203	323 049	45 473	277 576	237 583	39 993	32 457	7 536
2001	198 118	58 039	140 079	79 205	60 874	55 371	5 503	372 937	53 683	319 254	275 749	43 505	34 716	8 789
2002 Febr.	213 227	71 910	141 317	81 142	60 175	55 147	5 028	389 286	57 975	331 311	290 783	40 528	31 188	9 340
März 2)	213 175	70 509	142 666	83 320	59 346	53 851	5 495	386 060	58 469	327 591	287 404	40 187	30 759	9 428
April	223 621	81 732	141 889	82 052	59 837	54 208	5 629	393 791	57 020	336 771	297 429	39 342	30 246	9 096
Mai	225 844	85 393	140 451	81 884	58 567	53 299	5 268	405 037	59 008	346 029	306 670	39 359	29 673	9 686
<b>darunter EWU-Mitgliedsländer 1)</b>														
1998	190 953	68 418	122 535	54 167	68 368	62 491	5 877	197 566	50 579	146 987	103 899	43 088	35 021	8 067
1999	104 071	25 946	78 125	38 747	39 378	36 074	3 304	151 179	38 117	113 062	88 763	24 299	20 173	4 126
2000	120 976	22 737	98 239	52 976	45 263	42 389	2 874	247 830	33 698	214 132	185 595	28 537	23 569	4 968
2001	126 519	33 787	92 732	46 599	46 133	42 771	3 362	295 943	38 361	257 582	225 711	31 871	24 878	6 993
2002 Febr.	137 002	42 712	94 290	47 917	46 373	42 953	3 420	308 785	39 676	269 109	238 646	30 463	23 040	7 423
März 2)	137 852	41 806	96 046	51 140	44 906	41 544	3 362	302 678	38 154	264 524	234 586	29 938	22 352	7 586
April	142 291	48 398	93 893	48 769	45 124	41 659	3 465	308 938	38 514	270 424	241 071	29 353	22 107	7 246
Mai	149 251	54 770	94 481	50 060	44 421	40 971	3 450	328 794	41 483	287 311	257 806	29 505	21 674	7 831
<b>Andere Industrieländer 4)</b>														
1998	109 682	8 246	101 436	61 999	39 437	36 162	3 275	102 058	7 655	94 403	61 741	32 662	26 292	6 370
1999	71 958	3 595	68 363	45 540	22 823	21 220	1 603	68 024	4 870	63 154	44 518	18 636	15 387	3 249
2000	84 502	2 925	81 577	54 272	27 305	25 673	1 632	84 464	4 711	79 753	56 986	22 767	18 621	4 146
2001	100 786	3 364	97 422	71 842	25 580	24 082	1 498	93 269	4 178	89 091	64 595	24 496	19 648	4 848
2002 Febr.	97 589	2 895	94 694	69 825	24 869	23 394	1 475	84 721	3 978	80 743	58 747	21 996	16 882	5 114
März 2)	86 783	2 988	83 795	59 899	23 896	22 582	1 314	78 329	3 701	74 628	52 535	22 093	16 911	5 182
April	83 611	2 747	80 864	56 487	24 377	23 087	1 290	82 550	3 587	78 963	57 807	21 156	16 334	4 822
Mai	75 617	3 067	72 550	48 090	24 460	23 112	1 348	82 852	3 696	79 156	57 780	21 376	16 354	5 022
<b>Reformländer</b>														
1998	30 107	360	29 747	7 914	21 833	20 218	1 615	11 383	135	11 248	657	10 591	4 941	5 650
1999	16 402	231	16 171	4 603	11 568	10 934	634	6 256	78	6 178	481	5 697	3 119	2 578
2000	19 082	240	18 842	5 028	13 814	13 104	710	8 202	113	8 089	928	7 161	4 384	2 777
2001	20 444	204	20 240	6 103	14 137	13 449	688	9 095	151	8 944	1 699	7 245	4 341	2 904
2002 Febr.	19 773	187	19 586	6 025	13 561	12 819	742	9 028	162	8 866	1 685	7 181	4 262	2 919
März 2)	19 547	194	19 353	5 763	13 590	12 923	667	8 847	174	8 673	1 748	6 925	3 935	2 990
April	20 000	196	19 804	5 950	13 854	13 173	681	9 402	187	9 215	1 876	7 339	4 158	3 181
Mai	20 282	222	20 060	5 912	14 148	13 420	728	9 413	178	9 235	1 894	7 341	3 961	3 380
<b>Entwicklungsländer 3)</b>														
1998	55 298	1 725	53 573	15 554	38 019	36 178	1 841	50 585	4 429	46 156	20 736	25 420	9 447	15 973
1999	31 354	956	30 398	8 971	21 427	20 123	1 304	24 760	2 441	22 319	9 422	12 897	6 009	6 888
2000	39 508	734	38 774	15 154	23 620	22 476	1 144	30 345	2 366	27 979	13 527	14 452	7 631	6 821
2001	38 772	827	37 945	14 789	23 156	21 955	1 201	29 965	2 120	27 845	12 518	15 327	7 283	8 044
2002 Febr.	35 743	1 126	34 617	12 597	22 020	20 481	1 539	28 566	2 203	26 363	12 168	14 195	6 512	7 683
März 2)	35 262	1 188	34 074	12 178	21 896	20 550	1 346	28 961	2 089	26 872	12 214	14 658	7 037	7 621
April	36 911	1 207	35 704	13 281	22 423	20 960	1 463	27 772	1 970	25 802	12 309	13 493	6 749	6 744
Mai	35 348	1 251	34 097	11 248	22 849	21 565	1 284	28 605	1 936	26 669	12 246	14 423	6 540	7 883

\* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der

Tabelle X. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Januar 2001 einschl. Griechenland. — 2 Änderung des Berichtskreises wegen Erhöhung der Meldefreigrenze. — 3 Bis April 2002 einschl. Zypern. — 4 Ab Mai 2002 einschl. Zypern.

X. Außenwirtschaft

11. DM- und Euro-Wechselkurse für ausgewählte Währungen \*)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Vereinigte Staaten USD	Japan JPY	Dänemark DKK	Schweden SEK	Vereinigtes Königreich GBP	Norwegen NOK	Schweiz CHF	Kanada CAD	Australien AUD 1)	Neuseeland NZD 1)
<b>Historische Kassa-Mittelkurse der Frankfurter Börse (1 bzw. 100 WE = ... DEM)</b>										
1991	1,6612	1,2346	25,932	27,421	2,926	25,580	115,740	1,4501	1,2942	0,9589
1992	1,5595	1,2313	25,869	26,912	2,753	25,143	111,198	1,2917	1,1476	0,8406
1993	1,6544	1,4945	25,508	21,248	2,483	23,303	111,949	1,2823	1,1235	0,8940
1994	1,6218	1,5870	25,513	21,013	2,4816	22,982	118,712	1,1884	1,1848	0,9605
1995	1,4338	1,5293	25,570	20,116	2,2620	22,614	121,240	1,0443	1,0622	0,9399
1996	1,5037	1,3838	25,945	22,434	2,3478	23,292	121,891	1,1027	1,1782	1,0357
1997	1,7348	1,4378	26,249	22,718	2,8410	24,508	119,508	1,2533	1,2889	1,1453
1998	1,7592	1,3484	26,258	22,128	2,9142	23,297	121,414	1,1884	1,1070	0,9445
<b>Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... WE) 2)</b>										
1999	1,0658	121,32	7,4355	8,8075	0,65874	8,3104	1,6003	1,5840	1,6523	2,0145
2000	0,9236	99,47	7,4538	8,4452	0,60948	8,1129	1,5579	1,3706	1,5889	2,0288
2001	0,8956	108,68	7,4521	9,2551	0,62187	8,0484	1,5105	1,3864	1,7319	2,1300
2000 Juli	0,9397	101,39	7,4589	8,4070	0,62304	8,1763	1,5505	1,3886	1,5978	2,0394
Aug.	0,9041	97,76	7,4578	8,3917	0,60710	8,0959	1,5506	1,3406	1,5575	2,0305
Sept.	0,8721	93,11	7,4627	8,4145	0,60773	8,0266	1,5307	1,2945	1,5749	2,0882
Okt.	0,8552	92,75	7,4472	8,5245	0,58933	8,0032	1,5130	1,2924	1,6176	2,1346
Nov.	0,8564	93,26	7,4564	8,6289	0,60039	7,9950	1,5216	1,3204	1,6387	2,1438
Dez.	0,8973	100,61	7,4580	8,6622	0,61342	8,1334	1,5137	1,3679	1,6422	2,0905
2001 Jan.	0,9383	109,57	7,4642	8,9055	0,63480	8,2355	1,5291	1,4098	1,6891	2,1103
Febr.	0,9217	107,08	7,4630	8,9770	0,63400	8,2125	1,5358	1,4027	1,7236	2,1184
März	0,9095	110,33	7,4643	9,1264	0,62915	8,1600	1,5355	1,4167	1,8072	2,1753
April	0,8920	110,36	7,4633	9,1120	0,62168	8,1146	1,5287	1,3903	1,7847	2,1975
Mai	0,8742	106,50	7,4612	9,0576	0,61328	7,9927	1,5334	1,3473	1,6813	2,0723
Juni	0,8532	104,30	7,4539	9,2106	0,60890	7,9360	1,5225	1,3016	1,6469	2,0589
Juli	0,8607	107,21	7,4447	9,2637	0,60857	7,9714	1,5135	1,3153	1,6890	2,1074
Aug.	0,9005	109,34	7,4450	9,3107	0,62672	8,0552	1,5144	1,3857	1,7169	2,0895
Sept.	0,9111	108,20	7,4413	9,6744	0,62291	7,9985	1,4913	1,4260	1,8036	2,1781
Okt.	0,9059	109,86	7,4367	9,5780	0,62393	7,9970	1,4793	1,4224	1,7955	2,1863
Nov.	0,8883	108,68	7,4452	9,4166	0,61838	7,9224	1,4663	1,4153	1,7172	2,1322
Dez.	0,8924	113,38	7,4431	9,4359	0,62012	7,9911	1,4749	1,4075	1,7348	2,1456
2002 Jan.	0,8833	117,12	7,4329	9,2275	0,61659	7,9208	1,4745	1,4135	1,7094	2,0826
Febr.	0,8700	116,23	7,4299	9,1828	0,61160	7,7853	1,4775	1,3880	1,6963	2,0771
März	0,8758	114,75	7,4324	9,0594	0,61574	7,7183	1,4678	1,3903	1,6695	2,0261
April	0,8858	115,81	7,4341	9,1358	0,61407	7,6221	1,4658	1,4008	1,6537	1,9995
Mai	0,9170	115,86	7,4356	9,2208	0,62823	7,5207	1,4572	1,4210	1,6662	1,9859
Juni	0,9554	117,80	7,4330	9,1137	0,64405	7,4043	1,4721	1,4627	1,6793	1,9517

\* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Devisenkurse aus Australien bzw. Neuseeland; für Neuseeland errechnet aus Kursen per Mitte und Ende der Monate. — 2 Die EZB veröffentlicht täglich Euro-Referenzkurse, die auf

der Grundlage der Konzentration zwischen den Zentralbanken um 14.15 Uhr ermittelt werden. Weitere Euro-Referenzkurse der EZB siehe: Statistisches Beiheft zum Monatsbericht 5, Devisenkursstatistik.

12. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU \*)  
sowie Euro-Umrechnungskurse

Durchschnitt im Jahr	Frankreich 100 FRF	Italien 1 000 ITL	Niederlande 100 NLG	Belgien/ Luxemburg 100 BEF/LUF	Österreich 100 ATS	Spanien 100 ESP	Finnland 100 FIM	Irland 1 IEP	Portugal 100 PTE	Griechenland 100 GRD / 1 EUR 2)	ECU-Werte 1) 1 ECU
<b>Historische Kassa-Mittelkurse der Frankfurter Börse in DEM</b>											
1991	29,409	1,3377	88,742	4,857	14,211	1,597	41,087	2,671	1,149	0,9103	2,05076
1992	29,500	1,2720	88,814	4,857	14,211	1,529	34,963	2,656	1,157	0,8178	2,02031
1993	29,189	1,0526	89,017	4,785	14,214	1,303	28,915	2,423	1,031	0,7213	1,93639
1994	29,238	1,0056	89,171	4,8530	14,214	1,2112	31,108	2,4254	0,9774	0,6683	1,92452
1995	28,718	0,8814	89,272	4,8604	14,214	1,1499	32,832	2,2980	0,9555	0,6182	1,87375
1996	29,406	0,9751	89,243	4,8592	14,214	1,1880	32,766	2,4070	0,9754	0,6248	1,90954
1997	29,705	1,0184	88,857	4,8464	14,210	1,1843	33,414	2,6297	0,9894	0,6349	1,96438
1998	29,829	1,0132	88,714	4,8476	14,213	1,1779	32,920	2,5049	0,9763	0,5952	1,96913
1999	.	.	.	.	.	.	.	.	.	325,76	.
2000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	336,63	.
<b>Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse (1 EUR = ... WE) 3)</b>											
	6,55957	1936,27	2,20371	40,3399	13,7603	166,386	5,94573	0,787564	200,482	4) 340,750	5) 1,95583

\* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Nach Mitteilungen der Europäischen Kommission. — 2 Bis 1998 reziproke Werte der von der Bank of Greece veröffentlichten Devisenkurse für die D-Mark; ab 1999 Euro-Referenzkurse der EZB (1 EUR = ... GRD). — 3 Gültig ab 1.1.99. — 4 Gültig ab 1.1.01. — 5 Umrechnungskurs der D-Mark.

renzkurse der EZB (1 EUR = ... GRD). — 3 Gültig ab 1.1.99. — 4 Gültig ab 1.1.01. — 5 Umrechnungskurs der D-Mark.

X. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse \*) für den Euro und ausgewählte fremde Währungen

1.Vj.1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro				Nachrichtlich: Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft 3) 4)				Effektive nominale Wechselkurse ausgewählter fremder Währungen gegenüber den Währungen von 19 Industrieländern 3) 5) 6)				
	Enger Länderkreis 1)		Weiter Länderkreis 2)		19 Industrieländer 5)		49 Länder 7)		US-Dollar	Pfund Sterling	Kanadischer Dollar	Schweizer Franken	Japanischer Yen
	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	auf Basis der Preisdeflatoren des Gesamtabsatzes 8)	auf Basis der Verbraucherpreise							
1995	107,8	108,8	93,2	107,8	109,4	110,4	110,2	86,1	84,0	106,4	105,4	115,6	
1996	107,9	108,8	95,4	105,9	106,0	106,8	105,2	90,9	85,9	108,8	104,2	100,6	
1997	99,1	99,5	90,4	96,6	100,6	101,4	99,0	98,8	99,8	109,7	97,9	95,9	
1998	101,5	101,3	96,6	99,1	100,8	101,1	100,1	103,4	103,3	103,5	99,9	89,7	
1999	95,7	95,7	96,6	95,8	97,7	98,0	97,7	100,8	102,3	102,2	98,3	105,1	
2000	85,7	86,5	88,2	86,3	91,8	93,2	91,7	105,4	105,2	103,6	96,8	117,9	
2001	87,3	88,9	91,0	88,1	p) 91,9	94,2	92,4	112,0	103,6	100,5	100,5	106,7	
1996 1.Vj.	108,9	110,2	95,5	107,6	107,9	108,9	107,6	89,8	83,1	108,0	106,8	102,9	
2.Vj.	107,1	108,1	94,5	105,3	105,5	106,3	104,6	91,1	84,4	108,8	104,2	102,4	
3.Vj.	108,6	109,5	96,3	106,3	106,0	107,1	105,4	90,9	85,2	108,2	104,8	100,1	
4.Vj.	106,9	107,4	95,5	104,5	104,7	104,9	103,3	91,8	91,0	110,2	100,7	97,1	
1997 1.Vj.	102,4	103,2	91,8	99,6	102,6	103,5	100,9	96,9	96,4	111,3	96,0	93,8	
2.Vj.	99,5	99,7	90,0	96,4	100,9	101,7	98,9	98,1	98,9	109,3	97,5	96,6	
3.Vj.	95,5	95,7	87,7	93,2	98,7	99,8	97,1	99,5	101,4	109,9	97,9	100,0	
4.Vj.	99,1	99,2	92,1	97,0	100,1	100,4	99,0	100,5	102,4	108,2	100,2	92,9	
1998 1.Vj.	98,8	98,8	92,6	96,4	99,4	99,8	98,8	103,2	104,5	107,3	100,1	92,5	
2.Vj.	100,2	100,1	94,2	97,4	100,5	100,7	99,1	104,8	104,8	106,5	98,5	86,8	
3.Vj.	102,5	102,5	97,8	100,2	101,5	102,1	100,9	106,3	104,1	102,0	99,4	83,7	
4.Vj.	104,2	103,8	101,7	102,4	101,8	101,8	101,5	99,4	99,8	98,0	101,6	95,7	
1999 1.Vj.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	99,9	100,0	100,0	100,1	
2.Vj.	96,1	96,0	96,5	96,0	98,4	98,3	97,8	102,8	102,9	103,5	98,6	99,0	
3.Vj.	94,6	94,7	95,5	94,6	97,0	97,8	97,2	101,4	102,4	102,3	97,7	106,2	
4.Vj.	92,2	92,2	94,2	92,6	95,5	95,9	95,5	99,1	104,1	102,8	96,7	115,2	
2000 Jan.	90,2	90,8	92,4	90,7	.	95,9	94,8	99,7	106,5	104,8	95,4	115,5	
Febr.	89,2	89,8	91,2	89,6	93,6	95,5	94,1	102,3	106,5	105,2	95,2	112,5	
März	87,7	88,3	89,7	88,1	.	94,3	92,9	102,4	106,3	104,6	94,7	116,8	
April	86,1	86,6	88,4	86,7	.	93,2	91,9	103,0	107,7	104,3	95,9	118,6	
Mai	84,5	85,0	86,9	85,1	91,9	92,1	91,0	106,4	106,0	103,0	96,3	118,3	
Juni	87,4	88,1	89,9	88,1	.	93,8	92,7	103,6	102,5	103,7	97,2	118,3	
Juli	86,9	87,9	89,4	87,5	.	94,3	92,7	104,5	103,4	103,9	97,7	116,8	
Aug.	84,6	85,5	87,0	85,1	91,4	92,8	90,9	106,3	104,9	104,0	96,7	118,6	
Sept.	82,8	83,6	85,3	83,3	.	91,8	89,8	107,7	103,5	104,3	97,2	122,3	
Okt.	81,6	82,4	84,4	82,2	.	90,9	88,9	109,4	106,4	102,7	97,8	121,4	
Nov.	82,3	83,3	85,1	82,9	90,2	91,3	89,3	110,2	104,6	100,7	97,5	121,1	
Dez.	85,4	86,4	88,1	85,8	.	92,8	91,3	108,7	104,1	101,5	99,4	115,1	
2001 Jan.	89,2	90,2	91,7	89,0	.	95,2	93,3	107,7	102,4	102,7	100,0	108,3	
Febr.	88,3	89,4	91,0	88,3	92,7	95,2	93,2	108,8	102,0	101,6	99,2	109,9	
März	88,4	89,8	91,4	88,9	.	95,0	93,2	111,5	102,9	99,7	99,3	106,0	
April	87,6	89,1	91,0	88,4	.	94,2	92,7	113,0	103,7	100,0	99,4	104,9	
Mai	85,9	87,6	89,3	86,7	91,5	93,6	91,7	113,1	104,3	101,3	98,3	107,5	
Juni	84,7	86,3	88,1	85,4	.	93,1	90,9	114,1	104,4	102,7	98,5	108,3	
Juli	85,4	87,1	89,1	86,2	.	93,8	91,8	114,3	104,9	102,5	99,5	105,8	
Aug.	87,7	89,3	91,8	88,6	p) 91,4	94,7	92,9	111,6	103,0	101,1	100,4	106,4	
Sept.	88,0	89,7	92,6	89,3	.	94,3	93,0	110,7	103,9	99,1	102,2	108,2	
Okt.	88,0	90,0	92,8	89,5	.	93,9	92,7	111,8	103,7	99,0	103,0	106,2	
Nov.	86,8	88,8	91,3	87,9	p) 92,1	93,2	91,6	113,3	104,0	97,8	103,4	106,3	
Dez.	87,7	89,9	91,9	88,5	.	93,8	92,0	114,1	104,3	99,0	103,3	102,1	
2002 Jan.	87,6	90,3	91,6	88,3	.	95,1	92,5	116,4	104,9	97,9	103,3	98,3	
Febr.	86,8	89,4	91,1	87,7	p) 92,2	94,6	92,1	117,3	105,4	98,5	102,7	98,2	
März	86,8	89,6	91,3	88,1	.	94,3	91,9	116,1	104,6	98,7	103,4	99,8	
April	87,2	90,2	91,7	88,5	.	93,9	91,6	115,3	105,2	99,0	103,8	99,4	
Mai	88,6	91,6	93,7	90,2	p) 92,9	94,5	92,4	112,0	103,5	100,4	105,1	101,2	
Juni	90,6	93,8	96,4	92,6	.	95,3	93,5	109,0	101,9	101,0	104,9	101,7	

\* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Euro-Wechselkurse bzw. vor 1999 der Wechselkurse der Euro-Vorgängerwährungen gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Dänemark, Griechenland, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen von 1995 bis 1997 und spiegeln auch Drittmärkteffekte wider. Seit Januar 2001 zählt Griechenland beim effektiven Wechselkurs des Euro nicht mehr zu den Partnerländern; das Gewichtungsschema wurde entsprechend angepasst. Auf Grund der Änderung des Gewichtungsschemas sind die Angaben zum effektiven Wechselkurs ab Januar 2001 nicht vollständig mit früheren Angaben vergleichbar. Soweit die Verbraucherpreise noch nicht vorlagen, sind Schätzungen angegeben. Zur Erläuterung der Methode siehe: EZB, Monatsbericht, April 2000, S. 41 ff. —

2 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der eng gefassten Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Argentinien, Brasilien, China, Estland, Indien, Indonesien, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Polen, Rumänien, Russische Föderation, Slowakei, Slowenien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn und Zypern. — 3 Berechnung methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff.). — 4 Rückgang der Werte bedeutet Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 5 EWU-Länder sowie enger Länderkreis der EZB außer Australien, Hongkong, Singapur und Südkorea. — 6 Angaben bis Ende 1998 ermittelt durch Verkettung mit den bis Oktober 2001 veröffentlichten Ergebnissen. — 7 EWU-Länder sowie weiter Länderkreis der EZB. — 8 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte.



## Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Presse und Information zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder Zip-Diskette über die Abteilung Statistische Datenverarbeitung bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

### Geschäftsbericht

---

### Monatsbericht

---

Über die von 1990 bis 2001 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2002 beigefügte Verzeichnis.

#### August 2001

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2001

#### September 2001

- Die Ertragslage der Kreditinstitute im Jahr 2000
- Bankbilanzen, Bankenwettbewerb und geldpolitische Transmission
- Unsicherheit, Handlungsfreiheit und Investitionsverhalten – ein empirischer Befund

#### Oktober 2001

- Währungspolitische Aspekte der EU-Erweiterung
- Instrumente zur Analyse von Markterwartungen: Risikoneutrale Dichtefunktionen

#### November 2001

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2001

#### Dezember 2001

- Die internationale Integration der deutschen Wertpapiermärkte
- Zur langfristigen Tragfähigkeit der öffentlichen Haushalte – eine Analyse anhand der Generationenbilanzierung
- Erträge und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen nach Rechtsformen
- Berichte aus dem Forschungszentrum

#### Januar 2002

- Kapitalverkehr und Wechselkurs
- Der Wohnungsmarkt in den neunziger Jahren
- Das Eigenkapital der Kreditinstitute aus bankinterner und regulatorischer Sicht
- Berichte aus dem Forschungszentrum

#### Februar 2002

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2001/2002

#### März 2002

- Der DM-Bargeldumlauf – von der Währungsreform zur Europäischen Währungsunion
- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2001
- Zum Zusammenhang zwischen Kreditzinsen deutscher Banken und Marktzinsen

#### April 2002

- Staatliche Leistungen für die Förderung von Familien
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2000
- RTGS<sup>plus</sup> – erfolgreich am Markt etabliert

#### Mai 2002

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2002

#### Juni 2002

- Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme im Jahr 2001
- Rechnungslegungsstandards für Kreditinstitute im Wandel
- Wechselkurspolitische Konsequenzen zunehmender Kapitalströme – weltweite Erfahrungen und Perspektiven
- Direktinvestitionen im realen und finanziellen Sektor: Die Bundesbank-Frühjahrskonferenz 2002

#### Juli 2002

- Die Verbraucherpreise beim Übergang von der D-Mark auf den Euro
- Kapitalgedeckte Altersvorsorge und Finanzmärkte
- Geldpolitik und Investitionsverhalten – eine empirische Untersuchung
- Berichte aus dem Forschungszentrum

Statistische Beihefte zum Monatsbericht<sup>1)</sup>

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

**Diskussionspapiere des volkswirtschaftlichen Forschungszentrums**

Februar 2002	07/02
The Empirical Performance of Option Based Densities of Foreign Exchange	
Februar 2002	08/02
Evaluating Density Forecasts with an Application to Stock Market Returns	
Februar 2002	09/02
Estimating Bilateral Exposures in the German Interbank Market: Is there a Danger of Contagion?	
März 2002	10/02
Zur langfristigen Tragfähigkeit der öffentlichen Haushalte in Deutschland – eine Analyse anhand der Generationenbilanzierung	
März 2002	11/02
The pass-through from market interest rates to bank lending rates in Germany	
April 2002	12/02
Dependencies between European stock markets when price changes are unusually large	
Mai 2002	13/02
Analysing Divisia Aggregates for the Euro Area	
Mai 2002	14/02
Price rigidity, the mark-up and the dynamics of the current account	
Juni 2002	15/02
An Examination of the Relationship between Firm Size, Growth, and Liquidity in the Neuer Markt	
Juni 2002	16/02
Monetary Transmission in the New Economy: Accelerated Depreciation, Transmission Channels and the Speed of Adjustment	

Frühere Diskussionspapiere sind – zum Teil als Zusammenfassungen – im Internet verfügbar.

**Sonderveröffentlichungen**

Die Geldpolitik der Bundesbank, Oktober 1995<sup>2)</sup>

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996<sup>3)</sup>

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, April 1997<sup>3)</sup>

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997<sup>3)</sup>

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999<sup>3)</sup>

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

**Statistische Sonderveröffentlichungen**

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Juni 2002<sup>4)</sup>
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse<sup>3)5)</sup>
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Januar 2000<sup>3)</sup>
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2000, September 2001

o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Sonderveröffentlichung ist in verschiedenen Auflagen auch in französischer, spanischer, russischer und chinesischer Sprache verfügbar.

3 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

4 Nur die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellarische Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.

5 Nur im Internet vierteljährlich aktualisiert verfügbar.

- 5 Jahresabschlüsse westdeutscher Unternehmen 1971 bis 1996, März 1999<sup>1)</sup>
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen west- und ostdeutscher Unternehmen für 1998, September 2001<sup>1)</sup>
- 7 Erläuterungen zu den Leistungspositionen der Zahlungsbilanz, September 2001<sup>3)</sup>
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990<sup>9)</sup>
- 9 Wertpapierdepots, August 2001
- 10 Kapitalverflechtung mit dem Ausland, Mai 2002<sup>1)</sup>
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2002
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Mai 2002<sup>3)</sup>

### Bankrechtliche Regelungen

---

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Februar 2001<sup>3)</sup>
- 2a Grundsatz I über die Eigenmittel der Institute, Januar 2001<sup>3)</sup>
- 2b Grundsatz II über die Liquidität der Institute, August 1999<sup>3)</sup>
- 7 Merkblatt für die Abgabe der Groß- und Millionenkreditanzeigen nach §§ 13 bis 14 KWG, September 1998

### Veröffentlichungen zur WWU

---

Informationsbriefe zur Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion<sup>3)</sup>

euro 2002 – Informationen zur Euro-Bargeldeinführung

Nr. 1, Juli 2000

Nr. 2, Oktober 2000

Nr. 3, Februar 2001

Nr. 4, Mai 2001

Nr. 5, September 2001

Der Euro ist da. Wir sagen Ihnen, worauf es ankommt. (Faltblatt)<sup>3)</sup>

---

Anmerkungen siehe S. 79\*.